

# Avenches – *Aventicum*, Hauptstadt der Helvetier

Zum Forschungsstand 1985–2010

Von Anne de Pury-Gysel

*Schlagwörter:* Römische Kaiserzeit / Germania Superior / Aventicum / Kolonie / Öffentliche Gebäude / Handwerk / Münzprägung / Inschriften / Mosaiken / Wandmalerei / Plastik / Marc Aurel / Wasserorgel / urbane Entwicklung / Kontinuität / Spätantike / Mittelalter

*Keywords:* Roman Empire / Germania Superior / Aventicum / colony / public buildings / crafts / coinage / inscriptions / mosaics / wall painting / sculpture / Marcus Aurelius / hydraulic organ / urban development / continuity / Late Antiquity / Middle Ages

*Mots-clés:* Époque romaine / Germanie supérieure / Aventicum / colonie / bâtiments publics / artisanat / monnayage / inscriptions / mosaïques / peinture murale / sculpture / Marc Aurèle / orgue

## Inhalt

Einleitung . . . . .	109
Der Raum Avenches im 1. Jahrhundert v. Chr. . . . .	112
Zur Gründung von <i>Aventicum</i> und zu seiner Wahl als Hauptort . . . . .	119
Zum Namen der Stadt . . . . .	124
Die urbane Entwicklung der Stadt <i>Aventicum</i> . . . . .	126
Die Stadt vor ihrer Erhebung zur Kolonie 71/72 n. Chr. . . . .	126
Das Forum . . . . .	130
Die Thermen . . . . .	132
Wasserversorgung und -entsorgung . . . . .	134
Tempel und Heiligtümer . . . . .	135
Der Tempel von Derrière la Tour . . . . .	135
Der Rundtempel . . . . .	137
Das Heiligtum von Grange des Dîmes . . . . .	138
Wohnbauten . . . . .	138
Nekropolen . . . . .	140
Die Wassermühle . . . . .	145
Die Stadt in flavischer Zeit . . . . .	146
Öffentliche Gebäude . . . . .	148
Tempel und Heiligtümer . . . . .	149
Wohnhäuser . . . . .	151
Wasserversorgung und -entsorgung . . . . .	152
Aquädukte . . . . .	154
Nekropolen . . . . .	154
Die Stadt im 2. und im 3. Jahrhundert . . . . .	155
Öffentliche Bauten . . . . .	155
Die Baukomplexe Theater und Cigognier-Heiligtum . . . . .	155

Das Amphitheater . . . . .	157
Das Forum . . . . .	158
Weitere öffentliche Bauten . . . . .	159
Thermen . . . . .	160
Wohnbauten . . . . .	161
Der Palast von Derrière la Tour . . . . .	164
Die Vorstadtquartiere . . . . .	169
Heiligtümer . . . . .	170
Mithräen und andere Hinweise auf orientalische Kulte . . . . .	170
Wasserversorgung und -entsorgung . . . . .	177
Kanal . . . . .	177
Die zweite Wassermühle . . . . .	177
Nekropolen, Zusammenfassung 1.–4. Jahrhundert . . . . .	178
Die Stadt in der Spätantike und Ausblick ins Frühmittelalter . . . . .	180
Zur Präsenz der römischen Armee . . . . .	185
Handwerk und weitere Berufsgattungen . . . . .	187
Handwerk . . . . .	187
Lokalisierung der Handwerksateliers in <i>Aventicum</i> . . . . .	187
Töpfereien und Keramikforschung . . . . .	189
Tonlampen . . . . .	192
Ziegeleien . . . . .	193
Baugewerbe . . . . .	194
Metallhandwerk . . . . .	195
Statuen und Statuetten . . . . .	196
Gefäße aus Bronze und Silber . . . . .	199
Weitere Bronzeobjekte . . . . .	200
Glasbläsereien und Glasforschung . . . . .	201
Beinobjekte . . . . .	203
Weitere nachgewiesene Handwerks- und Berufszweige . . . . .	203
Weitere Kleinfunde . . . . .	204
Zu einigen kultur- und kunstgeschichtlichen Themen . . . . .	204
Wandmalerei . . . . .	204
Gemmen . . . . .	205
Weitere ikonographische und sozialgeschichtliche Themen . . . . .	205
Porträtforschung . . . . .	206
Skulptur . . . . .	207
Mosaiken . . . . .	208
Numismatik . . . . .	208
Epigraphik . . . . .	209
Ausblick . . . . .	210
Bibliographie . . . . .	211
Zusammenfassung · Summary · Résumé . . . . .	231

## Einleitung<sup>1</sup>

*Aventicum*<sup>2</sup> ist die römerzeitliche Hauptstadt des helvetischen Gebietes, der *civitas Helvetiorum*, das sich über einen großen Teil des aktuellen Staatsgebietes der Schweiz vom rechten Ufer der Rhone bei Genf bis an den Bodensee zwischen den Alpen im Süden und dem Jura im Norden erstreckt<sup>3</sup>. Das ehemals wohl bis zu 20 000 Einwohner zählende *Aventicum* liegt heute auf dem Gemeindegebiet von Avenches, wenige Kilometer westlich der Sprachgrenze zur deutschsprachigen Schweiz.

Die Erinnerung an die antike Vergangenheit blieb in Avenches immer lebendig<sup>4</sup>. Die aktive Beschäftigung mit der Römerstadt setzte im 17. Jahrhundert ein und intensivierte sich bis ins 19. Jahrhundert, um schließlich 1824 mit der Gründung des Röermuseums<sup>5</sup> und 1885 mit der Gründung der Association Pro Aventico<sup>6</sup> institutionalisiert zu werden. Aber erst seit 1964 wird der Fundplatz umfassend von Fachleuten betreut.

Bereits ab 1898 entwickelte der zuständige Kanton Waadt die Gesetzgebung zum Schutz der Bodendenkmäler. 1987 wurde ein Richtplan zur Bautätigkeit auf dem Areal der antiken Stadt erlassen und die Präventivarchäologie innerhalb der definierten Bauzonen gesetzlich geregelt. Die erhaltenen Monamente sowie eine größere Zone rund um das Forum waren damit unter Schutz gestellt<sup>7</sup>. Trotz dieser einschränkenden Rahmenbedingungen wurde zwischen 1985 und 2010 äußerst intensiv in Avenches gebaut: Wohnquartiere und Industrieanlagen entstanden, eine Fernheizungsanlage für die Ortschaft wurde eingerichtet und die landwirtschaftlichen Flächen der Gemeinde Avenches wurden neu parzelliert. Insgesamt wurden zwischen 1985 und 2010 rund 150 Grabungen auf einer Fläche von ca. 45 000 m<sup>2</sup> durchgeführt, hinzu kamen Trassen von ca. 13 km Länge für die Verlegung von Leitungen, die archäologisch untersucht werden konnten (Abb. 1). Die Bodenuntersuchungen mussten in der Regel unter großem Zeitdruck und mit minimalen Mitteln durchgeführt werden. Für die meisten Ausgrabungen sind kurze Rapporte publiziert<sup>8</sup>. Zusammenfassende und detaillierte Auswertungen sowohl der Funde wie der Befunde konnten zudem für eine beschränkte Anzahl von Grabungen vorgelegt werden.

<sup>1</sup> Die Autorin hat die Ausgrabungen auf dem Fundplatz Avenches von 1995 bis 2010 geleitet. Im Folgenden wird die Forschungsarbeit vieler ehemaliger Mitarbeiter und Kollegen zusammengefasst und interpretiert, die während dieser Zeitspanne oder in den Jahren kurz zuvor und vereinzelt danach entstanden ist (Ann. 520). In der Bibliographie ist in vielen Fällen nur die neueste Literatur angegeben, die Zugang zu älteren Arbeiten gibt. Die Forschungsergebnisse wurden hauptsächlich im „Bulletin de l’Association Pro Aventico“, in den „Documents du Musée Romain d’Avenches“, in den „Cahiers d’archéologie romande“ und im „Jahrbuch Archäologie Schweiz“ (bis 2005 „Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte“) veröffentlicht. Die Liste der 234 zwischen 1887 und 2007 im Bull. Assoc. Pro Aventico erschienenen Artikel befindet sich bei BODDARD u. a. 2008, 24–38. Zu einer kürzeren, weniger vollständigen englischen

Version dieses Aufsatzes vgl. DE PURY-GYSEL 2011; DIES. 2012.

<sup>2</sup> Der Name *Aventicum* wird in diesem Artikel der Einfachheit halber durchgehend als einziger Name für die römische Stadt verwendet, obwohl zwei weitere Namen bekannt sind, nämlich *Forum Tiberii* und die Titulatur der Koloniestadt *Colonia Pia Flavia Constans Emerita Helvetiorum Foederata*, s. u.

<sup>3</sup> FREI-STOLBA 1999, 69–73; MEYLAN KRAUSE 1999a, 9 Abb. 2.

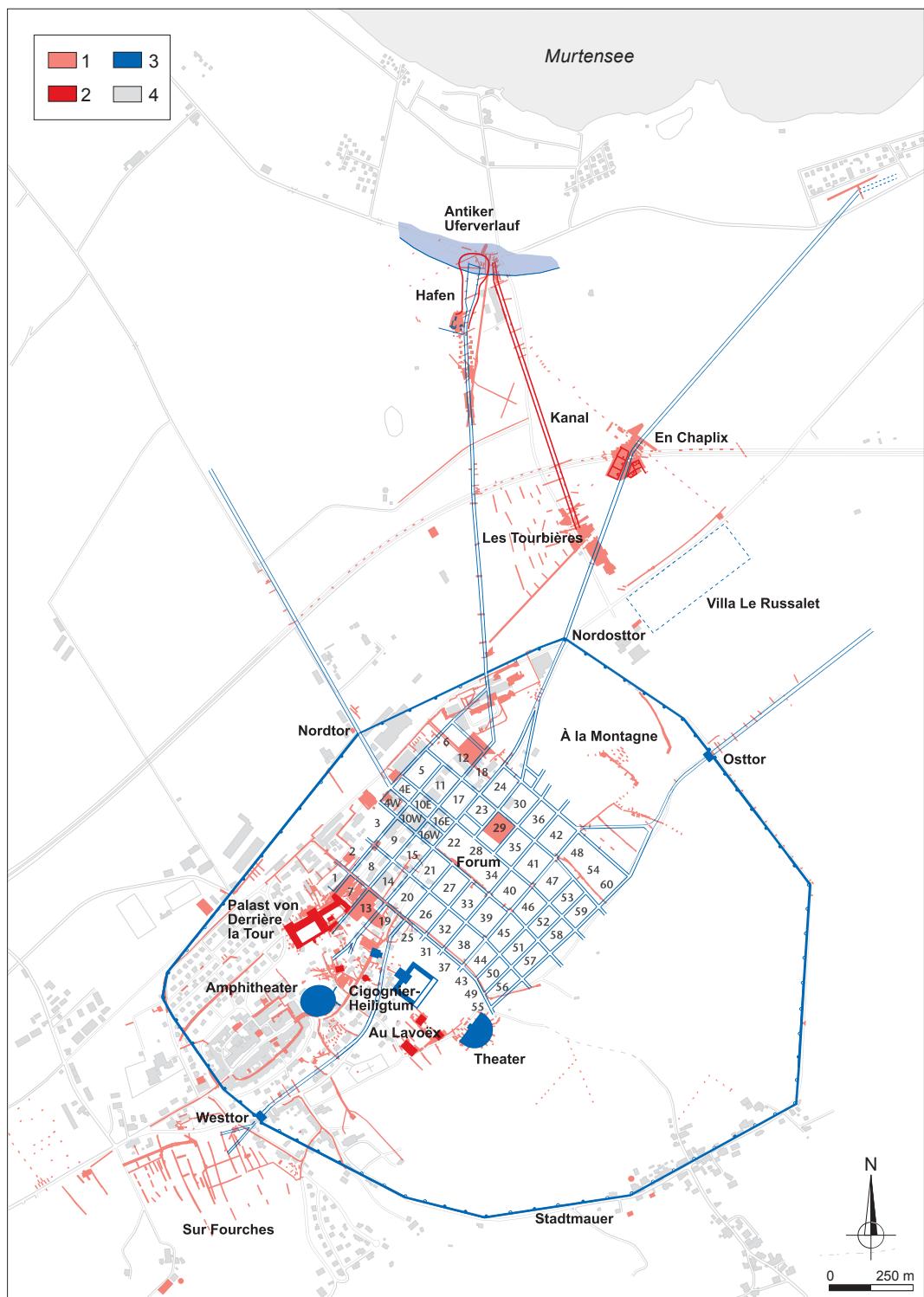
<sup>4</sup> DIES. 2004.

<sup>5</sup> Ab 1838 im mittelalterlichen, auf dem Amphitheater errichteten Turm.

<sup>6</sup> TUOR-CLERC 1984; BODDARD u. a. 2008; DAL BIANCO u. a. 2010.

<sup>7</sup> MEYLAN KRAUSE 2004, 103 Abb. 81.

<sup>8</sup> Vgl. die jährlich erscheinenden „Chroniques des fouilles archéologiques“ im Bull. Assoc. Pro Aventico.



Parallel zur Grabungsaktivität hat sich die Forschungsarbeit in den letzten 20 Jahren intensiviert. Die Zusammenarbeit zwischen den lokal tätigen Archäologen mit ihren Spezialgebieten (Architektur, Nekropolen, Metall- und Handwerksforschung, Keramik, Glas, Numismatik, Mosaiken, Wandmalereien u. a.) und archäologisch und historisch ausgerichteten Forschern an verschiedenen Universitäten der Schweiz<sup>9</sup>, Deutschlands<sup>10</sup> und Frankreichs<sup>11</sup> wurde gefördert und hat zu wertvollen Ergebnissen geführt. Dabei wurde auch die transdisziplinäre Forschung mit der Archäozoologie und -botanik<sup>12</sup>, der historischen Anthropologie<sup>13</sup>, der Dendrochronologie<sup>14</sup> und weiteren naturwissenschaftlichen Ansätzen ausgebaut. Die thematischen Forschungsschwerpunkte lagen bei den wichtigen chronologischen Eckdaten für *Aventicum*, d. h. der Phase vor der Entstehung der römischen Stadt und ihrer Frühzeit sowie jener der Spätantike. Bedeutende Erkenntnisse konnten zur Romanisierung, zur urbanen Entwicklung und zur Organisation der Heiligtümer gewonnen werden. Daneben erzielte die Erforschung verschiedener Handwerkszweige bemerkenswerte

<sup>9</sup> Eine enge Zusammenarbeit besteht mit der Universität Lausanne. Zwischen 1985 und 2010 entstanden zum Thema *Aventicum* drei Dissertationen und 15 Lizentiatsarbeiten, die größtenteils publiziert worden sind: H. Amrein (AMREIN 2001); G. Matter (MATTER 2009); M. E. Fuchs (FUCHS im Druck); P. Blanc; F. Bonnet; D. Castella (CASTELLA 1987); A. Combe (COMBE 1996); J.-P. Dewarrat; A. Duvauchelle (DUVAUCHELLE 1990); S. Freudiger (FREUDIGER 2001); C. Grezet (GREZET 2006); C. Meystre, S. Reymond, A. Schenk (SCHENK 2008); S. Thorimbert (THORIMBERT 2007); M. Tille (TILLE 2003); A. Voirol (VOIROL 2000); N. Vuichard Pigueron (VUICHARD PIGUERON 2006). Zu Epigraphik und Alter Geschichte in Zusammenarbeit mit Prof. R. Frei-Stolba und Prof. A. Bielman Sánchez: FREI-STOLBA / BIELMAN 1996; verschiedene Artikel von Frei-Stolba; Dissertation von R. Sylvestre (Graffiti auf Gefäßkeramik; SYLVESTRE im Druck). In Zusammenarbeit mit der Universität Basel, Prof. L. Berger: Dissertation von V. Schaltenbrand-Obrecht (SCHALTENBRAND-OBRECHT 2012).

<sup>10</sup> Universitäten Osnabrück / Lausanne, Epigraphik (Prof. R. Wiegels; Prof. R. Frei-Stolba): S. Oelschig (OELSCHIG 2009).

<sup>11</sup> Université de Bourgogne, Dijon, Prof. P. Méniel: C. Lachiche (LACHICHE im Druck); Université de Paris IV – La Sorbonne. In Zusammenarbeit mit der Universität Lausanne, Prof. C. Balmelle und Prof. D. Paunier: Dissertation von S. Delbarre-Bärtschi (DELBARRE-BÄRTSCHI 2014); CNRS, Université de Bordeaux III: J. Nélis-Clément (NELIS-CLÉMENT / HOCHULI-GYSEL 2001; NELIS-CLÉMENT 2008); CNRS, Universités de Lyon et d’Orléans: M.-D. Nenna, B. Gratuze (NENNA / GRATUZE 2009); Université de Tour: B. Goffaux (GOFFAUX 2010).

<sup>12</sup> DESCHLER-ERB 2009; LACHICHE / DESCHLER-ERB 2007; DESCHLER-ERB im Druck; LACHICHE im Druck. Verschiedene Beiträge in CASTELLA u. a. 1999.

<sup>13</sup> KRAMAR u. a. 1999; DIES. 2005.

<sup>14</sup> BLANC 2001a, 26. Aufgrund der im Quartär entstandenen Feuchtgebiete auf einem großen Teil des antiken Stadtgebiets sowie des hohen Grundwasserspiegels und der daraus resultierenden Instabilität des Baugrundes mussten offensichtlich viele Gebäude unterhalb ihrer Fundamente gepfählt werden. Diese Pfähle (fast ausschließlich Eiche) sowie andere Artefakte aus Holz, z. B. Särgen, sind oft gut erhalten, sodass sie dendrochronologisch datiert werden konnten (s. u.).

Abb. 1. Lage der in Avenches zwischen 1985 und 2010 ausgeführten ca. 150 Ausgrabungen (Flächengrabungen ca. 45 000 m<sup>2</sup>; Schnitte ca. 13 km). Zur Verbesserung der Sichtbarkeit sind die Suchschnitte etwas breiter eingezeichnet als sie in Wirklichkeit waren. – 1 Ausgrabungen; 2 auf Grund der Ausgrabungen rekonstruierte Strukturen und Gebäude; 3 Straßennetz und Bauten, die vor 1985 bekannt waren; 4 heutige Gebäude und Straßenzüge (Site et Musée romains d’Avenches, H. Amoroso und J.-P. Dal Bianco).

Resultate. Hingegen konnten erst zwei der fünf neu entdeckten Nekropolen publiziert werden.

Insgesamt haben die Ausgrabungen der letzten 25 Jahre und die daran anschließende Forschungstätigkeit das bisherige Bild der Stadt *Aventicum* – sowohl was die Chronologie des Ortes wie auch seine antike wirtschaftliche Bedeutung und seine Einbettung in das Römische Imperium betrifft – maßgebend vervollständigt und differenziert. Da der letzte zusammenfassende Bericht zu *Aventicum* 1972 erschienen ist<sup>15</sup>, soll im Folgenden die Fülle der neuen Resultate zahlreicher Forscher zusammengetragen, interpretiert und ein Ausblick gegeben werden, ohne dabei den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

### Der Raum Avenches im 1. Jahrhundert v. Chr.

Bis weit in die 1990er-Jahre herrschte die Auffassung, dass der Raum Avenches im 1. Jahrhundert v. Chr. kaum besiedelt und materiell nur wenig vom Römischen Reich beeinflusst worden sei (Abb. 2<sup>16</sup>). Zwar hat die historische Forschung verschiedentlich darauf hingewiesen, dass die keltischstämmigen Helvetier nach der Niederlage gegen die römische Armee 58 v. Chr. bei *Bibracte* in ihr Stammesgebiet im Schweizer Mittelland zurückkehren mussten und unter römische Kontrolle kamen<sup>17</sup>, doch konnten Nachweise für diese Wiederbesiedlung lange Zeit kaum archäologisch erbracht werden<sup>18</sup>. Dass die Helvetier nicht auf dem *Tropaeum Alpium* von La Tourbie erwähnt sind, weist jedoch darauf hin, dass die administrative Integration des Helvetiergebietes in das Römische Reich vor 15 v. Chr. abgeschlossen war<sup>19</sup>. Unabhängig davon, dass dieses Territorium zuerst der Provinz *Gallia Lugdunensis*, dann der *Gallia Belgica* und erst ab Domitian der *Germania Superior* zugeschlagen war, mussten administrative Strukturen bestehen, sicherlich an einem Ort konzentriert, von wo aus die verwaltungstechnischen Abwicklungen für Rom organisiert wurden. Die Gründung der Koloniestädte *Iulia Equestris* / Nyon bereits 45/44 v. Chr. und *Augusta Raurica* / Augst 44 v. Chr. könnte einerseits als Maßnahme zum Schutz der *Gallia Narbonensis* bzw. gegen Einfälle an der Burgunderpforte als auch als Druckmittel Roms gegenüber den helvetischen Stämmen verstanden werden<sup>20</sup>. Welche Rolle die beiden Kolonien Nyon und Augst hinsichtlich der Verwaltung des Helvetiergebietes hatten, ist unklar. Ebenso bleibt im Dunkeln, wann *Aventicum* die Stellung als *caput civitatis* bekam und ab wann es administratives Zentrum geworden ist.

<sup>15</sup> BÖGLI 1972; DRACK / FELLMANN 1988, 337–348. Vgl. auch SCHWARZ 1964.

<sup>16</sup> In Abb. 2 wird anstelle von *In Filo Musiaco* (vgl. DE PURY-GYSEL 2008, 22 Abb. 1, südlich von Besançon) die von Hans Lieb vorgeschlagene Lösung *Philomusiaccum* angegeben.

<sup>17</sup> Nach FREI-STOLBA 1999, 30–32 kapitulierten die Helvetier bedingungslos (*deditio*), wurden von Caesar rehabilitiert und mussten auf seinen Befehl in ihre Heimat zurückkehren. Diese *restitutio* begründete ein enges Treueverhältnis zum römischen General. Das Helvetierfoedus ist früher (2. Jh. v. Chr.) anzusetzen. Nach der Niederlage von *Alesia* (52 v. Chr.) verstärkte Rom die Kontrolle über die Helvetier.

<sup>18</sup> Es handelt sich um die Zeitspanne zwischen der Rückkehr der Helvetier nach der Schlacht von *Bibracte* 58 v. Chr. und der vollendeten Integration ihres Stammesgebietes in das Römische Reich 15 v. Chr.

<sup>19</sup> PLINIUS, Nat. 3,136–137. FREI-STOLBA 1999, 30–32; 69–73; R. Frei-Stolba danke ich für Diskussionen zu diesem Punkt.

<sup>20</sup> *Gallia Lugdunensis*: STRABON 4,1,1. Zur Zugehörigkeit zur *Gallia Belgica* gibt es keinen direkten Quellenbeleg. FREI-STOLBA 1976, 364; DIES. 1999, 31; DIES. 2003, 70–71; FELLMANN 1992, 16–30.

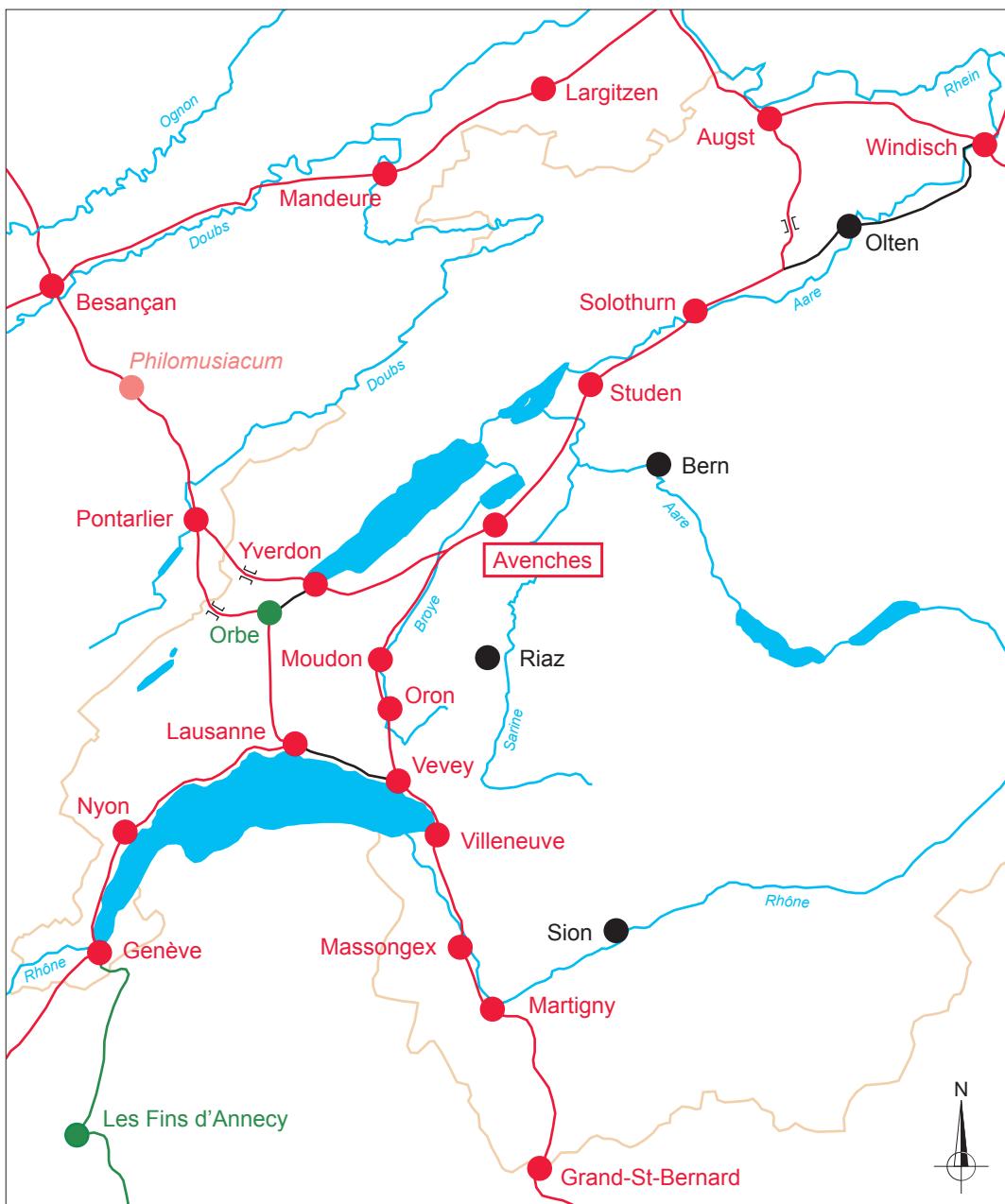


Abb. 2. Römerzeitliche Hauptverkehrsachsen in der Westschweiz. Rot: Straßenzüge und Orte, die auf der Tabula Peutingeriana erwähnt sind. Grün: Straßenzüge und Etappenorte auf dem Itinerarium Antonini. Schwarz: Orte und Straßenabschnitte, die auf den zitierten Karten fehlen. Neu wird die von Hans Lieb vorgeschlagene Lesung des Ortsnamens *Philomusiacum* an Stelle des bisher üblichen *In Filo Musiaco* angegeben (DE PURY-GYSEL 2008, 22 Abb. 1).

Wie sahen die materiellen Hinterlassenschaften der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. und aus der Zeit zwischen 50 und 15 v. Chr. im Stammesland der Helvetier aus und inwiefern lassen sie sich unterscheiden? Nach und nach können nun diese Perioden von verschiedenen Fundstellen archäologisch nachgewiesen werden, so in Yverdon-les-

Bains, in Gressy bei Sermuz (VD), in Ursins, aber auch in Morat-Combette<sup>21</sup>. Eine gewisse Romanisierung im Sinne von vermehrten Importen römischer Gebrauchsgegenstände ist unverkennbar. Heute wissen wir, dass die Schwierigkeit, diesen Zeithorizont in Avenches zu erkennen, auf zwei Faktoren beruhte. Zum Ersten war ein Umdenken notwendig. Unter der Voraussetzung, dass die menschlichen Aktivitäten im untersuchten Gebiet auch in den Jahren zwischen ca. 58 und 15 v. Chr. weiterbestanden, mussten deren Spuren und Artefakte zuerst gesucht und auch erkannt werden. Zum Zweiten mussten Fundkomplexe gefunden werden, die datierbares Material enthielten, um die damit vergesellschafteten lokalen Produkte definieren und datieren zu können. Des Weiteren liegt es nahe, eine Siedlung der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. in der Nähe des Oppidums auf dem Bois-de-Châtel (südlich von *Aventicum*) zu vermuten, das von den Helvetiern nach ihrer Rückkehr der Niederlage von *Bibracte* benutzt wurde<sup>22</sup>.

Neue Anhaltspunkte ergaben die zwischen 1994 und 2009 durchgeführten Notgrabungen in Avenches, bei denen mehrere Gräber und Gruben aus der Zeit zwischen dem 2. Jahrhundert v. Chr. und 40 v. Chr. zutage gefördert wurden (*Abb. 3; 4; 15; 21*). Diese Belege menschlicher Präsenz mussten in Zusammenhang mit einer Siedlung stehen. Aber wo lag diese? Bei den ältesten dieser Gräber handelt es sich um die beiden sitzenden Bestattungen, wohl noch des 2. Jahrhunderts v. Chr. (SLT B2), unterhalb des nachfolgenden römerzeitlichen Rundtempels (*Abb. 3 E; 8,1; 15,1*)<sup>23</sup>. Parallelen dazu sind etwa aus Genf und aus Acy-la-Romance (F) bekannt<sup>24</sup>. Hinzu kommen zwei Urnengräber aus dem zweiten und dritten Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr., das eine unweit des römischen Theaters gelegen (Flur Au Lavoëx, *Abb. 3 B; 15,4*), das andere unterhalb des späteren Tempels von Derrière la Tour (*Abb. 3 D; 15,2*)<sup>25</sup>. Die Formen der beiden Urnen können eindeutig der Phase SLT D1 zugeordnet werden. Neben Nachweisen einer Bachforelle, einer Birne und von Getreide gehörten zu den Beigaben im Fall des ersten Grabes auch metallische Gegenstände, von denen zwei möglicherweise als Elemente der Bewaffnung inter-

<sup>21</sup> CURDY u. a. 1997.

sätzliche menschliche Knochen deuten auf eine dritte Bestattung.

<sup>22</sup> KAENEL / VON KAENEL 1983.

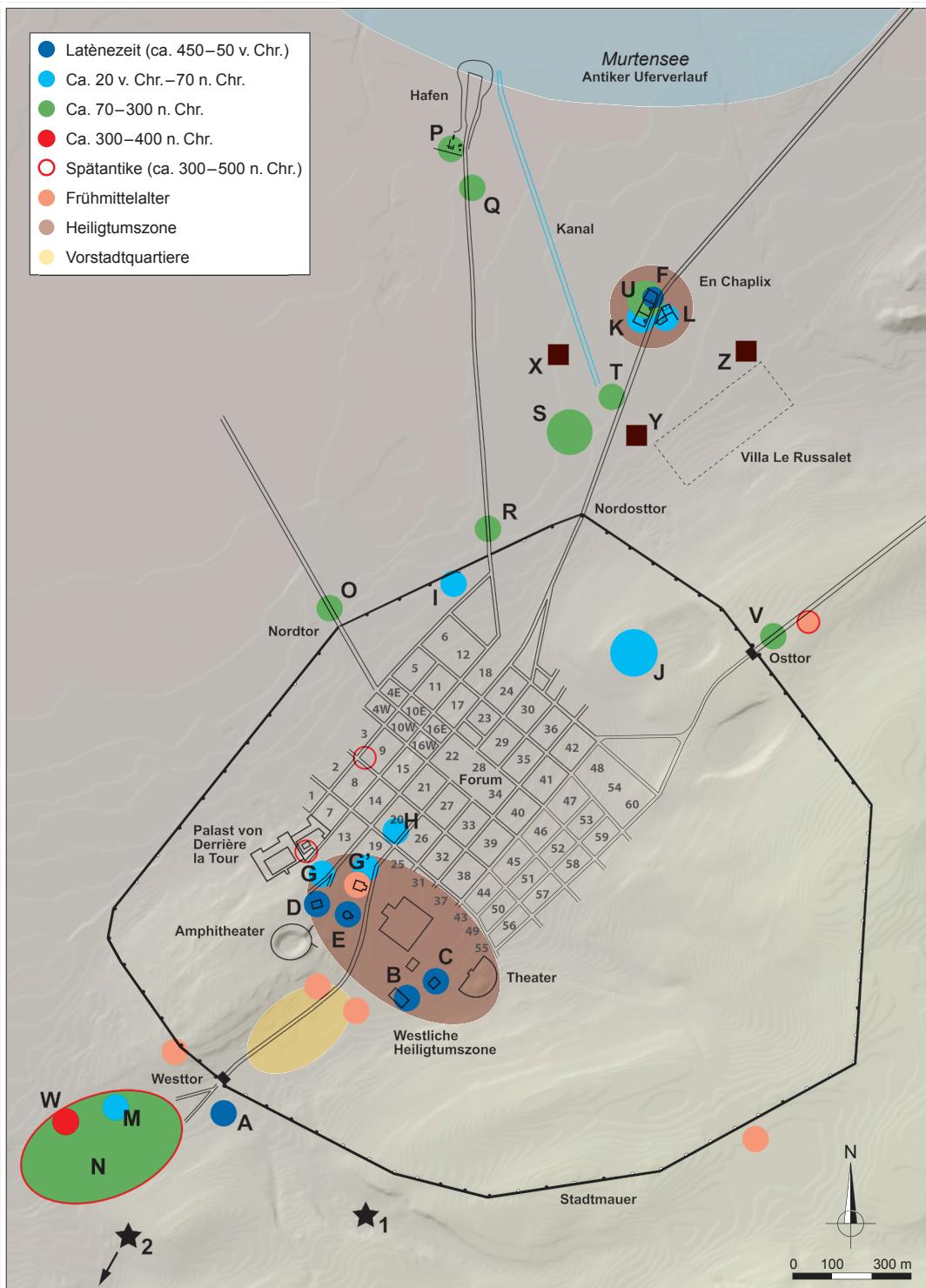
<sup>24</sup> LAMBOT / MÉNIER 1998, 368–375; HALDIMANN / MOINAT 1999.

<sup>23</sup> MOINAT 1993; MOREL u. a. 2005, 31; P. BLANC, L'occupation du site d'Avenches aux II<sup>e</sup> et I<sup>er</sup> s. av. J.-C. In: Bündgen u. a. 2008, 128–130. Zu-

<sup>25</sup> MEYLAN KRAUSE 1997a, 11 Abb. 6.

►

Abb. 3. *Aventicum* mit der Lage der Nekropolen, der Heiligtumszonen und des westlichen Vorstadtquartiers. – A Flur Sur Fourches, SLT-Strukturen (vgl. *Abb. 4*); B–F SLT-Gräber; F, K, L, U Nekropole En Chaplix, G, G', H, I, L Gräber 20 v. Chr.–70 n. Chr.; J Nekropole À la Montagne, 30–70 n. Chr.; M Grabsäule des D. Iulius Iunianus (CIL XIII 5135) und Grabinschrift der Pompeia Gemella (CIL XIII 5138), beide wohl 1. Jh.; N Westnekropole / Flur Sur Fourches; N–V Gräber 70–300 n. Chr.; P Hafennekropole, 70–ca. 200 n. Chr.; S Nekropole Les Tourbières, 150–250 n. Chr.; W „Christliches“ Frauengrab 300–400 n. Chr. und weitere Gräber des 4. Jh.; X Wassermühle, Bau 57/58 n. Chr.; Y Wassermühle, Bau 150–173 n. Chr.; Z Ziegelbrennofen; 1\* Grotte Pré Mermoud; 2\* Grotte Jolival. – Höhenangaben: Forum: 447.00 m ü. M.; Westtor: ca. 453.00 m ü. M.; Osttor: 489.50 m ü. M.; Nekropole À la Montagne: 471 m ü. M.; Insula 3–4: 438.00 m ü. M.; Insula 18: 441.00 m. ü. M.; Insula 42–48: 450–460 m ü. M.; Amphitheater (Arena): 461.09 m ü. M.; Theater (Orchestra): 455.00 m ü. M.; Grotte de Mermoud: ca. 467.00 m. ü. M.; Grotte de Jolival (Eingang): 480.00 m ü. M.; Cigognier Heiligtum: 450.00 m ü. M. (Site et Musée romains d'Avenches, J.-P. Dal Bianco).



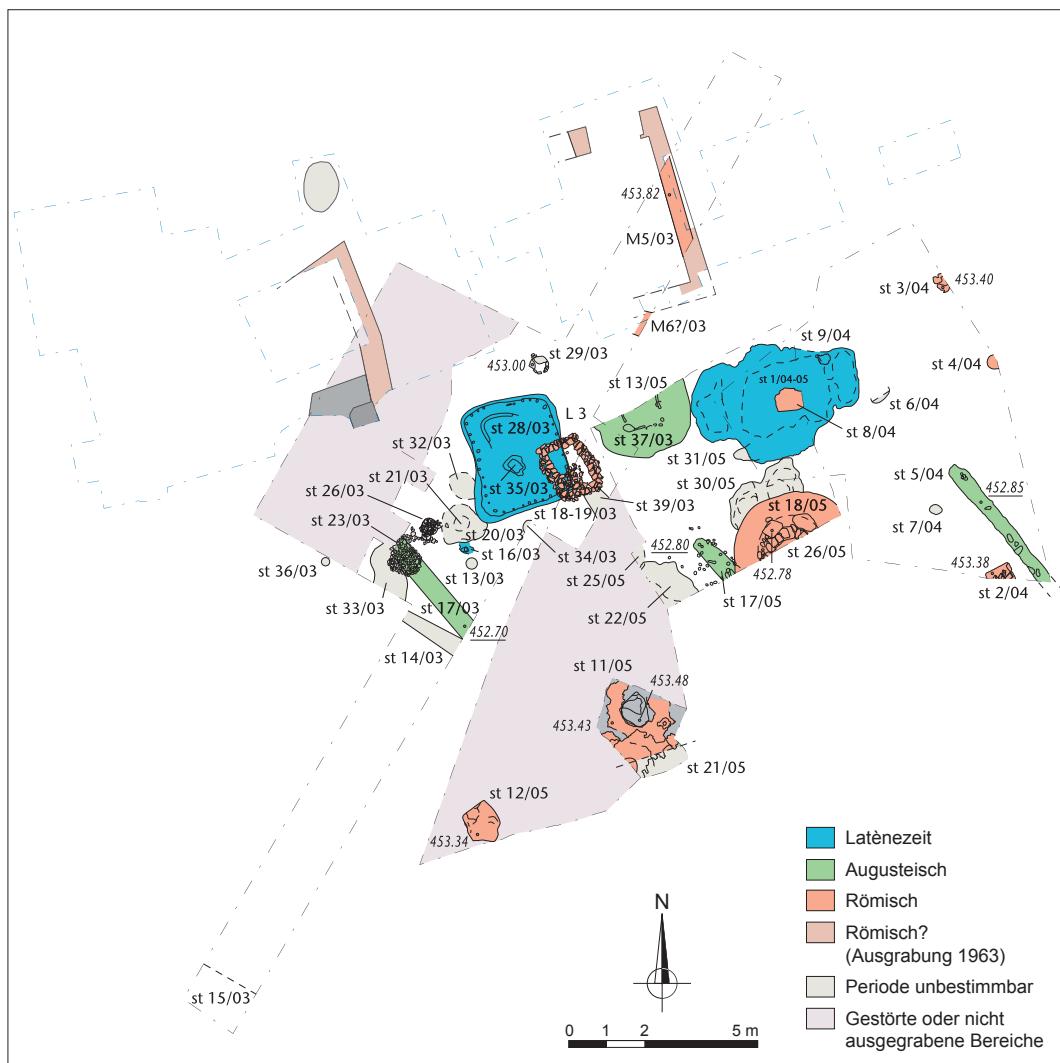


Abb. 4. Avenches, Flur Sur Fourches. Plan der Spätlatènestrukturen mit Angabe der Ausdehnung der Ausgrabungen. Die Höhenangaben entsprechen den jeweils tiefsten Stellen (BÜNDGEN u. a. 2008, 46 Abb. 6).

pretiert werden dürften, so ein (keltischer?) Helmaufsatz und ein Lanzenschuh (Abb. 8,4)<sup>26</sup>.

Die bedeutendsten Funde der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. kamen jedoch zwischen 2003 und 2009 in der Flur Sur Fourches, 60 m westlich des Westtors von *Aventicum* und innerhalb der Westnekropole der Römerstadt zutage (Abb. 3–4). Sie sind in die Zeitspanne von 80–50/30 v. Chr. zu datieren<sup>27</sup>. Es handelt sich um drei Grubeneinfüllungen, einen Pfostenbau und eine Art von Zisterne. Bei einer der Gruben (Abb. 5) dachte man zuerst an ein sehr reich ausgestattetes Grab mit den Resten eines Leichenmahles; dafür

<sup>26</sup> MOREL u. a. 2005. Die unpublizierten archäo-zoologischen und -botanischen Bestimmungen

sind H. Hüster und S. Jacomet zu verdanken (Universität Basel, IPNA).

<sup>27</sup> BÜNDGEN u. a. 2008.



Abb. 5. Avenches, Flur Sur Fourches. Spätlatènezeitliche Grube mit Pfostenlöchern (St 18-19/03). Dahinter die römerzeitliche Trockenmauerstruktur (L 3) (BÜNDGEN u. a. 2008, 47 Abb. 7).

schienen die Bronzeartefakte von außergewöhnlicher Qualität – Zügelringe (*Abb. 6*), Bronzegeschrirr südalpinen Typs (Weinsieb, Kantharos oder Skyphos<sup>28</sup>) und eine Amphore des Typs Dressel 1 – wie auch die zahlreichen Keramikfragmente keltischer Tradition und weitere Funde zu sprechen. Diese Interpretation konnte jedoch vor allem durch die Analyse der mitgefundenen Tierknochen widerlegt werden; die Art der Erhaltung der Knochen und ihre Vermischung mit typischem Wischabfall sprechen eher für einen Wohn- als für einen Grabkontext<sup>29</sup>. Die Fundvergesellschaftung dieses Befundes erlaubte es, die lokale

<sup>28</sup> Ebd. 144 Nr. 98; 150 Nr. 224. – Zur Bedeutung der Südimporte im 1. Jh. v. Chr.: MARTIN-KILCHER 2011, 56.

<sup>29</sup> P. MÉNIEL, La faune. In: BÜNDGEN u. a. 2008, 127 f. – Unter Wischabfall verstehen wir eine

Zusammensetzung von kleinem, vorwiegend organischem Material, dass bei der Reinigung einer Oberfläche zusammenkommt.



Abb. 6. Avenches, Flur Sur Fourches. Spätlatènezeitliche Zügelringe aus Bronze (aus Grube St 16/03). Breite des Ringes unten rechts: 4,7 cm. M. 2 : 3 (BÜNDGEN u. a. 2008, 73 Abb. 3).

Keramik des Zeitraumes SLT D2a zu definieren, was die Identifizierung kommender Neufunde der gleichen Periode im Raum Avenches vereinfachen wird<sup>30</sup>.

Äußerst wichtige Funde aus demselben Bereich sind die Belege der keltischen Münzprägung am Ort, namentlich das Fragment einer Tüpfelplatte und ein Silberschrötlung zur Produktion eines Quinars sowie verschiedene Quinare (Abb. 7). Dies wirft gleichzeitig ein neues Licht auf den keltischen Münzstempel zur Prägung von Goldmünzen (Radstateren), ein Altfund ohne gesicherten Fundort im Römermuseum Avenches<sup>31</sup>. Insgesamt haben die Ausgrabungen und die Sondierung mit Metalldetektoren in der Flur Sur Fourches die Anzahl der keltischen Münzen aus dem zweiten und dritten Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. bedeutend vermehrt und ihre Konzentration in diesem Gebiet westlich der späteren Römerstadt verdeutlicht<sup>32</sup>. Dieser Befund spricht zusammen mit der zu vermutenden lokalen Münzprägung im Sektor Sur Fourches ebenfalls eher für die Deutung der Fundstelle als Siedlungskontext. 2009 haben weitere archäologische Sondierungen schließlich im gleichen Bereich mutmaßliche Siedlungsbelege der Periode Latène D1b aus der Zeit um 100 v. Chr. zutage gebracht, nämlich einen Sequaner-Potin vom Typ A4/1 und Keramik in Wischabfall<sup>33</sup>. Diese Funde wiederum stützen die geäußerte Vermutung, dass es sich auch bei den erwähnten, etwas jüngeren Grubeneinfüllungen der Zeit SLT D2a um Zeugnisse von Siedlungsaktivität handeln könnte<sup>34</sup>. Zukünftige Funde und Untersuchungen werden die Belegungszeit, die Ausdehnung und die strukturellen Elemente dieser Siedlung präziser erfassen können. Ebenso bleibt zu klären, in welchem Verhältnis die erwähnten SLT-D1-Gräber zur Siedlung standen. Auch wenn eine Spätlatènesiedlung in Avenches-

<sup>30</sup> S. BÜNDGEN, 3. Le mobilier. In: BÜNDGEN u. a. 2008, 59–70.

<sup>31</sup> S. FREY-KUPPER, Vom Mont Vully (Wistenlacherberg) zum Bois de Châtel: ein numismatischer Rundgang. In: HOCHULI-GYSEL 2001, 9 f. Abb. 10–11.

<sup>32</sup> S. FREY-KUPPER, Les monnaies et le mobilier lié à la production monétaire. In: BÜNDGEN u. a. 2008, 98–104; 122–125 Abb. 106; FREY-KUPPER 2008; DIES. in: AMOROSO / CASTELLA 2009, 102 Abb. 24.

<sup>33</sup> AMOROSO / CASTELLA 2009, 99–102.

<sup>34</sup> Vgl. oben Anm. 29.



Abb. 7. Avenches, Flur Sur Fourches. Spätlatènezeitliches Tüpfelplattenfragment (erh. Br. 2,8 cm), Schrötling und Silberquinar vom Typ Viros (Dm. 1,2 cm, ca. 75–25 v. Chr.; aus Grube St 1/04-05). M. 1 : 1 (BÜNDGEN u. a. 2008, 124 Abb. 106, 1: 217, 2: 216, 3: 295).

Sur Fourches nachgewiesen würde, muss dennoch geprüft werden, ob nicht auch Wohnstrukturen dieser Periode unterhalb der Römerstadt selbst gelegen haben. Dass keine Wohnstrukturen der Spätlatènezeit auf dem Stadtgebiet von *Aventicum* beobachtet worden sind, mag zum Teil den älteren Grabungsmethoden zuzuschreiben sein, bei denen das Gelände in der Regel nicht tiefer als bis zur Unterkante der gemauerten Fundamente untersucht wurde. Die Fundlagen eines halben Staters des 2. Jahrhunderts v. Chr. und eines Glasarmringfragments der Spätlatènezeit aus den Ausgrabungen von 2003 am Westrand des Forums sind noch nicht interpretiert worden<sup>35</sup>. Handelt es sich um Siedlungsfunde oder um Teile eines Grabinventars? Aus älteren Grabungen im Gebiet der Römerstadt stammen vereinzelt prähistorische Objekte (v. a. Bronze- und frühe Eisenzeit)<sup>36</sup>; ihre Zugehörigkeit zu eventuellen Siedlungseinheiten konnte noch nicht geklärt werden. So muss vorerst offenbleiben, ob am Platz der Römerstadt selbst vorangehende Siedlungsaktivitäten stattgefunden haben.

### Zur Gründung von *Aventicum* und zu seiner Wahl als Hauptort

Eine erste nicht schlüssig zu beantwortende Frage ist jene nach der Wahl des Ortes für die Errichtung der römerzeitlichen Hauptstadt des Helvetiergebietes. Wieso entstand sie in Avenches und nicht in Nyon, Yverdon, Bern oder weiter östlich im Mittelland? Die bereits seit 45/44 v. Chr. bestehende Koloniestadt *Iulia Equestris* / Nyon lag sicher zu peripher im zu verwaltenden Territorium und Bern-Engehalbinsel, ein helvetischer Siedlungsplatz, zu weit abseits der bestehenden West-Ost-Fernstraße. Gegen Yverdon am westlichen Ende des Neuenburgersees sprach wohl die dort fehlende Möglichkeit der territorialen Ausdehnung auf einem stabilen, nicht zu feuchten Baugrund.

Für die Wahl von *Aventicum* sprechen dessen vorteilhafte Verkehrslage (*Abb. 2*)<sup>37</sup> am existierenden, ausbaubaren Fernstraßennetz und die unmittelbare Nähe des Murtensees, von dem aus der Wasserweg ohne Unterbrechung bis zur Nordsee führte. Von der Nutzung dieses Vorteils zeugt die augusteische Hafenanlage am Murtensee, deren älteste hölzerne Bauelemente in das Jahr 5 n. Chr. datieren<sup>38</sup>.

<sup>35</sup> BLANC 2009, 114 f. mit Abb.

<sup>37</sup> CASTELLA 2001a; MARTIN-KILCHER 2011, 57.

<sup>36</sup> BÖGLI 1975, 40, neolithische und eventuell früh-eisenzeitliche Funde (Silex, Keramik).

<sup>38</sup> BONNET 1982a; ORCEL / ORCEL 1985.



Abb. 8. 1 Mittel- oder spätlatènezeitliche sitzende Bestattung unterhalb des Rundtempels (vgl. Abb. 15,1); 2 Brandgrab der Spätlatènezeit D1 (vgl. Abb. 15,4); 3 Brandgrab oder Bauopfer? (augusteisch; Insula 20, vgl. Abb. 15,5) (CASTELLA 2008, 119 Abb. 19).

Könnte die Wahl des Standorts von *Aventicum* als Hauptort nicht auch mit der Wahl des Standorts künftiger Militäranlagen im Helvetiergebiet zusammenhängen, so jener des Legionslagers von *Vindonissa* ab frühiberischer Zeit, die nach neuer Kenntnis älteren Anlagen aus mittelaugusteischer Zeit folgt<sup>39</sup>? Mit der Lokalisierung des administrativen Zentrums in *Aventicum* und des militärischen in *Vindonissa* liegt eine ausgeglichene geographische Verteilung der beiden Machtpole im Helvetiergebiet vor.

Inwiefern die helvetische Aristokratie an der Wahl des Ortes für die Hauptstadt beteiligt war, wissen wir nicht. Wichtige ihrer Vertreter wie die Familie der *Camilli* waren jedoch im westlichen Territorium der Helvetier ansässig<sup>40</sup>. Zudem waren mehrere Orte zwischen Lausanne und Neuenburg in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. bereits gut entwickelt, so auch Yverdon. Die Bedeutung dieser Region unterstreichen die Oppida auf dem Mont Vully nordöstlich als auch jenes auf dem Bois de Châtel südlich von Avenches. Für das östliche Helvetiergebiet können ähnliche Überlegungen mangels archäologischer und epigraphischer Zeugnisse nicht – oder noch nicht – angestellt werden.

<sup>39</sup> TRUMM 2011, 42. Die Datierung der Walenseeturme, die zu den frühesten militärischen Anlagen am Ostrand des Helvetiergebiets zählen, ist kontrovers, vgl. FISCHER 2005 (mit einer Zusammenfassung der Kontroverse). MARTIN-KILCHER 2011, 55 datiert diese Anlagen „am ehesten um 30 v. Chr.“ und stellt sie überzeugend in Zusam-

menhang mit der militärischen und zivilen Beeinflussung des Helvetiergebiets und der Beherrschung der Verbindungsachsen zu den nieder-rheinischen nordgallischen Gebieten, die Rom nach der Niederlage der Helvetier bei *Bibracte* unternahm.

<sup>40</sup> FREI-STOLBA 1996; DIES. 1999, 73 f.

Wir besitzen zwar keine historischen Quellen zur Gründung von *Aventicum*, können jedoch versuchen, uns aufgrund der archäologischen Befunde und der historisch bekannten Entwicklung der Provinzpolitik unter Augustus ein Bild über Ortswahl und Zeitpunkt der Entstehung der Stadt nach römischer Norm zu machen. So scheint es erwiesen, dass die Integration des Helvetiergebietes spätestens 15 v. Chr. abgeschlossen war und dass damit bestimmte Verwaltungseinrichtungen verbunden waren<sup>41</sup>. Ob diese von Anfang an in *Aventicum* lagen, bleibt allerdings offen. Schriftlich erwähnt ist *Aventicum* als Hauptort der Helvetier bei Tacitus im frühen 2. Jahrhundert<sup>42</sup>.

Das Gründungsdatum von *Aventicum* muss freilich nicht zwingend mit der archäologischen Datierung des orthogonal angelegten Straßennetzes und der ältesten Baustrukturen übereinstimmen. Es ist nicht auszuschließen, dass ein Gründungsbeschluss einige Jahre vor dem tatsächlich erfolgten Baubeginn getroffen wurde.

Die Anlage des Straßenrasters von *Aventicum* ist spätestens in spätaugusteische Zeit zu datieren (s. u.). Auffallend ist die Orientierung des *cardo maximus* nicht nach Norden, sondern nach Nordwesten, was einer Abweichung des *decumanus maximus* von 45° in Bezug auf die West-Ost-Achse entspricht. Diese Ausrichtung des Straßenrasters muss mit der Topographie und mit der Führung der vorrömischen Überlandstraße, deren Verlauf der *decumanus maximus* vermutlich innerhalb der römischen Stadt übernahm, zusammenhängen<sup>43</sup>. Bereits die vorrömische Fernstraße hat wegen der versumpften Zonen entlang des Flüsschens Broye, dem Zufluss des Murtensees, zwingend südlich um den Stadthügel von Avenches führen müssen, um sich dann dort, wo das spätere Nordosttor erbaut wurde, weiter nach Osten fortzusetzen, wahrscheinlich auf derselben Trasse, die später durch das Vorstadtquartier En Chaplix führte (Abb. 2; 3; 18).

Die Untersuchung des Katastersystems hat gezeigt, dass die römerzeitlichen Vermessungen in der Region von Avenches uneinheitlich waren<sup>44</sup>. Eine Katastervermessung ist auf den Sonnenaugang an den Sonnenwenden ausgerichtet. Eine weitere Katastervermessung hängt möglicherweise mit der Neuverteilung der Grundstücke nach den Unruhen von 69 n. Chr. und nach der Erhebung der Stadt in den Rang einer Kolonie 71 n. Chr. zusammen<sup>45</sup>.

Was besagt der archäologische Befund zum Territorium der Frühzeit der römerzeitlichen Stadt? Er setzt sich aus einer Reihe von disparaten Erkenntnissen zusammen. Zu den ältesten „römischen“ Zeugnissen gehört eine unweit des zweiten LT-D1-Grabes lokalisierte und in einem Zug eingefüllte Grube, die ebenfalls aus der Zeit vor dem Bau des dort errichteten Tempels von Derrière la Tour stammt. Sie enthielt eine Reihe von Keramikgefäßen in zahlreichen Varianten vorwiegend lokaler Tradition, dazu aber auch mehrere Importe von TS und Feinkeramik, darunter ein TS-Teller aus Arrezzo (gestempelt *L. Tetti/Crito*) und ein Teller aus Lyon (schwarze TS)<sup>46</sup>. Dank dieser Importstücke kann mit Vorsicht eine Datierung zwischen 40 und 20 v. Chr. vorgeschlagen werden. Obwohl der Zweck dieser

<sup>41</sup> DIES. 1999, 30–32; 69–73. – Vgl. auch die Überlegungen von MARTIN-KILCHER 2011, 57 f.

<sup>42</sup> TACITUS, Hist. 1,68,6.

<sup>43</sup> COMBE 1996, 11 f.; DE PURY-GYSEL 2008, 25.

Die Kantonsstraße folgt noch heute ungefähr derselben Trasse. – 2014 wurde diese vermutete vorrömische Straße (1. Jh. v. Chr.) im Rahmen einer Notgrabung gefunden, vgl. BLANC 2014.

DERS. in: Bull. Assoc. Pro Aventico 56, 2014/2015 (in Vorb.).

<sup>44</sup> COMBE 1996, 12.

<sup>45</sup> Zum Datum der Koloniegründung: FREI 1969a; DIES. 1969b, 102–106 bes. 104; SCHENK u. a. 2012, 245 mit Anm. 128–129; vgl. auch LE ROUX 1992, 184–190: das hier vorgeschlagene Datum von 71/72 n. Chr. beruht auf der nachantiken Ergänzung der Inschrift CIL XIII 5048 (HM 189).

<sup>46</sup> MEYLAN KRAUSE 1997a; zu den Importen bes. Taf. 1,1–7.

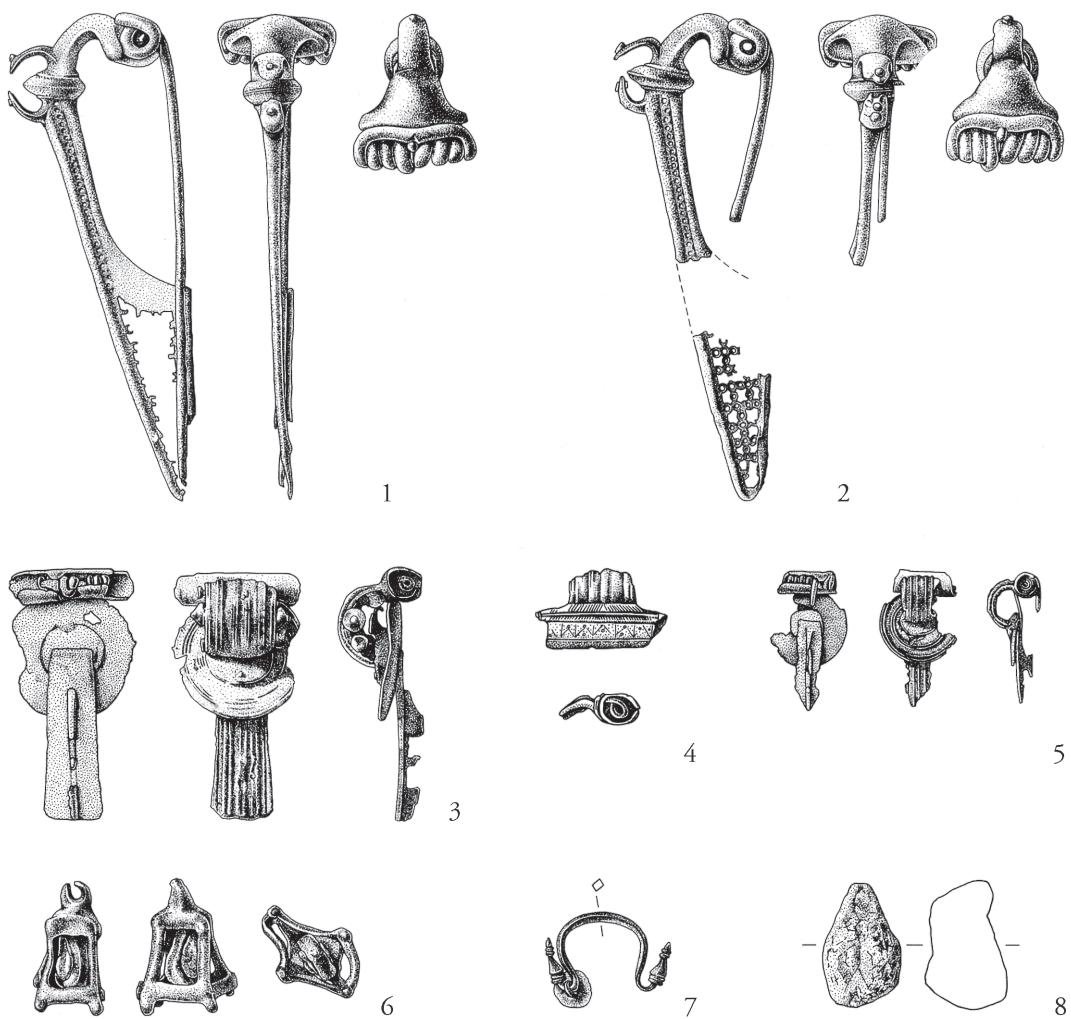


Abb. 9. Avenches, Flur En Chaplix. Beigaben des augusteischen Brandgrabes (15/10 v. Chr.). 1–5 Bronzefibeln; 6 Bronzeanhänger mit Bergkristall; 7 Bronzegriff; 8. Bergkristall) M. 1 : 2. – (CASTELLA 2008, 107 Abb. 5, St 269).

Grube nicht klar ist – hängt sie mit einer Grabanlage zusammen oder mit einer Kulthandlung vor dem Bau des Tempels im 1. Jahrhundert n. Chr.<sup>47</sup> –, belegt sie eine erst spärlich belegte Periode. Diese Grubeneinfüllung hat es erstmals erlaubt, Rückschlüsse auf die bislang weitestgehend unbekannte einheimische Keramik der Zeit zwischen 40 und 20 v. Chr. zu ziehen. Ein zeitlich ähnlicher Befund liegt aus der Flur Au Lavoëx vor; auch dort befand sich ein Grab der Periode SLT D1 und in unmittelbarer Nähe eine Grube mit archäologischem Material derselben Zeitstellung (Abb. 3 B.C; 8,2). Als letztes ähnliches Beispiel sei noch die Grube mit einer vielleicht etwas jüngeren Einfüllung aus dem späten 1. Jahrhundert v. Chr.<sup>48</sup> unter der Eingangstreppe zum späteren Rundtempel angeführt, die wohl einerseits in Verbindung mit einem gleichzeitigen kleinen, in Mischbautechnik ausgeführtem Kultbau unter dem Rundtempel und andererseits mit den zwei (oder eventuell drei) sitzenden Bestat-

<sup>47</sup> MOREL u. a. 2005, 36 Abb. 9; 17.

<sup>48</sup> MEYLAN KRAUSE 2008, 62 f.

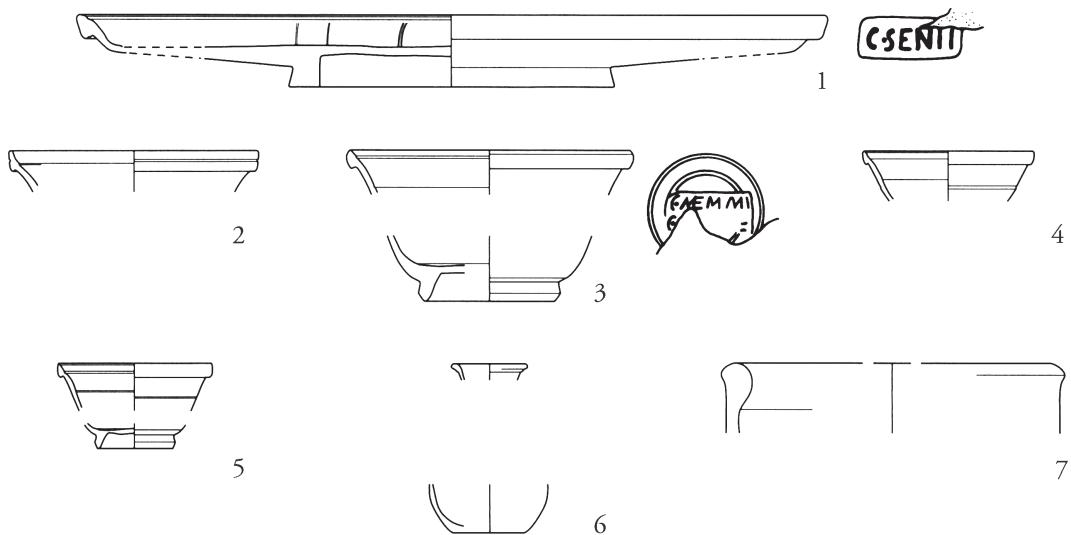


Abb. 10. Avenches En Chaplix. Beigaben des augusteischen Brandgrabes (15/10 v. Chr., St 269). 1–5 Italische Terra Sigillata; 6 Tonbalsamarium; 7 Amphore Pascual 1. M. 1 : 4. Stempel M. 1 : 1 (CASTELLA 2008, 108 Abb. 6, St 269).

tungen des 2. Jahrhunderts v. Chr. in nächster Nähe stehen muss (*Abb. 3 E; 8, 1*)<sup>49</sup>. Diese drei Beispiele zeugen von einer Kontinuität der betreffenden Orte von der Spätlatènezeit bis in die römische Epoche. Der Inhalt der Gruben trägt insofern zur Frage der Gründung von *Aventicum* bei, als damit eindeutig menschliche Tätigkeiten an diesen Stellen sowie Handelsbeziehungen mit Rom und eine gewisse Annäherung an dessen materielle Kultur belegt sind.

Ein weiterer maßgeblicher Anhaltspunkt in der Diskussion zur Gründung der Stadt *Aventicum* ist das augusteische Frauengrab (15/10 v. Chr.) in En Chaplix (*Abb. 3 L; 9; 10*), also östlich außerhalb des Stadtgebiets<sup>50</sup>. Das Inventar der Beigaben dieses Bustumgrabes deutet auf eine aristokratische Tote (*Abb. 9–10*). Es umfasst unter anderem fünf Fibeln (zwei norisch-pannonische Fibeln vom Typ Almgren 238 und drei Distelfibeln), fünf Gefäße aus italischer Terra sigillata (Service I), davon zwei gestempelt (*C. Senti* und *C. Memmi*), dazu eine Amphore Pascual 1, lokale Keramik wie auch eine relativ große Anzahl von Münzen republikanischer und augusteischer Zeit (Nîmes, Serien I und II; Münzmeisterserie und Lyoner Altarserie). Aufgrund der Fibeln wird vermutet, dass es sich bei der Verstorbenen um eine „Fremde“ gehandelt haben könnte, die die norisch-pannonische Menomane-Tracht kannte oder sogar trug (*Abb. 9, 1, 2*)<sup>51</sup>. Unweit von diesem ersten Bustumgrab fanden sich die Reste von zwei weiteren Grabdepots etwas jüngeren Datums. Noch etwas später – wohl in tiberischer Zeit – wurde über dem älteren Grab ein Fanum errichtet (*Abb. 18–19*). Ein wenig südlicher liegender zweiter Tempel ist noch etwas jünger.

Wie schon in der westlichen Heiligtumszone folgen in En Chaplix Kultanlagen auf Grabanlagen. Inwiefern es sich in allen Fällen ursprünglich um Ahnenkulte handelte, die

<sup>49</sup> MOREL / BLANC 2008, 40 f.

<sup>51</sup> DERS. 1993; MAZUR 1998, 34 f.

<sup>50</sup> CASTELLA / FLUTSCH 1990a; CASTELLA 1993; CASTELLA 2008, 106–109.

in der einen oder anderen Weise weitergeführt wurden, bleibt zu untersuchen. Beim Frauengrab von En Chaplix scheint diese Interpretation wahrscheinlich<sup>52</sup>.

Diese frühesten römischen Gräber und die zum Teil damit verbundenen sakralen Anlagen sowohl in der Flur En Chaplix als auch in der westlichen Heiligtumszone scheinen um *Aventicum* herum angelegt zu sein. Mit dem Horizont dieser Gräber gleichzeitige oder sogar etwas ältere Wohnbauten sind bislang auf dem eigentlichen Stadtareal nicht nachweisbar<sup>53</sup>. Lag hier vielleicht doch eine Vorgängersiedlung, zu der die Gräber gehören haben?

### Zum Namen der Stadt

Drei Namen sind für die römische Kaiserzeit bezeugt: *Aventicum*, *Forum Tiberii* und *Colonia Pia Flavia Constans Emerita Helvetiorum Foederata*. Die drei Namen sind unterschiedlicher Zeitstellung und beziehen sich auf unterschiedliche Anwendungskontexte.

Generell hat sich *Aventicum* als antiker Name für die Stadt eingebürgert, wobei zu betonen ist, dass er kein einziges Mal epigraphisch belegt ist. Um 100 n. Chr. indes wird der Name *Aventicum* – mit der Präzisierung, dass es sich um die Hauptstadt der Helvetier handelt – von Tacitus im Zusammenhang mit den Wirren des Jahres 68 erwähnt<sup>54</sup>, und im mittleren zweiten Jahrhundert taucht *Aventicum* auch in der Geographie des Ptolemaios auf, allerdings als im Gebiet der Sequaner liegend<sup>55</sup>. Aus diesen beiden Quellen können wir wohl auf eine gewisse Gebräuchlichkeit des Namens schließen, der auch noch im 4. Jahrhundert bei Ammianus Marcellinus<sup>56</sup> und auf der *Tabula Peutingeriana*<sup>57</sup> vorkommt. Ab wann der Name *Aventicum* gebraucht wurde, wissen wir nicht. Ob das Fehlen auf den Inschriften zufällig ist, kann nicht entschieden werden. Immerhin möchte man meinen, dass die Texte der Inschriften eher von Personen in Bezug auf andere Personen (Personen eines Ortes oder einer Körperschaft) als von Personen in Bezug auf Orte selbst sprechen. So kommen mehrmals die *aventicenses* vor, entweder in Verbindung mit den Bezeichnungen *incolae* oder *coloni*<sup>58</sup> oder – in der Chronik des Fredegar im Frühmittelalter – auch als Adjektiv zu *pagus* und *territorium*<sup>59</sup>. In die Diskussion über den Namen der Stadt müsste auch die Beziehung zwischen dem Namen *Aventicum* und dem seiner offensichtlichen Schutzgöttin *Aventia*<sup>60</sup> einbezogen werden. Epigraphisch bezeugt ist *Dea Aventia* erst ab dem 2. Jahrhundert n. Chr.<sup>61</sup>.

<sup>52</sup> CASTELLA 2008, 117–120; CASTELLA u. a. 2013.

<sup>53</sup> BÖGLI 1969, 70 f. verzeichnet hingegen (unpublizierte) Wohnbauten der Zeit 15 v. Chr. in der Insula 2 und unterhalb der ab karolingischer Zeit datierten Kirche von St. Martin.

<sup>54</sup> TACITUS, Hist. I, 68,6.

<sup>55</sup> PTOLEMAIOS, Geogr. 2,9,21 (Avantikon): STÜCKELBERGER / GRASSHOFF 2006, 214f.; RAPIN 2003, 139 Abb. 1.

<sup>56</sup> AMMIANUS MARCELLINUS XV,11,12.

<sup>57</sup> Tabula Peutingeriana. Codex Vindobonensis 324. Vollständige Faksimile-Ausgabe. Kommentar E. WEBER (Graz 1976), Segment II 2 o. Hier wird die Stadt als *Aventicum Helvetiorum* bezeichnet, vgl. MEYLAN KRAUSE 2004, 18 Abb. 2. Schließlich ist der Name *Aventicum* zum heutigen Namen Avenches geworden, der seit dem 11. Jh. neben dem mittelalterlichen Namen Wi-

flisburg regelmäßig belegt ist, vgl. MEYLAN KRAUSE 2004, 26–45.

<sup>58</sup> OELSCHIG 2009, 359.

<sup>59</sup> Der Name *Aventicum* kommt noch im 7. Jh. in der Chronik von Fredegar II 40 vor, vgl. KRUSCH 1888, 64. – Erwähnung des *pagus aventicenis* im Zusammenhang mit den Ereignissen von 609/610 bei Fredegar IV,37, vgl. WOLFRAM 1982, 192.

<sup>60</sup> Zwei sitzende Fortunastatuen aus Kalkstein, die eine aus Insula 19, werden von BOSSERT 2006 als mögliche Darstellungen der *Dea Aventia* interpretiert.

<sup>61</sup> CIL XIII 5071.5072.5073. – FREI-STOLBA / BIELMAN 1996, 69–76 Nr. 17.18. – NÉLIS-CLÉMENT 2008, 91 Nr. 3–5 – Eine vierte Weiheung an *Dea Aventia* ist in OELSCHIG 2009, 359 Nr. 5138 aufgeführt und im Katalog auch zeichnerisch abgebildet.

Ein einziges Mal ist der Name *Forum Tiberii* erwähnt, und zwar als Ort im Gebiet der Helvetier auf der „Weltkarte“ des Ptolemaios<sup>62</sup>. Welche Stadt konnte damit gemeint sein? Viele Jahre lang wurde diskutiert, ob es sich bei *Aventicum* und *Forum Tiberii* um zwei Städte handele oder um zwei Namen für dieselbe Stadt, wobei *Forum Tiberii* ein anderer – älterer? – Name für *Aventicum* sei<sup>63</sup>. Nur Kaisernamen konnten mit dem Begriff Forum zu einem Ortsnamen kombiniert werden. Deshalb deutet die Erwähnung von Tiberius im Namen *Forum Tiberii* darauf hin, dass diese Ortsbezeichnung erst ab dem Regierungsbeginn des Tiberius 14 n. Chr. existiert haben kann; eine Namensformel mit Einschluss eines Kaisernamens kann zudem nur für den Vorort einer *civitas* verwendet worden sein<sup>64</sup>. Deshalb liegt es nahe, dass mit *Forum Tiberii* kein anderer Ort im Helvetiergebiet als *Aventicum* gemeint sein kann. Neuerdings gelang der Nachweis, dass Ptolemaios infolge eines Irrtums, der auch für andere Orte in seinem Werk zu belegen ist, die Namen *Forum Tiberii* und *Aventicum* falsch lokализierte. Weil er zwei verschiedene Quellen benutzte, fiel ihm nicht auf, dass beide Male der gleiche Ort gemeint war<sup>65</sup>. Somit dürfte der Name *Forum Tiberii* tatsächlich die Hauptstadt der Helvetier bezeichnet haben. Die archäologischen Befunde lassen vermuten, dass die Stadt unter Kaiser Tiberius eine gewaltige architektonische Monumentalisierung, namentlich des Forums, erfuhr, wohl veranlasst durch das *senatus consultum* von 19 n. Chr., das auch der Grund für die Aufstellung der Statuen der Kaiserfamilie auf dem Forum gewesen sein mag (s. u.). Trotzdem wissen wir nicht, ob die beiden Ortsbezeichnungen gleichzeitig in Gebrauch waren. Um diese Frage zu beantworten, müsste geklärt werden, ab wann der Name *Aventicum* bestand. Falls es ihn in der vortiberischen Zeit noch nicht gab, müsste sogar nach dem Namen für die augusteische Stadt gesucht werden. Es fehlen ferner jegliche Angaben, in welchem Zusammenhang und wie lange der Name *Forum Tiberii* benutzt wurde.

Nicht viel mehr wissen wir über den dritten Namen der Stadt, den sie seit ihrer Erhebung zur lateinischen Kolonie unter Vespasian im Jahre 71 n. Chr. trug, nämlich die siebenteilige Titulatur: *Colonia Pia Flavia Constans Emerita Helvetiorum Foederata*<sup>66</sup>. Die Diskussion zur Interpretation der einzelnen Namensteile ist nicht abgeschlossen. So bleibt offen, inwiefern der Teil *Emerita* mit der Ansiedlung von Veteranen in Verbindung gebracht werden kann oder inwiefern der Teil *Foederata* mit einem eventuellen früheren *foedus* zwischen Rom und den Helvetiern zusammenhängt. Wir gehen hier nicht auf diese Problematik ein<sup>67</sup>. Im epigraphischen Material aus Avenches tritt die siebenteilige Titulatur allerdings nur einmal komplett und ein zweites Mal ohne den Namensteil *Foederata* auf<sup>68</sup>. In weiteren Inschriften liegt die Abkürzung *Colonia Helvetiorum* vor<sup>69</sup>. Es wäre wünschens-

<sup>62</sup> PTOLEMAIOS, Geogr. 2,9,20, vgl. STÜCKELBERGER / GRASSHOFF 2006, 214 f.; RAPIN 2003 bes. 139–142 Abb. 1–4.

<sup>63</sup> LIEB 1989, 107 f.; KASPAR 1995.

<sup>64</sup> LIEB 1989, 108.

<sup>65</sup> RAPIN 2003, 142; FREI-STOLBA 1999, 71.

<sup>66</sup> CIL XIII 5089. SCHILLINGER-HAEFELE 1994; FREI 1969b, 104; LE ROUX 1992, 184–190; FREI-STOLBA 1999, 73. Nach LIEB 1989, 108 Anm. 14 ist nicht sicher, ob der Titel der Kolonie vollständig ist. Vgl. auch Anm. 195.

<sup>67</sup> LE ROUX 1992, 186–187; vgl. M. TARPIN / J. FAVROD / A. HIRT, Die Geschichte. In: FLUTSCH / NIFFELER / ROSSI 2002, 57–59.

<sup>68</sup> CIL XIII 5089 mit dem längsten erhaltenen Namen *Colonia Pia Flavia Constans Emerita Helvetiorum Foederata* und CIL XIII 5093 mit der kürzeren Angabe *Colonia Pia Flavia Constans Emerita Helvetiorum*. – Vgl. auch FREI-STOLBA 1999, 88–90. Nach LIEB 1989, 108 mag der Name der Kolonie sogar in CIL XIII 5089 unvollständig sein.

<sup>69</sup> VAN BERCHEM 1982, 132–141; OELSCHIG 2009, 359. – Inwiefern die Bezeichnung *colonia Helvetiorum* bzw. *civitas Helvetiorum* als Unterscheidung zwischen Hauptstadt und Territorium angewendet wird, kann hier nicht diskutiert werden.

wert, dass den Fragen zu den verschiedenen Stadtnamen und ihrer Chronologie in einer vertieften Studie nachgegangen wird<sup>70</sup>.

### Die urbane Entwicklung der Stadt *Aventicum* (Abb. 11)

Zu keinem anderen Aspekt sind wohl so zahlreiche neue Erkenntnisse zu verzeichnen wie zu jenem der Stadtentwicklung *Aventicums*<sup>71</sup>. Bis 2001 existierte nur ein Gesamtplan der Stadt *Aventicum*, in dem die Stadtmauer, die öffentlichen Gebäude und das Straßenraster mit sämtlichen ausgegrabenen Mauerzügen innerhalb und außerhalb der Insulae eingezeichnet waren. Im Jahr 2001 endlich gelang es, drei Hauptphasen der Stadt annähernd wie in Abbildung 11 dargestellt zu publizieren<sup>72</sup>.

Durch die Ergebnisse der Ausgrabungen bezüglich der Interpretation und der Datierung zahlreicher Gebäude können vier weit gefasste Perioden, von denen die drei ersten in Abbildung 11 unterschieden sind, postuliert werden. Zur vierten, spätantiken Periode gibt Abbildung 47 erste Anhaltspunkte. Die Differenzierung der Phasen ist noch nicht abgeschlossen. Korrekturen sind namentlich für die augusteische und die spätömische Phase zu erwarten.

Für die in iulisch-claudischer Zeit prosperierende Stadt *Aventicum* gibt es zwei einschneidende historische Ereignisse, die ihr urbanes Bild und ihre wirtschaftliche Situation maßgebend beeinflusst haben. Zum einen handelt es sich um die Erhebung der Stadt zur Kolonie 71/72 n. Chr. Diese juristische Änderung hat neben den administrativen auch große städtebauliche Veränderungen nach sich gezogen. Zum anderen haben die Alamanneneinfälle des späteren 3. Jahrhunderts n. Chr., namentlich jene von 275 n. Chr., die Entwicklung *Aventicum* irreparabel gebremst, jedoch ohne die Stadt vollständig untergehen zu lassen.

### Die Stadt vor ihrer Erhebung zur Kolonie 71/72 n. Chr. (Abb. 11 A)

Entfernt man vom ehemaligen Gesamtplan von 1991<sup>73</sup> alle öffentlichen Bauten, von denen schon länger bekannt ist, dass sie entweder flavisch zu datieren sind oder aus dem frühen 2. Jahrhundert n. Chr. stammen (Stadtmauer, Cigognier-Heiligtum, Forumsthermen in Insula 29, Theater, Amphitheater, Tempel von Grange des Dîmes und den Palast von Derrière la Tour), so ergibt sich der Plan einer bescheideneren Stadt, deren Straßennetz allerdings kaum von jenem der späteren Phasen abweicht (Abb. 11 A)<sup>74</sup>.

Bis etwa 71/72 n. Chr. besaß *Aventicum* 36 bis 42 Quartiere von 75 × 110 m, ein Forum, das drei Insulae umfasste, ein öffentliches Bad (Insula 23) und neben dem Forumstempel einen Tempel in der Flur Derrière la Tour westlich der antiken Stadt, am Ostabhang des Hügels, auf dem sich die mittelalterliche Stadt erhebt. Mit diesem Tempel

<sup>70</sup> Zu den verschiedenen Namen der römischen Kaiserzeit und des frühen Mittelalters vgl. auch SANTSCHI / BONNET 2007, 51; 54.

<sup>71</sup> Eine erste Bilanz stammt von PAUNIER 1994 kurz bevor bedeutende neue Entdeckungen in Avenches getätigten wurden.

<sup>72</sup> BLANC 2001a, 21 Abb. 27.

<sup>73</sup> BÖGLI 1992.

<sup>74</sup> Erste, mündliche Präsentationen des Planes der vorkolonialzeitlichen Stadt fanden 1998 und 1999 statt: A. HOCHULI-GYSEL, *Aventicum* vor 70 n. Chr. Vortrag auf der 101. Jahresversammlung der Gesellschaft Pro Vindonissa, 17.10.1998; DIES., „*Aventicum* vor der Koloniegründung“. Vortrag im Rahmen der von Prof. Dr. M. Mackensen veranstalteten Vortragsreihe an der Universität München, 1.12.1999.

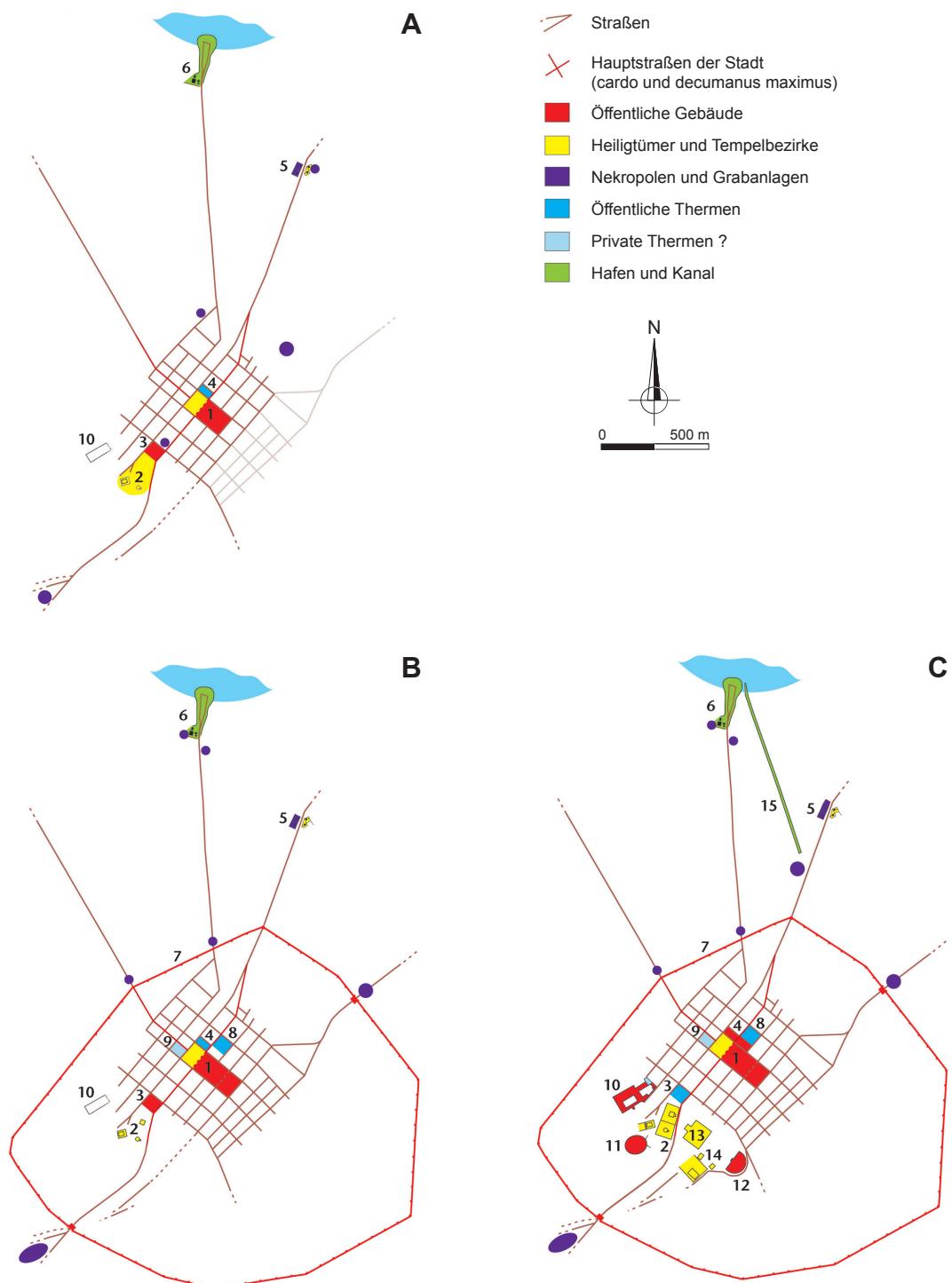


Abb. 11. Hauptphasen der Stadtentwicklung von *Aventicum*. – A späteres 1. Jh. v. Chr. bis 71/72 n. Chr.; B 71/71 n. Chr. bis 96 n. Chr.; C 2. bis 3. Jh. – 1 Forum; 2 Heiligtumszonen; 3 Insula 10; 4 Insula 23; 5 En Chaplix; 6 Hafen; 7 Stadtmauer; 8 Insula 29; 9 Insula 16 West; 10 Palastvilla von Derrière la Tour; 11 Amphitheater; 12 Theater; 13 Cigognier-Heiligtum; 14 Au Lavoëx; 15 Kanal (DE PURY-GYSEL 2008, 24 Abb. 3 und J.-P.Dal Bianco).

stand möglicherweise die *natatio* in Insula 19 in Zusammenhang. Der *cardo maximus* teilt die im Nordwesten des Forums gelegenen Insulae in zwei Teile<sup>75</sup> und führt zur Stadt hinaus; südöstlich des Forums hingegen lag er nicht auf derselben Achse, da die Insulae hier nicht zweigeteilt sind. Der *decumanus maximus* durchquert das Forum entlang der *area sacra* und schwenkt erst am Ostrand des Stadtareals stärker nach Norden ab, wohl auf der Trasse der vorrömischen Überlandstraße (s. o.). Die Stadt besitzt spätestens 5 n. Chr. einen Hafen am Murtensee, zu dem eine Straße führt.

Wir wissen nicht, ob alle Stadtquartiere von Anfang an überbaut waren. Die ältesten datierbaren Bauelemente der vorflavischen Phase sind Balken in der fast am Westrand des regelmäßigen Straßenrasters gelegenen Insula 20, die in die Zeit von 6/7 n. Chr. datieren<sup>76</sup>. In der untersten Schicht der Insula 20 fand sich ferner die von *Ateius* gestempelte schwarze TS-Schale (15/10 v. Chr.)<sup>77</sup>; sie war mit einer Auswahl von menschlichem Knochenbrand gefüllt und bekrönt von zwei absichtlich geknickten Distelfibeln derselben Zeitstellung<sup>78</sup>; in unmittelbarer Nähe fanden sich keine weiteren Objekte (Abb. 8,3; 15,5). Gehörte diese Schicht tatsächlich nicht zum Gebäude und handelt es sich um ein Grab<sup>79</sup>, oder ist dieser Befund nicht vielmehr als eine Art Bauopfer<sup>80</sup> anzusprechen? Die Identifikation als Grab würde bedeuten, dass die Region der Insula 20 im 2. Jahrzehnt v. Chr. noch außerhalb des Stadtterritoriums lag und zu einer der frühesten Nekropolen von *Aventicum* gehörte. Jedenfalls weist die Insula 19 ganz in der Nähe bereits gebaute Strukturen aus ebendieser mittel- bis spätaugusteischen Periode auf<sup>81</sup>, und aus derselben Zeit stammen möglicherweise Bauten unterhalb des nicht weit entfernt liegenden späteren Cigognier-Heiligtums<sup>82</sup>, die am ehesten als Wohnbauten anzusprechen sind<sup>83</sup>. Ein augusteisches Grab liegt außerdem etwa 50 m nördlich in der Flur *Derrière la Tour* (Abb. 3 G; 15,7)<sup>84</sup> und ein weiteres unweit des späteren Tempels von Grange des Dîmes (Abb. 15,6). Grundsätzlich ist also festzuhalten, dass 6/7 n. Chr. die regelmäßigen Quartiere, die 75 × 110 m messen, im Westen der Stadt bis einschließlich Insula 20 angelegt und viele von ihnen bebaut waren. So kann neuerdings präzisiert werden, dass die Wohnbauten der Insula 15<sup>85</sup> – und wohl auch jene von Insula 9<sup>86</sup> und 16<sup>87</sup> – ebenfalls schon in augusteischer Zeit benutzt wurden. Für die weiter im Osten der Stadt gelegenen Insulae 12 und 18 ist dies ebenfalls festzustellen. Augusteische Funde und Befunde sind auch aus den Nordostquartieren und aus dem Bereich nördlich der Insula 6 bekannt<sup>88</sup>. Neu hinzu kommen augusteische Strukturen aus der Zone zwischen Insula 6 und der Stadtmauer<sup>89</sup>. Wie es in den übrigen Quartieren der Stadt aus-

<sup>75</sup> Diese Besonderheit liegt etwa auch in *Augusta Treverorum* (Trier) vor, vgl. CÜPPERS 1990, 581 Abb. 511.

<sup>76</sup> BLANC u. a. 1997, 31 f.

<sup>77</sup> MEYLAN KRAUSE 1997b, 44; 67.

<sup>78</sup> MAZUR 2010, 51 Nrn. 503–504 Abb. 20, datiert den Befund irrtümlich an den Beginn des 1. Jh. n. Chr., im Gegensatz zu MEYSTRE 1997, 58, die für eine Datierung um 15/10 v. Chr. plädiert; BLANC u. a. 1997, 42 Abb. 10; CASTELLA 2008, 119 Abb. 19,5.

<sup>79</sup> Als Grab angesprochen bei MEYLAN KRAUSE 1997b, 67.

<sup>80</sup> SCHMID 2010, 285 f. – Vgl. auch CAPELLE 1987, 189.

<sup>81</sup> MOREL / BLANC 2008, 43 Abb. 9.

<sup>82</sup> Ebd. 43–44 Abb. 9,10.

<sup>83</sup> BRIDEL 1982, 26–28. Diese Gebäude sind nicht im Detail untersucht worden.

<sup>84</sup> BLANC 2004a, 184–187 Abb. 16.

<sup>85</sup> MOREL 2001a, 19–25. Diese Annahme wird durch die Ausgrabungen in Insula 15 von 2013 bestätigt, in denen der älteste Horizont um 15/10 v. Chr. datiert werden kann; es zeigte sich ebenso, dass das Straßenraster zu dieser Zeit schon angelegt war, vgl. A. SCHENK, Chronique des fouilles archéologiques 2013.08 – Route de Berne 13 / insula 15. Bull. Assoc. Pro Aventico 55, 2013, 273–293, bes. 276–281.

<sup>86</sup> F. BONNET, Les fouilles de l'insula 9 en 1978. Bull. Assoc. Pro Aventico 25, 1980, 58–59.

<sup>87</sup> TUOR 1981, 45 f.

<sup>88</sup> BLANC u. a. 1995, 13; 33 Abb. 26.

<sup>89</sup> AMOROSO / SCHENK 2011, 145 f.

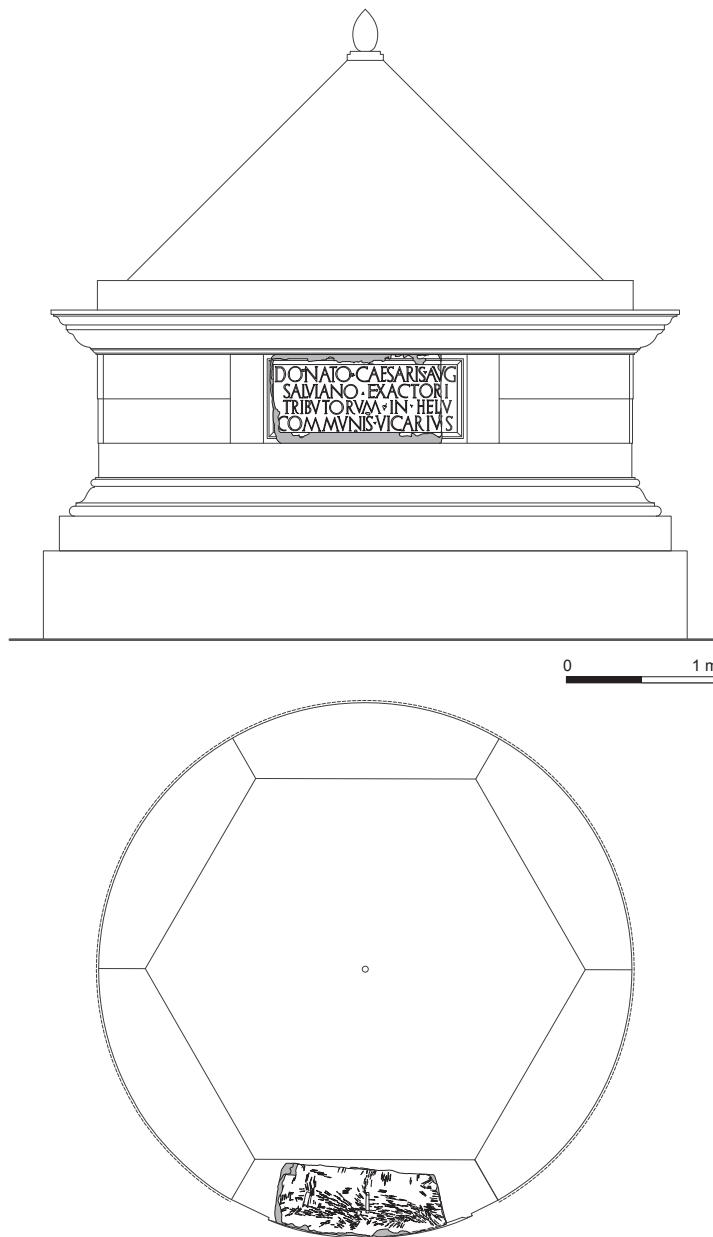


Abb. 12. Tumulusgrabes des kaiserlichen Sklaven Donatus Salvianus, *exactor*. Standort in *Aventicum* unbekannt. Rekonstruktionsversuch von Ph. Bridel nach dem Modell eines Grabes von Sarsina. M. 1 : 50 (LIEB / BRIDEL 2009, 66 Abb. 6).

sah, ist schwierig festzustellen. Der augusteische Fundhorizont ist numismatisch gut zu fassen und auch mit Keramik<sup>90</sup> und Glasfunden<sup>91</sup> sowie mit Fibeln<sup>92</sup> belegt, sodass insgesamt eine mittel-, sicher aber eine spätaugusteische Überbauung angenommen werden kann, die

<sup>90</sup> TUOR 1981, 74 f.

<sup>92</sup> MAZUR 1998, 15; DIES. 2010, 39–49; 45–47

<sup>91</sup> Ebd. 74–75 (italische Terra sigillata); NENNA /

Abb. 8.

GRATUZE 2009, 200.

etwa der Ausdehnung der Stadt in *Abbildung 11A* entsprochen hat, die vielleicht aber weniger dicht war<sup>93</sup>. Ein Bleietikett mit dem Porträt der Antonia Minor belegt den Import von Waren im gleichen Zeitraum. Ein wichtiges epigraphisches Zeugnis spätaugusteischer oder tiberischer Zeitstellung ist die Grabinschrift des kaiserlichen Sklaven Donatus Salvianus, der das Amt eines *exactor* innehatte. Diese Tätigkeit ist vermutlich mit der Finanzverwaltung von *Aventicum* unter Augustus oder eher Tiberius in Verbindung zu bringen (*Abb. 12*)<sup>94</sup>. Es handelt sich bei diesem Grabmonument um eines der seltenen Beispiele eines Rundbaus in Obergermanien<sup>95</sup>.

### Das Forum

Das Forum von *Aventicum* ist nur lückenhaft im 19. Jahrhundert und im frühen 20. Jahrhundert ausgegraben worden. Neuere Untersuchungen fanden 1972 im nördlichen Teil des Forums (Insula 22) und 2003 an seinem Westrand statt (*Abb. 13*)<sup>96</sup>. Wie oben ausgeführt, muss die Stadt bereits zur augusteischen Zeit bestanden haben. Die Existenz des augusteisch datierbaren orthogonalen Straßenrasters mit Baustrukturen derselben Zeitstellung lässt zwingend auf ein gleichzeitiges Forum schließen. Die Anlage und die genauere Datierung des augusteischen Forums bleiben aber unbestimmt<sup>97</sup>, sie sollten mit systematischen Bodenuntersuchungen geklärt werden. Aus den Ausgrabungen von 2003 liegen außerdem Funde aus der Spätlatènezeit vor, auf die oben eingegangen wurde<sup>98</sup>.

Besser bekannt ist die tiberische Periode des Forums. Allerdings gibt es wegen der lückenhaften Dokumentation der frühen Ausgrabungen kaum stratifizierte Belege. Indes konnte diese Bauphase schon 1989 aufgrund der Beurteilung der Architekturdekoration, der Skulpturenreste und der Inschriften datiert werden<sup>99</sup>. Die sorgfältige Auswertung der alten Unterlagen lässt überdies den Schluss zu, dass das tiberische Forum dreiteilig war mit einer *area sacra*, einer *area publica* mit *basilica* sowie einer *curia* und sich über die drei Insulae 22, 28 und 34 erstreckte<sup>100</sup>. In seinen monumentalen Eingang mündete im Nordwesten, in der Mitte der Insula 22, der *cardo maximus*, der die Insulae 16, 10 und 4 jeweils in eine Nordwest- und eine Nordostseite halbierte. Die *area sacra* war von Portiken flan-

<sup>93</sup> DE PURY-GYSEL 2008, 26 f. – Für eine augusteische Phase von *Aventicum* sprechen sich auch DRACK / FELLMANN 1988, 340, aus.

<sup>94</sup> LIEB / BRIDEL 2009, 60–62. – W. ECK / H. VON HESBERG, Der Rundbau eines Dispensator Augusti und andere Grabmäler der frühen Kaiserzeit in Köln. Kölner Jahrb. 36, 2003, 151–205 bes. 194. – Für die Diskussion zur Datierung danke ich H. Lieb und R. Frei-Stolba.

<sup>95</sup> Nicht verzeichnet bei SCHOLZ 2012.

<sup>96</sup> BLANC 2003, 164–167; DERS. in: DELBARRE-BÄRTSCHI / BOSSERT 2006, 11–16. – Die Untersuchungen von 2003 sind erst teilweise ausgewertet. Die Auswertung der Keramik, des Glases und der zahlreichen Kleinfunde, von denen sich ein Großteil im Abwasserleitungssystem fand, ist noch nicht abgeschlossen. Zu den hier gefundenen 49 Fibeln vgl. MAZUR 2010.

<sup>97</sup> Dass aus den drei Denkmalbereichen Architekturplastik, Skulptur und Inschriften bei BOSSERT / FUCHS 1989 nichts aus vorrömerischer Zeit vorliegt, mag mit der damaligen Prämisse zusammenhängen, dass das Forum nicht früher erbaut sein können. Seither haben sich die Kenntnisse zur urbanen Entwicklung vermehrt und es ist eine augusteische Phase anzunehmen. Trotz dieser allfälligen Einschränkung bleibt sicher, dass das Forum unter Tiberius neu gestaltet und ausgeschmückt wurde.

<sup>98</sup> BLANC 2009 (halbierter Stater und Glasarmring).

<sup>99</sup> BOSSERT / FUCHS 1989, 38; 48–70.

<sup>100</sup> Ebd. 44; von den 91 vom Forum stammenden fragmentarischen Inschriften (auf Stein und Bronze sowie als Graffito auf Wandmalerei) sind eventuell zwei in die 1. Hälfte des 1. Jhs. zu datieren (51, Kat. Nr. I 16–17).

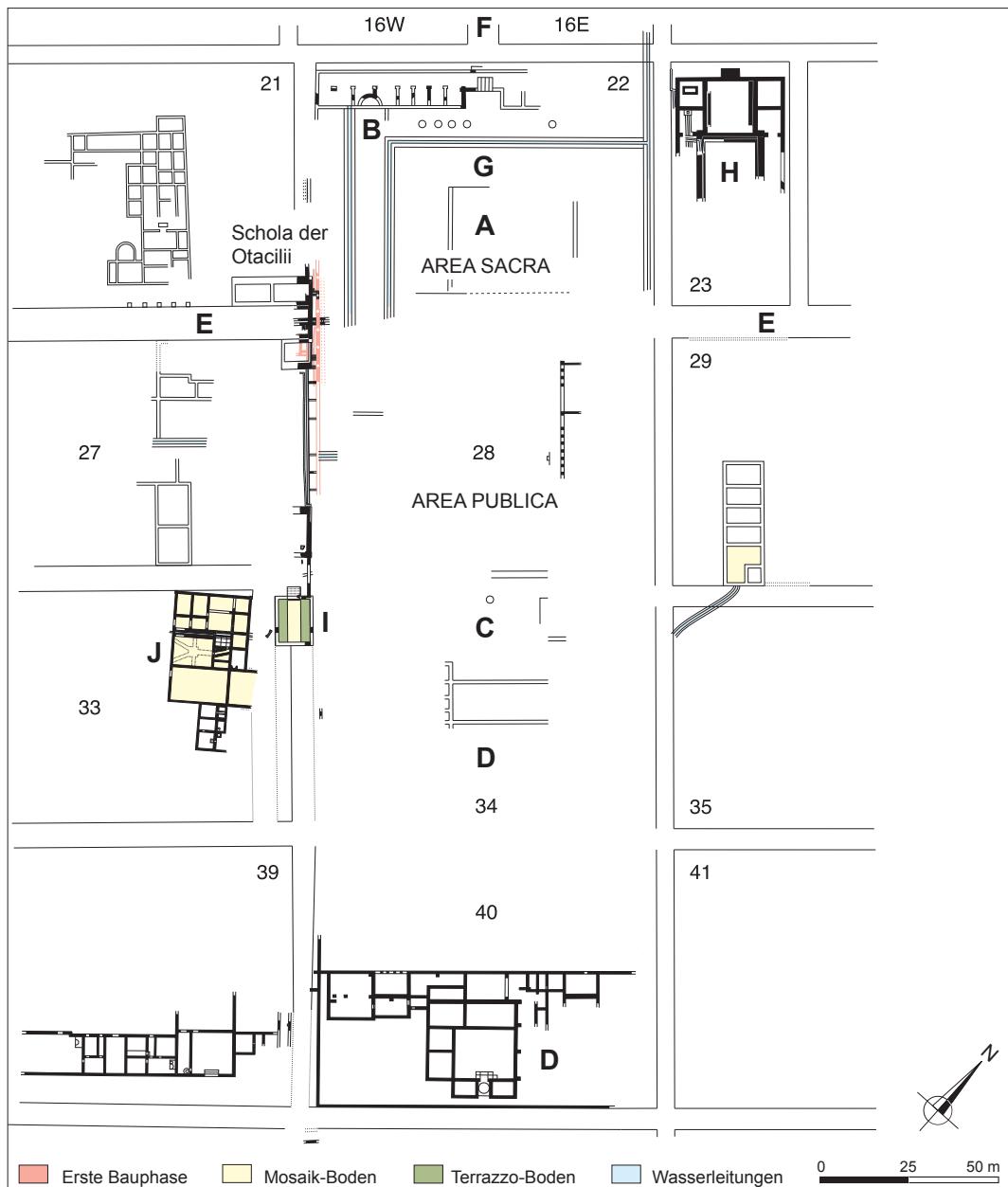


Abb. 13. Schematischer Plan des Forums von *Aventicum*. – A Tempel; B Kryptoportikus und Läden; C basilica?; D curia?; E decumanus maximus; F cardo maximus; G Lokalisierung der monumentalen Statuengruppe von Mitgliedern des iulisch-claudischen Kaiserhauses; H öffentliches Gebäude in der Insula 23; I schola; J schola (MOREL / BLANC 2008, 37 Abb. 2 und J.-P. Dal Bianco).

kert, die am Nordwestende des Forums oberhalb einer Kryptoportikus<sup>101</sup> verliefen. Das Aussehen der *area publica* bleibt weitgehend unbekannt.

Aus dem zweiten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. stammt der bedeutende Fund von Marmorfragmenten mit Bemalungsspuren einer iulisch-claudischen dynastischen Statuengruppe monumentalen Ausmaßes (H. 3,3–4,0 m)<sup>102</sup>. Die Statuen waren ursprünglich in erhöhter Stellung entweder oberhalb der Kryptoportikus oder aber – analog zur Aufstellung der Statuengruppe auf dem älteren Forum in Leptis Magna – vor dem Forumstempel, mit Blick zum Eingang Richtung *cardo maximus* aufgestellt (Abb. 13 G)<sup>103</sup>. Eindeutig identifiziert ist Agrippina Maior, dargestellt als Fortuna mit Füllhorn<sup>104</sup>. Von den mindestens fünf anderen Figuren war eine als Panzerstatue – wohl Germanicus (?) – gearbeitet. Eine weitere männliche Statue von etwa 4 m Höhe kann als Divus Augustus angesprochen werden. Vermutet werden außerdem Statuen von Claudia Livilla und des von Tiberius für sich vorgesehenen Nachfolgers Drusus Minor<sup>105</sup>.

Für die tiberische Datierung der Statuengruppe vom Forum gibt es den *terminus post quem* von 19 n. Chr. Es konnte gezeigt werden, dass die Aufstellung der Gruppe wahrscheinlich mit einem *senatus consultum* von 19 n. Chr. zusammenhängt, das nach dem Tod des Germanicus erlassen wurde und die Aufforderung enthielt, Monamente zu Ehren des Verstorbenen zu errichten<sup>106</sup>. Diesem *senatus consultum* soll wie in verschiedenen anderen Städten auch in *Aventicum* stattgegeben worden sein. In den gleichen Zeitraum datiert wahrscheinlich die seltene blaue Glasphaleria mit dem Porträt der Agrippina Maior, einer der militärischen Orden, die zwischen 23 und 31 n. Chr. an Angehörige der Rheinarmee verliehen wurden und in der Folge mit einem der ehemaligen Soldaten nach Avenches gelangt ist (s. u.)<sup>107</sup>.

Der Südwesteingang des Forums mit der Einmündung des *decumanus maximus* konnte 2003 teilweise untersucht werden<sup>108</sup>. Eine beachtliche Anzahl von Ehreninschriften, teilweise auf Sockeln von Statuen, stammt vom Forum; einige davon gehörten allerdings zur zweiten oder dritten Phase desselben (mittleres 1. Jahrhundert n. Chr. bzw. 2. Jahrhundert n. Chr.)<sup>109</sup>.

### Die Thermen

Die einzige sicher als Thermen zu deutende Anlage der iulisch-claudischen Periode von *Aventicum* befand sich in Insula 23 West. Ihre Baugeschichte und Struktur sind nur in Ansätzen bekannt<sup>110</sup>. Sie wurden offensichtlich nach dem Bau der flavischen Forumsther-

<sup>101</sup> Zur Rekonstruktion des Wanddekors der Exedra dieser Portikus s. BÉARAT / FUCHS 1996, 37 Abb. 1.

<sup>102</sup> BOSSERT / KASPAR 1974.

<sup>103</sup> BOSSERT / KASPAR 1974 vermuteten noch eine Aufstellung der Statuen mit dem Rücken zum Eingang. Später änderte Denise Kaspar ihre Auffassung und argumentierte für die Aufstellung mit Blick der Statuen zum Eingang, s. KASPAR 1995, 8. – Zur Aufstellung in *Leptis Magna*: BOSSERT / MEYLAN KRAUSE 2007, 194 Abb. 34; ROSE 1997 Taf. 217a.b.

<sup>104</sup> BOSSERT / KASPAR 1974 Taf. 18.

<sup>105</sup> BOSSERT 1998a, 128; DERS. IN: BOSSERT / MEYLAN KRAUSE 2007, 178 f. Abb. 20; 192; ROSSO 2006, 247–249. – M. Bossert danke ich herzlich für Auskünfte, die in diesen Text eingeflossen sind.

<sup>106</sup> KASPAR 1995, 7–9; die Autorin erwägt als Auftraggeber die Familie der Camilli.

<sup>107</sup> JUCKER 1975, 50–60; VOIROL 2000, 19 f. Abb. 11.

<sup>108</sup> BLANC 2003.

<sup>109</sup> BOSSERT / FUCHS 1989, 38; 48–62 (Liste der Sockel mit Ehreninschriften).

<sup>110</sup> BÖGLI 1975, 65 Taf. 18. – Die Grabungsdokumentation zu Insula 23 ist zu summarisch, als



Abb. 14. Thermen in Insula 19. Blick in den Kaltwasserbereich. St 133 ist die tiberische *natatio* mit Apside, von der im 2. Jh. ein Teil für das *frigidarium* St 129 abgegrenzt wurde (MARTIN PRUVOT 2006, 93 Abb. 99).

men in Insula 29 aufgegeben. Als neues Forschungsergebnis ist einzig die Studie zum Mosaik mit der Darstellung eines Seethiasos' auf dem gewölbten Umfassungsrand eines Wasserbeckens zu nennen<sup>111</sup>. Ein dringendes Desiderat sind künftige Ausgrabungen im einzigen noch nie untersuchten Teil der Insula 23; sie könnten Licht in die Baugeschichte dieses wichtigen Quartiers bringen.

Eine bedeutende Entdeckung wurde 1993/1994 in Insula 19 gemacht. In diesem Quartier waren seit dem 18. Jahrhundert Strukturen bekannt, die auf eine Thermenanlage deuten. Aber erst die Ausgrabungen von 1993 und 1994 förderten weite Teile einer Anlage zutage, die bereits nach 29 n. Chr. in Stein erbaut war<sup>112</sup> und sukzessive bis 135/137 n. Chr.

dass sie für die Stratigraphie ausgewertet werden könnte; dies ist umso bedauerlicher, als diese Ausgrabung ungewöhnlich große Mengen an Fundgut lieferte. Es handelt sich um Einfüll- und Planiermaterial in der *natatio* vor der neuen Überbauung des Areals der Thermen, vgl. BOGLI 1975, 42; BOSSERT / FUCHS 1989, 40.

<sup>111</sup> REBETEZ 1997, 28 f.; V. FISCHBACHER in: HOCHULI-GYSEL u. a. 2002, 222 Abb. 19; Mosaik aus

Insula 23: DELBARRE-BÄRTSCHI 2014, n° cat, 5.61 I, 222, pl. 26, 3.

<sup>112</sup> MOREL 1993; DERS. 1994. Es gibt allerdings aufgrund des Fundmaterials Hinweise auf eine vorangehende Benutzungsphase des Geländes, die aber baulich nicht zu fassen war, vgl. MARTIN PRUVOT 2006, 41 Abb. 33–34.

um- und ausgebaut wurde (*Abb. 14*)<sup>113</sup>. Die genauen Datierungen beruhen auf dendrochronologischen Analysen der Eichenpfähle, die in diesem Areal zur Stabilisierung des feuchten Untergrundes notwendig waren<sup>114</sup>. Von der ältesten, tiberischen Phase blieb hauptsächlich die *natatio* mit einer Apsis auf der Längsseite erhalten. Sie war mit einem Fußboden aus *opus spicatum* ausgestattet, maß 17,50 × 10,30 m bei einer Tiefe von 1,20 m und hatte ein dementsprechend großes Fassungsvermögen (über 235 000 l)<sup>115</sup>. Obwohl die ersten Deutungen der Ausgrabungen von 1993 und 1994 in Insula 19 noch klar von Thermen sprachen<sup>116</sup>, konnte diese Interpretation für die tiberische Phase nicht bestätigt werden. Handelte es sich um ein Bad, das in Zusammenhang mit dem westlich von Insula 19 in der Flur von Derrière la Tour liegenden Heiligtum stand? Oder liegen Hinweise auf einen *campus* vor<sup>117</sup>? Diese Fragen werden die Forschung zu *Aventicum* weiterhin beschäftigen. Der bereits in Stein ausgeführte Baukomplex, von dessen Ausschmückung Reste von Wandmalereien, Mosaiken und Marmorwandbelägen zeugen, muss auf jeden Fall ein wichtiges Gebäude öffentlichen Charakters gewesen sein<sup>118</sup>. Erst im 2. Jahrhundert wurde der Gebäudekomplex in Insula 19 eindeutig zu Thermen umgebaut (s. u.).

### Wasserversorgung und -entsorgung

Die Wasserversorgung der Stadt hat in der vorkolonialen Phase noch ohne Aquädukte funktioniert. Den Wasserbedarf deckten ergiebige Quellen und Tiefbrunnen (*Abb. 25*), ähnlich wie in vielen Orten im Westen des Römischen Reiches, so auch in Augst<sup>119</sup>. Es ist auffallend, wie dicht die Quellen am Ostabhang des Stadthügels sind, also im Bereich der westlichen Heiligtumszone und in nächster Nähe zu Insula 19<sup>120</sup>. So ist anzunehmen, dass das Wasserbecken der tiberischen Anlage in Insula 19 von einer oder mehreren dieser Quellen gefüllt wurde, von entsprechenden Installationen ist allerdings keine Spur erhalten<sup>121</sup>. Die Thermen in Insula 23 bezogen das Wasser wohl von der Quelle in Insula 24. Etwa 30 Tiefbrunnen sind aus dem Gebiet der Stadt bekannt; da der Grundwasserspiegel unter weiten Gebieten der Stadt sehr hoch lag (und zum Teil immer noch ist), war es wohl ein Leichtes, diese Brunnen zu graben<sup>122</sup>. Zum heutigen Zeitpunkt ist es allerdings noch nicht möglich, alle Brunnen zu datieren, sie sind deshalb in *Abbildung 25* chronologisch nicht unterscheidbar. Immerhin stammen mit Sicherheit die Brunnen aus Insula 12 (tiberisch)<sup>123</sup>, aus Insula 15 (nach 60 n. Chr.)<sup>124</sup> und aus den Nordostquartieren der Stadt aus der iulisch-claudischen Periode<sup>125</sup>.

Zum Abwassersystem können für diesen Zeitabschnitt noch keine genauen Angaben gemacht werden, doch lässt die Tatsache, dass bereits in tiberischer Zeit aus der Insula 19 sehr große Wassermengen entsorgt werden mussten (s. o.), auf ein solches schließen, von dem nur Spuren erhalten sind<sup>126</sup>. Der Hauptabwasserkanal, der unter dem *cardo* entlang

<sup>113</sup> MARTIN PRUVOT 2006.

<sup>120</sup> GREZET 2006, 57 f. 106 Karte 1.

<sup>114</sup> Ebd. 37–39; 43; 327.

<sup>121</sup> MARTIN PRUVOT 2006, 53.

<sup>115</sup> Ebd. 46.

<sup>122</sup> MOREL 2001a, 24 f.; GREZET 2006, 59 f. Abb. 6.

<sup>116</sup> MOREL 1994, 131–133.

<sup>123</sup> MOREL 2001c, 42 Abb. 55.

<sup>117</sup> MARTIN PRUVOT 2006, 59–62.

<sup>124</sup> TUOR 1981, 64.

<sup>118</sup> Ebd. 52 (Mosaik); 155–159 (N. VUICHARD PI-GUERON, La peinture murale); 206–226 (C. MORIER-GENOUD, Les placages de marbre).

<sup>125</sup> BLANC u. a. 1995, 14–16.

<sup>119</sup> A. SCHMÖLDER-VEIT, Brunnen in den Städten des westlichen Römischen Reiches. *Palilia* 19 (Wiesbaden 2009) 35–42; 59–64 (Augst).

<sup>126</sup> MARTIN PRUVOT 2006, 53–55.

der Insulae 19, 13 und 7 nach Nordwesten abfließt (er führte noch während der Ausgrabungen etwas Wasser), existierte schon im 1. Jahrhundert n. Chr., wobei diese Datierung nicht präzisiert werden kann<sup>127</sup>.

### Tempel und Heiligtümer

Durch die zwischen 1985 und 2005 unternommenen Notgrabungen konnten viele neue Erkenntnisse zu den Heiligtümern von *Aventicum* – außer zum Forumstempel<sup>128</sup> – gewonnen werden<sup>129</sup>. Die Entdeckungen, die für die vorkoloniale Periode wichtig sind, liegen einerseits nordöstlich *extra muros* in der Flur En Chaplix (Abb. 3; 18; 19) und andererseits in der Region südwestlich des orthogonalen Straßensystems und unweit des erst Anfang des 2. Jahrhunderts n. Chr. erbauten Amphitheaters (Abb. 15). Zu diesem westlichen Heiligtum gehören in vorflavischer Zeit der Tempel von Derrière la Tour, der Rundtempel und eine erste Konstruktion beim Tempel von Grange des Dîmes. Sie sind unterschiedlich orientiert, entweder Ost-West (Tempel von Derrière la Tour) oder aber Nordwest-Südost (Rundtempel, viereckiger Bau beim Tempel von Grange des Dîmes), mit direktem Bezug auf die große Durchgangsstraße, die östlich dieses Tempels zum *decumanus maximus* des orthogonalen Stadttareals wird<sup>130</sup>. Die jeweils ältesten römerzeitlichen Strukturen dieser Tempel sind schwierig zu erkennen, da sie von den nachfolgenden Umbauten weitgehend zerstört worden sind.

### Der Tempel von Derrière la Tour

Der Tempel von Derrière la Tour und seine Umfassungsmauer wurden 1996 entdeckt (Abb. 15)<sup>131</sup>. Es handelt sich um einen gallischen Umgangstempel von  $24 \times 17,20$  m inklusive des Treppenteils im Osten. Die rechteckige Cella weist als Besonderheit eine parallel zur Rückwand geführte und in ihrem mittleren Teil verbreiterte Mauer auf, die mit der Aufstellung des Kultbildes in Zusammenhang stehen mag. Unterhalb der Cella kamen ein Grab der Periode LT D1, die Spuren eines langrechteckigen, schmalen und wohl aus Holz errichteten Pfostenbaus sowie die oben erwähnte Grube mit Fundmaterial aus der Zeitspanne zwischen 40 und 20/10 v. Chr. zutage<sup>132</sup>. Im Pfostenbau ist eine Anlage kultischer Bestimmung zu vermuten. Vom in Stein erbauten Tempel liegen Fragmente der Säulen mit Kompositkapitell und kanneliertem Schaft vor. Der Bau des Tempels von Derrière la Tour wird in die Zeit zwischen 30/40 und 50/70 n. Chr. datiert. Es ist unbekannt, welcher Gottheit er geweiht war und welche anderen Götter hier vielleicht ebenfalls verehrt wurden<sup>133</sup>.

Verschiedene bemerkenswerte Einzelfunde stammen aus diesem Tempel. Der erste ist ein lebensgroßer sogenannter Einsatzkopf einer weiblichen Statue aus Marmor. Seine Analyse hat erbracht, dass es sich um den Kopf einer Statue von einer Angehörigen des Kaiserhauses der iulisch-claudischen Zeit handeln könnte, die vielleicht ehrenhalber zur Ausstat-

<sup>127</sup> MOREL 1994, 136.

<sup>128</sup> MOREL / BLANC 2008, 36 f.

<sup>129</sup> CASTELLA / MEYLAN KRAUSE 2008, 35–120;  
VAN ANDRINGA 2008.

<sup>130</sup> s. u. Periode 2.–3. Jh.

<sup>131</sup> MOREL 1996a (Vorbericht). – Der Befund ist noch nicht publiziert.

<sup>132</sup> MOREL / BLANC 2008, 40 Abb. 6,5.3.1.

<sup>133</sup> Zu den als Votivgaben anzusprechenden Funden MEYLAN KRAUSE 2008, 68 f.

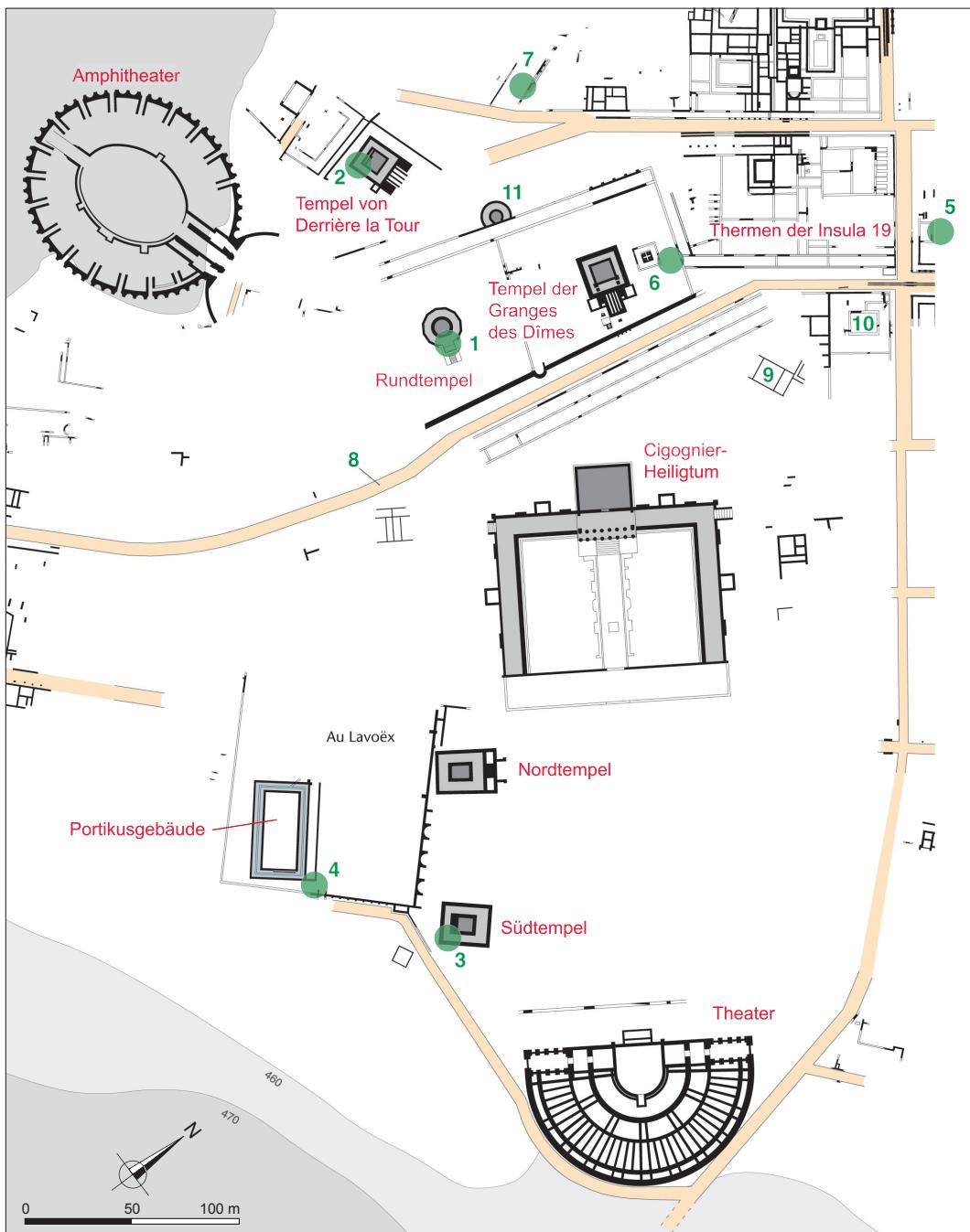


Abb. 15. Schematischer Plan der westlichen Heiligtumszone von *Aventicum* in der 2. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. und Lage der spätlatènezeitlichen und frühkaiserzeitlichen Gräber. – 1 sitzende Bestattung (mittel- oder spätlatènezeitlich); 2 Brandgrab (Spätlatène D1); 3 Brandgrab (Spätlatène D1); 4 Brandgrab (Spätlatène D1); 5 Brandgrab? (augusteisch; Insula 20); 6 Teile eines Totenbetts aus Bein? (1. Hälfte 1. Jh.); 7 Brandgrab? (spätgotisch-tiberisch?); 8 westliche Fortsetzung des *decumanus maximus*; 9 *decumanus maximus*; 10 Gebäude mit sakralem Charakter?; 11 öffentliches Gebäude?; 12 öffentliches Gebäude, ev. mit sakralem Charakter? (MOREL / BLANC 2008, 38 Abb. 3; CASTELLA 2008, 119 Abb. 19).



Abb. 16. 1 Wohl kleiner Finger der rechten Hand einer Silberstatue, deren ursprüngliche Höhe 70 bis 80 cm betragen hat. L. 3, 6 cm. Blechdicke 0,6–0,8 mm. Aus dem Heiligtum von Derrière la Tour (Inv. 96/9951-1); 2 Münzwaage mit fixer Tara zur Kontrolle von Denaren geprägt vor 64 n. Chr. Bronze L. 6 cm (Inv. 96/9952-5) M. 1 : 1 (HOCHULI-GYSEL 1997, 200 Abb. 1b; MEYLAN KRAUSE 2008, 61 Abb. 5).

tung des Tempels gehörte<sup>134</sup>. Ein anderer wichtiger Fund ist der kleine Finger der rechten Hand einer aus Silber getriebenen, wohl weiblichen Statue unbekannter Zeitstellung, die etwa 70 bis 100 cm hoch gewesen sein muss (*Abb. 16*)<sup>135</sup>. Ferner ist die Schnellwaage mit fixer Tara zu erwähnen, die der Kontrolle von Denaren diente, die vor der neronischen Gewichtsreform des Denars geprägt worden waren<sup>136</sup>. Ist diese seltene Münzwaage ein Beleg für die Aktivität eines Nummularius beim Tempel von Derrière la Tour? Oder handelt es sich um eine Votivgabe zu einem Zeitpunkt, als die Schnellwaage ihren Zweck nicht mehr erfüllen musste, d. h., als kaum mehr Denare der Zeit vor 63 n. Chr. in Umlauf waren?

### Der Rundtempel

Südöstlich des Tempels von Derrière la Tour befindet sich der aus Stein gebaute Rundtempel (*Abb. 15*)<sup>137</sup>. Seine kreisförmige Cella (innerer Durchmesser 7,20 m)<sup>138</sup> ist von einem zwölfeckigen Podest (äußerer Durchmesser 19,10 m) mit ebenso vielen Säulen umkränzt, von denen Basen, kannelierte Schaftfragmente und Teile der Kompositkapitelle erhalten sind<sup>139</sup>. Die Analyse des Baubefunds und die architektonische Rekonstruktion wurden kürzlich abgeschlossen; die Resultate konnten nicht mehr in die vorliegende Studie einfließen<sup>140</sup>. Der Tempel wurde ab der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. oberhalb der Stelle errichtet, an der im 2. Jahrhundert v. Chr. zwei oder drei Menschen bestattet worden waren, zwei davon in sitzender Stellung (s. u. Nekropolen)<sup>141</sup>. Auch für diesen Tempel bleibt die in ihm verehrte Gottheit unbekannt.

<sup>134</sup> BOSSERT / MEYLAN KRAUSE 2007, 197–199 Abb. 36–37.

<sup>135</sup> MOREL 1996a, 94 Abb. 4; MEYLAN KRAUSE 2008, 61; DE PURY-GYSEL 2009a, 124 f. (L. 4,10 cm; 10 g).

<sup>136</sup> HOCHULI-GYSEL 1997b; MEYLAN KRAUSE 2008, 61.

<sup>137</sup> CHEVALLEY / MOREL 1992; MOREL / CASTELLA 2001, 89 f. Abb. 88.

<sup>138</sup> Ein Teil der Cellamauer ist im Keller des Gebäudes an der Avenue Jomini 14 erhalten.

<sup>139</sup> CHEVALLEY / MOREL 1992, 38–40 Abb. 13–15. Vgl. den Rekonstruktionsvorschlag in MOREL / CASTELLA 2001, 65 Abb. 89.

<sup>140</sup> BRIDEL 2015.

<sup>141</sup> MOREL / BLANC 2008, 39–41 Abb. 4; BRODARD u. a. 2008, 33 (Bibliographie).

### Das Heiligtum von Grange des Dîmes

Die Baugeschichte des Heiligtums von Grange des Dîmes vor der flavischen Zeit konnte durch die Ausgrabungen von 2004<sup>142</sup> weiter geklärt werden. So sind erste Strukturen offensichtlich der augusteisch-frühtiberischen Zeit zuzuordnen; sie sind allerdings nur in Form von meist parallel verlaufenden Gräben und Gruben nördlich des späteren Tempels und vereinzelten Spuren von Holzbauten fassbar (*Abb. 15*)<sup>143</sup>. Wenig später wird die Zone umgestaltet, mehrere kleine Gebäude in Ständerbautechnik werden errichtet<sup>144</sup>. In die gleiche Zeit gehört der Teil eines massiven Steinfundamentes, dessen Ausrichtung jener des *decumanus* entspricht<sup>145</sup>. Überraschend war die Entdeckung von etwa 30 kleinen Bruchstücken aus Marmor, die als Fragmente von Statuen identifiziert werden konnten<sup>146</sup>. Wahrscheinlich zeitgleich mit der Aufstellung der Statuen im Forum (ca. 20–35 n. Chr.) wurde hier eine zweite Gruppe von fünf oder sechs monumentalen Statuen von Angehörigen des iulisch-claudischen Kaiserhauses plaziert. Die beiden Statuengruppen mögen aus dem gleichen Atelier in Mittelitalien kommen<sup>147</sup>. Zur Gruppe im Areal des Tempels von Grange des Dîmes gehören zwei Frauenfiguren, ein kleiner Togatus (Höhe 2,15 m) und ein divinisierte Augustus (wie bei der Gruppe auf dem Forum), dessen ursprüngliche Höhe auf 3,50 m hochgerechnet wurde<sup>148</sup>. Die vorgeschlagenen Identifikationen der Statuen entsprechen also ungefähr jenen der auf dem Forum aufgestellten (s. o.)<sup>149</sup>. Zwei Fragen müssen zur Statuengruppe beim Tempel von Grange des Dîmes noch geklärt werden. Die erste betrifft die uneinheitlichen Formate der Standbilder dieser Gruppe. Was bedeutet die Präsenz eines „kleinen“ Togatus, wen stellt er dar: ein Mitglied der Kaiserfamilie, einen Stifter? Die zweite Frage betrifft den Grund, zwei so ähnliche Gruppen gleichzeitig in derselben Stadt aufzustellen. Steckt dahinter eine übertriebene Reaktion der Helvetier auf die Aufforderung des *senatus consultum* von 19 n. Chr. (s. o. zum Forum)? Für die Aufstellung der Statuen wird ein Podium postuliert; ob dieses sich im Freien oder im Innern eines noch nicht fassbaren Gebäudes befand, ist nicht klar. Ob sich ein solches Gebäude in den erwähnten baulichen Strukturen spiegelt?

Sicher ist hingegen, dass zum Zeitpunkt der Aufstellung der Statuengruppen der Tempel von Grange des Dîmes noch nicht in seiner monumentalen Form errichtet war<sup>150</sup>. Inwiefern liegt hier der älteste Beleg für den Kaiserkult in *Aventicum* in vorvespasianischer Zeit vor<sup>151</sup>?

### Wohnbauten

Die ältesten datierbaren Gebäude sind bislang jene in Insula 20, deren Holzbalken um 6/7 n. Chr. datiert sind<sup>152</sup>. Aber auch weitere Quartiere wie die Insulae 6, 13<sup>153</sup> und 15 und auf der entgegengesetzten Stadtseite die Insulae 12 und 18 (*Abb. 17*)<sup>154</sup>, die Zone nordwestlich von Insula 6 sowie bestimmte Gebäude in den Nordostquartieren haben ihren

<sup>142</sup> MOREL 2004; MOREL / BLANC 2008, 41–43.

<sup>150</sup> Ebd. 2007, 193.

<sup>143</sup> Ebd. 42 Abb. 8,1–3 (ca. 15/10 v. Chr.–30/40 n. Chr.).

<sup>151</sup> Dieser Frage wird in der Publikation zum Tempel von Grange des Dîmes nachgegangen, die kürzlich vorgelegt wurde (BRIDEL 2015).

<sup>144</sup> Ebd. 42 Abb. 8,7.

<sup>152</sup> BLANC u. a. 1997, 35.

<sup>145</sup> Ebd. 43 Abb. 8,8; 9,1.

<sup>153</sup> Insula 13: P. BLANC u. a. in Vorb. – Insula 15: TUOR 1981, 60; 64.

<sup>146</sup> BOSSERT / MEYLAN KRAUSE 2007, 176–197.

<sup>154</sup> Insula 12: MOREL 2001a; DERS. 2001b. – Insula 18: FREUDIGER 2001, 167–172; 193 Abb. 33.

<sup>147</sup> Ebd. 192.

<sup>148</sup> Ebd. 177–181.

<sup>149</sup> Ebd. 192.

Anfang wohl schon in augusteischer Zeit<sup>155</sup>. Dies gilt wohl auch für die nördlich an das Forum anschließenden Insulae 10 und 16<sup>156</sup> wie auch für weitere Quartiere. Bei den augusteischen Belegen handelt es sich in der Regel um Fundmaterial aus Schichten, die mangels genügender Dokumentation stratigraphisch nicht sicher zuzuordnen sind. Ebenfalls ab der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts waren Insula 8 und wahrscheinlich auch Insula 2 mit Wohnhäusern bebaut<sup>157</sup>.

Bis vor Kurzem galt die Annahme, dass die Wohnquartiere in der vorkolonialen Zeit nicht bis in die südöstlichste Insulareihe, nämlich in die Insulae 48/54, reichten. Die Ausgrabungen von 2001 brachten hier Reste von Wohnhäusern aus dieser Periode zutage<sup>158</sup>.

Es hat sich immer wieder bestätigt, dass die Wohnbauten in *Aventicum* bis gegen Mitte des 1. Jahrhunderts vor allem in Mischtechnik gebaut wurden, bestehend aus Steinfundamenten und aufgehenden Wänden aus Holz und Lehm<sup>159</sup>. Als Architekturform scheint sich das mediterrane Peristylhaus in der einen oder anderen Variante an verschiedenen Stellen der Stadt durchgesetzt zu haben (Abb. 17). Diese *domus* waren reichhaltig ausgestattet, wovon vor allem noch die Reste der datierbaren Wandmalereien zeugen. Als Beispiel sei der sogenannte "Salon rouge" aus dem mittleren 1. Jahrhundert n. Chr. in Insula 18 angeführt<sup>160</sup>. Ein bemerkenswertes Beispiel ist auch die *domus* in Insula 12, deren Peristylhof zuerst mit Steinsäulen ausgestattet war, bereits in claudischer Zeit aber eingeebnet und umgebaut wurde (Abb. 17,1.2)<sup>161</sup>. Gewisse *domus* besaßen Gartenanlagen, die überdies wie in Insula 13 mit einem Wasserbecken ausgestattet sein könnten (Abb. 17,3)<sup>162</sup>. Hypokaustanlagen sind aus Häusern dieser Zeit nicht belegt<sup>163</sup>. Zur Frage der Mehrstöckigkeit fehlen noch Untersuchungen. Als Beispiel eines Kellers aus dieser Zeitspanne sei das große gemauerte Lokal mit Treppenabgang aus Insula 9 erwähnt<sup>164</sup>.

Ein Sonderfall ist der Palast von Derrière la Tour. Seine über 200 Jahre dauernde Bau- und Umbauzeit begann um 50/60 n. Chr.<sup>165</sup> Der Ort befindet sich außerhalb des regulären Insulasystems, westlich von Insula 7 an der Nordostflanke des Hügels (Abb. 3), unweit der von ca. 40–80 n. Chr. tätigen Glaswerkstätte (s. u.), die dem Palast schließlich weichen musste. In dieser ersten Phase besaß das rund 80 × 40 m messende Gebäude einen symmetrischen Grundriss mit einem großen Zentralraum, im Norden vorgelagerten Eckrisaliten mit Untergeschoss und einer breiten Galerie in der Art einer Portikus (Abb. 27,1). Diese reiche *domus*, von deren Innenausstattung so gut wie nichts erhalten ist, muss wie die älteren *domus* etwa in den Insulae 10, 13 und 12/18 von der führenden Oberschicht errichtet und bewohnt gewesen sein.

<sup>155</sup> Nordostquartiere: BLANC u. a. 1995, 13. – Insulae 48–54–60: MOREL / PANTET 2002, 162 f.; vgl. auch Anm. 85–86.

<sup>156</sup> BÖGLI 1971, 24 Tab. 2.

<sup>157</sup> SCHENK 2012, 314; 317; 331.

<sup>158</sup> MOREL / PANTET 2002.

<sup>159</sup> TUOR 1983; BLANC u. a. 1997, 40–43; MOREL 2001c, 41–43.

<sup>160</sup> FUCHS 1995.

<sup>161</sup> MOREL 2001a, 34–35.

<sup>162</sup> Ebd. 44–45 Abb. 58. 60; DERS. 1993, 19–21 Abb. 1.

<sup>163</sup> DERS. 2001c, 43. – Die Auswertung der *domus* in Insulae 3–4 wird zeigen, ob die dortigen Hypokaustanlagen zur ältesten Phase des Gebäudes gehören (2. Hälfte des 1. Jhs.); vgl. dazu VUICHARD PIGUERON 2003, 168–171.

<sup>164</sup> F. BONNET, Les fouilles de l'insula 9 en 1978. Bull. Assoc. Pro Aventico 25, 1980, 61–65 (um 60 n. Chr. datiert).

<sup>165</sup> MOREL 2010, 71–98 (*terminus post quem* aufgrund der keramischen Befunde).

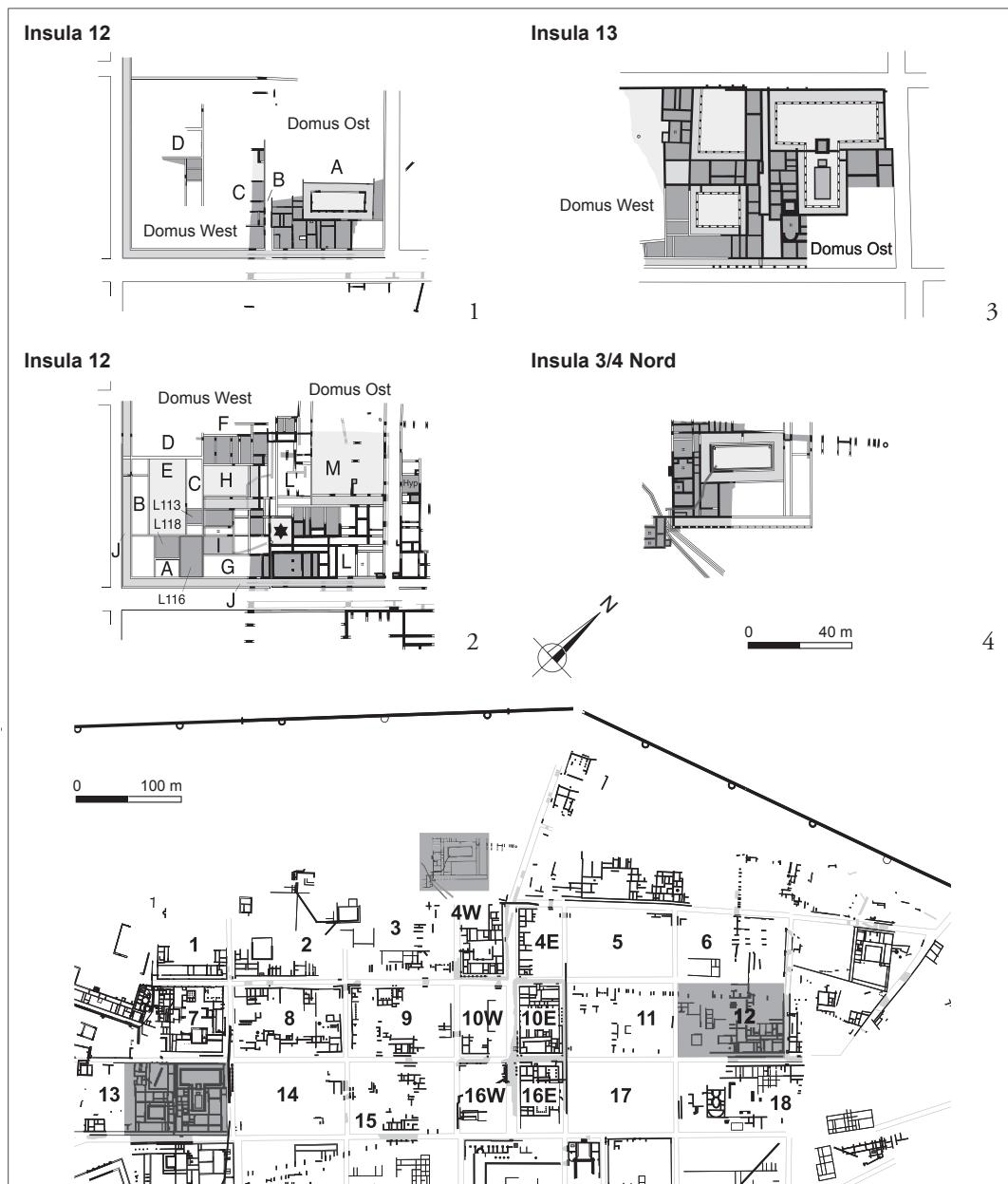


Abb. 17. Drei *domus* und ihre Lokalisierung auf dem Plan von *Aventicum*. – 1 *domus* in Insula 12 (1. Jh., vorflavischer Zustand); 2 *domus* in Insula 12 (70/85–150 n. Chr.); der Stern zeigt die Lage der Werkstätte für Großbronzenguß; 3 *domus* in Insula 13 (2. Jh.); 4 *domus* in Insula 3/4 Nord (1.–2. Jh.) (MOREL 2001a, 45 Abb. 43; MOREL 2001c, 44 Abb. 58; VUICHARD PIGUERON 2003, 168 Abb. 10).

### Nekropolen

Bis zur Entdeckung der Grab- und Heiligtumszone von En Chaplix an der östlichen Ausfallstraße von *Aventicum* 1988 (*Abb. 3 F.K.L.U*) war wenig Präzises zu den Nekropolen in vorflavischer Zeit bekannt. Dies hängt teils damit zusammen, dass die größte Nekropole –

der Westfriedhof (*Abb. 3 N*) – bereits im 19. Jahrhundert fast ohne Dokumentation ausgegraben und zu einem großen Teil zerstört wurde<sup>166</sup>. Die damaligen Untersuchungen konzentrierten sich namentlich auf die Frage nach der jeweiligen Anzahl von Körper- oder Brandbestattungen. Die jeweiligen Grabinventare sind größtenteils nicht zusammengehörig aufgehoben worden und lassen sich nicht mehr rekonstruieren. Für die Chronologie der Nekropole ergab die Durchsicht der Grabfunde zumindest, dass doch etwas Keramik aus der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts vorliegt<sup>167</sup>. Die monolithische Grabsäule des Decimus Iulius Iulianus stammt unbestreitbar aus der Westnekropole; ob sie aus vorflavischer Zeit datiert, ist eher unsicher<sup>168</sup>.

Aus der Westnekropole liegen zudem gemauerte Strukturen vor, deren Bedeutung nicht identifiziert werden konnte. Handelte es sich um Gebäude mit Bezug zum Totenkult oder um Grabanlagen? Ihre Zeitstellung konnte nicht mit Sicherheit präzisiert werden<sup>169</sup>. Die neueren Ausgrabungen haben in der Westnekropole keine Gräber des 1. Jahrhunderts zutage gefördert, die Auswertung ist aber noch nicht abgeschlossen (s. u.).

Ein überaus wichtiger Hinweis auf die Existenz einer Nekropole der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts ist die Grabinschrift der Iulia Censorina, deren Fundort leider unbekannt ist<sup>170</sup>. Es handelt sich um eine Stele mit der frontal als Büste dargestellten Verstorbenen, deren Herkunft durch den keltischen Beinamen ihres Vaters Cnaeus Iulius Caupius auf eine lokale Herkunft deuten mag, deren Frisur hingegen eindeutig römisch ist<sup>171</sup>. Der Grabstein wird in das zweite Viertel des 1. Jahrhunderts datiert.

Vereinzelte Gräber des späten 1. Jahrhunderts v. Chr. und dem frühen 1. Jahrhundert n. Chr. liegen aus der Region westlich von Insula 19, aus dem Heiligtum von Grange des Dîmes und eventuell aus Insula 20 vor (*Abb. 3 G.G' H*)<sup>172</sup>. Inwiefern sie als Zeugen einer augusteisch-tiberischen Nekropole, als kultische Bestattungen oder in einem Fall als Bauopfer interpretiert werden können, ist oben besprochen. Unbekannt bleibt der Standort des Grabmonumentes des kaiserlichen Sklaven und *exactor* Donatus Salvianus wohl aus tiberischer Zeit (s. o.) (*Abb. 12*).

Mit den ab 1988 in der Flur En Chaplix getätigten Funden einer größeren Grab- und Sakralanlage beiderseits der nordöstlichen Ausfallstraße von *Aventicum* erhielt das Bild der Helvetierstadt eine bisher unbekannte Dimension (*Abb. 18–19*)<sup>173</sup>. Auf der nordwestlichen Straßenseite wurden die Reste von zwei über 20 m hohen Mausoleen mit einem reichen, symmetrisch auf den Fassaden verteilten Skulpturendekor mediterraner Thematik (Meerthiasos, Dionysosmythos, Attis) zutage gefördert<sup>174</sup>. Der oberste Teil dieser Grabmonumente war jeweils als Aedikula gebaut, in denen je drei Statuen standen: eine mittlere überlebensgroße Togastatue, flankiert von einer lebensgroßen Togastatue und einer weiblichen Statue. Von einer der lebensgroßen Togastatuen ist der Kopf erhalten, in dessen iulisch-claudischer Männerfrisur sich regelmäßig um den Kopf verteilte Löcher finden, die eventu-

<sup>166</sup> Sämtliche Eingriffe sind zitiert bei BODDARD u. a. 2008, 33.

<sup>167</sup> MARGAIRAZ 1989, 111. – Zu einem aus der Westnekropole stammenden glasierten Vogelgefäß vgl. VON GONZENBACH 1986/1995 Bd. B Taf. 118,5.

<sup>168</sup> CIL XIII 5135; MARGAIRAZ 1989, 137 Nr. 6; FREI-STOLBA / BIELMAN 1996, 55 Nr. 11.

<sup>169</sup> MARGAIRAZ 1989, 114–117.

<sup>170</sup> CIL XIII 5136. Für diese Stele wurde irrtümlicherweise in DE PURY-GYSEL 2011, 35 u.

Anm. 138 als Fundort die Westnekropole angegeben, in Verwechslung mit der Grabinschrift CIL XIII 5138.

<sup>171</sup> FREI-STOLBA / BIELMAN 1996, 65. Nr. 15; BOS-SERT 1998a, 77–79 Nr. 31 Taf. 32. – Iulia Censorina trägt die von Agrippina Maior eingeführte Mittelscheitelfrisur.

<sup>172</sup> CASTELLA 2008, 119 Abb. 19,5–7 (mit Elementen eines Totenbetts aus geschnitztem Stein).

<sup>173</sup> CASTELLA / FLUTSCH 1990; CASTELLA 2008.

<sup>174</sup> BOS-SERT 2002; FLUTSCH / HAUSER 2012.



Abb. 18. Schematischer Plan der Heiligtümer und Grabanlagen in der Flur En Chaplix östlich der Stadt *Aventicum*. – 1 Nordtempel und augusteisches Grab; 2 Südtempel; 3 nördliche „Kapelle“; 4 augusteischer Grabbezirk (Graben); 5 nördliche Heiligtumsumfassung; 6 südliche Heiligtumsumfassung; 7 Umfassungsmauer der östlich angrenzenden Villa rustica; 8 Straße; 9 Straßengraben; 10 nördliches Mausoleum; 11 Grabbezirk des nördlichen Mausoleums; 12 südliches Mausoleum; 13 Grabbezirk des südlichen Mausoleums; 14 nördliches Grabinventar (St 233); 15 südliches Grabinventar (St 241); 16 südliches Grabinventar (St 383); 17 Nekropole und einzelne Gräber (CASTELLA 2008, 104 Abb. 2).

ell der Befestigung eines Kranzes (?) dienten (Abb. 20). Die beiden Mausoleen sind durch dendrochronologische Analysen der Eichenpfähle unterhalb der gemauerten Fundamente in die Jahre 23–28 n. Chr. und um 40 n. Chr. datiert<sup>175</sup>. Innerhalb der Umfassungsmauer des südlicheren der beiden Grabmonumente lagen wahrscheinlich drei aristokratische Brandgräberdepots aus spättiberischer Zeit mit überaus reichen Totenmahlresten, Grabbeigaben und den verbrannten Fragmenten eines mit Knochenschnitzereien verzierten Toten-

<sup>175</sup> CASTELLA / FLUTSCH 1990a, 14–16. – Südmonument: 23–28 n. Chr. – Nordmonument ge-

gen 40 n. Chr. FLUTSCH / HAUSER 2012. – Zum plastischen Bauschmuck vgl. unten „Skulptur“.

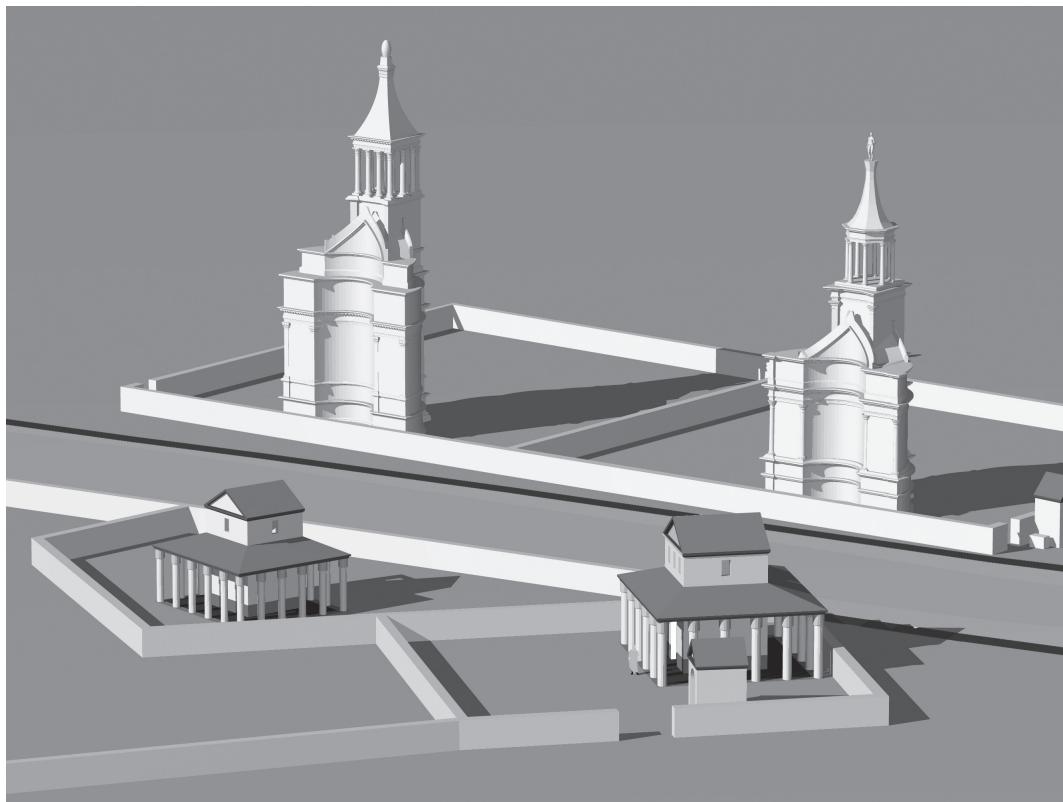


Abb. 19. Rekonstruktion der Heiligtümer und Grabanlagen in der Flur En Chaplix östlich der Stadt *Aventicum* (Site et Musée romains d'Avenches, D. Castella).

bettes. Mindestens eines der Gräber ist als Frauengrab anzusprechen; es enthielt als Schlussmünze einen verbrannten As der ersten Lyoner Altarserie (7–3 v. Chr.)<sup>176</sup>. Der Charakter dieser Grabinventare weist enge Parallelen zu den spätlatènezeitlichen aristokratischen Gräbern augusteischer Zeitstellung im Gebiet zwischen Trier und Mittelgallien auf<sup>177</sup>. Zu den als augusteisch bis tiberisch anzusprechenden reichen Beigaben gehören zum Teil aufwendig gearbeitetes Bronzegeschirr und Streifenmosaikglas (das auch als Siedlungsfund aus *Aventicum* vorliegt), verschiedene Terrakottafiguren (Venus, ein liegendes Paar, Vögel), eine Strigilis und ein Spiegel aus Bronze, Fibeln, zahlreiche Fragmente von Amphoren des Typs Dressel 2–4, südgallische TS, TS-Imitationen und ein mittelgallisches glasiertes Vogelgefäß<sup>178</sup>. Waffenbeigaben fehlen.

Östlich angrenzend wurde ab dem 2. Jahrhundert ein Friedhof angelegt (s. u.). Auf der südöstlichen Straßenseite liegt als eines der ältesten römischen Zeugnisse das Brandgrab, dessen Beigaben in augusteische Zeit datieren (Abb. 8–9). Rund um dieses Grab wurden anschließend etwa 40 Jahre lang zusätzliche Gräber angelegt und zwei Vierecktempelchen gebaut. Es liegt somit ein enges Nebeneinander von Grabmonumenten und kultischen An-

<sup>176</sup> CASTELLA u. a. 2002, 15.

<sup>177</sup> Ebd. 34 Abb. 33.

<sup>178</sup> Ebd. 59 Nr. 171; 88 Taf. 26. Dieses Gefäß sowie die anderen Terrakottafiguren können wohl

kaum früher als tiberisch datiert werden und gehören zu den ältesten Importen dieser Gefäßgruppe im Helvetiergebiet.



Abb. 20. Lebensgroßes Porträt des Togatus vom südlichen Mausoleum von Avenches En Chaplix.  
H. 34 cm. 30–40 n. Chr. Jura-Kalktuff (BOSSERT 2002, Taf. 18, S 2a).

lagen aus augusteisch-tiberischer Zeit vor, wie sie in Gallien selten vorkommen, jedoch aus England bekannt sind<sup>179</sup>. Ferner ist zu erwähnen, dass das Areal dieser kultischen Anlage in Avenches-En Chaplix im Süden direkt an jenes der nur aus Luftbildern bekannten Villa rustica in der Flur Le Ruissalet anschließt (Abb. 3)<sup>180</sup>. Es wird vermutet, dass die Villa im Besitz der aristokratischen Familie der Camilli war und dass diese die Anlage in En Chaplix initiiert hatte<sup>181</sup>. Unter Hadrian dann ließ ein Nachfahre derselben Familie und offensichtlich damaliger Besitzer der Villa, Caius Camilius Paternus, den Kanal zwischen dem Hafen am Murtensee und der Flur En Chaplix ausheben (Abb. 3)<sup>182</sup>. Falls die Familie der Camilli tatsächlich schon im 1. Jahrhundert n. Chr. im Besitz der Villa war, dann könnten die Statuen der Mausoleen als Darstellungen von Familienmitgliedern interpretiert werden; beim postulierten Kranz des Porträtkopfes (Abb. 20) könnte es sich um die Insignie des Kaiserpriesteramtes handeln, das C. Iulius Camillus vor der Gründung der Koloniestadt 71/72 n. Chr. innehatte, eine Vermutung, die natürlich äußerst hypothetisch bleibt<sup>183</sup>.

Eine weitere aufsehenerregende Entdeckung wurde 2001 gemacht, als in der Flur À la Montagne im Südosten der Stadt eine bislang unbekannte Nekropole angeschnitten wurde

<sup>179</sup> CASTELLA 2008, 103; 115–117.

<sup>180</sup> Ebd. 104 Abb. 2, E.

<sup>181</sup> CASTELLA / FLUTSCH 1990b; CASTELLA 2008, 115.

<sup>182</sup> CASTELLA / FLUTSCH 1990b, 185 f.; CASTELLA 2008, 115.

<sup>183</sup> FREI-STOLBA 1996, 63. – Derselbe C. Iulius Camillus, der überdies auch eine *corona aurea* von Claudius erhalten hatte (die jedoch nicht von

Statuen getragen wird), ist wahrscheinlich in der überlebensgroßen Statue im Heiligtum von Thun-Allmendingen zu identifizieren; ihr Kopf weist Bohrlöcher zur Befestigung eines Kranzes auf; vgl. MARTIN-KILCHER 2008, 253 Abb. 8,1. Wieso dieser Kranz nicht sogleich angebracht wurde wie bei anderen Kaiserpriesterdarstellungen, bleibt unklar.

(Abb. 3 J)<sup>184</sup>. Von dieser wurden 112 Bestattungen archäologisch untersucht, davon sind 37 Körpergräber (15 Erwachsene, davon einer in einem Sarg; 22 Säuglinge) und ca. 75 Brandgräber (davon auch einige *busta*)<sup>185</sup>. Dieser Fund hat mehrere wichtige Bedeutungen. Zum einen liegt die Nekropole ab flavischer Zeit *intra muros*, zum anderen kommen offensichtlich die verschiedenen Bestattungsriten gleichzeitig vor. Die Voruntersuchungen haben bereits ergeben, dass dieser Friedhof während einer begrenzten Zeit belegt war, nämlich nur von 30/40 bis ungefähr 70/80 n. Chr. Offensichtlich wurde die Nekropole nach dem Bau der frühflavisch datierbaren Stadtmauer (s. u.) aufgelassen. Vor allem die Brandgräber sind reichhaltig mit Grabbeigaben ausgestattet. Dazu gehören bleiglasierte Tiergefäß und Fläschchen, die aus dem Allier-Gebiet (F) stammen und ins dritte Viertel des 1. Jahrhunderts datiert werden können<sup>186</sup>. Aus derselben Region mag eine Terrakottafigur eines sich umschlingenden Paars stammen<sup>187</sup>. Die Keramik ist zu einem guten Teil "römischer" Art (Krüge, Imitationen von Terra sigillata); aus mehreren Gräbern liegen Glasbalsamarien vor. Zu den datierenden Funden gehören 36 Fibeln<sup>188</sup>. Eine besondere Beachtung gebührt den 22 Säuglingsgräbern, die hier wie in den anderen Nekropolen von *Aventicum* zu beobachten sind<sup>189</sup>. Wie die Körpergräber von Erwachsenen weisen sie in der Regel keine Grabbeigaben auf. Nur zwei Säuglingsgräbern waren Münzen beigegeben<sup>190</sup>; die eine war durchloch und wurde als Amulett getragen (Typ Providentia mit dem Porträt des vergöttlichten Augustus)<sup>191</sup>. Die anthropologischen und paläopathologischen Untersuchungen der Körpergräber erbrachten wichtige Erkenntnisse zu Alter, Größe, Krankheiten, Verletzungen und zum Lebensstil dieser Bevölkerungsgruppe, die sich in mancher Hinsicht von jener der Nekropole von En Chaplix unterscheidet<sup>192</sup>.

### Die Wassermühle

In der Flur En Chaplix ist als bedeutende Einrichtung eine Wassermühle mit vertikal eingehängtem Mühlrad zu nennen, deren Erbauung durch dendrochronologische Untersuchungen kurz nach 57/58 n. Chr. liegen muss<sup>193</sup>. Es handelt sich um die älteste Anlage dieser Art in der Schweiz. Unweit der Villa rustica von Le Russalet gelegen (Abb. 3 Y) und bestimmt von hier aus betrieben, zeugt die Mühle von der industriellen Mehlerstellung zur Deckung des Bedarfs der Stadtbevölkerung und von der Arbeitsteilung im Bereich der Lebensmittelherstellung in *Aventicum*. Die Mühlsteine von 65 cm Durchmesser bestanden aus Basalt, der höchstwahrscheinlich aus dem Zentralmassiv (F) importiert worden war. Im Gegensatz dazu waren in *Aventicum* Handmühlen aus Muschelkalksandstein gebräuchlich, ein Gestein, das bei Cheyres etwa 15 km westlich der Hauptstadt gebrochen wurde<sup>194</sup>. Im

<sup>184</sup> BLANC 2001b; DERS. 2002a; KRAMAR 2005. – Nur ein Teil der Nekropole in der Flur À la Montagne wurde ausgegraben; der Friedhof erstreckt sich im Nordosten weiter.

<sup>185</sup> BLANC 2002a, 156 Abb. 12.

<sup>186</sup> Ebd. 156 Abb. 13; HOCHULI-GYSEL 1998a, 71–72.

<sup>187</sup> BLANC 2002a, 156 Abb. 13; Inv. 01-02/11292-1; VON GONZENBACH 1986/1995 Taf. 90 (Typ nicht identisch).

<sup>188</sup> MAZUR 2010. – Nicht alle 36 Fibeln wurden aus den Gräbern selbst geborgen.

<sup>189</sup> BLANC 2002a, 152; KRAMAR 2005, 21–27.

<sup>190</sup> Ebd. 14–15.

<sup>191</sup> BLANC 2002a, 155 Abb. 11 (22–37 n. Chr.). – Ob die Datierung dieser Münze einen Hinweis auf die leicht ältere Zeitstellung der Körpergräber gibt, zu denen diese Säuglingsbestattung gehört, bleibt zu untersuchen.

<sup>192</sup> KRAMAR 2005, 21–31.

<sup>193</sup> CASTELLA 1994; DERS. 1998, 60–62; SPAIN 2008, 31; ANDERSEN u. a. 2011, 154.

<sup>194</sup> CASTELLA / ANDERSON 2004.

2. Jahrhundert wurde nordwestlich von dieser Wassermühle eine zweite Anlage errichtet (*Abb. 3 X*; s. u. S. 177).

### Die Stadt in flavischer Zeit (*Abb. 11 B*)

Nachdem in der iulisch-claudischen Epoche die erste Monumentalisierung von öffentlichen Gebäuden und der Ausbau der Wohnquartiere in *Aventicum* stattgefunden hat, setzt in der flavischen Zeit eine neue große Bauaktivität im „römischen Stil“ ein. Der Grund hierfür ist in der Erhebung der Stadt zu einer lateinischen Kolonie unter Kaiser Vespasian 71/72 n. Chr.<sup>195</sup> und dem damit verbundenen neuen staatsrechtlichen Status zu suchen. Im Folgenden wird eine Auswahl von archäologischen Befunden, die im Zusammenhang mit dieser Änderung stehen, vorgestellt.

Eine der einschneidenden Maßnahmen war die Vergrößerung des Stadtgebietes (*ager*) bis außerhalb der Nekropole À la Montagne. Diese Ausdehnung der Stadt in ihrem neuen Rang einer Kolonie wurde überdies mit einer Stadtmauer gekennzeichnet und kann nunmehr als *Pomerium*<sup>196</sup> bezeichnet werden (*Abb. 25*). Die Fläche innerhalb der Stadtmauer beträgt 230 ha, jene des kompakt überbauten Stadtgebietes etwa 60 ha<sup>197</sup>.

Die Stadtmauer hatte eine Länge von 5,565 km, besaß 73 Wachtürme und wahrscheinlich vier Tore, von denen bislang nur das Ost- und das Westtor untersucht sind (*Abb. 3*)<sup>198</sup>. Eine kleinere Toranlage befand sich im Nordosten an der Stelle des Austritts des *decumanus maximus*, der anschließend zur Überlandstraße wird<sup>199</sup>. Vom Nordosttor bis zum Dorf Donatyre im Südwesten von Avenches besaß die Stadtmauer einen Graben; dieser fehlt beim nördlichen Teil der Mauer, der durch die damals sumpfige Ebene führt<sup>200</sup>. Die Stadtmauer ist größtenteils aus dem sogenannten Hauerivien<sup>201</sup>, dem gelben Jurakalkstein aus der Umgebung von Neuenburg, errichtet. Über längere Strecken war eine Pfahlgründung des Bauwerks notwendig wegen des feuchten, instabilen Untergrunds. Von fünf Stellen konnten die Eichenpfähle analysiert werden; das Fälldatum der verwendeten Bäume liegt zwischen 72 und 77 n. Chr.<sup>202</sup>. Im Jahr 2008 mussten zur Erschließung eines Indus-

<sup>195</sup> Vgl. Anm. 45 u. 66. – Einfachheitshalber wird hier weiterhin der Name *Aventicum* verwendet.

<sup>196</sup> Zur ausschließlichen Anwendung der Bezeichnung *pomerium* für Rom und die Koloniestädte cf. RE 21.1, 1868–1875 s. v. *Pomerium* (A. BLUMENTHAL); Der Neue Pauly 10 (2001) s. v. *Pomerium* (H. GALSTERER). – Verschiebungen des Pomeriums sind archäologisch kaum belegt; in *Aventicum* handelt es sich jedoch nicht um die Verschiebung der Linie des Pomeriums, sondern um dessen erste Grenzziehung; vgl. auch LIOU-GILLE 1993. – Der Begriff *pomerium* wird manchmal unscharf angewendet, so etwa bei PECHOUX 2010, 38.

<sup>197</sup> Im Vergleich dazu umfasste das ummauerte Territorium von Trier 290 ha, sein überbautes Stadtgebiet 130 ha; Tongeren hatte eine überbaute Fläche von 65 ha, vgl. dazu COQUELET 2011, 203–204.

<sup>198</sup> DEWARRAT 1984. – Die Stadtmauer von *Aventicum* ist nun das Thema der Dissertation von M. Flück (Universität Lausanne).

<sup>199</sup> Neuerdings lässt sich diese Straße noch weiter nach Osten verfolgen, vgl. AMOROSO 2008.

<sup>200</sup> DEMAREZ / CASTELLA 1991.

<sup>201</sup> BRIDEL 2008; der Bau der Stadtmauer benötigte 115 000 m<sup>3</sup> Steinmaterial sowie mehr als 100 000 Eichenpfähle. H. der Mauer 5,70 m, mit Zinnen 7,70 m. Mauerdicke im aufgehenden Teil 2,40 m. Fundamentbreite 3 m, Tiefe 1,50 m. H. der Tortürme ca. 9 m, Durchmesser ca. 6,59 m. Zum Transport des Steinmaterials vom nördlichen Ufer des Neuenburgersees bis zum Hafen von *Aventicum* waren ca. 9 000 Ladungen der dafür verwendbaren bekannten Boote notwendig. Zu bedenken ist ferner ein Transportmittel zu Land, das die Steine vom Hafen bis zu den jeweiligen Baustellen brachte.

<sup>202</sup> BLANC 2008b.

triegebietes in Avenches vier Meter der römischen Stadtmauer im Nordwesten der antiken Stadt abgebrochen werden. Dieser bedauerliche Eingriff erlaubte indessen, das im Untergrund erhaltene drei Meter breite Fundament zu untersuchen<sup>203</sup>. Vom aufgehenden Mauerwerk war nichts erhalten. Folgende Punkte konnten beobachtet werden: Der Untergrund musste an dieser Stelle als sehr unstabil beurteilt worden sein. Aus diesem Grund waren auf einer Fläche von 12 m<sup>2</sup> mehr als 260 Eichenpfähle zur Konsolidierung der Mauer in den Boden getrieben worden, folglich in einer ungewöhnlichen Dichte<sup>204</sup>. Einige der Hölzer konnten dendrochronologisch untersucht werden (s. o.).

Verschiedene Aspekte der Stadtmauer sind noch nicht eindeutig geklärt. Dazu gehört die ungewöhnliche Position der 73 Türme auf der Innenseite der Mauer. Wie ist dies zu interpretieren? Ähnlich angelegt waren die Türme etwa im Lager von *Vetera I / Xanten*<sup>205</sup>. Schließlich führt die Stadtmauer zu weiteren Fragen: Wer hat den Bau veranlasst, wer waren die Bauherren, die Architekten, die Ausführenden, die dieses gewaltige Monument in offensichtlich kurzer Zeit von vielleicht nur sechs bis acht Jahren errichtet haben, und zu welchem Zweck wurde es erbaut?

Ungewöhnlich ist die Anlage des Osttors mit seinem kreisförmigen zentralen Innenraum, ähnlich der Porte de Rome in Fréjus aus flavischer Zeit<sup>206</sup>. Vom figürlichen Schmuck des Osttors ist eine heute verschollene Hand mit Stab oder Griff eines Bogens zu nennen sowie ein Relieffragment einer unterlebensgroßen Panzerstatue, die aufgrund ihrer stilistischen Eigenarten auf die Zeit zwischen 80 n. Chr. und dem frühen 2. Jahrhundert hinweisen<sup>207</sup>.

Bis 2001 betrachtete man die Stadtmauer als eine der flavischen Baumaßnahmen, um die neu gegründete Kolonie augenfällig zu kennzeichnen. Die Entdeckung der von ca. 30/40–70/80 n. Chr. benutzten Nekropole in der Flur *À la Montagne intra muros* bewies erstmals, dass das vorkoloniale Stadtgebiet kleiner gewesen sein muss als jenes der Kolonie, das ab 71/72 n. Chr. von der Mauer umgrenzt wurde. Allerdings kann die Erweiterung des Stadtterritoriums nur an dieser Stelle genau bestimmt werden; sein nordöstlicher Rand wurde ca. 200 m nach Nordosten verlegt; die Nekropole, die nun *intra muros* zu liegen kam, wurde aufgegeben (Abb. 25). Aber um wie viel war das ursprüngliche Stadtterritorium insgesamt kleiner? In Abbildung 25 wird ein Vorschlag zur Ausdehnung des älteren Stadtgebietes gemacht. Er geht von folgenden Überlegungen aus: Im Nordosten dürfte das Stadtgebiet nach 71/72 n. Chr. gleichmäßig erweitert worden sein, wohl in etwa derselben Distanz, die zwischen der Nekropole in der Flur *À la Montagne* und der Stadtmauer besteht; im Nordwesten reicht die ältere Ausdehnung bis oder beinahe bis zur Stadtmauer, da nahe der Mauer gelegene Areale, wie jene nördlich der Insulae 3/4 und 6, schon vor 70 n. Chr. überbaut waren. Die ursprüngliche Ausdehnung im Südosten und im Südwesten ist schwierig zu rekonstruieren. Für den südöstlichen Bereich ist anzunehmen, dass die ältere wie die jüngere Begrenzung jeweils einer Höhenlinie folgten. Während die jüngere Begrenzung (d. h. die Stadtmauer) auf der Linie von 500 m ü. M. liegt, von wo aus der Blick gegen Süden frei ist, liegt die vorgeschlagene ältere Linie auf der Höhe unterhalb der vorflavischen Nekropole von *À la Montagne* auf ungefähr 465 m ü. M. Die Distanz zwischen diesen beiden südöstlichen Begrenzungen entspricht einer beachtlichen Flächenzunahme. Für die Frage der Erweiterung des Stadtterritoriums von *Aventicum* im Südwesten ist Folgendes zu bedenken: In diesem Bereich liegt der Hügel, auf dem ab dem

<sup>203</sup> Ebd.

<sup>206</sup> RIVET u. a. 2000, 166; 354 f. Abb. 285 (mit Abbildung des Osttors von *Aventicum*). Für diesen Hinweis danke ich L. Rivet.

<sup>204</sup> Ebd. 271 Abb. 28–29.

<sup>205</sup> MÜLLER 2008, 284–285 Abb. 435.

<sup>207</sup> BOSSERT 1998a, 68 f. Nr. 22 Taf. 18; 95 Nr. 49.

12. Jahrhundert die mittelalterliche Stadt entstand, bei deren Erbauung eine Planierung wohl jegliche älteren Spuren zum Verschwinden brachte. Deshalb ist weder die römerzeitliche noch eine frühere Benutzung oder Bedeutung des Hügels bekannt. Fest steht indes, dass auf der Nordostflanke des Hügels LT-D1-Gräber lagen, gefolgt von einer Heiligtumszone bestehend aus dem Tempel von Derrière la Tour, dem Rundtempel und dem Tempel von Grange des Dîmes. Andererseits befanden sich Wohn- und vielleicht auch Grabstrukturen der LT-D1/2-Periode am Südwestende des Hügels in der Flur Sur Fourches. Gehörte der Hügel zum älteren Territorium der Stadt oder nicht? Für eine Ausdehnung des ursprünglichen Stadtgebietes bis zum Westtor könnte die Tatsache sprechen, dass in der Region des Cigogniertempels und des Theaters ältere Gebäude lagen, die ins 1. Jahrhundert n. Chr. datieren und die gegen 100 n. Chr. dem Bau dieser Monuments weichen mussten<sup>208</sup>; ein weiteres Argument für diese Ausdehnung könnte die vorflavische Benutzung der Westnekropole sein (*Abb. 3 N*). Auffällig ist, dass die Stadtmauer den Hügel nicht ganz einschließt, sondern den Südwestausläufer des Hügels überquert und somit einen Höhenunterschied von immerhin 20 bis 30 m in Kauf nimmt. Musste das Pomerium – und vielleicht schon das ältere Territorium? – auf bestimmte bestehende Elemente Rücksicht nehmen? Oder handelte es sich um eine strategische Maßnahme in Hinblick auf eine Defensivsituation? Obwohl nicht anzunehmen ist, dass die Stadtmauer in erster Linie als Verteidigungsanlage errichtet wurde – dazu befand sich *Aventicum* in flavischer Zeit zu weit entfernt von der Reichsgrenze und somit von einer potenziellen Bedrohung –, war sie offensichtlich doch als solche konzipiert, nämlich sowohl im Aufbau, in der Ausführung als auch in der strategisch günstigen Linienführung. Wer anders als die römische Armee konnte hinter diesem Projekt stehen? Wo gab es die notwendigen Kompetenzen sowohl für die Projektführung als auch für die Organisation der gewaltigen benötigten Materialmengen für diese Konstruktion militärischen Charakters<sup>209</sup>? Geschah dies auf direkte Veranlassung von Vespasian, und gab es einen Zusammenhang mit seiner direkten Beziehung zu *Aventicum* als zeitweiliger Wohnsitz seines Vaters und seiner Söhne? Welche Einheit war beteiligt, die 11. Legion, die neu in *Vindonissa* stationiert war? Insgesamt ist zu betonen, dass mit der beschriebenen Territoriumserweiterung von *Aventicum* anlässlich der Erhebung der Stadt in den Rang einer Kolonie einer der wenigen Fälle vorliegt, bei dem diese staatsrechtliche Änderung konkret als territoriale Erweiterung belegt werden kann<sup>210</sup>.

### Öffentliche Gebäude

Mit der flavische Epoche setzte ganz allgemein eine große Bautätigkeit ein. Änderungen sind auch im Straßennetz zu verzeichnen. So wurde der *cardo* westlich des Forums umgeleitet, um die Errichtung eines im frühen 2. Jahrhunderts an das Forum angebauten Versammlungslokals zu ermöglichen (*Abb. 13 I*; s. u.); weiter gab es eine Verlegung der Straße beim Theater, dessen Erbauung ebenso ins frühe 2. Jahrhundert datiert.

<sup>208</sup> BRIDEL 1982, 26–30 (ab dem frühen 1. Jh. n. Chr.); MATTER 2009, 56 (ab dem 1. Drittelpartie des 1. Jhs. n. Chr.).

<sup>209</sup> s. auch VOIROL 2000, 41.

<sup>210</sup> DE PURY-GYSEL 2008, 28–29. – Ein ähnlicher Fall liegt in Nida-Heddernheim im frühen 3. Jh. vor, ist aber nicht mit einem Wechsel des Rechtsstatus in Verbindung zu bringen, sondern

möglicherweise ein Ausdruck von Prosperität; und es handelt sich bei Nida auch nicht um eine Kolonie wie bei den Städten, die im 1. und frühen 2. Jh. mit Stadtmauern versehen wurden, sondern um einen *vicus*, s. WENZEL 2000, 70–79. Ich danke H. U. Nuber herzlich für diesen Hinweis.



Abb. 21. Quadratische Fundamentstruktur aus dem Innern des 11 × 11 m messenden Nebengebäudes des Tempels der Grange des Dîmes. Die quadratischen Öffnungen haben eine Seitenlänge von 45 cm (MOREL / BLANC 2008, 46 Abb. 11).

Das Forum wurde gegen Süden um die Insula 40 erweitert (*Abb. 13*), erfuhr ansonsten aber nur geringfügige Änderungen in seinem nördlichsten Teil<sup>211</sup>. Die thermenartige Anlage in Insula 19 wurde umgebaut<sup>212</sup>, die Thermen in Insula 23 aufgelassen und neu die großen Forumsthermen in Insula 29 (Flur En Perruet) im Reihentypus angelegt<sup>213</sup>. Möglicherweise ist ab flavischer Zeit ein großes Gebäude in den Nordwestquartieren an der Straße, die vom Hafen in das Stadtzentrum führt, als *mansio* anzusprechen<sup>214</sup>.

#### Tempel und Heiligtümer

Nach der Erhebung der Stadt in den Kolonierang und der definitiven Markierung des Pomeriums waren sämtliche Tempel, auch jene am Südostabhang des Hügels, in das Stadtgebiet integriert. Ob sie dies schon früher waren, kann erst entschieden werden, wenn weitere Angaben zum älteren Stadtterritorium im Gebiet zwischen den regelmäßigen Quartieren und der Flur Sur Fourches (Westnekropole) vorliegen.

Aus dem späten 1. Jahrhundert stammt ein oberhalb eines frühkaiserzeitlichen Grabes (*Abb. 15,6*)<sup>215</sup> wenig östlich des späteren Tempels von Grange des Dîmes errichtetes Mo-

<sup>211</sup> BOSSERT / FUCHS 1989, 38. Diese Erweiterung könnte allerdings auch erst ins frühe 2. Jh. datieren.

<sup>212</sup> MARTIN PRUVOT 2006, 63–76.

<sup>213</sup> MOREL 1995, 215–223 Abb. 11.

<sup>214</sup> BLANC u. a. 1995, 15–18 Abb. 9; COQUELET 2011, 169 mit Anm. 324.

<sup>215</sup> MOREL / BLANC 2008, 42 Abb. 8,4.



Abb. 22. Zwei Bronzerädchen, die sich wohl als Votivgaben in einem der vier Fundamentpfeiler des „Tetrapylions“ aus dem Heiligtum der Grange des Dîmes Abb. 21 gefunden haben. Dm. 3,7 und 3,1 cm (MEYLAN KRAUSE 2008, 67 Abb. 22).

nument (Abb. 21)<sup>216</sup>. Seine Architektur ist noch völlig ungeklärt. In einer quadratischen Anlage standen vier gemauerte Pfeilerfundamente von je 1,60 m Breite, auf deren Oberseite je ein Segment des Abdrucks einer aufgehenden kreisförmigen Struktur zu sehen war. Die Pfeiler besaßen einen zentrierten Leerraum von 0,45 m Seitenlänge und 1,40 m Tiefe; am Grund jeden Pfeilers lag eine Steinplatte, die der Fixierung eines vertikalen Holzelements von 45 cm Seitenlänge diente. Handelt es sich um ein Gebäude, in dem vielleicht eine Quelle gefasst war? Aus den Leerräumen der Pfeiler wurden zwei Objekte in Rädchenform geborgen (Abb. 22). Sie stehen wie die kleinen Polyeder und die Dodekaeder von anderen Fundstellen (Abb. 23) mit keltischen Kulten in Verbindung.

Insgesamt können bedeutende Sakralbauten erst ab spätflavischer Zeit verzeichnet werden, als die Bauaktivitäten am Podiumstempel von Grange des Dîmes und an der monumentalen Anlage des Cigognier-Heiligtums aufgenommen wurden, die dann im frühen 2. Jahrhundert vollendet werden sollten (s. u.)<sup>217</sup>.



Abb. 23. 1, 2: Zwei mit kleinen Kugeln besetzte Polyeder; 3: Fragment des zweiten in Avenches gefundenen Dodekaeders. Bronze (Lesefunde. Inv. x/1956, 2002/11249-3, 2003/11224-4) M. 1 : 1 (Bull. Assoc. Pro Aventico 44, 2002, 188 Abb. 23).

<sup>216</sup> Ebd. 42 Abb. 8,10; 45 f.

<sup>217</sup> Ebd. 43–45.

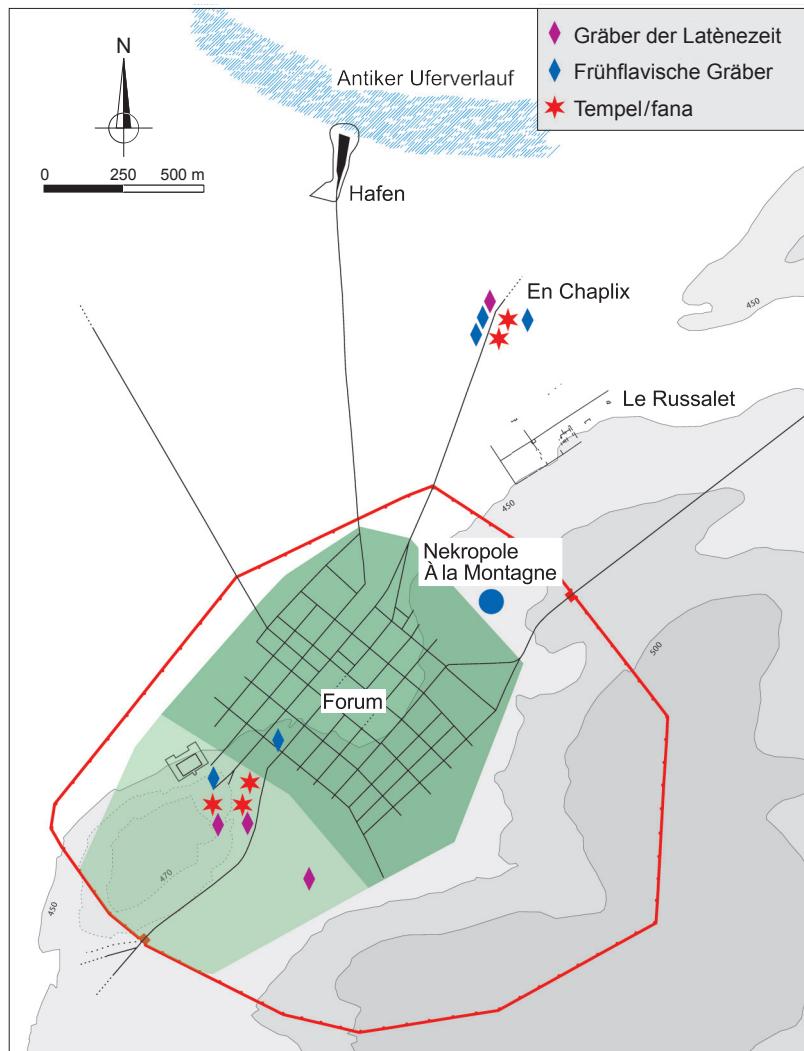


Abb. 24. Aventicum zur Zeit der Flavier. Grün: hypothetisches Territorium der Stadt vor ihrer Erhebung in den Rang einer Kolonie. Lokalisierung der von 30/40 bis 70/80 belegten Nekropole in der Flur À la Montagne. Rot: Stadtmauer, Begrenzung des Pomeriums der *Colonia Pia Flavia Constans Emerita Helvetiorum Foederata* seit 71/72 n. Chr. (DE PURY-GYSEL 2008, 28 Abb. 6).

### Wohnhäuser

Ab flavischer Zeit können bei vielen Wohnhäusern stark eingreifende Umbauten festgestellt werden. Zudem besteht die Tendenz, die Fläche der Freiräume (Peristyle, Gärten) zu reduzieren und die Bausubstanz zu verdichten. Inwiefern dies mit einer besseren Anpassung an die verschlechterten klimatischen Verhältnisse zu erklären ist oder aber nur mit einer besseren Ausnutzung der Stadthäuser zusammenhängt, muss noch geklärt werden.

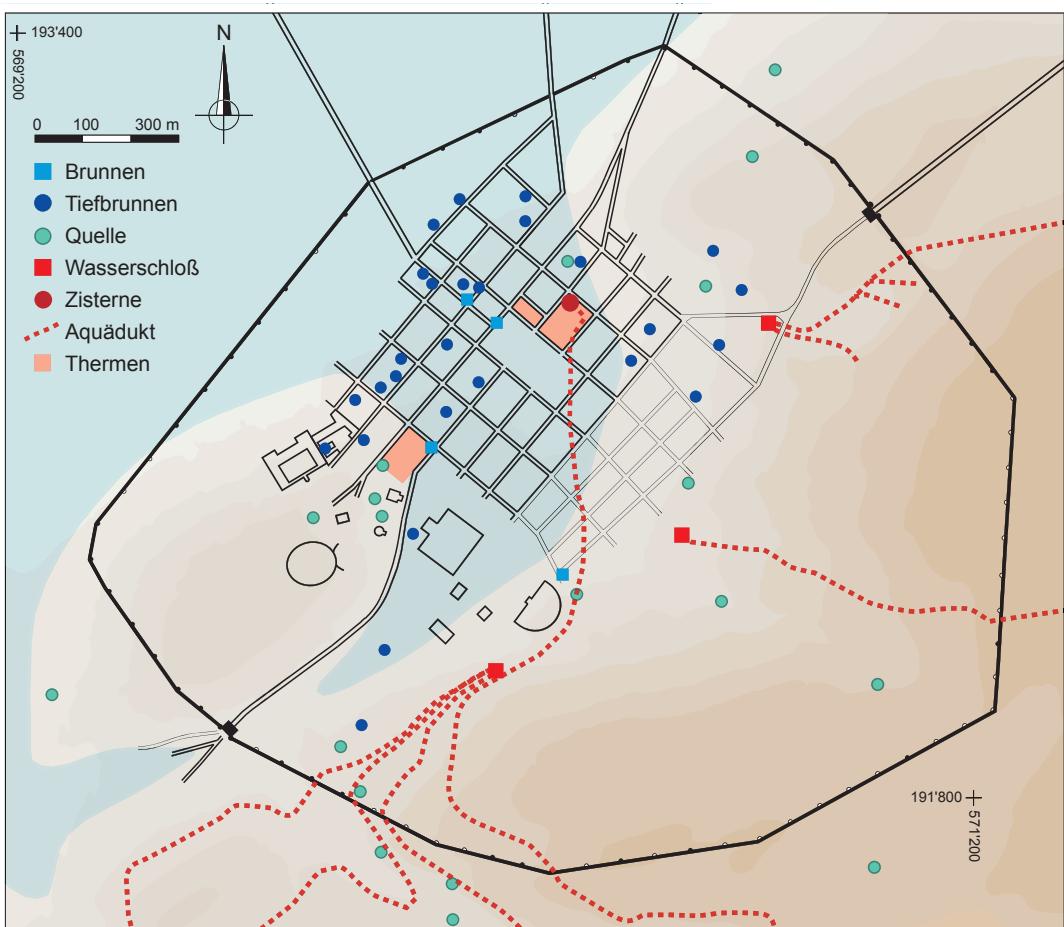


Abb. 25. *Aventicum*. Verlauf der Aquädukte, Lage der Quellen, der vermuteten Wasserschlösser, Zisternen, Tiefbrunnen, Straßenbrunnen sowie der Thermen (Site et Musée romains d'Avenches, C. Grezet und J.-P. Dal Bianco, ausgehend von GREZET 2006, 60 Abb. 6 u. 82 Abb. 32).

### Wasserversorgung und -entsorgung

An verschiedenen Stellen der Stadt konnten Brunnen lokalisiert werden (Abb. 25); der größte bisher entdeckte lag unter der Portikus der Insula 19 auf dem *decumanus maximus* und war wohl über eine axial zum Brunnen angelegte Treppe erreichbar; er datiert höchstwahrscheinlich in flavische Zeit und gehört zu den damaligen Umbauten des Gebäudekomplexes in Insula 19 (Abb. 26)<sup>218</sup>. In Insula 20 konnte ein Brunnen aus flavischer Zeit untersucht werden, dessen Innenwand mit Holz ausgekleidet war und dessen hölzerner Boden regelmäßig angeordnete Löcher aufwies; dieser Brunnenboden kann als Filter des aufsteigenden Grundwassers interpretiert werden<sup>219</sup>.

Die meisten Kanalisationen, so jene aus Insulae 2–3<sup>220</sup>, sind nicht datierbar<sup>221</sup>. Eine Ausnahme bildet der große Abwassersammler, der das Wasser aus Insula 19 aufnahm und unterhalb des *cardo* entlang der Insulae 19, 13 und 7 abwärts nach Nordwesten Richtung

<sup>218</sup> BRIDEL 2006, 143–151.

<sup>219</sup> BLANC u. a. 1997, 63 Abb. 20.

<sup>220</sup> VUICHARD PIGUERON 2005, 92 f. Abb. 9–10.

<sup>221</sup> MARTIN PRUVOT 2006, 109.

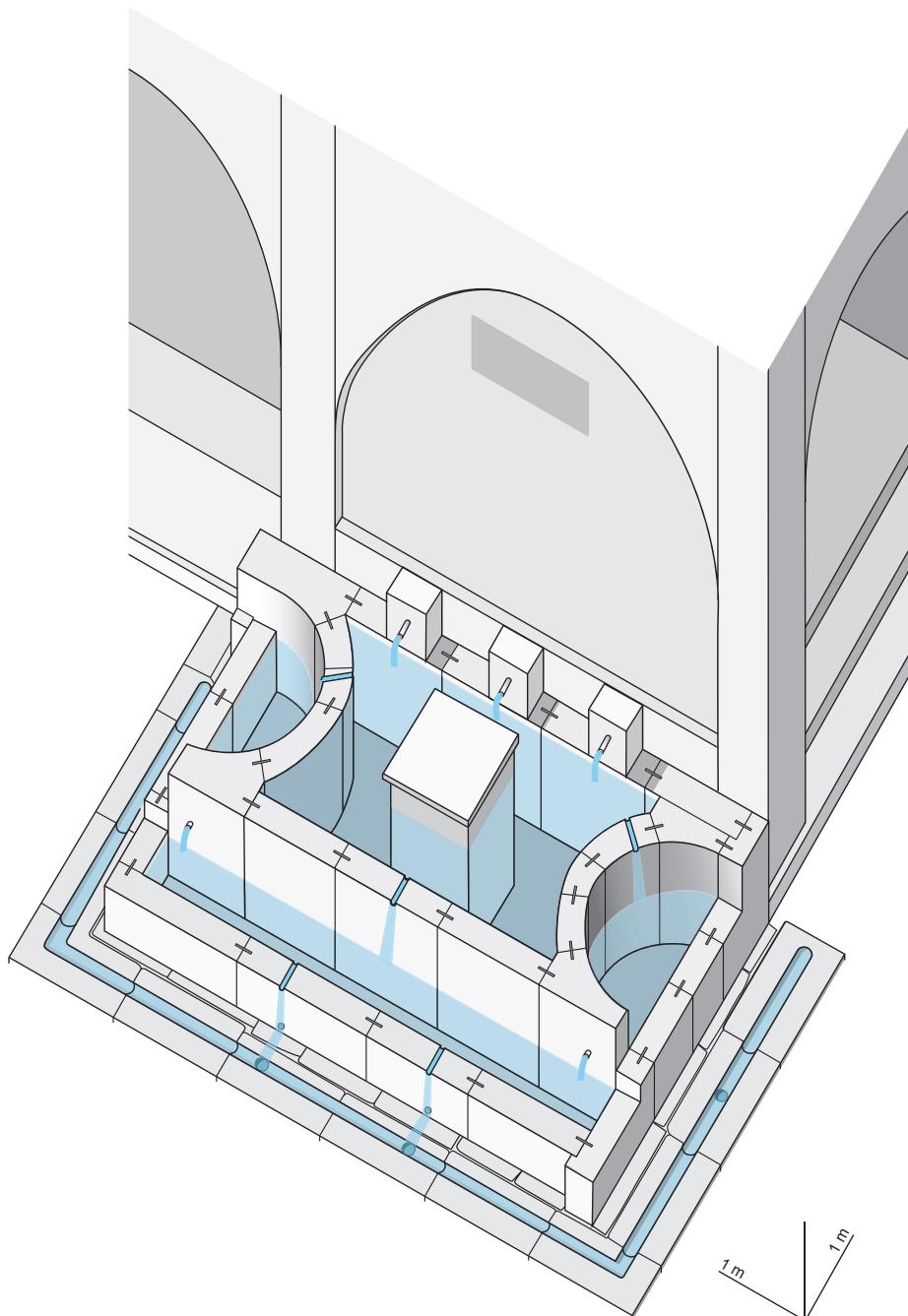


Abb. 26. Straßenbrunnen auf dem *decumanus maximus* an der Südostecke von Insula 19. M. 1:75 (MARTIN PRUVOT 2006, 150 Abb. 165; Rekonstruktionsvorschlag von Ph. Bridel).

Stadtmauer führte. In seinen Sedimenten wurde Keramik bereits des 1. Jahrhunderts n. Chr. eingebettet<sup>222</sup>. Es wird durchaus möglich sein, den Plan des Abwassersystems von *Aventicum* aufgrund vieler Einzeldokumente aus zahlreichen Ausgrabungen mindestens grob zu rekonstruieren<sup>223</sup>.

### Aquädukte

Im Jahr 2006 gab es neue Untersuchungen zu den Aquädukten<sup>224</sup>. Die sechs (eventuell sieben) Aquädukte konnten von ihrer Quelle bis *intra muros* verfolgt werden (Abb. 25). Dabei kam ein Rutengänger, neben anderen Prospektionsmethoden, zum Einsatz. Alle in der Antike gefassten Quellen liegen im Südosten und Osten von *Aventicum*. Die Aquädukte haben eine sehr unterschiedliche Länge von 200 m bis 19,50 km. Ihre technische Ausführung entspricht in weiten Zügen der andernorts im Römischen Reich üblichen Bauweise. Diese Tatsache könnte darauf schließen lassen, dass, wie beim Bau der Stadtmauer, die Armee selbst oder andere mit ihr verbundene geographisch übergeordnete Institutionen beteiligt waren, die solche Kompetenzen besaßen<sup>225</sup>. Die mit den Aquädukten verbundenen Wasserschlösser sind erst theoretisch geortet. Gefälle und Durchflussmengen der verschiedenen Aquädukte wurden berechnet: So kann die tägliche Wassermenge aus dem Aquädukt von Coppet, der längsten Leitung (19,50 km), je nach Ausführung und Versinterung des Kanals auf rund 15 000 bis 47 000 m<sup>3</sup> beziffert werden<sup>226</sup>. Der Bau der Aquädukte hängt zeitlich mit dem neuen Status der Stadt als Kolonie zusammen und ist mindestens teilweise eine Maßnahme im Rahmen der Errichtung der Forumsthermen in Insula 29 (En Perruet), deren Betrieb einen erhöhten Bedarf an Wasser, aber auch an Brennstoff erforderte<sup>227</sup>. Genauere Datierungen sind noch nicht möglich. Durchtritte der Aquädukte unterhalb der ebenfalls flavischen Stadtmauer konnten bislang nicht festgestellt werden; die bauliche Abfolge bleibt folglich unklar<sup>228</sup>.

### Nekropolen

Neu wurde in flavischer Zeit die Nekropole beim Hafen von *Aventicum* angelegt. Ihre hauptsächliche Belegung fällt jedoch ins 2. Jahrhundert n. Chr.<sup>229</sup>. Auffallend sind hier einerseits das niedrige soziale Niveau der Toten, worauf Art und geringe Anzahl der Beigaben deuten, und andererseits das ausgeprägte Vorherrschen von männlichen Gräbern. Diese

<sup>222</sup> MOREL 1994, 136.

<sup>223</sup> P. BLANC, Chronique de fouilles archéologiques 2011.02 – En Pré-Vert-Derrière les murs / mur d'enceinte. Bull. Assoc. Pro Aventico 54, 2012, 311 Abb. 13.

<sup>224</sup> GREZET 2006.

<sup>225</sup> Vgl. dazu auch die ähnliche Situation an anderen Orten im Römischen Reich wie wohl auch im Legionslager von *Vindonissa*, zusammengestellt von M. FLÜCK, „...es blieb somit nur noch der Vermutung Raum, der Sockel habe ein grosses Standbild getragen“ – Vorbericht zur Ausgrabung Windisch-Dorfzentrum 2011–2012

(V.011.1). Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 2012, 71 mit Anm. 83–94.

<sup>226</sup> GREZET 2006, 89 Abb. 38.

<sup>227</sup> Wegen des vermehrten Einrichtens von Hypokaustheizungen und zahlreicher „Feuerhandwerke“ im gleichen Zeitraum muss der Bedarf an Brennholz in die Höhe geschnellt sein. Daneben hat die Bautätigkeit ganz allgemein und besonders wegen der Pfahlgründungen vieler Gebäude große Mengen an Bauholz verschlungen und damit ebenfalls zur Verminderung der Waldflächen beigetragen.

<sup>228</sup> GREZET 2006, 90 f.

<sup>229</sup> CASTELLA 1987.

Tatsache wurde mit Vorsicht darauf hin gedeutet, dass viele der Bestatteten mit dem Kanalbau, dem Transportwesen und dem Hafen in Zusammenhang stehen könnten<sup>230</sup>. Als bemerkenswertestes Beispiel sei das Brandgrab des sogenannten Zimmermanns genannt, dessen Asche zusammen mit den Beigaben, unter denen sich eine zusammengebogene Säge befindet, in einem als Werkzeugkoffer gedeuteten Kasten begraben wurde (Abb. 57)<sup>231</sup>.

Aus der Westnekropole ist das Grab der Pompeia Gemella hervorzuheben. Die erhaltene Grabschrift berichtet, dass die Verstorbene Amme eines Kaisers gewesen war, vermutlich von Titus<sup>232</sup>.

### Die Stadt im 2. und 3. Jahrhundert (Abb. 11 C)

Die intensive urbane Entwicklung setzt sich im 2. und 3. Jahrhundert sowohl im Bereich der öffentlichen Bauten und Tempel als auch bei den Wohnhäusern fort. Weiter fallen in diese Periode technische Bauwerke wie etwa 125 n. Chr. der Bau des Kanals vom Murtensee in das Quartier von En Chaplix, die zweite Wassermühle und die Großziegeleien in En Chaplix (Abb. 3 X.Z). Im 2. Jahrhundert wurden auch zwei neuen Nekropolen angelegt, die eine in En Chaplix, die andere wenig westlich davon in der Flur Les Tourbières (Abb. 3 S.U; 18,17).

### Öffentliche Bauten

#### Die Baukomplexe Theater und Cigognier-Heiligtum

Nachdem in flavischer Zeit große öffentliche Prestigebauten wie die Stadtmauer und die Forumsthermen errichtet worden waren, entstanden im 2. Jahrhundert kurz nacheinander drei imposante Baukörper. Es ist anzunehmen, dass diese Projekte schon zum Programm gehörten, das im Anschluss an die Erhebung der Stadt in den Rang einer Kolonie beschlossen worden war. Zwischen 98 und 150 n. Chr. wurden das Cigognier-Heiligtum<sup>233</sup> und das Theater<sup>234</sup> als Teile eines gemeinsamen Architekturensembles erbaut; zwischen 120 und 170 n. Chr. erfolgten die zwei Bauphasen des Amphitheaters (Abb. 15)<sup>235</sup>. Alle drei Bauten

<sup>230</sup> Ebd. 41. Es ist allerdings schwierig, eine solche These zu belegen.

<sup>231</sup> Ebd. 51–55, Grab 3.

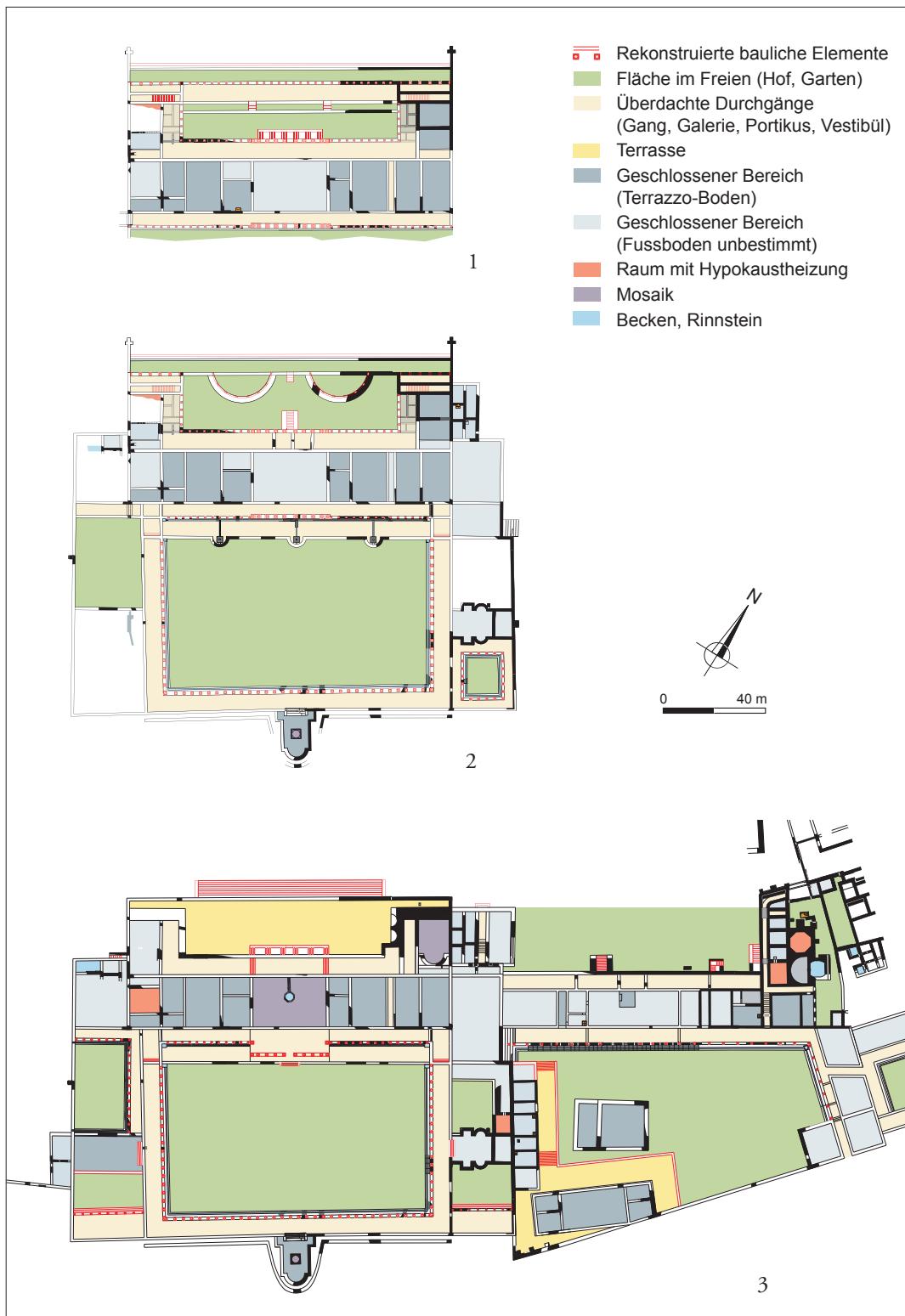
<sup>232</sup> CIL XIII 5138. FREI-STOLBA / BIELMAN 1996, 28–30 Nr. 3, mit Abb. – H. Lieb sieht in der Formel *educatrici Aug(usti) n(ostr)i* eventuell doch eher eine Formulierung des 2. Jhs. (mündl. Mitt.). – Zum Aufenthalt von Flavius Sabinus, Vater von Vespasian in *Aventicum* s. SUETON, Vespa. 1,4; zur Frage des Aufenthalts eines oder beider Söhne von Vespasian s. VAN BERCHEN 1982, 113–121.

<sup>233</sup> BRIDEL 1982.

<sup>234</sup> MATTER 2009; diese Studie ist als Dissertation erstellt worden. In diesem Rahmen konnten gezielte archäologische Sondierungen am Theater durchgeführt werden, die gerade bei einem sol-

chen Gebäude, das bereits im frühen 20. Jh. restauriert und zuvor baugeschichtlich nicht genauer untersucht worden war, zu wichtigen neuen Erkenntnissen führen. – Vgl. auch HUF-SCHMID / TERRAPON 2012 mit Nuancierung einiger Resultate von MATTER 2009 und HUF-SCHMID 2013. Aufgrund von Gesimsfragmenten und Pilasterkapitellen kann die Rekonstruktion einer zweistöckigen Fassadengliederung mit einer unteren tuskischen und einer oberen korinthischen Säulenordnung in Erwägung gezogen werden. Zusätzlich konnten Nachweise für eine dreifarbig gestaltete Fassade erbracht werden (gelblicher und weißlicher Stein sowie rote Fugenstriche).

<sup>235</sup> BRIDEL 2004.



befinden sich am Westrand außerhalb der Stadt, das Amphitheater in halber Höhe an der Südwestflanke des Hügels und teils in diesen eingetieft. Zum Bau des Cigognier-Heiligtums und des Theaters mussten mehrere ältere Gebäude unbekannter Nutzung abgerissen werden<sup>236</sup>. Während das Cigognier-Heiligtum, das sich architektonisch eng an das Konzept des vespasianischen Templum Pacis in Rom anschließt, schon 1982 publiziert worden ist<sup>237</sup>, konnte das Theater gallo-römischen Typs erst 2009 in einer umfassenden Studie vorgelegt werden<sup>238</sup>. Dieses Architekturenensemble, dessen einer Teil (Cigognier-Heiligtum) stadtrömischer Architektur folgt und dessen anderer (Theater) durch den in Gallien entwickelten Baustil geprägt war, scheint nach einem Gesamtkonzept gleichzeitig ab Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. bis ca. 130 n. Chr. erbaut worden zu sein<sup>239</sup>. Zum Konzept des skulptierten Architekturschmucks des Cigognier-Heiligtums und dessen Interpretation als Hinweise auf Traians Germanensiege s. u. (Abschnitt Skulptur). Es ist anzunehmen, dass dieser Doppelkomplex dem Kaiserkult gedient hat. Hier wurde 1939 die Goldbüste Marc Aurels aus einer unterhalb des Tempelhofs durchführenden antiken Kanalisation geborgen (Abb. 67). Im gleichen Heiligtum wurden auch andere Gottheiten verehrt, so mit Sicherheit Mars Caturix, eine für die Helvetier wichtige einheimische Gottheit<sup>240</sup>.

### Das Amphitheater

Eine detaillierte Publikation der Bauuntersuchungen und der architektonischen Analyse des Amphitheaters liegt seit 2004 vor<sup>241</sup>. Dieses Monument gehörte wahrscheinlich ebenfalls zum großen urbanen Projekt von öffentlichen Bauten nach der Erhebung *Aventicum* in den Rang einer Kolonie. In seiner älteren, um 120 n. Chr. datierten Phase wies das Amphitheater 20 Sitzreihen auf; nach 165 n. Chr. wurden Umbauten vorgenommen, die zu 31 Sitzreihen führten<sup>242</sup>. Gleichzeitig wurde die Außenfassade mit Nischen ausgestattet und ein halbkreisförmiger Vorplatz im Osten mit einem triumphbogenartigen Eingang angelegt<sup>243</sup>, eine einmalige Anordnung. Das Bauwerk ist teilweise in den Hügel eingetieft und angelehnt. Diese Gegebenheit beeinflusste die architektonische Anlage, indem im nordwestlichen Teil des Monuments die *cavea*, *vomitoria*, Versorgungsgänge und Nebenräume nur in reduziertem Zustand gebaut werden konnten. Die Arena ist nicht unterkellert.

Es wird vorgeschlagen, dass das Amphitheater neben seiner Benutzung für die üblichen Spektakel (Gladiatorenkämpfe, Tierjagden) eine spezifische Funktion im Rahmen des Kaiserkultes bekam. Nach der Zeremonie des Kaiserkultes, für dessen Lokalisierung im 2. Jahr-

<sup>236</sup> MOREL / BLANC 2008, 44 Abb. 10; MATTER 2009, 57 f. Abb. 45–46.

<sup>237</sup> BRIDEL 1982.

<sup>238</sup> MATTER 2009.

<sup>239</sup> Ebd. 170.

<sup>240</sup> VAN BERCHEM 1994, 109–114; FREI-STOLBA / BIELMAN 1996, 98–100.

<sup>241</sup> BRIDEL 2004, zeichnerische Rekonstruktionen Beil. 28.

<sup>242</sup> Ebd. 219; dendrochronologische Datierung s. BLANC 2001a, 26.

<sup>243</sup> Ebd. Beil. 17.

◀  
Abb. 27. Plan der Palastvilla von Derrière la Tour. – 1 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr.; 2 1. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr.; 3 Ende des 2. bis Anfang des 3. Jhs. n. Chr. (BLANC / CASTELLA / DELBARRE-BÄRTSCHI 2010, 12 Abb. 12).

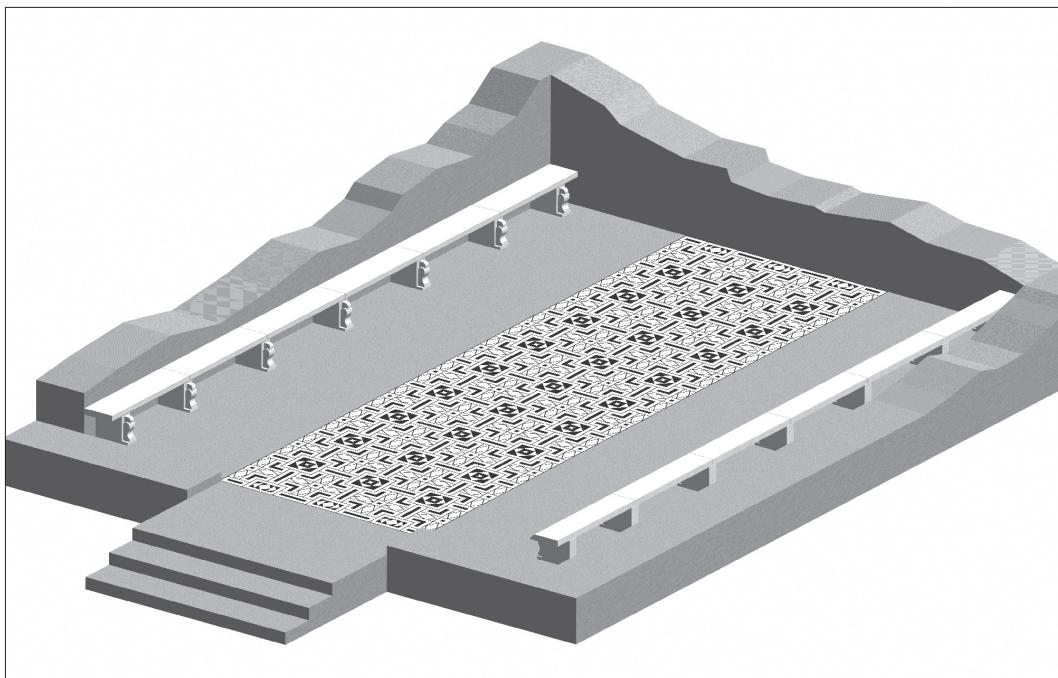


Abb. 28. Forum von *Aventicum*. Rekonstruktion der westlich ans Forum im 2. Jh. angebauten Versammlungshalle. Geometrisches schwarz-weißes Mosaik (*terminus post quem* 120 n. Chr.) und den Wänden entlang laufenden Bänken. Innenmasse des Raumes 8,7 × 12 m, s. auch Abb. 13I; 29 (DELBARRE-BÄRTSCHI / BOSSERT 2006, 44 Abb. 39)

hundert nur das Cigognier-Heiligtum infrage kommt, soll sich die *pompa* – die Prozession, bei der Kaiserbildnisse mitgetragen wurden – zuerst zum Theater begeben haben, um anschließend weiter bis durch den Triumphbogen ins Amphitheater zu gelangen, das somit in die *sacra publica* eingeschlossen war. Eine ähnliche Situation ist etwa für das antike Amiens belegt<sup>244</sup>.

Das Amphitheater fasste um die 12 000 Zuschauer in seiner ursprünglichen Ausführung und gegen 16 000 nach seiner Vergrößerung<sup>245</sup>. Im Vergleich hatte das Theater von *Aventicum* eine Kapazität von rund 11 000 bis 12 400 Sitzplätzen<sup>246</sup>. Das Fassungsvermögen dieser beiden Anlagen gibt indirekt einen wichtigen Hinweis auf die Bevölkerungszahl von *Aventicum* und seiner Umgebung im 2. Jahrhundert n. Chr.

### Das Forum

Im mittleren 2. Jahrhundert wurde eine Versammlungshalle an die westliche Seite des Forums angebaut. Sie war mit einem Mosaikboden und mit Bänken ausgestattet, deren Stützen mit skulptierten Löwen verziert waren (Abb. 13; 28; 29)<sup>247</sup>. Zur Realisierung dieser Halle musste der Verlauf des *cardo* entlang des Forums umgeleitet werden. Zu Beginn des 3. Jahrhunderts wurde der südlichste und jüngste Teil des Forums, die Insula 40, umge-

<sup>244</sup> Ebd. 220.

<sup>245</sup> Ebd. 219.

<sup>246</sup> MATTER 2009, 169, Tab. 19.

<sup>247</sup> DELBARRE-BÄRTSCHI / BOSSERT 2006.



Abb. 29. Forum von *Aventicum*. Eine der zwei gefundenen Bankstützen mit Löwendekor aus der Versammlungshalle. Weißer Jurakalk. H. 55 cm. M. 1 : 5 (DELBARRE-BÄRTSCHI / BOSSERT 2006, 28 Abb. 19a)

baut und gleichzeitig mit einer großen, Septimius Severus gewidmeten Inschrift geschmückt<sup>248</sup>. Aus der gleichen Periode stammt eine Reihe von Ehreninschriften vom Forum<sup>249</sup>.

#### Weitere öffentliche Bauten

Steininschriften belegen verschiedene *scholae* in *Aventicum*; mehrere von ihnen lassen sich im Forum und in dessen unmittelbarer Nähe lokalisieren und in die Zeit zwischen 125 und 150 n. Chr. datieren (*Abb. 13 H(?)I.J*)<sup>250</sup>. Es gibt Anhaltspunkte dafür, die *schola* der *nautae* mit dem Gebäude von *Abbildung 13 I* zu identifizieren<sup>251</sup>. Von der *scholae* der *medici* hingegen, die durch eine Inschrift bekannt ist, kann noch nicht der Ort bestimmt

<sup>248</sup> WALSER 1979, 226 Nr. 108; BOSSERT / FUCHS 1989, 38; FREI-STOLBA / BIELMAN 1996, 47; OELSCHIG 1997; BOSSERT 1998, 128 f.

<sup>249</sup> BOSSERT / FUCHS 1989, 48–62.

<sup>250</sup> FREI-STOLBA / BIELMAN 1996, 49 f.; 77–79; GOFFAUX 2010, 7 (CIL XIII 5114; 5101).

<sup>251</sup> CIL XIII 5096 (nautae); FREI-STOLBA / BIELMAN 1996, 49 f. Nr. 9; GOFFAUX 2010, 10–13 Abb. 6.

werden<sup>252</sup>. Eine vertiefende Studie zum als *schola* angesprochenen Gebäudekomplex in Insula 33 (*Abb. 13 J*) ist in Vorbereitung<sup>253</sup>.

Die Diskussion zur Interpretation und Datierung des Gebäudes im westlichen Teil der Insula 23 ist noch nicht abgeschlossen (*Abb. 13 H*). Während einige Forscher in diesem Gebäude das Capitol von *Aventicum* zu erkennen glauben<sup>254</sup>, denken andere an einen Minervatempel, an ein *tabularium* oder an eine Bibliothek, in der die monumentale Akrolithstatue der Minerva aufgestellt war, die später in einer *favissa* im Nordwestteil des Gebäudes niedergelegt wurde<sup>255</sup>. Der langgestreckte Bau östlich entlang des Forums könnte aufgrund seines Planes mit kleinen seitlichen und einer großen zentralen Nische für die 2,80 m hohe Minervastatue am ehesten als Bibliothek angesprochen werden<sup>256</sup>. Dass die Minervastatue eine Kultstatue war, bleibt unsicher. Sie wurde nämlich vor der Errichtung des Baus, der aufgrund seiner architektonischen Eigenheiten als Minervatempel oder als Bibliothek interpretiert werden könnte, in der *favissa* innerhalb dieses Gebäudes begraben<sup>257</sup> und war im jüngeren, neu errichteten Gebäude also gar nicht mehr sichtbar<sup>258</sup>. Dieser Befund führt folglich zur Überlegung, ob die Minervastatue einen Bezug zu den Thermen gehabt haben könnte, die im 1. Jahrhundert n. Chr. vor dem Bau der „Bibliothek“ an derselben Stelle in Insula 23 W bestanden.

Insgesamt ist festzuhalten, dass von keinem anderen Ort in den nordwestlichen Provinzen des Römischen Reiches eine derartige Gruppierung von *scholae* beim Forum bekannt ist; diese Organisation des öffentlichen Raums bleibt eine urbane Besonderheit im 2. Jahrhundert n. Chr., die am Beispiel der Koloniestadt *Aventicum* besonders gut sichtbar wird<sup>259</sup>.

### Thermen

Die Forumsthermen in Insula 29 erfuhren verschiedene Änderungen unter Hadrian<sup>260</sup>. In Insula 19 fanden ab 135/137 n. Chr. Umbauten statt, die den Gebäudekomplex in eigentliche Thermen mit reichhaltiger Ausstattung umwandelten<sup>261</sup>. Dazu gehörte auch ein *sphae-*

<sup>252</sup> CIL XIII 5079 (*medicis et professori[bus]*); FREI-STOLBA / BIELMAN 1996, 31–34 Nr. 4; HIRT 2000, 95–99 Nr. 1 Abb. 1.

<sup>253</sup> EBNÖTHER in Vorb.

<sup>254</sup> BÖGLI 1975.

<sup>255</sup> BOSSERT 1983, 22–27 Taf. 7–20; BOSSERT / FUCHS 1989, 40; BRIDEL 1995, 61–74 Abb. 5. – Die Minervastatue wurde in römischer Zeit in einer *favissa* „beerdigt“, bei älteren Ausgrabungen jedoch beschädigt; es sind nicht alle marmornen Teile der Statue erhalten. – Zwei Merkmale scheinen nicht zur von M. Bossert gegebenen Datierung in das 2. Jh. zu passen, nämlich das stilistische Merkmal der sehr flachen, leicht emporgezogenen unteren Lippen der Minerva, die auf die frühe Kaiserzeit deuten könnten, sowie die zwei mitgefundenen Millefioriglasscheiben, die typisch für die 1. Hälfte des 1. Jhs. sind. – Für eine Identifikation des

Gebäudes als *schola* sind die von GOFFAUX 2010, 14 und 22 angeführten Argumente m. E. nach nicht stringent.

<sup>256</sup> BRIDEL 1995, 67 Abb. 3; BOSSERT / FUCHS 1989, 40; MENEGHINI 2002, 117 Abb. 151 (Bibliotheca Ulpia in Rome); HOEPFNER 2002, 124 Abb. 161 (Celsus-Bibliothek in Ephesos).

<sup>257</sup> BÖGLI 1975, 43

<sup>258</sup> Die Rekonstruktion von BRIDEL 1995, 71 Abb. 5 könnte folglich infrage gestellt werden.

<sup>259</sup> GOFFAUX 2010, 22 f.; RAEPSAET 2012, 350–359.

<sup>260</sup> MOREL 1995, 221–225 Abb. 12 (dendrochronologisches Datum von 120 n. Chr.).

<sup>261</sup> MARTIN PRUVOT 2006, 77–138 Abb. 116 (dendrochronologisches Datum von 135/137 n. Chr.).



Abb. 30. Anfänglich freistehendes Gebäude von  $10 \times 8$  m im nördlichen Hof der Insula 7. Eingangsbereich mit massiven Türinstallationen. Zwischen den sekundär zur Realisierung eines Lüftungsraumes verwendeten Säulentrommeln des Hauptraumes liegen die aus ca. 4 m Höhe herabgestürzten Teile des vergitterten Fensters von Abb. 31 (MOREL 1991, 128 Abb. 4).

*risterium*, ein Ballspielraum, der laut seiner Bauinschrift vom Aedilen Tiberius Claudius Maternus finanziert worden ist<sup>262</sup>.

### Wohnbauten

Die zwei südöstlichsten Zeilen der Insulae sind im betrachteten Zeitraum nun ganz überbaut. In vielen anderen Quartieren konnten an den ausgegrabenen Gebäuden trotz des geringen Erhaltungszustands tiefgreifende Umbauten festgestellt werden (Abb. 17). Steinbau hat sich nun durchgesetzt. Vielfach wurde der Grundriss geändert, bei den Peristylhäusern und den *domus* zugunsten einer Verdichtung, z. B. unter Aufgabe großer Innenhöfe oder durch Einbauten in dieselben<sup>263</sup>. Von diesen seien hier besonders der Werkstattraum mit Gießereigrube in Insula 12 (Abb. 17,2; 60)<sup>264</sup> sowie der tresorartige Bau im Innenhof von Insula 7 (Abb. 17) genannt. Letzterer war oberhalb eines niedrigen Leerraumes errichtet (Abb. 30), der mit sekundär verwendeten Säulentrommeln als Stützen unter dem Zwischenboden konstruiert war. Dieses Gebäude besaß massive Verriegelungsvorrichtungen sowohl für die Außentür und die zwei Innentüren als auch für ein wohl hoch gelegenes Fenster (Abb. 31). Es ist davon auszugehen, dass die Gebäude in Insula 7 als administrative

<sup>262</sup> FREI-STOLBA / BIELMAN 1996, 52 f. Nr. 10; MARIN PRUVOT 2006, 105 f.

<sup>263</sup> MOREL 2001c.

<sup>264</sup> MOREL / CHEVALLEY 2001, 142 f.



Abb. 31. Innenansicht der Fensterelemente aus Muschelkalksandstein mit den Vorrichtungen einer doppelten Reihe von Gitterstäben und der Verriegelung eines Fensterladens. Öffnung auf der Außenseite 53 × 21 cm. Insula 7, vgl. Abb. 30 (MOREL 1991, 129 Abb. 6).

Teile zum Komplex des Palastes von Derrière la Tour gehörten<sup>265</sup>. Zu erwähnen sind auch die sehr zahlreichen *stili* aus Insula 7 und namentlich aus deren Hof, in den der “Tresorbau” eingefügt war<sup>266</sup>. Stand dieser tresorartige Bau in direktem Zusammenhang mit öffentlichen Funktionen, die im 2. und 3. Jahrhundert vom Palast von Derrière la Tour aus ausgeübt wurden, etwa als Archiv, als Geldtresor oder auch für Erfordernisse im Rahmen des *census*?

Vom 2. Jahrhundert an werden Hypokausttheizungen (sowohl Pfeilerhypokausten wie Kanalheizungen) in zahlreiche Wohnhäuser eingebaut, so etwa in den *domus* der Insula 3/4 Nord, in die Insulae 13, 14, 18, 27, 48 und 54 und sogar in einen kleinen Bau unbestimmten Zwecks innerhalb der Westnekropole<sup>267</sup>.

Zwei der großen Stadthäuser hatten möglicherweise sogar private Bäder, so Insula 13 und 18<sup>268</sup>. Sorgfältig gemauerte Kellergeschosse mit Treppenabgängen sind verschiedentlich nachgewiesen; sie gehörten wohl eher zu einfacheren Häusern, so zu einem Gebäude in den Nordostquartieren<sup>269</sup> und einem weiteren außerhalb der regulären Quartiere in der Flur À la Montagne<sup>270</sup>.

Auf Umbauten und Renovierungen der Wohnhäuser deuten auch viele Mosaiken und Wandmalereireste aus dem 2. und 3. Jahrhundert.

<sup>265</sup> MOREL 1991, 126–130; 226.

<sup>268</sup> MOREL 2001c, 44 f. Abb. 58. 61; FREUDIGER

<sup>266</sup> SCHALTENBRAND-OBRECHT 2012 Bd. 1, 195–197.

2001, 191–193; MOREL 2001b, 272 f.

<sup>267</sup> MOREL / PANTET 2002, 162 Abb. 20; ESCHBACH / MOREL 2003, 182 Abb. 26; BLANC / MOREL 2003, 160–162 Abb. 2.

<sup>269</sup> BLANC u. a. 1995, 29 Abb. 21.

<sup>270</sup> BLANC 2003, 160 f. Abb. 3. 4.



Abb. 32. Rekonstruktion der Palastvilla von Derrière la Tour an ihrer ursprünglichen Lage in der heutigen Ortschaft Avenches. Links oben: Cigognier-Heiligtum. Rechts oben: Amphitheater und Altstadt. Blick nach Süden. (BLANC / CASTELLA / DELBARRE-BÄRTSCHI 2010, 7 Abb. 7).

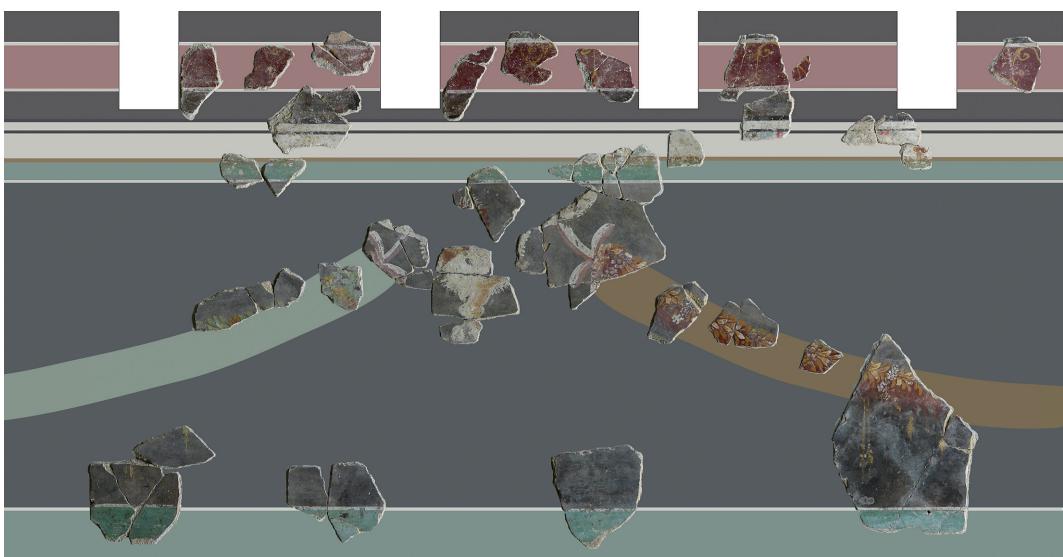


Abb. 33. Wandmalerei mit Girlanden. Wohl vom oberen Bereich der Rückwand einer Portikus. Anfang 2. Jh. n. Chr.? Rekonstruktionsvorschlag von S. Bujard und M. E. Fuchs (BLANC / CASTELLA / DELBARRE-BÄRTSCHI 2010, 25 Abb. 30).

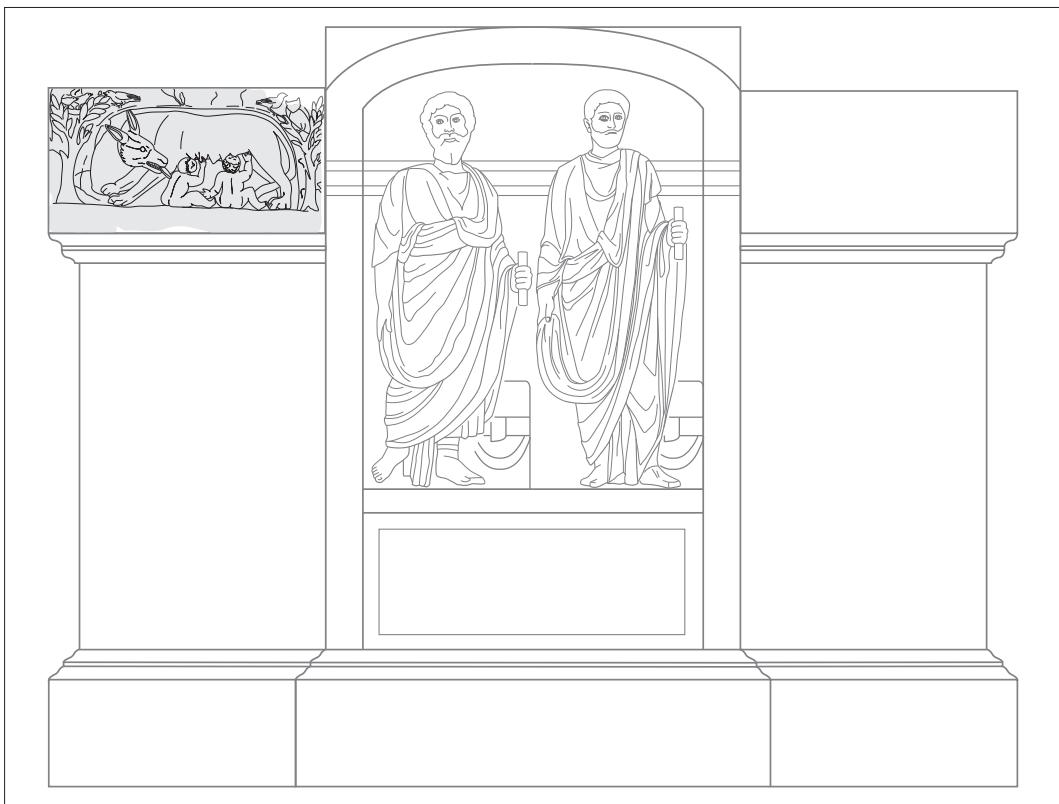


Abb. 34. Rekonstruiertes Ehrenmonument, von dem das Relief mit der Darstellung der Lupa Capitolina stammen könnte, und das ursprünglich wohl im Hof der Villa von Derrière la Tour aufgestellt war. Gesamthöhe ca. 3 m (BOSSERT 2010, 130 Abb. 114).

#### Der Palast von Derrière la Tour

In der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts wurde die Villa von Derrière la Tour ausgebaut<sup>271</sup>. Im Süden erhielt sie einen großen Peristylhof mit seitlichen Gebäudetrakten und einem Sommertriclinium mit Apsiden in der Mittelachse (Abb. 27,2). Dieser über eine Treppe erreichbare, erhöht liegende Raum war mit einem schwarz-weißen Bodenmosaik<sup>272</sup> und mit Wandmalereien ausgeschmückt. Wandmalereien zierten auch die Portiken (Abb. 33)<sup>273</sup>. Das Hauptgebäude wurde renoviert und der nördliche Gebäudeteil umgestaltet. Eine letzte große Umbauphase zu einem eigentlichen Palast fand gegen 200 n. Chr. statt. Nun wurde ein mehrstöckiger Flügel angebaut, der im Osten den Palast mit Insula 7 verband und dessen trapezförmiger Hof mit Gartenanlagen, Schlaf- und Wohnräumen vorgelagert war (Abb. 27,3). Gleich an den Haupttrakt anschließend erhielt der Flügel ein Bad. Nach einem Brand im 2. Jahrhundert muss der Hauptteil Ende des 2. oder Anfang des 3. Jahrhunderts erneuert worden sein; in dieser Phase wurde der 11,70 × 17,80 m messende Mosaikboden mit der Darstellung von Bacchus und Ariadne in seinem zentralen Medaillon im Prunksaal des Palastes, der *basilica*, verlegt, der größte, der jemals in der Schweiz gefunden

<sup>271</sup> MOREL 2010, 99–143; BLANC u. a. 2010.

<sup>273</sup> FUCHS / BUJARD 2010.

<sup>272</sup> DELBARRE-BÄRTSCHI / REBETEZ 2010, 111–117.

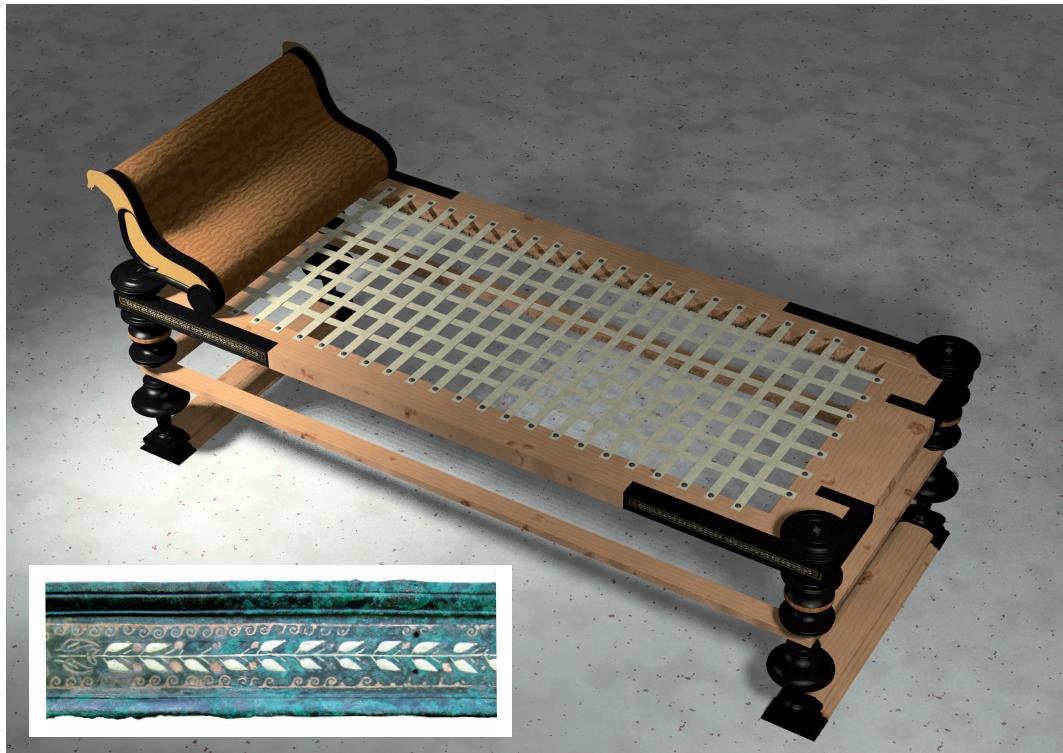


Abb. 35. Rekonstruktion eines der Prunkbetten der Palastvilla von Derrière la Tour und Fragment der bronzenen Verkleidung des Bettrahmens mit Einlagen aus Silber und Kupfer. Wohl späthellenistisch, 1. Jh. v. Chr. (Inv. 03/12751.127679) (DELBARRE-BÄRTSCHI u. a. 2009, 24 Abb. 20; 31 Abb. 30; Modell L. Francy).

worden ist<sup>274</sup>. Die Nordfassade des Palastes besaß nun eine Länge von rund 200 m (Abb. 32).

Dass der Palast von Derrière la Tour ein außerordentlicher Gebäudekomplex war, bezeugen auch verschiedene Einzelfunde. Zu erwähnen sind beispielsweise der rechte Unterschenkel einer leicht überlebensgroßen vergoldeten Reiterstatue vom Typ jener des Marc Aurel auf dem Kapitol in Rom, des Weiteren ein verschollenes Jugendporträt des Marc Aurel und ein Ehrenmonument mit dem Relief der *Lupa Capitolina* (Abb. 34)<sup>275</sup>.

<sup>274</sup> DELBARRE-BÄRTSCHI / REBETEZ 2010, 87–105.

– Zu *basilica* in privaten *domus* vgl. Vitr. 6,5,2, interpretiert von GROS 2004, 312–318. Offensichtlich empfiehlt Vitruv in großen, von Würdenträgern bewohnten Häusern, neben einem Bibliotheksraum einen als *basilica* bezeichneten Raum für die Abwicklung von offiziellen Akten vorzusehen. Diesen offiziellen Charakter des als *basilica* bezeichneten Raums des Palasts von Derrière unterstreicht die Entdeckung einer bronzernen Patronatstafel eines Familienangehö-

riegen der Otacilii, einer noblen Familie; ebenso ist zu vermuten, dass die Wasserorgel im gleichen Raum gespielt wurde, was ein zusätzliches Argument für dessen offiziellen Charakter ist. Ich danke R. Frei-Stolba und L. Aberson für den Hinweis auf die Arbeit von P. Gros.

<sup>275</sup> BOSSERT 2010, 127–132 (Ehrenmonument mit dem Relief der *Lupa Capitolina*); 139–141 (Reiterstatue); 134 f. (verlorenes Porträt, wohl aus Marmor, von Marc Aurel, Typ 1, um 140 n. Chr.).

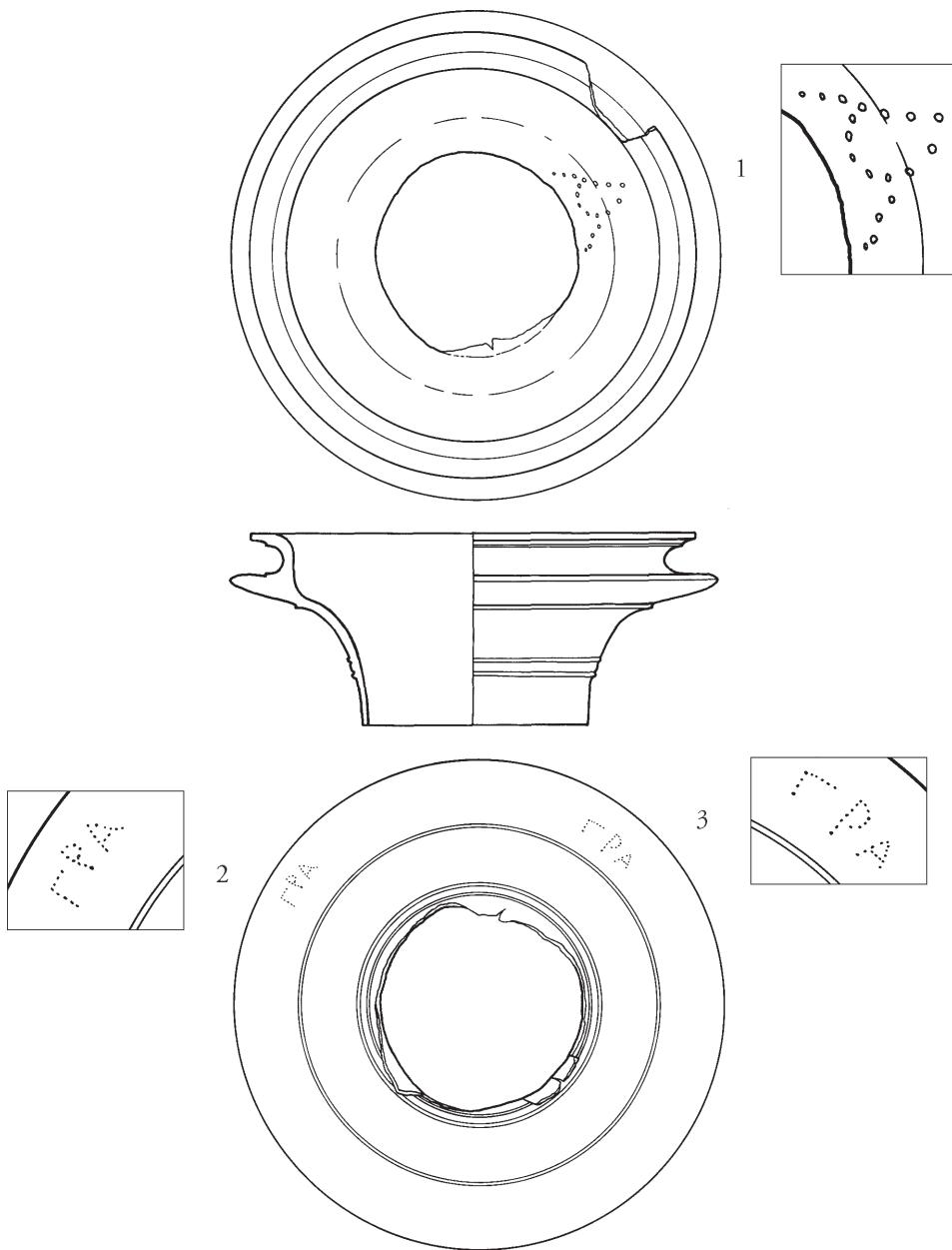


Abb. 36. Bronzeelement (H. 5 cm) von einem Bein der Prunkbetten aus der Palastvilla von Derrière la Tour mit eingepunzten, zum Teil griechischen Buchstaben. Wohl Montagemarken auf der Innenseite (1) und auf der Außenseite (2 und 3). M. 1:2, Marken M. 1:1 (DELBARRE-BÄRTSCHI u. a. 2009, 26 Abb. 23).

Einzigartig sind auch die Reste von maximal sechs Bronzefüßen mit eingelegtem Dekor aus Silber und Kupfer; einige ihrer Elemente weisen punzierte griechische Buchstaben auf, die wohl als Montagemarken zu verstehen sind (Abb. 35–36). Die Analyse dieser Betten hat ergeben, dass es sich höchstwahrscheinlich um Erzeugnisse späthellenistischer Handwerksarbeit vielleicht aus Delos aus der Zeit zwischen 50 und 25 v. Chr. handelt. Wie und

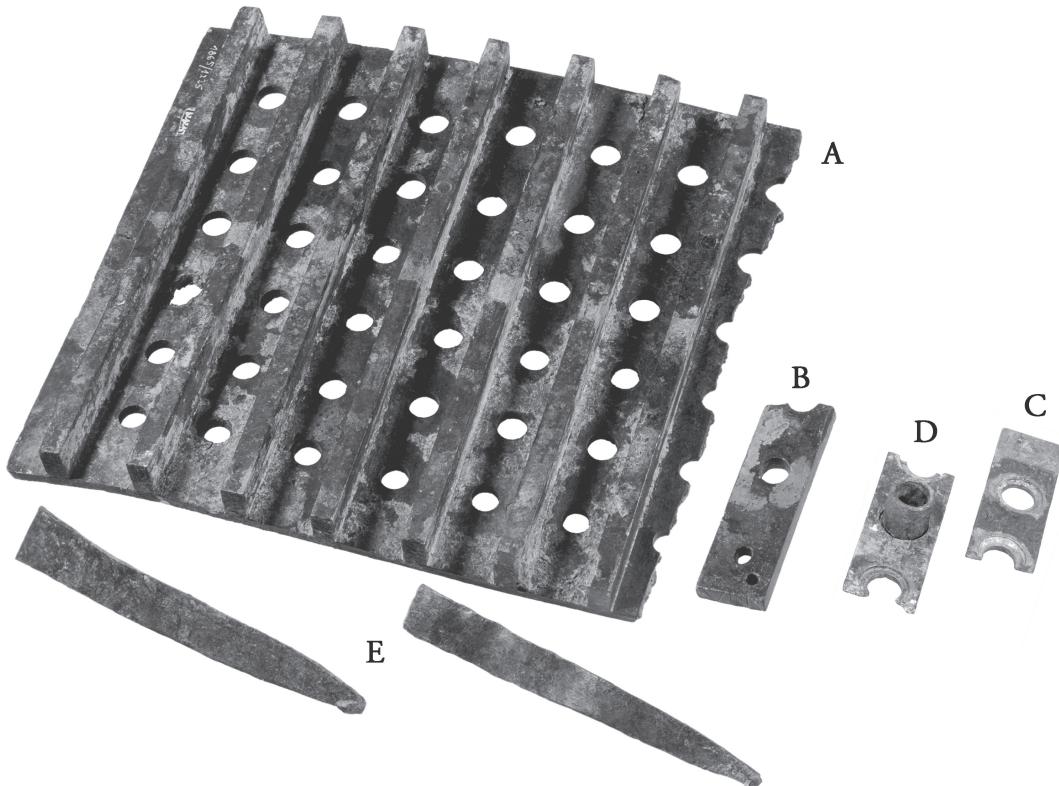


Abb. 37. Bronzeelemente einer Orgel aus der Palastvilla von Derrière la Tour, ein Instrument mit 12 Tasten und 6 Registern. – A Linke Hälften der Tonlade; B Tonschleife Nr. VIII; C obere Abdeckungen der Kanäle der Tonlade; D *anulus* (Halterung einer Pfeife); E Blattfedern. Die Elemente C und E haben keine genaue Fundangabe innerhalb von *Aventicum*. Wohl 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr. Größte Ausdehnung der Tonlade 21,7 cm. M: 1 : 2 (Inv. 1865/1225; 71/1105.1102) (DE PURY-GYSEL / JAKOB 2010, 320 Abb. 279 (A u. B); 322 Abb. 283 (C u. D)).

wann sie nach *Aventicum* gelangten, muss ungewiss bleiben. Sicher ist, dass sie gleichsam als Antiquitäten noch im *Aventicum* des 2. Jahrhunderts überlebten, bis sie nach einem Brand in einem Teil des Palastes in den Boden gelangten<sup>276</sup>.

Zu den im Römischen Reich seltenen Funden zählen Wasserorgeln. Einige Teile aus Bronze eines solchen Instrumentes sind aus dem Palast erhalten (Abb. 37–38)<sup>277</sup>. Es besaß ursprünglich sechs Register und eine Tastatur mit zwölf Tasten und verfügte somit über ein Pfeifenwerk mit 72 Pfeifen. Bei einem Leergewicht – ohne Wasser – von ca. 80 kg war diese Orgel leicht transportierbar. Nach der Beschreibung von Vitruv handelt es sich um die mittlere von drei Instrumentengrößen<sup>278</sup>. Orgeln ertönten generell nicht nur bei den

<sup>276</sup> DELBARRE-BÄRTSCHI u. a. 2009; DUVAUCHELLE u. a. 2012. Rekonstruierte Maße der Betten: H. 65 cm; L. 210 cm; Br. 100 cm. Gewicht: ca. 33 kg Bronze.

<sup>277</sup> JAKOB u. a. 2000; HOCHULI-GYSEL / JAKOB 2007; DE PURY-GYSEL / JAKOB 2010. – Es ist nicht auszuschließen, dass ein 8,3 cm langer, massiv ge-

gossener Delphin aus Bronze mit Einstechzapfen einer der Delphine von Abb. 38,9 war, die beim Betreiben der Wasserpumpen auf und ab tanzten, LEIBUNDGUT 1976, 66 Nr. 53 Taf. 48 und JAKOB u. a. 2000, 46, Abb. 51a,9.

<sup>278</sup> Vitr. 10,8,1–6.

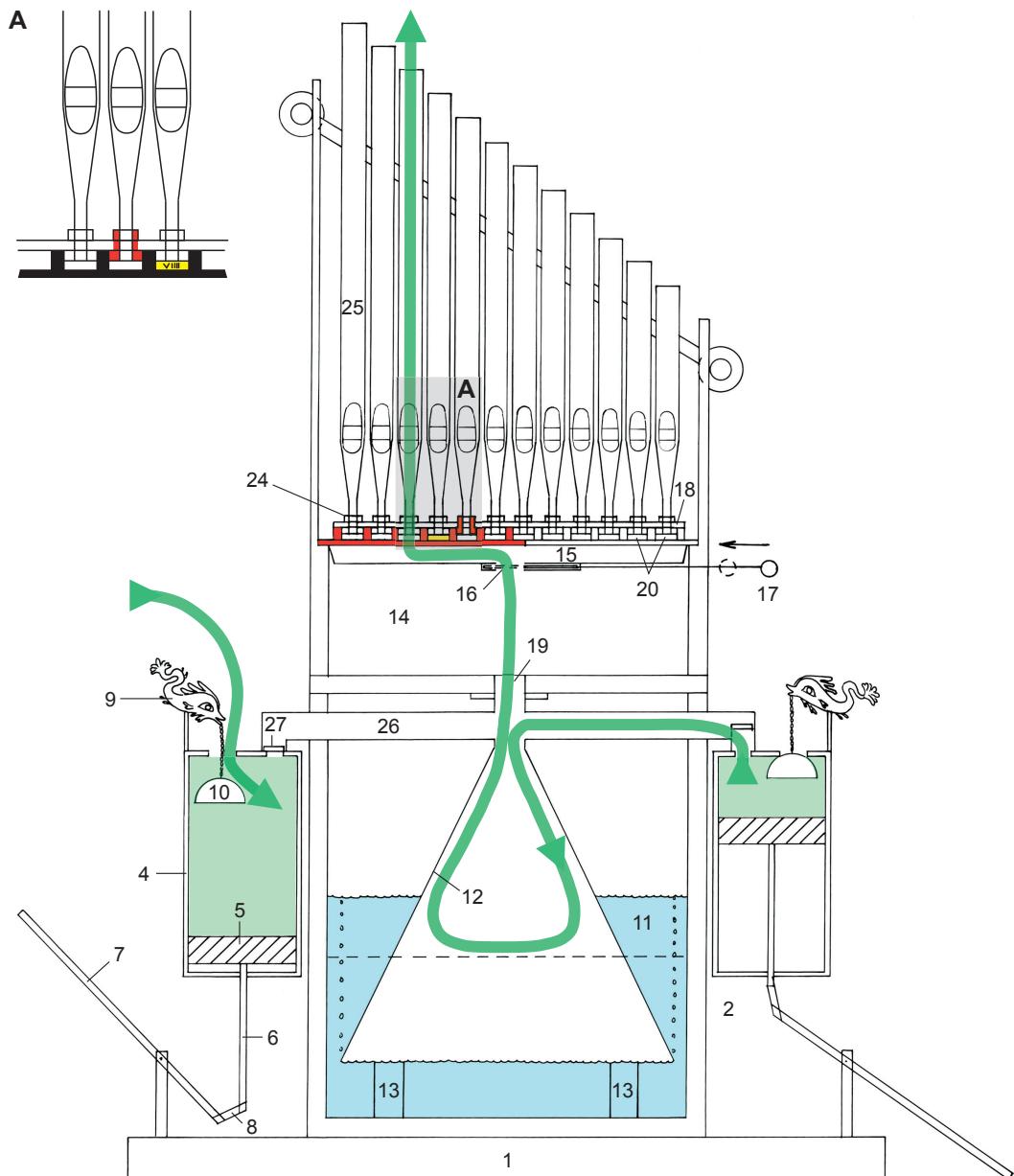


Abb. 38. Rekonstruierter Längsschnitt durch die Orgel von Avenches mit Einzeichnung der erhaltenen Teile (rot und gelb). Sicht vom Spieler her. Grün: Windrichtung. Nr. 3 ist auf der Zeichnung nicht eingetragen, die Nr. 21–23 gehören zur Tastatur und sind nur im Querschnitt des Instruments sichtbar. – 1 Sockel; 2 Kasten; 3 Stützen; 4 Zylinder; 5 Kolben; 6 Stangen; 7 Hebel (= Pedal); 8 Gelenke; 9 Delphine (= Gegengewicht); 10 Kymbelschalen (= Ventile); 11 Wasser; 12 Trichter (= Druckkasten); 13 Klötze; 14 Windkasten; 15 Registerkanzellen; 16 Registerventile; 17 Registerzug; 18 Pfeifenstock; 19 Mündung; 20 Tonschleife; 21 Öse zum Einhängen der Blattfeder; 22 Blattfeder; 23 Taste; 24 Befestigungsring (*anulus*) der Pfeife; 25 Orgelpfeife. Rekonstruierte Gesamthöhe ca. 126 cm. M. 1 : 8 (DE PURY-GYSEL / JAKOB 2010, 326 Abb. 289; Rekonstruktionsvorschlag von F. Jakob).

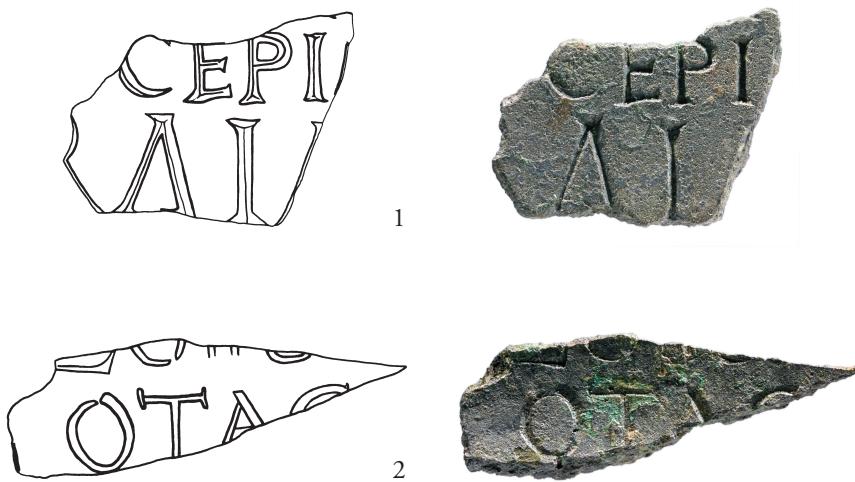


Abb. 39. Zwei zusammengehörige Inschriftenfragmente aus Bronze, gefunden im Prunksaal (*basilica*) der Palastvilla von Derrière la Tour. Sie gehörten zu einer Patronatstafel der Familie der Otacilii und belegen damit deren Präsenz im Palast im 2. Jh. n. Chr. L. 5,1 cm und 3,5 cm (Inv. 95/9825-2.3) (FREI-STOLBA 2010b, 330 f. Abb. 291–292).

Spielen im Amphitheater und im Zirkus wie vielleicht auch bei Darbietungen im Theater, sondern ebenso bei zeremoniellen Anlässen. Überdies gehörten Orgeln zu den von der Armee benutzten Instrumenten. Man kann sich vorstellen, dass die Orgel in *Aventicum* sowohl im Amphitheater als auch im zentralen Hauptsaal des Palastes selbst gespielt wurde. Aufgrund der Gemeinsamkeiten mit der Orgel aus *Aquincum*, die durch eine auf dem Instrument selbst angebrachte Bronzeinschrift ins Jahr 209 n. Chr. datiert ist, wird eine Datierung der Orgel aus *Aventicum* ins frühe 3. Jahrhundert vorgeschlagen.

Zwei Bronzetafeln aus dem Palast tragen juristische Texte. Zwei kleine beschriftete Fragmente, die aus dem Hauptsaal stammen, konnten als Teile einer bronzenen Patronatstafel identifiziert werden (Abb. 39). Sie war einem der Mitglieder der im 2. Jahrhundert n. Chr. in *Aventicum* gut bezeugten, mächtigen Familie der Otacilii gewidmet. Entweder handelte es sich um Q. Otacilius Pollinus, um seinen Sohn oder aber um seinen Enkel, je nach Ergänzung des auf dem Fragment unvollständig angegebenen Konsulardatums, das auf 129 oder 168 n. Chr. deutet<sup>279</sup>.

### Die Vorstadtquartiere

Die archäologischen Eingriffe am Südwestabhang des Hügels, die im Rahmen von Leitungsverlegungen durchgeführt werden mussten, haben viele neue römerzeitliche Gebäude und Straßenzüge in diesem Bereich zwischen Westheiligtum und Westtor erbracht (Abb. 3)<sup>280</sup>. Ein eigentliches Vorstadtquartier zeichnet sich hier ab, mit einem Straßennetz und mit massiv gebauten Häusern, die teils mit Bodenheizungen und Herdstellen ausgestattet sind. Ihre Datierungen fallen hauptsächlich ins 2. und 3. Jahrhundert, vereinzelt auch früher

<sup>279</sup> FREI-STOLBA 2010b, 330–332; 342–350; RAP-SAET 2012, 352–354.

<sup>280</sup> BLANC 2005; VUICHARD PIGUERON 2008; BLANC 2010.

oder später. Es stellt sich die Frage, ob es sich um den Ersatz der Gebäude handelt, die zur Errichtung des Cigognier-Heiligtums Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. hatten weichen müssen (s. o.)<sup>281</sup>.

Weitere Gebäude wurden an verschiedenen Stellen zwischen den regulären Stadtquartieren und dem südlichen Abschnitt der Stadtmauer nachgewiesen<sup>282</sup>. Die Forschung hat sich noch nicht mit diesen Befunden und den damit zusammenhängenden Fragen nach ihrer Bedeutung und ihrer Zeitstellung auseinandergesetzt; eine Ausnahme macht die Untersuchung zum ebenfalls hier gelegenen Töpfereibezirk (*Abb. 53*; s. u.)<sup>283</sup>.

### Heiligtümer

Eine bedeutende Entwicklung fand im Bezirk Grange des Dîmes statt. Hier wurde ab Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. der Podiumstempel von Grange des Dîmes monumental ausgebaut (*Abb. 15*)<sup>284</sup>. Er ist wie der Rundtempel auf den *decumanus maximus* ausgerichtet. Die Datierung ist kontrovers. Namentlich das Dekorationsschema mit Clipeus-Motiven, die Iuppiter-Ammon-Masken zeigen, könnte schon vespasianisch sein und zusammen mit zwei Inschriften aus der Zeit von Vespasian auf die Funktion des Tempels für den Kaiserkult in frühflavischer Zeit hinweisen<sup>285</sup>. Die Gesamtaufarbeitung der neueren und älteren Ausgrabungen wird die Chronologie des Heiligtums sicher festigen können<sup>286</sup>.

In der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts wird das Westheiligtum in der Flur Au Lavoir, westlich des Doppelkomplexes Theater – Cigognier-Heiligtum angelegt. Es handelt sich um zwei Tempel gallo-römischen Typs (Nordtempel, Südtempel) und eine westlich davon verlaufende Umfassungsmauer, die auf der Seite der Tempel mit sieben abwechselnd rechteckigen und halbkreisförmigen Nischen angelegt ist, sowie um ein rätselhaftes Portikusgebäude weiter westlich (*Abb. 15*)<sup>287</sup>. Die Ausgrabungen dieser Anlagen sind noch nicht ausgewertet. Eine zusätzliche Ausdehnung des Westheiligtums könnte an seinem Ostrand und in Insula 25 vermutet werden; es handelt sich um zwei Gebäude, deren Grundriss und Ausrichtung bzw. vermutete Podiumsanlage auf Sakralbauten deuten könnten (*Abb. 15, 9, 10*)<sup>288</sup>.

### Mithräen und andere Hinweise auf orientalische Kulte

Die Forschung zu orientalischen Kulten in *Aventicum* sollte künftig noch vertieft werden. Die folgende unvollständige Aufzählung einiger Indizien weist auf mögliche Forschungsthemen hin. Dazu gehören Schlangenkratere<sup>289</sup> – von denen ein fast intaktes großes Exemplar in Insula 14 entdeckt wurde –, eine qualitätvolle Bronzehand des Sabazios<sup>290</sup> aus Insula 16,

<sup>281</sup> BRIDEL 1982, 25–36; MATTER 2009, 43–59.

<sup>282</sup> BLANC 2002a.

<sup>283</sup> THORIMBERT 2007.

<sup>284</sup> BOSSERT 1998a, 48 Abb. 7–8; FACCANI 2004, 58 Abb. 61.

<sup>285</sup> VERZÁR-BASS 1995; BOSSERT 1998, 130.

<sup>286</sup> MOREL / BLANC 2008, 45. Die Publikation des Tempels von Grange des Dîmes und des Rundtempels liegt seit kurzem vor (BRIDEL 2015).

<sup>287</sup> MOREL / BLANC 2008, 47–49. Die Eichenpfahlgründung unter dem Nordtempel datiert

164 n. Chr.; jene des Südtempels war dendrochronologisch wegen Austrocknens der Hölzer nach den Drainierungsarbeiten in der Mitte des 20. Jhs. nicht mehr auswertbar.

<sup>288</sup> MOREL / BLANC 2008, 44 f. Abb. 10, 1, 2; BRIDEL / MATTER 2008.

<sup>289</sup> CASTELLA / MEYLAN KRAUSE 1994, 117 Form 420/1.

<sup>290</sup> HOCHULI-GYSEL 2007.

eine Bronzefigur des Sol aus der Flur En Pré-Vert aus dem 2. oder 3. Jahrhundert<sup>291</sup> und das Mosaik mit der Konsularinschrift von 209 n. Chr. aus einem Gebäude in den Nordwestquartieren von *Aventicum*<sup>292</sup> mit der Darstellung eines siebenteiligen Kreises, deren Einzelmotive auf eine kosmologische Thematik in Verbindung zu orientalischen Kulten deuten könnten<sup>293</sup>. Auf Mithras deuten möglicherweise zwei Gefäßgraffiti, das eine aus dem Stadtgebiet, das andere aus der Nekropole in der Flur Les Tourbières<sup>294</sup>. Eine Verbindung zu orientalischen magischen Praktiken gibt eine Gemme mit der Darstellung der ägyptischen Gottheit Chnubis<sup>295</sup>. Im Ganzen kann man feststellen, dass sich die angeführten Hinweise auf orientalische Kulte chronologisch vom 1. bis ins 3. Jahrhundert n. Chr. erstrecken und aus dem Stadtgebiet selbst stammen, mehrheitlich sogar aus den Wohnquartieren. Wurden die Kulte zum Teil in Wohnhäusern ausgeübt, wie dies z. B. für den Sabazioskult in Pompeji belegt ist<sup>296</sup>? Für das Relief mit monumentalier Sol-Büste hingegen wird eine Funktion an einem Sakralbau vermutet<sup>297</sup>.

Neben diesen erwähnten Hinweisen auf orientalische Kulte aus dem Stadtgebiet gibt es die Vermutung, dass zwei Mithräen *extra muros* bestanden (*Abb. 3,\*1 u. \*2*).

So wird seit längerer Zeit postuliert, dass die Grotte in der Flur Pré Mermoud, ein Kilometer westlich der Stadtmauer, höchstwahrscheinlich als Mithräum zu interpretieren ist (*Abb. 3,\*1; 40–42*)<sup>298</sup>. Die Grotte führt ebenerdig in die anstehende Sandsteinmolasse des hügeligen Geländes unterhalb eines der Aquädukte von *Aventicum*<sup>299</sup>. Ihre Außenseite ist heute weit weniger gut erhalten als 1941 zur Zeit der Aufnahme von *Abbildung 40*, wo die beiden seitlichen, leicht spitzbogigen Fassadennischen und der mit einem Korbbogen versehene Eingang noch gut zu sehen sind. Der fast 15 m lange Raum ist dreischiffig gestaltet, mit ursprünglich kaum erhöhten „Seitenschiffen“, die sich als Bänke ansprechen lassen (und für die ein zusätzlicher Aufbau etwa aus Holz denkbar ist). Der hinterste Teil der Grotte ist um rund 30 cm erhöht und besitzt seitliche Nischen von besonderer, mittig zugespitzter Bogenform und eine Mittelnische, die in einen 5,70 m langen zentralen Gang führt. Handelte es sich ursprünglich um eine natürliche Grotte, die zum beschriebenen Raum umgestaltet wurde? Der sehr witterungsanfällige anstehende Sandstein (Molasse) hat sich nicht nur auf der Außenseite der Grotte, sondern auch in ihrem Innern seit 1941 stark zersetzt. Derselbe Befund ist bei den zahlreichen natürlichen Grotten und Höhlen am nahe

<sup>291</sup> LEIBUNDGUT 1976, 74 f. Nr. 69 Taf. 51 (H. 8,5 cm). – Ein Eisennagel auf der hohlen Rückseite diente der Befestigung; ebd. 74 f. schlägt vor, dass diese „Geräte-Applike“ zu einem orientalischen Kult gehört haben könnte.

<sup>292</sup> REBETEZ 1997, 12 Plan; 51 f.

<sup>293</sup> NELIS-CLÉMENT / HOCHULI-GYSEL 2001, 254–256.

<sup>294</sup> SYLVESTRE u. a. 2010, 9. Auf der Scherbe eines TS-Imitationsschälchens des Typs Drack 11/12 (1. Jh. n. Chr.), Inv. 95/8905-3, nach dem Brand angebracht, Fundort Insula 13, Straße, wird [–]INVI[–] oder [–]INXP[–] gelesen, auf dem Bruchstück eines Tonbechers des Typs Lezoux 102 (spätes 2./3. Jh. n. Chr.), Inv. 07/14803-07, vor dem Brand eingeritzt, aus einem Brandgrab der Nekropole Tourbières: [–]MIT[–]. Ich danke R. Sylvestre für diese Angaben. – Ein mit Mithras oder anderen orientalischen

Gottheiten in Verbindung zu bringendes Weihrauchgefäß mit gelochtem Rand wurde in den Keramikbeständen der Grabungen von Avenches gesichtet, seine Inv. Nr. leider aber nicht notiert; es handelt sich um ein Gefäß in der Art von jenem bei BIRD 2004, 192 Abb. 1.

<sup>295</sup> DASEN 2010a, 24 Abb. 4; DIES. 2010b.

<sup>296</sup> VERMASEREN 1983, 6-9 Nr. 14–15 Taf. 10–11.

<sup>297</sup> BOSSERT 1998a, 84–85 Nr. 38 Taf. 30–31.

<sup>298</sup> Die Grotte wurde vom damaligen Kantonsarchäologen Louis Bosset 1941/1942 dokumentiert. Diese Dokumentation sowie ein vorläufiger, zur Publikation erstellter Text von E. Pélichet von 1979 befinden sich im Archiv des Römermuseums Avenches.

<sup>299</sup> GREZET 2006, 72–75; die Anlage des Aquädukts ist wahrscheinlich älter als jene der Grotte.



Abb. 40. Außenansicht des vermutlichen Mithräums von Avenches Pré-Mermoud, 1941 (Foto Archiv Site et Musée romains d'Avenches, L. Bosset).

gelegenen Bois de Châtel – Sitz des spätkeltischen Oppidums – in der gleichen geologischen Zone zu beobachten.

Aus dem Innern der Grotte liegen keine Funde vor. Dies mag damit zusammenhängen, dass die Grotte nach Aussage älterer Einwohner von Avenches wohl im 19. Jahrhundert und vielleicht noch im frühen 20. Jahrhundert von einem Einsiedler bewohnt gewesen sein soll. Es gibt jedoch keine Hinweise darauf, dass es sich um einen christlichen Eremiten handelte, der die Grotte in eine Art Kapelle umgewandelt hätte. Bisher wurden keinerlei archäologische Sondierungen, weder in noch vor der Grotte noch in ihrer unmittelbaren Nähe, gemacht. 1996 konnte aus dem in der Nähe fließenden Bach ein glattwandiger Säulenstück geborgen werden<sup>300</sup>. Zu einem späteren Zeitpunkt wurde der Bereich vor dem Grotteneingang mit einem Metalldetektor abgesucht; das Resultat war negativ.

Die Lage der Grotte außerhalb der Römerstadt *Aventicum*, ihr Grundriss, das Tonnengewölbe, die Form der Nischenbögen und des Eingangtors<sup>301</sup> können im Vergleich mit anderen Mithräen als Argumente dienen, dass es sich hier ebenfalls um ein Mithräum gehandelt hat. Ähnliche in den Fels gebaute Mithräums-Grotten sind außer aus Italien wie z. B. jene

<sup>300</sup> Inv. 96/10063-01; vgl. auch PIGUET 2005b.

<sup>301</sup> Vgl. etwa die Mithräen von S. Maria Capua Vetera bei Neapel und von Ostia.

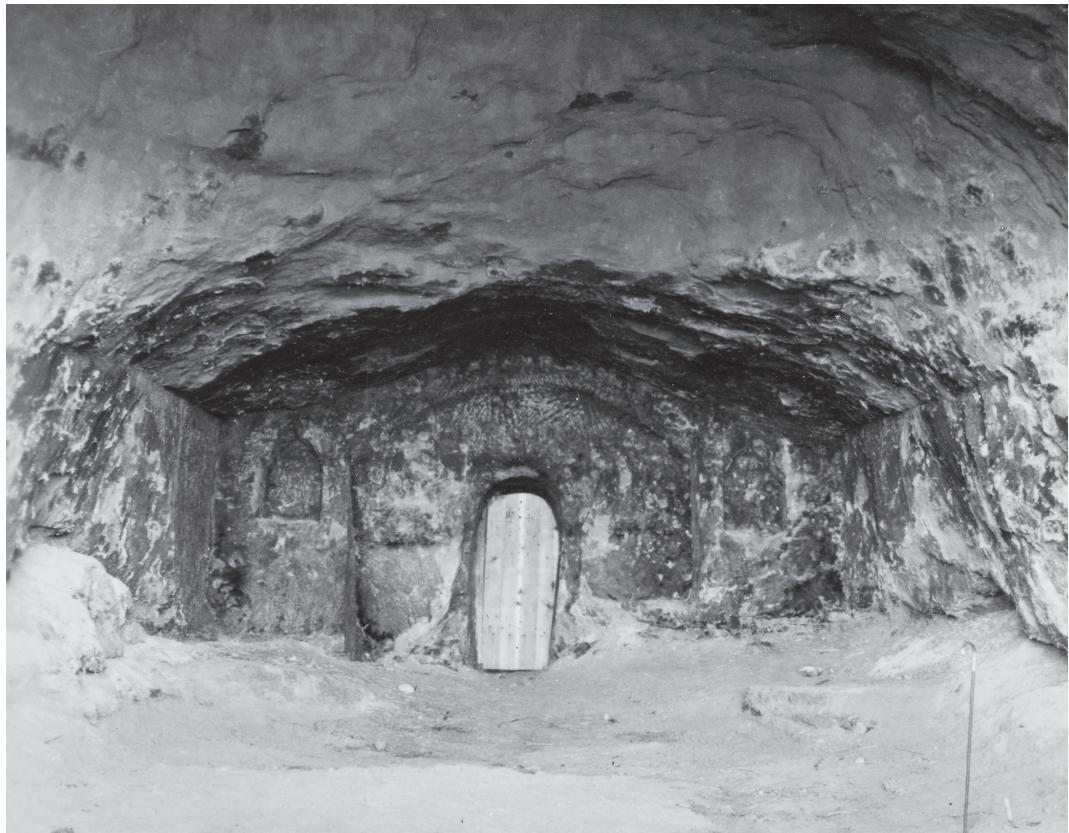


Abb. 41. Innerraum des vermutlichen Mithräums von Avenches Pré-Mermoud, 1941 (Foto Archiv Site et Musée romains d'Avenches, L. Bosset).

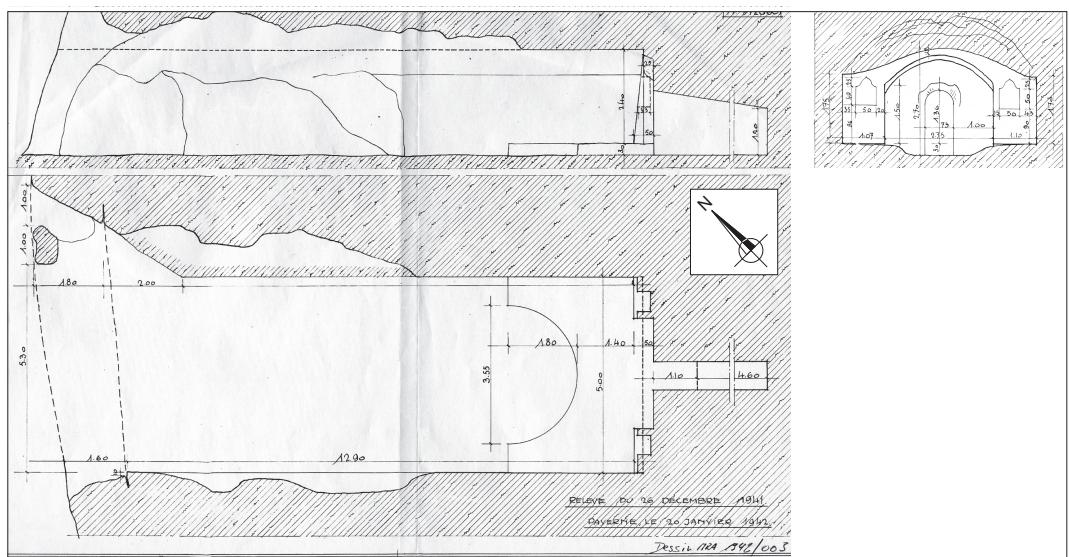


Abb. 42. Vermutliches Mithräum von Avenches Pré-Mermoud. Plan und Schnitt 1942 (Foto Archiv Site et Musée romains d'Avenches, L. Bosset).



Abb. 43. Vermutliches Mithräum von Avenches Joly-Val (Foto Archiv Site et Musée romains d'Avenches).

in Duino Aurisina (Friuli Venezia) auch aus den germanischen Provinzen bekannt, etwa aus Saarbrücken-Halberg<sup>302</sup>.

Eine zweite, etwas anders gestaltete, vormals mit Reliefs ausgestattete Höhle befindet sich in Avenches-Jolival, ebenfalls *extra muros*, etwa 200 m südwestlich der Stadtmauer und gegenüber dem überbauten Stadtgebiet in erhöhter Lage (Abb. 3,2\*)<sup>303</sup>. Das Terrain wurde 1988 von Ph. Bridel und J.-P. Dal Bianco einer kurzen archäologischen Begutachtung unterzogen und mit dem hier erstmals publizierten Plan und Fotos dokumentiert (Abb. 43–45). Auch bei dieser Höhle ist die Oberfläche der Molasse seit den Aufnahmen von 1988 weiter verwittert; außerdem hat die umgebende Vegetation zur Zerstörung beigetragen. Die Anlage in Jolival besteht aus zwei Hauptteilen. Der längere Teil G besitzt eine Art Eingangshalle mit den sich gegenüberliegenden ausgeweiteten Bereichen E und F, wobei E durch eine schmale Pforte abgetrennt ist. Von diesem „Eingangsbereich“ führt ein 2 m breiter und 7 m langer Gang mit flachem Tonnengewölbe etwa horizontal von Nord nach Süd zu einer Quelle, die im späteren 20. Jahrhundert in einem Bassin gefasst wurde. In der Ostwand des Ganges G ist eine etwa  $0,80 \times 0,80$  m messende Nische H von ca. 0,2 m Tiefe regelmäßig eingearbeitet. Der andere Teil, A, ist nach Osten orientiert und liegt etwa 2 m höher als der Gang G. Die Südwand B und die Ostwand C waren bearbeitet und führten unten in eine Stufe von 0,49 bzw. 0,42 m Breite, die 1988 noch gut sichtbar war, im Jahr 2010 jedoch von der Vegetation völlig überwuchert und darunter wohl mehrheitlich erodiert war. An Mithräen erinnern die Reste von mehreren vermutlich Reliefs unterschiedlichen Formats an diesen beiden Wänden. Die kleineren Reliefs besitzen

<sup>302</sup> MELCHER 2006, 47 f.

<sup>303</sup> Kataster-Nr. 2062; archäologischer Plan von 1991: Carré D 22.



Abb. 44. Vermutliches Mithräum von Avenches Joly-Val (Foto A. de Pury-Gysel, 2010).

Maße von rund 0,30 auf 0,30 m, das “Hauptrelief” ist etwa 1,25 m breit und mit einem flachen Bogenabschluss versehen (Abb. 44; 45 C). Die Oberfläche dieser Reliefs ist sehr stark beschädigt, zum Teil durch Erosion, zum Teil auch durch schräg nach unten verlaufende Furchen, die wie absichtlich angebrachte Hiebe aussehen. An verschiedenen Stellen sind Buchstaben in unterschiedlichen Größen eingemeißelt (mehrmais MI und M, auch PC, A). Überdies ist eine Anzahl von größeren Vertiefungen in der Felswand festzustellen, die vielleicht Befestigungsstellen von Balken waren. Funde fehlen aus dieser Grotte ebenfalls.

Wie kann diese Grotte interpretiert und datiert werden? Beim heutigen Stand der Kenntnisse kann eine Deutung ohne zusätzliche Untersuchungen nur sehr hypothetisch sein. Trotzdem ist es wichtig, diese Anlage hier anzuführen, damit künftige Forschungsarbeiten sie berücksichtigen. Die in der Grotte festgestellten Befunde stimmen alle mit Anlagen von Mithräen überein: Die Grotte liegt außerhalb der Stadtmauer an einer relativ verborgenen Stelle; man betritt sie über einige Stufen hinunter durch einen Eingang mit Korbogen, ein Element, das bei zahlreichen Mithräen des Höhlentyps (*spelunca*) zu finden ist. Der längere Raum G ist genau nach Süden ausgerichtet, wo eine Quelle gefasst ist, der kleinere Raum A nach Osten. Die neben und übereinander angebrachten, ungefähr rechteckigen Reliefs unterschiedlicher Größe scheinen ursprünglich figürliche Darstellungen gezeigt zu haben. Eines der Reliefs weist den flachen Korbogen auf, der auf zahlreichen Mithras-Kultreliefs den Eingang zur *spelunca* andeutet<sup>304</sup>. Obwohl die Oberfläche stark ero-

<sup>304</sup> So u. a. auf den Reliefs von Frankfurt-Heddernheim und Ladenburg, vgl. SCHWERTHEIM 1974,

66 Nr. 59a; 199 Nr. 144; vgl. auch MELCHER 2006, 46 Abb. 23 (Schwarzerden).

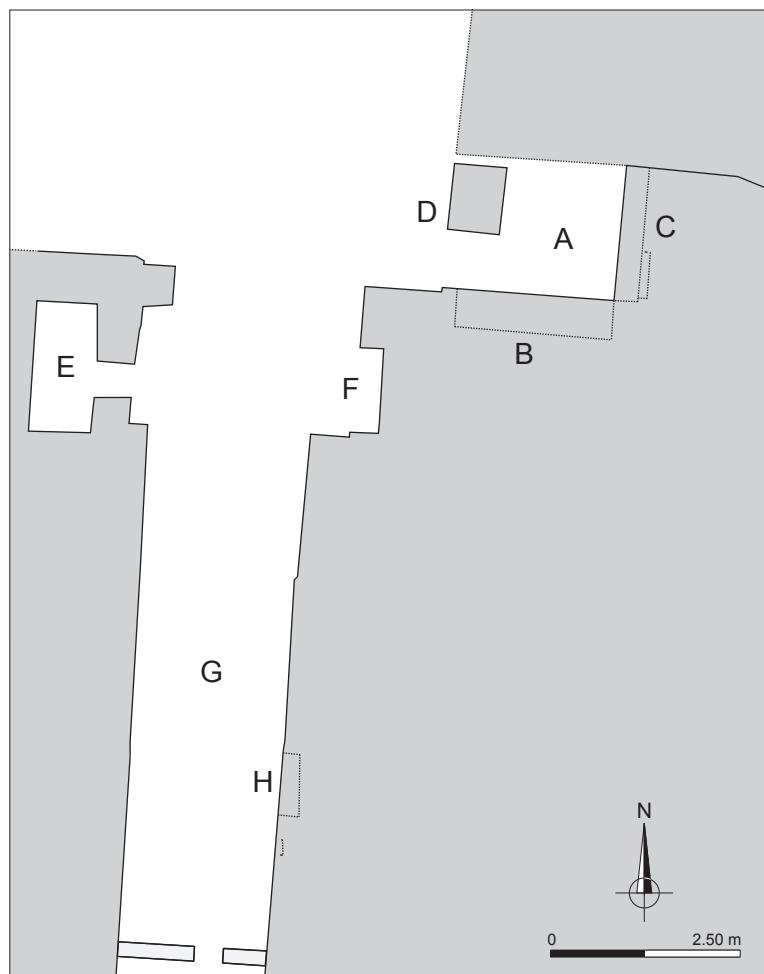


Abb. 45. Plan des vermutlichen Mithräums von Avenches Joly-Val (Site et Musée romains d'Avenches, J.-P. Dal Bianco /Ph. Bridel).

dert ist, scheint es, als ob an einigen Stellen Figuren sichtbar wären. Nicht zu entscheiden ist bislang, in welchem funktionellen und chronologischen Zusammenhang die Reliefs, die eingetieften Buchstaben, die Befestigungslöcher und die am ehesten als Zerstörungsspuren auszulegenden Hiebspuren zu stellen sind. Kann es sich bei letzteren um ähnliche Zerstörungsakte handeln, wie sie andernorts, z. B. in Saarbrücken-Halberg, während der christlichen Bekämpfung der “heidnischen” Kulte ab dem 4. Jahrhundert belegt sind<sup>305</sup>? Zu den aufgeworfenen Fragen gesellt sich selbstverständlich noch jene nach der möglichen Weiter- und Wiederbenutzung dieser Höhle.

<sup>305</sup> Ebd. 46–48. – Es handelt sich um dieselben Bilderstürme, wohl ab dem 4. Jh., die auch die Iuppiter-Gigantensäulen betrafen, s. Zusammenfassung der Quellen und der Vorgänge der Zerstörungen bei NOELKE 2006, 301–305. – In

diesem Zusammenhang sei auch die Iuppiter-Gigantensäule aus Avenches erwähnt, von der nur Bruchstücke erhalten sind; vgl. BOSSERT 1998a, 74–76 Taf. 19–21.

Nachdem bereits über 1000 Mithräen aus dem Römischen Reich bekannt sind, wäre es nicht verwunderlich, wenn auch *Aventicum* eine oder sogar zwei Anlagen für die Ausübung dieses Kultes besessen hätte. Nicht zu vergessen ist dabei, dass die geographisch nächsten Mithräen beim Gutshof Orbe (VD)<sup>306</sup> und in Martigny / *Octodurum* (VS)<sup>307</sup> lagen; außerdem existierte ab 200 n. Chr. eine Kulthöhle in Zillis (GR) im rätischen Gebiet, die möglicherweise mit Mithras in Verbindung steht<sup>308</sup>. Unbekannt ist der Fundort der drei bronzenen Mithrasfäuste, die im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich und im Bernischen Historischen Museum aufbewahrt werden<sup>309</sup>.

### Wasserversorgung und -entsorgung

Es ist anzunehmen, dass das Netz der Aquädukte (s. o.) im betrachteten Zeitraum Um- und Ausbauten erforderte, die hier nicht im Detail referiert werden<sup>310</sup>. Dasselbe gilt für das Abwassersystem<sup>311</sup>. Tiefbrunnen haben weiterhin Wasser geliefert (*Abb. 25*)<sup>312</sup>.

### Kanal

Ein fast 800 m langer und 7 m breiter Kanal führte vom Murtensee nach Avenches, aber nicht zur Stadt selbst, sondern zum nördlich davon gelegenen Vorstadtquartier En Chaplix, wo verschiedene handwerkliche Tätigkeiten ausgeübt wurden (*Abb. 3; 52; 53*). Es ist ein einzigartiger Befund<sup>313</sup>. Nicht nur ist der Kanalbau dendrochronologisch mit dem Datum von 125 n. Chr. zu verbinden, wir kennen auch den Namen seines Erbauers, nämlich C. Camilius Paternus, dessen Name auf einem 3,70 m hohen, am Kanal aufgestellten Statuenträger erwähnt ist (*Abb. 46*)<sup>314</sup>. Es ist anzunehmen, dass C. Camilius Paternus auch Besitzer der Villa Au Russalet und einiger industrieller Anlagen, wie etwa der Ziegeleien in En Chaplix (*Abb. 3 Z*), war.

### Die zweite Wassermühle

2007 wurde in der Flur Les Tourbières unweit der gleichnamigen Nekropole die zweite Wassermühle von *Aventicum* in der Nähe des Kanals entdeckt (*Abb. 3 X*). Von ihrem Unterbau und vom Wasserkanal, in dem sich das Wasserrad drehte, blieb eine beträchtliche Anzahl von hölzernen Teilen erhalten. Diese Anlage war bedeutend größer als jene des 1. Jahrhunderts (s. o.) und ebenfalls mit importierten Mühlsteinen aus vulkanischem Gestein ausgestattet. Für die Datierung der Mühle liegen dendrochronologische Daten um 160 n. Chr. vor; in Betrieb blieb diese Anlage wahrscheinlich bis Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr.<sup>315</sup>.

<sup>306</sup> MARTIN-KILCHER / CASTELLA 2002, 324–326.

<sup>307</sup> WIBLÉ 1995; WIBLÉ 2008, 146–166.

<sup>308</sup> RAGETH 1994; MARTIN-KILCHER / CASTELLA 2002, 324–235.

<sup>309</sup> MARQUART 2004, 308 Abb. 11; 12. – Inv. LM 20614; Inv. IM 103200. – Diese Bronzehände, die einen Dolch halten, wurden in der Gerichtsbarkeit im Mittelalter zweitverwendet.

<sup>310</sup> GREZET 2006, 90 f.

<sup>311</sup> Neu dazu BLANC 2012b.

<sup>312</sup> So z. B. BLANC u. a. 1995, 22 Abb. 14; 30 Abb. 22.

<sup>313</sup> BONNET 1982b; CASTELLA 1998, 65.

<sup>314</sup> CASTELLA 1998, 68 f.

<sup>315</sup> BLANC / CASTELLA 2011a.

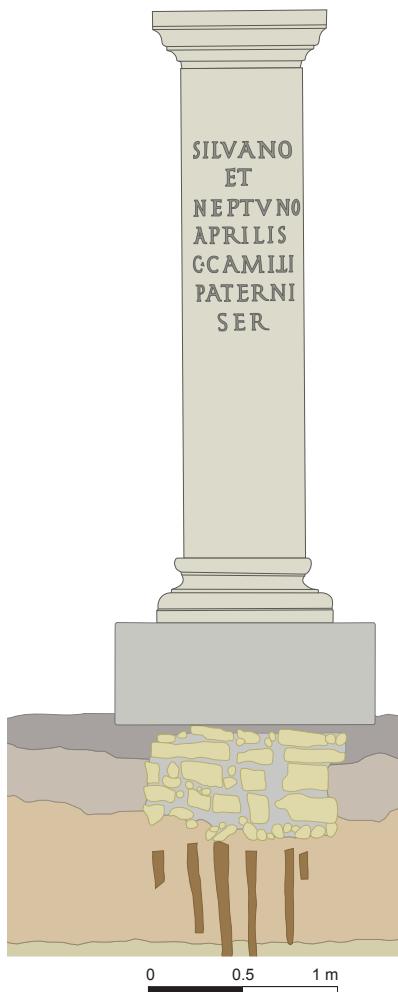


Abb. 46. Säulenmonument aus Avenches En Chaplix mit monolithischem Schaft. SILVANO / ET / NEPTVNO / APRILIS / C CAMILLI / PATERNI / SER. „Für Silvanus und Neptun (weiht) Aprilis, Sklave des C(aius) Camillius Paternus (dieses Monument)“. Weißer Jurakalk. H. ohne Sockel 3,7 m. Das Monument war unterhalb des Fundamentes mit Eichenpfählen stabilisiert. 2. Jh. n. Chr. (NELIS-CLÉMENT 2008, 86 Abb. 5)

#### Nekropolen, Zusammenfassung 1.–4. Jahrhundert

Wie aus *Tabelle 1* ersichtlich ist, haben in der untersuchten Forschungsperiode von 1985 bis 2010 verschiedene Ausgrabungen in Nekropolen stattgefunden (vgl. dazu *Abb. 1 u. 3*)<sup>316</sup>. Drei Nekropolen waren vor 1988 vollständig unbekannt, und zwar jene in der Flur En Chaplix (*Abb. 3 F.K.L.U*), jene in der Flur Les Tourbières (*Abb. 3 S*) und jene in der Flur À la Montagne (*Abb. 3 J*). Die Nekropole beim Hafen (*Abb. 3 P*) war zwar teilweise schon im 19. Jahrhundert entdeckt worden, die systematischen Ausgrabungen fanden jedoch erst

<sup>316</sup> Die verschiedenen merowingerzeitlichen und späteren mittelalterlichen Friedhöfe werden nicht in diesem Text behandelt, vgl. dazu BÖGLI

1969, 70; BLANC 2005, 108 (Poya); FACCANI 2004, 29–33 (Grange des Dîmes); BLANC 2008c; AMOROSO 2009 (Sur Fourches).

zwischen 1981 und 1983 statt. Während diese Nekropolen und jene in En Chaplix (*Tab. 1 Nr. 2–3*) vollständig publiziert sind, konnten von den anderen Anlagen nur Rapporte sowie anthropologische Resultate veröffentlicht werden (*Tab. 1 Nr. 1.4–6*). Die Untersuchungen der noch nicht publizierten Nekropolen sind jedoch im Gange.

Wie aus *Tabelle 1* hervorgeht, sind Grabanlagen vom 1. bis 4. Jahrhundert nachgewiesen. Festzuhalten bleibt, dass das letzte Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr., das erste Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. wie auch das 4. Jahrhundert erst schwach dokumentiert sind. Folgende Feststellungen können zum heutigen Zeitpunkt gemacht werden: Brandgräber überwiegen deutlich während der ganzen betrachteten Periode. Eine Reihe von Körpergräbern befand sich in noch intakten, dendrochronologisch datierbaren Holzsärgen<sup>317</sup>. Die anthropologischen und paläopathologischen Untersuchungen der adulten Skelette erbrachten vielseitige Erkenntnisse zu Körperbau, Verletzungen und zu Abnutzungen durch vermutete Tätigkeiten. Die Krankheitsbefunde an Zähnen und Knochen lassen zudem auf verschiedene Lebensstile schließen. Die Analyse der relativ zahlreichen Skelette von Neugeborenen und Föten führte zu detaillierten Angaben ihres Alters, was wiederum die prekäre Situation rund um das Ende der Schwangerschaft, der Geburt und der darauf folgenden Tage und Wochen beleuchtet<sup>318</sup>. Eine besondere Erscheinung sind die Körpergräber mit Beisetzungen in Bauchlage<sup>319</sup>.

Sämtliche in Obergermanien vorkommenden Grabmälertypen sind aus *Aventicum* belegt<sup>320</sup>. Dazu zählen Mausoleen, Grabrundbauten, Pfeilermonumente, monolithische Grabbaltäre, ummauerte Grabkammern, Stelen und tempelförmige Grabanlagen. Besonders hervorzuheben sind die aristokratischen Gräber und die beiden Mausoleen in En Chaplix<sup>321</sup> sowie das vermutliche Rundgrab des kaiserlichen Sklaven und *exactors* Donatus Salvianus spätaugusteischer oder tiberischer Zeitstellung<sup>322</sup>. Das enge Verhältnis zwischen Kultstätten und Grabmälern sowohl in Avenches-En Chaplix als auch in der westlichen Heiligtumszone deuten möglicherweise auf einen Ahnen- oder Heroenkult<sup>323</sup>.

Eine vertiefte Studie zu den Grabinschriften und den zugehörigen Grabmälern aus *Aventicum* gehört zu den wissenschaftlichen Desideraten<sup>324</sup>. Es seien hier die Grabinschriften des jüngsten und des ältesten Menschen aus *Aventicum* erwähnt. Visellia Firma starb im Alter von einem Jahr und 50 Tagen und wurde auf dem Friedhof von En Chaplix beer-

<sup>317</sup> BLANC / VUICHARD PIGUERON 2007, 238–240 Abb. 10; 13; 16 (vier Särge aus der Zeit zwischen 155 und 184 n. Chr.); PIGUET / BLANC 2006, 112 f. Abb. 8 (ca. 386 n. Chr.); PIGUET 2005a, 112 Abb. 32; PIGUET / BLANC 2006, 113 (ca. 219 n. Chr.).

<sup>318</sup> KRAMAR 2005, 21–27; DASEN 2009; DIES. 2010b.

<sup>319</sup> CASTELLA 2010.

<sup>320</sup> In dieser Art gegliedert bei SCHOLZ 2012, Bd. 2, 541 zu Avenches. – Hier fehlen der Typ des Grabrundbaus, der jedoch mit dem Grab des *exactors* auch belegt ist, s. u., sowie Grabkammern und ummauerte Grablegungen, BLANC / VUICHARD PIGUERON 2007, 240 Abb. 15 (Les Tourbières); MARGAIRAZ 1989, 113 (Sur Fourches).

<sup>321</sup> CASTELLA u. a. 2002; BOSSERT 2002; AMOROSO / CASTELLA 2009, 97 Abb. 18: diese Pinienzapfenbekrönung (H. 28 cm) aus weißem Jura-kalk (Urgonien) belegt ein weiteres Grabmonument in der Westnekropole in der Flur Sur Fourches; FLUTSCH / HAUSER 2012.

<sup>322</sup> LIEB / BRIDEL 2009.

<sup>323</sup> CASTELLA 2008; SCHOLZ 2012 Nr. 2661.

<sup>324</sup> Bestimmte Grabinschriften sind u. a. von WALTER 1979; FREI-STOLBA / BIELMAN 1996, FREI-STOLBA 1996 und LIEB / BRIDEL 2009 besprochen und z. T. auch übersetzt worden. Eine Liste der neun Grabinschriften aus der Westnekropole ist bei MARGAIRAZ 1989, 137 Abb. 23 zu finden; eine Zusammenstellung der 35 bis heute bekannten Grabinschriften bei SCHENK u. a. 2012, 248–256 mit Abb. 17, noch ohne Übersetzung, Kommentar und Datierung.

digts<sup>325</sup>; ein weiteres Mädchen, Aelia Modestina, verstarb mit zwei Jahren und sechs Monaten, was die Grabinschrift auf einem Kindersarkophag bezeugt<sup>326</sup>. Der älteste bekannte Mensch aus *Aventicum* ist L. Camilius Faustus, der sich im Alter von 70 Jahren selbst seinen Grabstein anfertigen ließ, jedoch erst 22 Jahre später, im hohen Alter von 92 Jahren, verstarb und an einem unbekannten Ort bestattet wurde<sup>327</sup>.

Verschiedentlich treten Bestattungen von wohl geopferten Tieren, insbesondere von Pferden, aber auch von Hunden, Rindern und Schafen auf<sup>328</sup>; eine der Pferdebestattungen besaß eine ostgallische TS-Schüssel Drag. 37 als Beigabe<sup>329</sup>.

Nekropole	Grabungs-jahr	Datierung	Brand-gräber	Körpergräber
1. Flur À la Montagne <sup>330</sup>	2001–2002	1. Jh. vorflavisch	75	37 (davon 22 Säuglinge)
2. Hafen <sup>331</sup>	1981–1983	Ende 1. – 2. Jh.	34	3 (davon 2 Säuglinge)
3. Flur En Chaplix <sup>332</sup>	1987–1992	Ende 1. Jh.– Mitte 3. Jh.	158	54 (davon 22 Säuglinge)
4. Flur Les Tourbières <sup>333</sup>	2007–2008	Mitte 2. Jh. – 3. Jh. ?	122	64 (davon 30 Säuglinge)
5. Westnekropole – Longeaigue <sup>334</sup>	1992–1997	2. – 3. Jh.	7	
6. Westnekropole – Sur Fourches <sup>335</sup>	2000–2006	1. – 4. Jh.	245	49 (davon 22 Säuglinge)
<b>Total: 848 Gräber</b>			<b>641</b>	<b>207</b> <b>(davon 117 Säuglinge)</b>

Tabelle 1. Zusammenstellung der Nekropolen von Avenches / *Aventicum*. Nach einer Zusammenstellung von D. Castella (CASTELLA 2010). Nicht aufgeführt sind die Gräber an der Ausfallstraße außerhalb des Osttors, die vereinzelten Gräber an der Hafenstraße sowie die nach 2010 gefundenen Gräber in Sur Fourches und die Soldatenstelen, vgl. unten zur Spätantike und zur Präsenz der Armee.

### Die Stadt in der Spätantike und Ausblick ins Frühmittelalter<sup>336</sup>

Wegen einer ungenauen Interpretation der Aussagen des Ammianus Marcellinus zu den Auswirkungen der Alamanneneinfälle ins Gebiet der Helvetier<sup>337</sup> hat sich lange Zeit die Meinung gehalten, *Aventicum* sei spätestens 275 n. Chr. zerstört und anschließend verlassen worden. Bedeutende Widersprüche dazu zeigten sich bereits bei der Aufarbeitung der Fundmünzen, die größere Konzentrationen von spätromischen Prägungen aufweisen und

<sup>325</sup> FREI-STOLBA / BIELMAN 1996, 59–61 mit Abb., Inv. 1988/6523-1.

<sup>332</sup> CASTELLA 1999; CASTELLA u. a. 1999.

<sup>326</sup> CIL XIII 5129; WALSER 1979, 202 Nr. 96.

<sup>333</sup> BLANC / VUICHARD PIGUERON 2007; BLANC 2008a; BLANC 2012a.

<sup>327</sup> CIL XIII 5094, Inv. 7053; WALSER 1979, 188 Nr. 89; OELSCHIG 2009 Kat. 7053.

<sup>334</sup> CASTELLA u. a. 1998.

<sup>328</sup> CASTELLA 1998, 58–59.

<sup>335</sup> MARGAIRAZ 1989; MOREL / CHEVALLEY 2000; ESCHBACH / MOREL 2003; PIGUET 2005a; PIGUET / BLANC 2006.

<sup>329</sup> BLANC / VUICHARD PIGUERON 2007, 239 Abb. 10,7.8; 240 Abb. 14 (mit TS-Schüssel).

<sup>336</sup> Zu den verschiedenen Erwähnungen des Stadtnamens SANTSCHI / BONNET 2007, 55.

<sup>330</sup> BLANC 2001b; BLANC 2002a; KRAMAR 2005.

<sup>337</sup> AMMIANUS MARCELLINUS XV,11,12.

<sup>331</sup> CASTELLA 1987; vgl. Anm. 221–224.

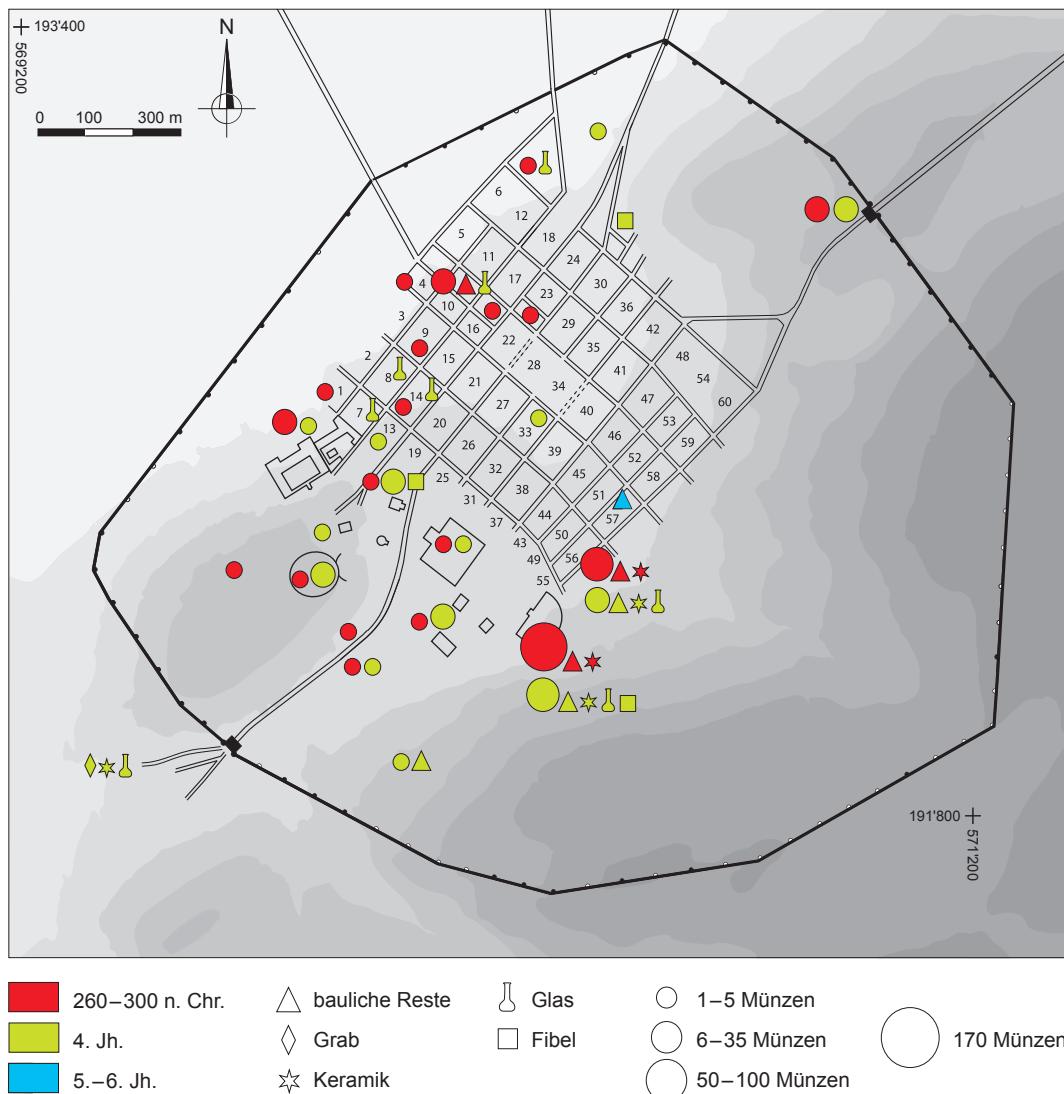


Abb. 47. *Aventicum*. Kartierung der spätrömischen Funde (Site et Musée romains d'Avenches, J.-P. Dal Bianco).

so eine Besiedlung von *Aventicum* bis mindestens ins späte 4. Jahrhundert belegen<sup>338</sup>. Diese eindeutigen numismatischen Resultate beeinflussten lange Zeit kaum die archäologische Forschung, die weiterhin eine Siedlungsauflassung annahm. Erst jüngere Grabungsergebnisse an verschiedenen Stellen der antiken Stadt, vor allem im Quartier des Theaters, regten die Forschungen zur Spätantike in *Aventicum* an<sup>339</sup>, sodass heute die Belegungsdauer der Stadt ohne Unterbrechung bis ins 5. Jahrhundert, wahrscheinlich aber bis ins 7./8. Jahrhundert

<sup>338</sup> KOENIG 1986. – Vgl. auch die diesbezügliche Diskussion zur Interpretation der Fredegar-Chronik: J. FAVROD, La date de la prise d'Avenches par les Alamans. In: KOENIG / REBETEZ 1995, 171–180.

<sup>339</sup> BLANC 2002b; DERS. 2002c; DERS. 2004b; DERS. / CASTELLA 2011b; FREY-KUPPER 1999a; DIES. 1999b. – Zur wichtigen Rolle der Numismatik bei diesen Fragen s. u. “Numismatik”.

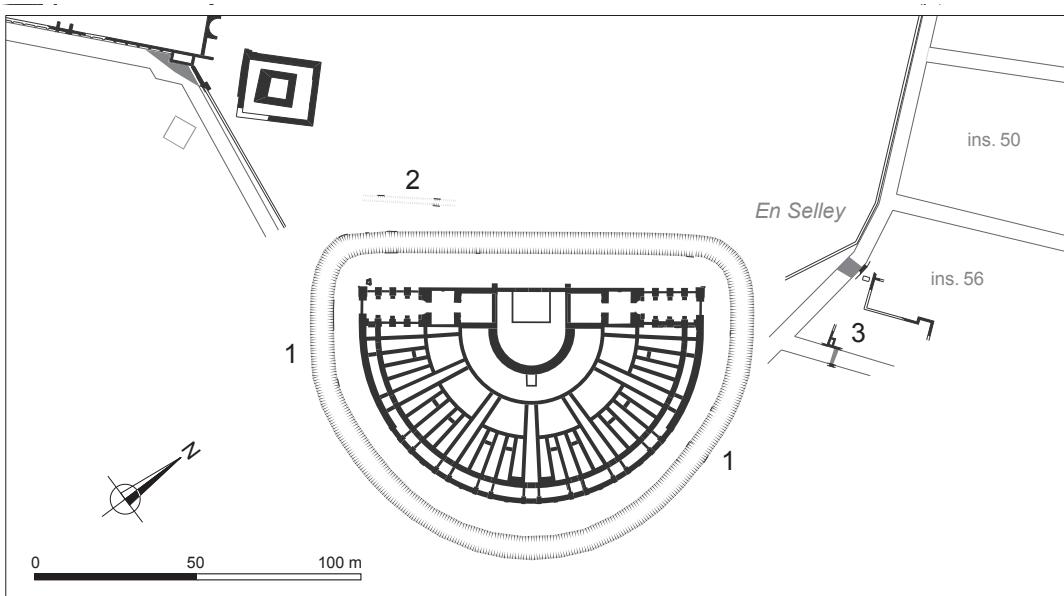


Abb. 48. Lage des Theaters mit Einzeichnung des spätromischen Befestigungsgrabens (nach MATTER 2009, 196, Abb. 167) (MATTER 1999, 173 Abb. 23).

nachzuweisen ist<sup>340</sup>. Die Siedlungskontinuität ist besonders deutlich durch die Kartierung der verschiedenen Gruppen von spätantiken Funden aufzuzeigen (Abb. 47). Dieses vorläufige Bild deutet allerdings auch an, dass das Stadtgebiet ab dem 4. Jahrhundert sicher nicht mehr in derselben Dichte und Ausdehnung besiedelt war wie in früheren Jahrhunderten. Im 4. Jahrhundert ist Siedlungsaktivität in den Insulae 4, 10, 56 und 57 sowie im Palast von Derrière la Tour und in den Nordwestquartieren belegt<sup>341</sup>. Von Gebäuden mit hoher Ausstattung und folglich vermögenden Bewohnern zeugen etwa die Wandverkleidungen aus Innenräumen in Insula 57, die ins spätere 4. oder sogar ins beginnende 5. Jahrhundert datiert werden (Abb. 49)<sup>342</sup>. Bleiverarbeitung und Fleischräucherei sind in Insula 56, die nordöstlich an das Theater anschließt, belegt<sup>343</sup>. In der gleichen Periode muss die zweite West-Ost-Durchgangsstraße neben dem alten *decumanus maximus* von Bedeutung gewesen sein<sup>344</sup>.

Ob die Stadt jedoch wie andere spätantike Orte eine reduzierte Stadtmauer erhielt, ist nicht nachweisbar<sup>345</sup>. Hingegen wurde das Theater um 300 n. Chr. zu einer Befestigungsanlage umgebaut, indem ein etwa 7 m breiter und 2 m tiefer Graben rund um den Baukörper angelegt wurde; dieser Graben blieb bis gegen 330 n. Chr. offen (Abb. 48)<sup>346</sup>. Der Zusammenhang zwischen dieser Umfunktionierung des Theaters zu einer Verteidigungsanlage und dem Castrum, das auf dem südlich von *Aventicum* liegenden Hügel Bois de Châtel existierte, kann noch nicht genauer erfasst werden. Die Chronologie wie auch die materiel-

<sup>340</sup> FAVROD / FUCHS 1990; BLANC 2002b, 183; BLANC / CASTELLA 2011b, 146–148 Abb. 9.

<sup>341</sup> BLANC / CASTELLA 2011b, 150 f.; HOCHULI-GYSEL 1996 (Nordwestquartiere, Glas des 4. Jhs.). MEYLAN KRAUSE 2005b.

<sup>342</sup> FACCANI 2001.

<sup>343</sup> DUVAUCHELLE 1999.

<sup>344</sup> MATTER 2009, 211–213 Abb. 175.

<sup>345</sup> BLANC 2002b, 181–182; DERS. 2004b, 131–133; SANTSCHI / BONNET 2007, 54.

<sup>346</sup> MATTER 2009, 185–210; BLANC / CASTELLA 2011b, 144 Abb. 3.

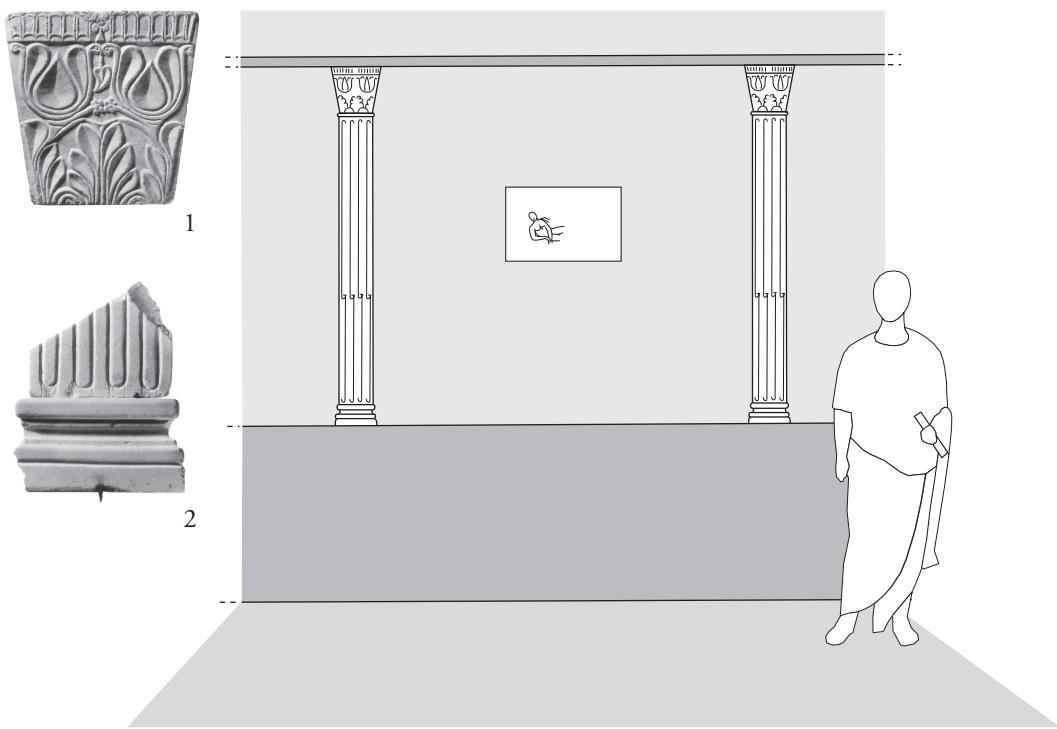


Abb. 49. 1 Kapitell (H. 20,5 cm) und 2 Basis (H. 21,8 cm) von Pilastern aus einem Raum von Insula 57. Marmor. – Rekonstruiertes Schema der Wanddekoration des ca. 2,40 m hohen Raums. Als hypothetisches Mittelbild verdeutlicht das Relief Abb. 50 mit der vermutlichen Darstellung von Jonas die Größenverhältnisse (FACCANI 2001, 204 Abb. 10; 209 Abb. 24; FACCANI 2003, 156 Abb. 21).

le Ausführung des Castrums bleiben weitestgehend im Dunkeln (s. auch unten zum Militär)<sup>347</sup>.

Die Funde aus den geschlossenen Fundkomplexen, die aus dem Befestigungsgraben des Theaters stammen, bilden dank der vergesellschafteten Münzen<sup>348</sup> ein maßgebendes Referenzmaterial für das frühe 4. Jahrhundert in *Aventicum* (besonders Keramik, Glas).

Drei eindeutig im 4. Jahrhundert angelegte Gräber wurden im Gebiet der Westnekropole gefunden (Abb. 3W; 47). Eines davon ist das im 19. Jahrhundert entdeckte Frauengrab mit relativ reichhaltigen Funden, so Keramik, Bronze- und Lavezgeschirr, ein versilberter Klapplöffel, Gagat- und Glasschmuck sowie zwei mit blauen Nuppen und gravierten Inschriften verzierte Becher aus entfärbtem Glas<sup>349</sup>. Die drei anderen Gräber besitzen entweder keine oder nicht datierbare Beigaben. Indessen sind zwei Holzsärge dendrochronologisch ins 4. Jahrhundert datiert<sup>350</sup>. Noch jünger könnten die Gräber sein, die in der Flur St. Etienne südlich des Amphitheaters 1967 ausgegraben, jedoch bis jetzt nicht bearbeitet worden sind<sup>351</sup>.

<sup>347</sup> KAENEL / VON KAENEL 1983; BLANC 1998; SANTSCHI / BONNET 2007, 54.

<sup>348</sup> FREY-KUPPER 1999a; DIES. 1999b.

<sup>349</sup> FREI-STOLBA / BIELMAN 1996, 93 f.; BONNET BOREL 1997 Taf. 33,1 (*vivas in deo*); 33,2 ([*pie*]  
ze[s]); DE PURY-GYSEL 2008, 33 Abb. 10.

<sup>350</sup> PIGUET / BLANC 2006, 110–113 Abb. 8 (dendrochronologisches Datum 386 n. Chr. ± 5 Jahre); BLANC 2012a, 343–344, Abb. 55, St 1.

<sup>351</sup> BÖGLI 1969, 70.



Abb. 50. Fragment einer Wandverkleidung aus Kalkstein mit der Darstellung eines männlichen Torsos. Jonas in der Szene der Jonasruhe? 4.–6./7. Jh. H. Breite 11,9 cm. M. 1 : 1. (Inv. 02/11151-1) (FACCANI 2003, 151 Abb. 9).

Nur wenige Funde geben Hinweise auf das Christentum. Dazu zählen die erwähnten Nuppengläser mit eingravierten Inschriften, die als christlich angesprochen werden können; sie gehören zu den Beigaben eines Frauengrabes aus dem 4. Jahrhundert<sup>352</sup>. Ebenso sei das reliefierte Fragment eines Wandbelags aus Marmor des 5. Jahrhunderts erwähnt, dessen Darstellung mit aller Vorsicht als Jonas in der Weinlaube und somit als Teil einer ersten Illustration zum Alten Testament aus *Aventicum* interpretiert worden ist (Abb. 50)<sup>353</sup>.

Ein mit einem Tatzenkreuz verzielter Fingerring aus Bronze ist sicher als persönlicher Besitz eines Christen anzusprechen<sup>354</sup>.

Weitere Indizien für die Kontinuität der Siedlung in Avenches nach 400 n. Chr.<sup>355</sup> sind Bauelemente wie eine dekorierte Kämpferplatte<sup>356</sup>, Keramik<sup>357</sup> und Trachtbestandteile. Be-

<sup>352</sup> FACCANI 2012, 109 stellt die Eindeutigkeit der christlichen Bedeutung dieser Inschriften infrage und sieht in ihnen eher eine monotheistische Ausdrucksform, wie sie im 4. Jh. allgemein wurde. – SANTSCHI / BONNET 2007, 55–56.

<sup>353</sup> FACCANI 2003. – Oberflächenfund nahe Insula 57.

<sup>354</sup> GUISAN 1975, 12, Kat. Nr. 1.24 Taf. 2,24, ohne genaue Fundortangabe. Ich danke G. Faccani für die Diskussion zu diesem Stück.

<sup>355</sup> FAVROD / FUCHS 1990.

<sup>356</sup> FACCANI 2004, 224 Abb. 48.

<sup>357</sup> MATTER 2009, 206 f.; D. CASTELLA, Le matériel. In: MOREL 1988, 77; 83 Taf. 1,1.2.9. Hier wird mit „möglicherweise nach 222/223 n. Chr.“ ein zu frühes Datum für die Keramik angegeben. Der Grund liegt darin, dass zu jener Zeit noch keine festen Anhaltspunkte für spätantike oder frühmittelalterliche Funde bestanden.



Abb. 51. Merowingische Goldmünzen, in Avenches vom Monetar Agiulfus geprägt (nach 601/610 n. Chr.). Dm. 1,1 cm und 1,25 cm. M. 2:1 (FREY-KUPPER 2001, 90 Abb. 118; links: Bibliothèque nationale de France, Paris; rechts: British Museum, London).

sondere Beachtung gebührt Prägungen merowingischer Tremisse durch Agiulfus mit der Legende *Aventeco fitur* zu Beginn des 7. Jahrhunderts (Abb. 51)<sup>358</sup>. Die historische Forschung hat ebenfalls Licht in die Geschichte des Bischofssitzes *Aventicum-Vindonissa* bringen können. Dieser ist von 517 bis 592 belegt, bis er unter Bischof Marius von Autun nach Lausanne verlegt wurde<sup>359</sup>. Ort und Anlage eines Bischofssitzes in *Aventicum* sind unbekannt<sup>360</sup>, er wird allenfalls südlich unterhalb des Amphitheaters vermutet, wo 1996 in der Flur St. Etienne ein wohl spätromisch umgebautes Gebäude mit polygonalem Apsidalanbau teilweise ausgegraben wurde<sup>361</sup>. Wenig südlich dieser Stelle wurden die Reste eines Gebäudes gefunden, das als mögliche Straßenstation angesprochen wurde, sowie die oben erwähnten frühmittelalterlichen Gräber<sup>362</sup>.

Ab dem 5. Jahrhundert lassen sich die ersten christlichen Kirchen belegen. So datiert die Kirche St. Martin in der vermuteten frühmittelalterlichen Siedlungsfläche (westlich des antiken Westheiligtums) aus dem 5. oder 6. Jahrhundert<sup>363</sup>. Die christliche Kirche St. Symphorien befand sich im 6. Jahrhundert höchstwahrscheinlich im Bereich des antiken Tempels von Grange des Dîmes<sup>364</sup>.

### Zur Präsenz der römischen Armee

Die Frage, ob und in welcher Form sich in *Aventicum* zeitweise Militäreinheiten aufgehalten haben, kann nicht schlüssig beantwortet werden. Es ist anzunehmen, dass die Situation je nach Zeitabschnitt unterschiedlich war. Die Auflassung der Lager in Dangstetten und in *Vindonissa* sowie die Errichtung des Limes vom Oberrhein bis Raetien mögen die Präsenz der Armee im Helvetiergebiet ab dem 2. Jahrhundert verringert haben, doch ist wahrscheinlich, dass Truppeneinheiten zur Erstellung von Bauten, die besondere Kenntnisse verlangten, hinzugezogen wurden. Dies wird seit Langem für die Errichtung der Stadtmauer von *Aventicum* und die Anlage der Aquädukte angenommen (s. o.). Durch den Fund von zwei Grabstelen, die im Jahr 2012 in der Nähe der Westnekropole geborgen wurden,

<sup>358</sup> FREY-KUPPER 2001.

<sup>359</sup> FAVROD 1991; FAVROD 1997, 111–117; SANTSCHI / BONNET 2007, 51–59.

<sup>360</sup> SANTSCHI / BONNET 2007, 44–46. – Die Existenz eines gebauten Bischofssitzes ist nicht gesichert.

<sup>361</sup> MOREL 1997, 206 Abb. 2,6.

<sup>362</sup> BÖGLI 1969, 70. – Dieser sehr wichtige Befund ist leider nie ausgewertet und publiziert worden.

<sup>363</sup> FACCANI 2004, 26 f. Abb. 20,2; 21.

<sup>364</sup> Ebd. 25–29. Ein gewichtiger Beitrag zum nachantiken Avenches ist das Werk von M. GRAND-JEAN, Avenches. La ville médiévale et moderne. Doc. Mus. Romain Avenches 14 (Avenches 2007).

konnten hierzu neue Erkenntnisse gewonnen werden<sup>365</sup>. Die beiden erhaltenen Grabinschriften für Lucius Pollentius Dexter aus Pannonien und Marcus [...]us Niger aus Thrakien bezeugen, dass diese zwei in *Aventicum* verstorbenen Soldaten der *Legio I Adiutrix* angehörten, die ab 69 n. Chr. unter der Kontrolle von Vespasian stand. Den Tod fanden die beiden Legionäre zwischen 70 und 72 n. Chr.<sup>366</sup>. Es ist zu vermuten, dass die betreffende Einheit der *Legio I Adiutrix* zur Konstruktion der Stadtmauer der unter Vespasian zur Kolonie erhobenen Stadt nach *Aventicum* kommandiert worden war.

Eine heute verlorene und auch vormals nur fragmentarisch erhaltene Grabinschrift eines Auxiliarsoldaten ist seit dem 17. Jahrhundert bekannt<sup>367</sup>. Sie wurde angefertigt, als dieser Soldat während seines Dienstes in *Aventicum* starb. Möglicherweise gehörte er zur *Cohors prima Montanorum civium Romanorum*, die ab 98 n. Chr. belegt ist. Einen Bezug zur Armee geben ferner *militaria*, die sich als Beigaben in drei Gräbern aus der Nekropole von En Chaplix fanden<sup>368</sup>.

Gebäude, die als genuin militärische Anlagen anzusprechen sind, sind bislang nicht identifiziert worden. Hingegen geht aus der Untersuchung der 267 bis zum Jahr 2000 gefundenen *militaria* hervor, dass neben Pferdegeschirrteilen auch Teile römischer Uniformen sowie in geringerem Ausmaß Waffen des 1. bis 4. Jahrhunderts belegt sind<sup>369</sup>. Einige qualitätvolle Stücke des 1. Jahrhunderts n. Chr. sind die *gladii* vom Typ Pompeji / Mainz und eine Glasphalera mit dem Porträt der Agrippina Maior<sup>370</sup>. Die Analyse des Fundspektrums der *militaria* von *Aventicum* ergab, dass es jenem anderer Zivilorte sehr ähnlich ist. Die meisten weiteren Fragen bleiben jedoch noch offen: Welcher Art war die Präsenz der Armee in *Aventicum*? Soll man die Militärfunde als verlorene Gegenstände durchreisender Soldaten oder von Veteranen ansehen, oder wurden zeitweise kleinere Armeekontingente in *Aventicum* im Rahmen bestimmter Aufträge stationiert? Was bedeutet die Präsenz einiger Ziegel, die den Stempel der 21. Legion tragen, die in *Vindonissa* zwischen 45 und 68 stationiert war? In welchem Ausmaß nach 71 n. Chr. anlässlich der Erhebung der Stadt in den Rang einer Kolonie Veteranen angesiedelt wurden, ist noch unklar<sup>371</sup>. Der Namensteil *Emerita* in der Titulatur der Koloniestadt – *Colonia Pia Flavia Constans Emerita Helvetiorum Foederata* – und deren Status mit lateinischem Recht<sup>372</sup> deuten auf diese Möglichkeit.

Um auf die gestellten Fragen antworten zu können, müssten zum einen die Militaria des ganzen Helvetiergebiets zusammengestellt und aufgearbeitet werden und zum anderen die Beziehungen zwischen der Hauptstadt *Aventicum* und dem Legionslager *Vindonissa* für das 1. Jahrhundert n. Chr. genauer untersucht werden.

Eine andere noch nicht gelöste Frage ist jene nach der Präsenz der Armee in *Aventicum* im 4. Jahrhundert. Welche Rolle spielte sie bei der Befestigung des Theaters<sup>373</sup> und welche im Kastell, das westlich des Oppidums auf dem Bois de Châtel südlich von *Aventicum* in

<sup>365</sup> SCHENK u. a. 2012. Diese Arbeit ist im Folgenden zusammengefasst.

<sup>366</sup> R. FREI-STOLBA, Une mort précisément datée. In: SCHENK u. a. 2012, 243–245.

<sup>367</sup> CIL XIII 5095 (verschollen); VOIROL 2000, 41; FREI-STOLBA 2012a.

<sup>368</sup> CASTELLA u. a. 1999, 349 f. 377; VOIROL 2000, 37 Abb. 22; 38 Abb. 24.

<sup>369</sup> VOIROL 2000, 34–40 Abb. 20–24. – Weitere Schuppenpanzerfragmente aus Avenches befinden sich im Musée d’Art et d’Histoire in Genf, Inv. 002460.

<sup>370</sup> VOIROL 2000, 68 Nrn. 42; 43; 45; 71; 83.

<sup>371</sup> SCHILLINGER-HAEFELE 1974; FREI-STOLBA 1999.

<sup>372</sup> VOIROL 2000, 41 mit Zusammenfassung der Frage.

<sup>373</sup> MATTER 2009, 198 f.; MAZUR 2010, 65 Nr. 702, militärische Armbrustscharnierfibeln aus einem Kontext, zu dem ein Antoninian des Gallienus gehört (260–268 n. Chr.); vgl. auch die Schuppenpanzerelemente aus dem Theater, VOIROL 2000, 68 f. Nrn. 50–53; 57.

spätömischer Zeit errichtet wurde<sup>374</sup>? Dabei ist auch die Frage nach dem Zusammenhang zwischen diesen Verteidigungsanlagen in *Aventicum* und den bedrohlichen Ereignissen im frühen 4. Jahrhundert zu stellen, die ihrerseits schließlich zur Schlacht von *Vindonissa* von 302 n. Chr. geführt haben<sup>375</sup>.

## Handwerk und weitere Berufsgattungen

### Handwerk

Das Bild der verschiedenen Handwerksaktivitäten in *Aventicum* hat sich in den letzten Jahren maßgebend verfeinert. Zahlreiche neue Belege liegen heute vor (Abb. 52–53)<sup>376</sup>. Dies hängt mit vier Faktoren zusammen. Erstens ist seit etwa 20 Jahren das Forschungsinteresse am römischen Handwerk stark gestiegen. Zweitens führten einige Ausgrabungen zu wichtigen Funden (Öfen, Produktionsabfälle, Werkzeuge etc.). Als dritter Faktor ist die Aufarbeitung und Publikation von 639 Eisenwerkzeugen<sup>377</sup> zu nennen; dank dieser Studie konnten wertvolle Erkenntnisse zur Produktion, aber auch zur Präsenz und Arbeitsweise von Handwerkern, insbesondere in den Bereichen Holz, Metall, Leder, Knochen, Textil und Stein gewonnen werden. Bestimmte Werkzeuge belegen Tätigkeiten in Landwirtschaft<sup>378</sup> und Fischerei<sup>379</sup>. Ein vierter Faktor sind schließlich die seit 20 Jahren in einer Datenbank erfassten Inventare der Kleinfunde des Römermuseums Avenches, die indirekt die verschiedensten Studien im Bereich der Handwerkstätigkeiten angeregt haben, so etwa jene zur Metallurgie, zu den hydraulischen Elementen aus Blei, zum Textilbereich und zu den medizinischen Instrumenten<sup>380</sup>.

### Lokalisierung der Handwerksateliers in *Aventicum*

Die Kartierung der lokalisierbaren Aktivitäten des 1. Jahrhunderts n. Chr. (Abb. 52) zeigt, dass sich eine Mehrzahl der Ateliers bis etwa 100 n. Chr. in den randlich gelegenen östlichen und westlichen Quartieren der Stadt sowie im Bereich *extra muros* in der Flur En Chaplix befunden haben. Ab dem 2. Jahrhundert n. Chr. bildete sich dann eine neue Handwerksregion im südwestlichen Teil des nun existierenden Pomeriums außerhalb der orthogonal angelegten Stadtquartiere (Abb. 24). Nicht eingetragen auf den Karten sind bestimmte Belege zur Bronzeherstellung wie die Depots von zerhackten, für das Einschmelzen vorbereiteten Altbronzen und die mindestens 42 erhaltenen Gusstiegel für Bronze und Messing<sup>381</sup>. Sie stammen mehrheitlich aus den Insulae und lassen höchstwahrscheinlich auf

<sup>374</sup> BLANC 1998; DERS. 2004b, 132. – s. auch oben zur Spätantike.

<sup>375</sup> Auf dieses wichtige militärische Ereignis hat mich R. Frei-Stolba aufmerksam gemacht, vgl. auch J. FAVROD in: FLUTSCH / NIFFELER / ROSSI 2002, 62 und FREI-STOLBA 2014.

<sup>376</sup> Diese Kartierungen sind in Zusammenarbeit hauptsächlich mit D. Castella, A. Duvachelle, M.-F. Meylan Krause erstellt worden. – MEYLAN KRAUSE 2001; DIES. 2002; DUVAUCHELLE 2010b; DIES. 2010c.

<sup>377</sup> DIES. 1990; DIES. 2005.

<sup>378</sup> Ebd. 87–102 (Landwirtschaft).

<sup>379</sup> Fischerei: DUNANT 1900 Taf. 6,14. Die meisten Fischereiutensilien aus Avenches sind unveröffentlicht; dazu gehören etwa Belege zur Fischerei mit Angelrute (Angelhaken) und zu jener mit Netzen (Netzgewichte und Netznaudeln); Harpunen liegen ebenfalls vor; vgl. auch Anm. 455.

<sup>380</sup> DUVAUCHELLE / OGAY 1999; HOCHULI-GYSEL / PICON 1999; DUVAUCHELLE 2001; DIES. 2008; DIES. 2010a; HIRT 2000.



mehrere, wohl kleinere Bronzeworkstätten schließen, deren jeweilige Produktionszeit noch bestimmt werden muss<sup>382</sup>.

### Töpfereien und Keramikforschung

Alle heute bekannten Töpfereien befanden sich bis auf eine Ausnahme innerhalb der Stadtmauer. Viele Befunde stammen aus den 1960er-Jahren, wurden aber erst später untersucht<sup>383</sup>. Insgesamt zeichnen sich *intra muros* drei Hauptzonen von Töpfereien ab, die sich zeitlich folgen, nämlich jene in den Nordostquartieren (Produktionszeit ca. 50–70 n. Chr.), jene in der Region westlich des Stadtgefüges in der Flur En St. Martin zwischen Stadt und Westtor (Produktionszeit ca. 150 n. Chr. – 6. Jahrhundert) und die Töpferei in der Flur À la Montagne westlich des Osttores (Produktionszeit ca. 70/80–120/150 n. Chr.)<sup>384</sup>. Ein weiterer Produktionsort befand sich eventuell im 3. Jahrhundert an der Ostflanke des Stadthügels nördlich des Amphitheaters<sup>385</sup>. *Extra muros* ist die Keramikherstellung nur in En Chaplix belegt<sup>386</sup>.

Die Töpfereien sind in Avenches durch Öfen, aber auch durch fehl gebrannte Werkstücke, Brennhilfen und Modelfragmente belegt. Die zugehörigen Tongruben sind noch nicht lokalisiert. Tonanalysen zur Gewinnung von Referenzdaten für die lokalen Produktionen fehlen.

In der Keramikforschung kam vorerst der lokalen Typochronologie<sup>387</sup> Priorität zu, also der Auswertung der örtlichen Produktionen wie auch der stratifizierten Fundzusammenhänge<sup>388</sup>. Dadurch ist heute ein gut nutzbares chronologisches Gerüst für die Zeit vom 1. Jahrhundert v. Chr. bis ins 4. Jahrhundert n. Chr. und teilweise auch für das 5.–7. Jahrhundert vorhanden. Aus der überblicksartigen Typochronologie geht hervor, dass die Töpfereien in *Aventicum* vielfältige Formen von Gebrauchsgeräten herstellten; dazu kamen im 1. Jahrhundert die Imitationen von Terra sigillata<sup>389</sup> und im 2. und 3. Jahrhundert die

<sup>381</sup> HOCHULI-GYSEL / PICON 1999, 213 Abb. 3. – Die eingezzeichneten Herstellungsorte für Bronze beruhen auf unfertigen Werkstücken und Produktionsabfall. – Neu kommen ein Gusstiegel und weitere Belege von Metallurgie aus Insula 15 hinzu, vgl. Bull. Assoc. Pro Aventico 55, 2013, 293 Abb. 61.

<sup>382</sup> Sicher erst ins spätere 2. oder 3. Jh. zu datieren ist das Bronzedepot vom Rande der Insula 8, das die zerlegten Teile einer Hadriansstatue enthielt, s. FURTWÄNGLER 1969, 45–52. – Zudem deuten drei Gusstiegel aus derselben Insula 8 auf eine Wiederverwertung von Bronze; vgl. ebd.

<sup>383</sup> CASTELLA 1995; CASTELLA / MEYLAN KRAUSE 1999.

<sup>384</sup> THORIMBERT 2007.

<sup>385</sup> BOSSE 2004.

<sup>386</sup> CASTELLA 1995, 126 f.

<sup>387</sup> CASTELLA / MEYLAN KRAUSE 1994. – Tonanalysen der Gebrauchsgeräte sind erst in bescheidenem Ausmaß gemacht worden; die ausgebeuteten Tongruben sind noch nicht lokalisiert.

<sup>388</sup> MEYLAN KRAUSE 1995; DIES. 1996; DIES. 1997a; DIES. 1997b; DIES. 2001; CASTELLA 2001b; MEYLAN KRAUSE 1999b; DIES. 1999c; DIES. 2005b; DIES. 2006.

<sup>389</sup> CASTELLA 1995, 128.

◀  
Abb. 52. Lokalisierung der verschiedenen belegten Handwerkstätigkeiten in *Aventicum* im 1. Jh. n. Chr. Stand 2010 (Site et Musée romains d’Avenches, J.-P. Dal Bianco unter Mitwirkung von P. Blanc, D. Castella, A. Duvauchelle, G. Matter, M.-F. Meylan Krause, A. de Pury-Gysel).





Abb. 54. Reibschnellstempel CELER.F. (Stempelrahmen: L. oben 3,8 cm). Der Töpfer war Anfang des 2. Jhs. n. Chr. in der Töpferei Avenches À la Montagne tätig. M. 2 : 1 (THORIMBERT 2007, 52 Abb. 66).

Herstellung von Glanztonkeramik, zum Teil mit Stempel- oder Barbotinedekor<sup>390</sup>. In bescheidenerem Ausmaß wurde im 2. und 3. Jahrhundert auch lokale Terra sigillata produziert, was gestempelte Exemplare, verzierte Modelfragmente und spezifische Brennhilfen zeigen<sup>391</sup>.

Besonders eingehend sind die Produktionen aus den Töpferöfen in der Flur À la Montagne untersucht worden<sup>392</sup>. Bei den zahlreichen Gefäßtypen, die Tafelgeschirr, gestempelte Reibschnellstempel (Abb. 54), Kochgeschirr und Vorratsgefäße umfassen, sind sowohl einheimische als auch römische Formen jeweils in hell- oder grautoniger Ausführung vertreten. Hinzu kam eine wohl bescheidene Produktion von Firmalampen (s. u.). Eine spezielle Untersuchung ist den verschiedenen Modulen bestimmter Gefäßformen dieser Töpferei gewidmet<sup>393</sup>. Dabei wurde festgestellt, dass dem Fassungsvermögen dieser Gefäße jeweils die *hemina* oder der *sextarius* zugrunde liegen.

Wegen der Priorität der typochronologische Auswertung der Keramik als unerlässliche Datierungshilfe kam der Untersuchung anderer Gesichtspunkte vorerst eine geringere Bedeutung zu. Einer davon ist die Analyse der lokalen und importierten Keramikgruppen, um aufgrund ihres zeitlich variierenden Mengenverhältnisses Rückschlüsse auf die Nutzung von Wohnquartieren zu ziehen<sup>394</sup>.

Künftig wird sich die Keramikforschung auch vermehrt auf handelsgeschichtliche Studien wie der verschiedenen Importe konzentrieren können; die bislang noch nicht systematisch

<sup>390</sup> Ebd. 128; BOSSE 2004, 75 f.

<sup>393</sup> Ebd. 73–76.

<sup>391</sup> CASTELLA 1995, 128 f.; BOSSE 2004, 76 f.

<sup>394</sup> MEYLAN KRAUSE 2010.

<sup>392</sup> THORIMBERT 2007.



Abb. 53. Lokalisierung der verschiedenen belegten Handwerkstätigkeiten in *Aventicum* im 2. und 3. Jh. n. Chr. Stand 2010 (Site et Musée romains d'Avenches, J.-P. Dal Bianco unter Mitwirkung von P. Blanc, D. Castella, A. Duvauchelle, G. Matter, M.-F. Meylan Krause, A. de Pury-Gysel).

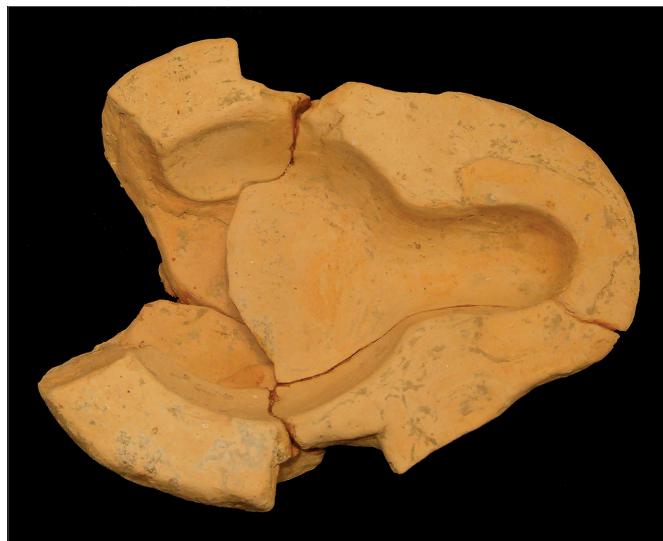


Abb. 55. Unterer Teil eines Firmalampenmodels mit eingetiefter Signatur COMMUNIS. Aus der Töpferei Avenches À la Montagne, frühes 2. Jh. n. Chr. (ursprüngliche L. 12,5 cm; Inv. 01/02/11409-03) M. 2 : 3 (THORIMBERT 2007, 57 Abb. 78).

betriebene Amphorenforschung ist dabei in erster Linie zu erwähnen<sup>395</sup>. Wünschenswert wären aber auch zeitlich und nach Produktionsregionen gegliederte Zusammenstellungen von diversen importierten Keramikgruppen<sup>396</sup>. Solche Studien sind als materielle Quellen zur Handels- und Wirtschaftsgeschichte unerlässlich.

#### Tonlampen

Das Corpus der bis 1996 gefundenen 948 Tonlampen aus Avenches wurde 2003 vorgestellt<sup>397</sup>. Die Diskussion um die Herkunft der Lampen wurde mangels Indizien und Tonanalysen mit Zurückhaltung geführt. Für einige Stücke wird die Herkunft aus Lyon oder dessen weiterer Region vorgeschlagen, für andere das Rheinland oder Italien. Drei Tonmodellfragmente für Firmalampen des Typs Loeschcke IX, die eine mit dem Töpfernamen Communis, weisen auf eine Lampenproduktion in *Aventicum*, selbst wenn keine Positive aus diesen Formen belegt sind (Abb. 55–56)<sup>398</sup>; die Modellfragmente stammen aus dem Abfallmaterial der Töpferei in der Flur À la Montagne, die zwischen 70/80 und 120/150 n. Chr. in Betrieb war.

<sup>395</sup> SCHIMMER 2009, 93 f. kommt bei der Besprechung der Handelsrouten der nach Kempten und andernorts gebrachten Amphoren zum Schluss, dass die Hauptmasse dieser Güter durch das Schweizer Mittelland befördert worden sein müsse, dass aber die ungenügende Publikationslage der Amphoren von Avenches diesbezügliche Schlüsse einschränke. – Diese Lücke sollte gefüllt werden.

<sup>396</sup> So zu den Feinwaren und zu den verschiedenen Terra-sigillata-Produktionen. – Ausnahmen sind die Artikel von MEYLAN KRAUSE 2005a; HOCHULI-GYSEL 1996; BOSSE BUCHANAN 2010.

<sup>397</sup> TILLE 2003; RASELLI-NYDEGGER 2005, 121–133.

<sup>398</sup> THORIMBERT 2007, 57 f. Abb. 78–80; 134 Taf. 31,381–383.



Abb. 56. Oberer Teil eines Firmalampenmodels. Aus der Töpferei Avenches À la Montagne, frühes 2. Jh. n. Chr. (L. 11 cm; Inv. 01/02/11409-04) M. 2 : 3 (THORIMBERT 2007, 57 Abb. 79).

### Ziegeleien

Drei Ziegelöfen mit kreisförmigem Grundriss, die ins 1. Jahrhundert datieren, liegen *intra muros* im Nordosten der Stadt, wo sie die in dieser Zeit wachsenden Bedürfnisse *Aventicum* an Baumaterial veranschaulichen (Abb. 52)<sup>399</sup>. Von den verschiedenen stempelnden Töpfern ist *M(arcus) Afri(anus) Proffessus*, der zwischen 40/50 und 70/80 n. Chr. in *Aventicum* Ziegel signierte und dessen Fabrikate auch außerhalb von *Aventicum* belegt sind, so in Vallon und in Yvonand<sup>400</sup>, am wahrscheinlichsten mit den Öfen dieser nordöstlichen Vorstadtquartiere in Verbindung zu bringen<sup>401</sup>. Eine weitere Produktion trägt die Stempel von *L(ucius) C(ornelius?) Priscus*, vielleicht belegen sie in *Aventicum* eine Filiale des gleichnamigen Ziegeltöpfers, der in Rom gegen Ende des 1. Jahrhunderts Ziegel für die Bedachung der *Domus Tiberiana* geliefert hat und dessen Aventicenser Fabrikate weit über den Hauptort der Helvetier hinaus verhandelt worden sind<sup>402</sup>. Speziell zu erwähnen bleibt der Stempel *Ca(millius?) To(rquatus?) f(ecit)* auf den Ziegeln eines weiteren Ziegeltöpfers, zu dessen Produktionen in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. auch Reibsüßeln gehört haben<sup>403</sup>. Weiter liegen 16 Ziegel vor, die den Stempel der 21. Legion tragen, die von 43/45 bis 69/79 in *Vindonissa* stationiert war<sup>404</sup>. Nicht geklärt ist, ob die Ziegel in einer der bekannten Ziegeleien des Legionslagers *Vindonissa* produziert worden sind oder ob man sich auch Filialen in der Westschweiz vorstellen muss. Diese Frage könnte in Zukunft mithilfe von Tonanalysen beantwortet werden. Bemerkenswert ist, dass in *Aventicum*, im Gegensatz zu anderen Fundorten in der Schweiz, bisher kein einziger Ziegel mit dem Stempel der in flavischer Zeit im Legionslager *Vindonissa* stationierten 11. Legion gefunden wurde.

Zwei Großanlagen mit annähernd quadratischem Grundriss, die zu den kolossalsten nördlich der Alpen bekannten Ziegeleien gehören, produzierten in der Flur En Chaplix

<sup>399</sup> CASTELLA 1995, 122–126.

<sup>402</sup> Ebd. 125 f.

<sup>400</sup> FUCHS / MARGUERON 1998, 116 f.

<sup>403</sup> Ebd. 127 f.

<sup>401</sup> Ebd. 118.

<sup>404</sup> Ebd. 120–123; 154–157.



Abb. 57. Grabinventar eines Zimmermanns in der schematisch rekonstruierten Kiste. Darin befanden sich zusammen mit der Asche des Verstorbenen eine Säge, ein Querbeil, eine Schere und ein Schlüssel. Hafeneinknopole (MEYLAN KRAUSE 2001, 54 Abb. 73; DUVAUCHELLE 2005, 46 Abb. 27).

zwischen der Mitte des 2. Jahrhunderts und dem Beginn des 3. Jahrhunderts n. Chr. (Abb. 53)<sup>405</sup>. Es ist anzunehmen, dass diese beiden Ziegelöfen etwa zehn Mal pro Jahr in Betrieb gesetzt wurden, wobei im größeren Ofen mehr als 10 000 Ziegel (*tegulae*) pro Ladung und im kleineren fast 2900 gebrannt wurden, was zusammen einer gedeckten Dachfläche von nahezu 2300 m<sup>2</sup> gleichkommt<sup>406</sup>. Es sind keine gestempelten Ziegel aus diesen Produktionen bekannt. Zu diesem Zeitpunkt existierte der Kanal zwischen der Flur En Chaplix, wo sich diese Produktionsanlagen befanden, und dem Murtensee bereits. Somit ist damit zu rechnen, dass die Ziegel auf dem Wasserweg exportiert werden konnten.

#### Baugewerbe

Die Frage zu den Belegen des Baugewerbes wird hier nur kurz gestreift. Erwähnt wurden oben schon die Ziegeleien und die Fensterverglasung. Einige weitere Bauhandwerkszweige sind durch entsprechendes Werkzeug belegt, so Zimmer- und Maurerarbeiten, einmal so-

<sup>405</sup> ESCHBACH / CASTELLA 1995.

<sup>406</sup> Ebd. 178.



Abb. 58. Werkzeuge aus Eisen zur Eisenbearbeitung. V. l. n. r.: Zwei Pfrieme, Hammer, Zange, Amboss, Feile (MEYLAN KRAUSE 2001, 59 Abb. 80).

gar als Grabbeigaben (*Abb. 57*)<sup>407</sup>. Selten konnte Zimmer- und Wagnerarbeit aufgrund von Abdrücken festgestellt werden, einmal bei einem als Negativ erhaltenen Fass, dessen Füllung, gelöschter Kalk, noch erhalten war<sup>408</sup>. Kalkbrennöfen sind mancherorts zutage gekommen und können in der Regel als temporäre Einrichtungen auf einem laufenden Bauplatz interpretiert werden<sup>409</sup>. Zu den Mosaizisten und Wandmalern siehe weiter unten.

### Metallhandwerk

Im Bereich der Metallhandwerke sind wichtige Forschungsresultate zu verzeichnen. Die Aufarbeitung sämtlicher Eisenwerkzeuge (*Abb. 58*)<sup>410</sup> hat die Präsenz folgender Metallhandwerke geliefert: Spengler, Schmiede, Kupferschmiede und Goldschmiede. Belegt sind zudem die Verarbeitung von Messing<sup>411</sup> und Blei<sup>412</sup>. Ebenso haben verschiedene Einzelstudien zu Gusstiegeln, Halbfabrikaten und Modellen wichtige Beiträge zum Bronzeguss, zur Eisenverarbeitung<sup>413</sup>, zur Bronzeverarbeitung und -wiederverarbeitung<sup>414</sup> wie auch zur Bleitechnologie<sup>415</sup> liefern können. Bei letzterer ist die wichtige Erkenntnis zu nennen, dass

<sup>407</sup> DUVAUCHELLE 2005, 33–70; 105–107.

<sup>410</sup> DUVAUCHELLE 2005, 15–32.

<sup>408</sup> MOREL / PANTET 2002, 162; FISCHBACHER 2007, 263 Abb. 20–21.

<sup>411</sup> HOCHULI-GYSEL / PICON 1999.

<sup>409</sup> So etwa in Insula 19: Bull. Assoc. Pro Aventico 36, 1994, 136–139 Abb. 10,4; 12. – Insula 25: Bull. Assoc. Pro Aventico 47, 2005, 103 Abb. 19,2.

<sup>412</sup> DUVAUCHELLE 1999.

<sup>413</sup> SERNEELS / WOLF 1999.

<sup>414</sup> DUVAUCHELLE / OGAY 1999.

<sup>415</sup> DUVAUCHELLE 2008.



Abb. 59. Insula 12, *domus* Ost. Atelier für Großbronzezug. Ende 1. bis Mitte 2. Jh. n. Chr. (MOREL / CHEVALLEY 2001, 145 Abb. 5).

die Bleirohre aus *Aventicum* nicht nur regionale Besonderheiten bei der Art des Verlöten der Blechteile aufweisen, sondern dass überdies Hinweise auf eine mögliche Normierung der Rohre entsprechend den Angaben von Vitruv<sup>416</sup> festzustellen sind.

Die Orte der Metallverarbeitung sind in den Abbildungen 52 und 53 verzeichnet. Die wohl bedeutendste Entdeckung ist in diesem Zusammenhang die Gießereigrube zur Herstellung von lebensgroßen Bronzestatuen in Insula 12 im 2. Jahrhundert n. Chr. (Abb. 17,2). Davon zeugen Einrichtungsstücke des Ateliers (Abb. 59), Werkzeuge<sup>417</sup> und Fragmente von gebrauchten Tonformen (Abb. 61–62). Das Atelier wurde bei der Umwandlung des ehemaligen Peristylhauses in dessen Innenhof zu halber Höhe in den Grund eingelassen, es handelt sich eigentlich um eine Gießereigrube (Abb. 60). Die Innenwände der Werkstatt waren von der großen Hitze gerötet. Die geborgenen Fragmente von Negativformen aus Ton und die Reste von tönernen Kanälen zeugen vom praktizierten Wachsaußschmelzverfahren. Sie weisen eine dunkle, patinierte Oberfläche auf der Innenseite auf. Die Anlage datiert zwischen Ende des 1. und Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr.

#### Statuen und Statuetten aus Bronze, Silber und Gold

Gerne wüsste man, ob und welche der in Avenches gefundenen großen Bronzestatuen aus der Werkstatt in Insula 12 stammen. Die dort produzierte, durch Gussformen nachgewiesene gewandete Statue (Abb. 61) ist noch nicht identifiziert und wird es möglicherweise nie

<sup>416</sup> Vitr. 8,6,4. – DUVAUCHELLE 2008, 190–192.

<sup>417</sup> DUVAUCHELLE 2005, Flachmeißel Nr. 21; Feile Nr. 49.

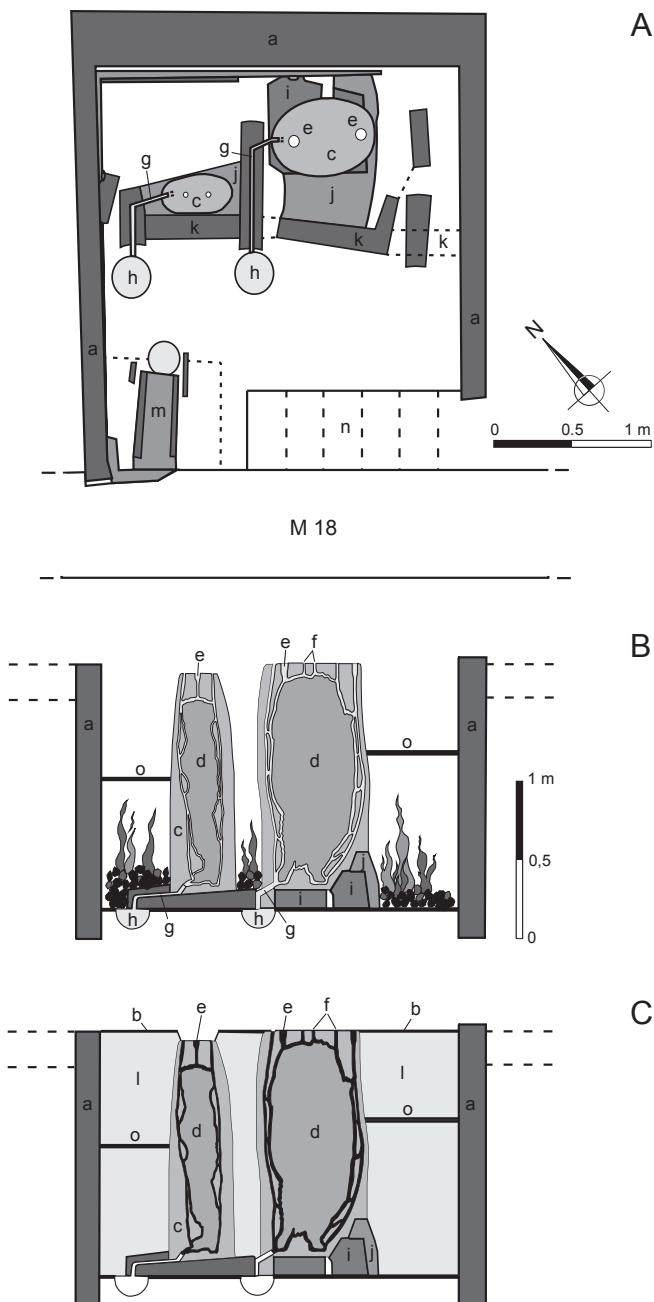


Abb. 60. Insula 12, *domus* Ost. Schematische Rekonstruktion des Großbronzingussateliers und des Herstellungsverfahrens. – A Plan; B Brand der Tonnegativform und Einfüllen des Wachses; C Bronzeguss. – a Wände der Gussgrube; b Arbeitsfläche; c Negativformen; d Kern (Einfüllung aus feuerfestem Ton); e Eingussstotzen des Metalls; f Entlüftungskanäle; g Abflusskanäle des Wachses; h Auffangbecken für den Wachs; i Podeste; j Verstärkungsmauer; k Feuerungskanal; l Auffüllmaterial; m Behältnis für Brennmateriale oder weitere Installation für den Guss von kleineren Figuren; n Zugang zur Gussgrube; o seitliche Halterungen der Gussformen (MOREL / CHEVALLEY 2001, 154 Abb. 15).



Abb. 61. Bronzeatelier in Insula 12. Fragment des tönernen Formnegativs einer Statue mit Gewandfalten und Stutzen. Br. ca. 35 cm. Ende 1. bis Mitte 2. Jh. n. Chr. Br. des größten Fragments ca. 18 cm. M. ca. 1 : 4. (MOREL / CHEVALLEY 2001, 152 Abb. 12).



Abb. 62. Bronzeatelier in Insula 12. Fragmente des Formnegativs: Gussstutzen (A und C) und Entlüftungsstutzen (B) aus Ton. Ende 1. bis Mitte 2. Jh. n. Chr. Br. ca. 18 cm. M. 1 : 1,25 (MOREL / CHEVALLEY 2001, 152 Abb. 13).

werden, da die Gussform zu fragmentarisch erhalten ist. Auf alle Fälle wäre es von großem Interesse, sich auf Grundlage der zahlreichen erhaltenen Fragmente mit der Rekonstruktion der Bronzestatuen vom Fundplatz Avenches zu befassen<sup>418</sup>. Arbeiten auf diesem Gebiet haben für die Funde aus *Augusta Raurica* zu äußerst interessanten Ergebnissen geführt<sup>419</sup>: Zum einen konnten verschiedene Fragmente bekannten Statuentypen zugeordnet werden, und zum anderen führten die Beobachtungen und Untersuchungen der technischen Aspekte zu wichtigen Erkenntnissen zur antiken Metallverarbeitung. Entsprechende Resultate sind auch für *Aventicum* zu erwarten. Hervorzuheben ist die relativ große Anzahl von

<sup>418</sup> Das Corpus der Bronzen verschiedenen Formats wurde in zwei Publikationen vorgestellt, jedoch ohne die technischen Analysen und die Fragen der Rekonstruktion weitergehend zu beleuch-

ten, s. LEIBUNDGUT 1976; KAUFMANN-HEINIMANN 1994. Zu den Fragmenten einer Hadrianstatue s. FURTWÄNGLER 1969.

<sup>419</sup> JANIETZ / ROUILLER 1996; JANIETZ 2000.

Bruchstücken vergoldeter Bronzestatuen in Avenches, deren technische Analysen bestimmt Neues zur antiken Vergoldungstechnik beitragen würden<sup>420</sup>.

Auf dem Gebiet der Kleinbronzen verdienen vor allem die Studien zu den Statuetten der Lararien aus Insula 33<sup>421</sup> und 56<sup>422</sup> Erwähnung. Sie führten nicht nur zu Vorschlägen für die Herkunft bestimmter Statuetten, sondern es konnte auch gezeigt werden, dass innerhalb eines Larariumensembles dieselbe Gottheit mehrfach vertreten und die Zeitstellung der einzelnen Figuren recht unterschiedlich sein kann, was auf das Anwachsen der Statuettenensembles von Lararien über einen längeren Zeitraum verweist.

Von zwei Silberstatuetten sind Reste belegt. Die erste besaß eine Höhe von 70–80 cm, von ihr ist einzig ein Finger erhalten (Abb. 16, 1)<sup>423</sup>. Es handelt sich wahrscheinlich um ein Weihgeschenk im Tempel von Derrière la Tour. Das zweite silberne Stück ist ein 3 cm hohes Kerykeion, das zu einer Merkurstatuette gehörte; es wurde zwischen dem Tempel von Grange des Dîmes und jenem von Derrière la Tour gefunden<sup>424</sup>.

Aus Gold ist ein tordierter Torques in Miniaturformat gearbeitet, der eine Bronzestatuette von 15–20 cm Höhe geschmückt haben mag<sup>425</sup>.

#### Gefäße aus Bronze und Silber

Das Römermuseum besitzt eine recht umfangreiche Sammlung von Metallgefäßen. Drei Gefäße sind aus Silber, die anderen 215 aus Bronze. Letztere konnten 2003 als Corpus vorgelegt werden<sup>426</sup>. Das breite Formenrepertoire, das sich vom 1. bis zum 4. Jahrhundert erstreckt, unterteilt sich wie an vergleichbaren römischen Zivilorten überwiegend in Tafelgeschirr für Speisen und Getränke (vor allem für Wein), in Kochgeschirr und in weitere Gefäße unterschiedlicher Funktion. Einige Gefäße sind als Prunkgeschirr zu bezeichnen, so Kannen mit reichverzierten gegossenen Henkeln oder die *authepsa*, eine seltene Form.

Von den drei Silbergefäßen ist erst der Becher mit getriebenem Dekor des mittleren 1. Jahrhunderts n. Chr. ausführlich untersucht worden<sup>427</sup>. Eine neue Deutung<sup>428</sup> differenziert die Interpretation der ersten Szene, wo zwei Schiffszimmerleute an der Arbeit dargestellt sind; das Werkzeug des dritten Handwerkers wird jetzt als Hechel gedeutet. Diese seltene Darstellung mag auf die Herstellung des leinenen Segels deuten. Die zweite Szene zeigt zwei Fischer in einem Boot, das sich in Richtung eines am Ufer befindlichen Priapheiligtums bewegt.

Das zweite Silbergefäß ist ein kleiner konischer Napf<sup>429</sup>. Das glattwandige Gefäß trägt auf seiner Unterseite mehrere übereinander angebrachte Graffiti. Nach den Formparallelen kann es sich um eine Anfertigung des 1. Jahrhunderts n. Chr. handeln<sup>430</sup>. Die Graffiti sind noch nicht entziffert.

Vom dritten Silbergefäß sind nur drei kleine Fragmente erhalten. Das Gefäß, wohl ein Becher oder Skyphos, stammt aus Insula 7, also aus der Nähe des Palastes von Derrière la

<sup>420</sup> Vgl. dazu auch BOSSERT 2010, 139–149.

<sup>421</sup> KAUFMANN-HEINIMANN 1998, 191–195 (Avenches).

<sup>422</sup> DIES. 1999.

<sup>423</sup> MOREL 1996a; DE PURY-GYSEL 2009a; es handelt sich hiermit um ein Fragment einer der größten bisher materiell nachgewiesenen römischen Silberstatuen.

<sup>424</sup> MEYLAN KRAUSE 2008, 70 Abb. 31.

<sup>425</sup> DE PURY-GYSEL 2009b.

<sup>426</sup> KAPELLER 2003.

<sup>427</sup> RUBI 1969, 37–44.

<sup>428</sup> DUVAUCHELLE 2001, 259–266.

<sup>429</sup> Inv. 1875/1731 (unpubliziert).

<sup>430</sup> MIELSCH 1997, 47–54 Abb. 7: ähnliche *acetabulae* aus dem Schatz von Hermopolis, ebenfalls mit Graffiti auf der Bodenunterseite mit Gewichtsangaben und Besitzergraffiti.



Abb. 63. Gussform aus Stein, wahrscheinlich zur Herstellung des Fußes spätrömischer Fibeln. L. 5,5 cm. M. 1 : 1 (Inv. 72/1642) (MEYLAN KRAUSE 2001, 55 Abb. 81).

Tour<sup>431</sup>. Die Technik des getriebenen Dekors, der auf ein zweischaliges, also gefüttertes Gefäß schließen lässt, spricht für eine Datierung ins 1. Jahrhundert n. Chr. Dargestellt sind ein nach links schreitender Opferdiener mit hoch gehaltener, wohl mit Früchten gefüllter Platte<sup>432</sup>. Dicht vor ihm ist der verschleierte, gesenkthe Kopf einer ebenfalls nach links gewendeten Alten zu erkennen. Ein zweites Fragment zeigt das drapierte Gewand einer weiteren Figur.

#### Weitere Bronzeobjekte

Das Corpus der Fibeln liegt komplett vor<sup>433</sup>. Möglicherweise ist ein unvollständiges Objekt aus Stein als Teil einer Gussform zur Herstellung des Fußes von spätrömischen Fibeln anzusprechen (Abb. 63)<sup>434</sup>.

Die 618 Schreibgriffel, die vor 1997 gefunden wurden, sind vollständig untersucht worden<sup>435</sup>.

Ein außergewöhnlicher Fund ist ein gut erhaltenes, verziertes Drehschloss aus Bronze mit eingestecktem Schlüssel, das wohl Teil eines Kästchens war. Es stammt aus einem der aristokratischen Grabinventare tiberisch-claudischer Zeit aus Avenches-En Chaplix<sup>436</sup>. Der spezielle, rekonstruierbare Mechanismus zeugt von der Geschicklichkeit und Handfertigkeit römischer Handwerker.

Ein besonderes Objekt ist der Rand einer Glocke aus Bronze mit der Votivinschrift des Stifters *Iulus Sextus an Deus Mercurius*<sup>437</sup>.

Bereits 1843 wurde ein fast 14 kg schweres Bronzerohr beim römischen Theater von Avenches gefunden und auch in einer der ältesten Publikationen abgebildet. Viele Jahr-

<sup>431</sup> Inv. 91/8328-9; 91/8328-25. Unpubliziert.

mittelalter – Haut Moyen-Âge – Alto Medioevo (SPM 6) 197 Abb. 105,1.

<sup>432</sup> FLESS 1995.

<sup>433</sup> MAZUR 1998; DIES. 2010.

<sup>435</sup> SCHALTENBRAND OBERECHT 2012, Bd. 1, 195–197; Bd. 2, 508–593, Ta. 77–118.

<sup>434</sup> Zu vergleichen etwa spätrömische Fibeln aus dem Gräberfeld von Basel-Aeschenvorstadt:

<sup>436</sup> DUVAUCHELLE 2002.

R. WINDLER u. a. (Hrsg.), Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter. Früh-

<sup>437</sup> FREI-STOLBA / HOCHULI-GYSEL 1997; MARTIN-KILCHER 2000.

zehnte lang blieb dieses Stück verschollen, bis es 1996 wieder auftauchte. Dank einer neuen Studie wissen wir heute, dass es sich um einen Teil einer der selten bezeugten römischen Wasserpumpen handelt<sup>438</sup>.

Die Bronzebetten hellenistischer Zeitstellung und die Wasserorgel sind oben im Kapitel zum Palast von Derrière la Tour besprochen worden.

### Glasbläsereien und Glasforschung

Im Bereich der Glasforschung wurden wichtige Entdeckungen und Forschungsergebnisse publiziert<sup>439</sup>. 1989 und 1995 kamen bei den Ausgrabungen des Palastes von Derrière la Tour unter dessen Ostflügel und nördlich davon die Belege eines Glasateliers zum Vorschein, die eingehend untersucht und publiziert wurden<sup>440</sup>. Es handelt sich um Reste mehrerer Öfen, Rohglasreste, Produktionsabfall, etwas wiederverwendetes Glas sowie um Fragmente der in diesem Atelier erzeugten Gläser. Hergestellt wurden hauptsächlich kleinere geblasene Gefäße aus naturfarbenem und aus farbigem Glas (*Abb. 64*). Dieses Atelier produzierte von ca. 40–80 n. Chr. Es wurde wohl wegen der Errichtung der Palastvilla aufgegeben. Möglicherweise wurde die Produktion in die Nordostquartiere verlegt, wo ebenfalls Produktionsabfall (des späten 1. Jahrhunderts n. Chr.), aber noch keinerlei Ofenstrukturen gefunden wurden<sup>441</sup>. Undatierbarer Produktionsabfall fand sich auch in der Nähe des Theaters<sup>442</sup>. Es ist zu vermuten, dass in Avenches auch im 2. Jahrhundert Glas geblasen wurde, selbst wenn die baulichen Belege von Ateliers noch fehlen<sup>443</sup>. Diese Annahme beruht auf der Überlegung, dass die Ausübung eines Handwerks, das einmal in einer größeren Stadt eingerichtet und in einem recht großen Ausmaß betrieben wurde, höchstwahrscheinlich weitergeführt wurde. Zudem ist zu bedenken, dass Glas ab dem 2. Jahrhundert eine relativ gängige, nicht schwierig herzustellende Ware wurde, besonders was einfache Gebrauchsgläser wie Urnen, Flaschen und Becher betraf. Bei etlichen Stücken aus dem 2. und 3. Jahrhundert gibt es Indizien dafür, dass es sich um qualitativ nicht ganz einwandfreie Fabrikate handelt, z. B. Verunreinigungen der Glasmasse, Asymmetrie und Unregelmäßigkeiten der Form wie auch unpräzise ausgeführte Detailarbeit. Dies sind Merkmale, die sie eher als Produkte für einen lokalen Markt erscheinen lassen. Ein wichtiger Beleg für die Produktion großer formgeblasener Flaschen mit sechseckigem Bauchquerschnitt ist das Fragment einer Bodenformplatte aus Marmor<sup>444</sup>. Die Lokalisierung weiterer Ateliers bleibt vorerst im Dunkeln. Es ist nicht auszuschließen, dass sie sich in der Nähe anderer sogenannter Feuerhandwerke wie Töpfereien und Gießereien befunden haben.

Außer der Publikation der Glasateliers des 1. Jahrhunderts liegt heute auch eine Typochronologie der Gläser aus Avenches vor<sup>445</sup>. Ferner wurden die Untersuchungen zu den Gläsern aus der Hafennekropole und aus der Nekropole in der Flur En Chaplix (vorwiegend des 2. und 3. Jahrhunderts) publiziert<sup>446</sup>. Mehrere Ensembles von Gläsern aus stratifizierten Fundzusammenhängen wurden im Rahmen der Publikationen von Wohnhäusern und öffentlichen Gebäuden verschiedener Zeitstellungen untersucht; die Bedeutung dieser Gläser liegt nicht nur in der Analyse der einzelnen Stücke, sondern auch in der Auswertung

<sup>438</sup> SCHIÖLER 1999.

<sup>439</sup> AMREIN 2006a; DIES. 2006b.

<sup>440</sup> AMREIN / HOCHULI-GYSEL 2000; AMREIN 2001.

<sup>441</sup> HOCHULI-GYSEL 1998b.

<sup>442</sup> DIES. 1999b, 191 Abb. 34.

<sup>443</sup> MARTIN PRUVOT 1999, 179 f.

<sup>444</sup> AMREIN / DE PURY-GYSEL 2010, 261–263 Abb. 230–232.

<sup>445</sup> BONNET BOREL 1997.

<sup>446</sup> CASTELLA 1987, 31; MARTIN PRUVOT 1999.

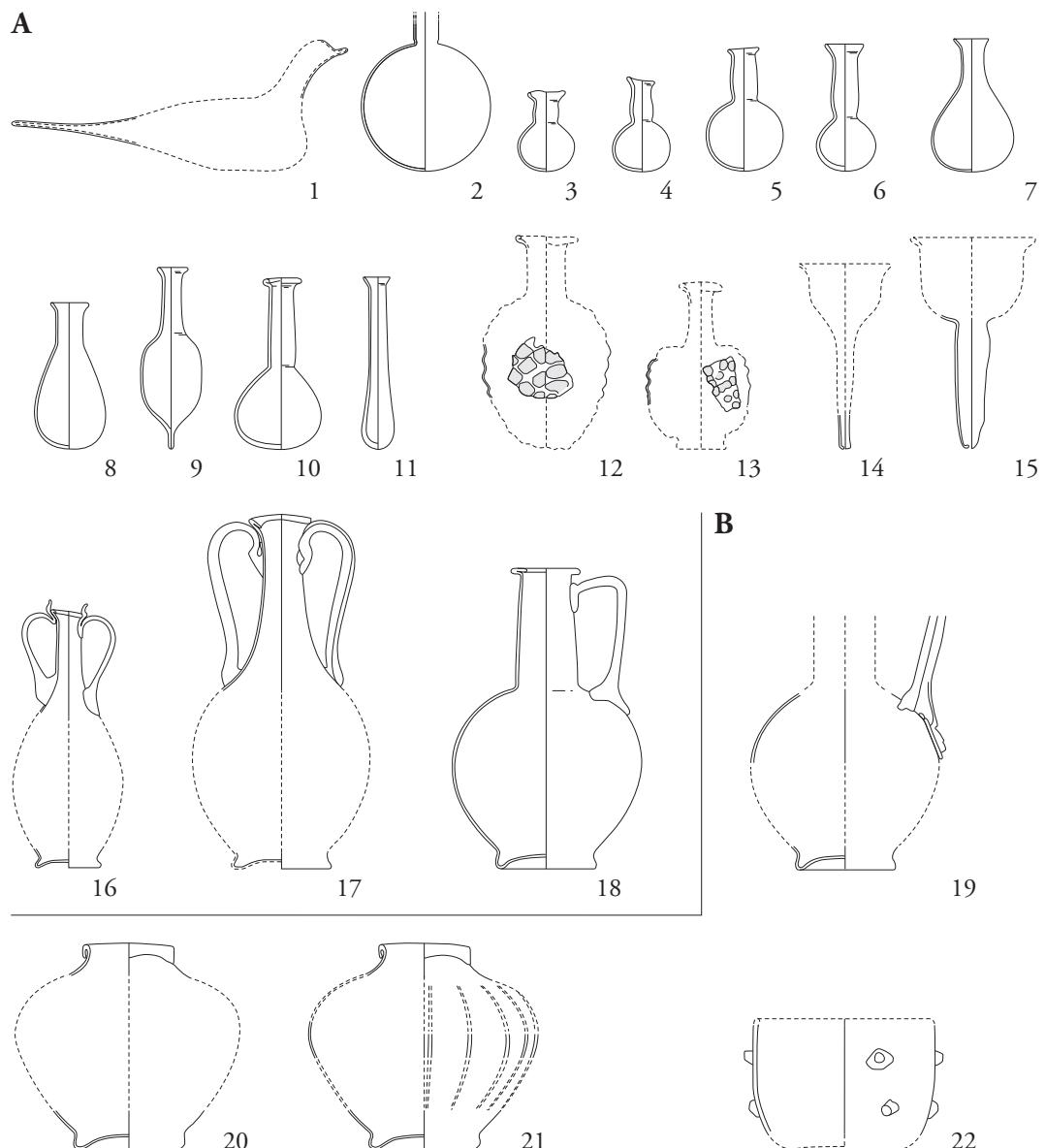


Abb. 64. Formenrepertoire der Produktion der zwischen ca. 40 und 80 n. Chr. aktiven Glaswerkstätte in der Flur Derrière la Tour. A Lokale Fabrikation; B möglicherweise lokale Fabrikation. M. 1 : 4 (AMREIN / DE PURY-GYSEL 2010, 250 Abb. 212).

der Fundensembles, die bis ins 4. Jahrhundert reichen<sup>447</sup>. Fensterglas liegt in kleinen Mengen aus vielen Insulae und aus den Badebereichen in Insula 19 und des Palastes von Derrière la Tour vor; es handelt sich fast durchwegs um gegossenes, ausgezogenes, relativ dick-

<sup>447</sup> HOCHLI-GYSEL 1995; DIES. 1997a (3. und 4. Jh.); DIES. 1997a; DIES. 1999a (4. Jh.); DIES.

1999b; MARTIN PRUVOT 2001; DIES. 2006, 280–283; AMREIN / DE PURY-GYSEL 2010.

wandiges Glas meist bläulicher oder grünlicher Tönung<sup>448</sup>. Zur lokalen Herstellung von Glastesserae s. u. (Abschnitt Mosaiken).

### Beinobjekte

Bis 2004 ist die Anzahl der bearbeiteten Objekte aus Bein auf 1391 angewachsen. Sie sind als kommentiertes Corpus veröffentlicht, in dem aufgezeigt wird, wie dieses in der Antike häufig für Kleinobjekte angewendete Material in zahlreichen Bereichen Verwendung fand<sup>449</sup>. Verschiedene Hinweise deuten auf die lokale Herstellung von Beinobjekten (Abb. 52–53)<sup>450</sup>.

### Weitere nachgewiesene Handwerks- und Berufszweige

Anlagen einer Gerberei werden in der Nähe des Theaters vermutet<sup>451</sup>. Die Lederverarbeitung belegen spezifische, dafür benötigte Werkzeuge<sup>452</sup>. Bootsbauer waren im 2. Jahrhundert n. Chr. in der Nähe des Kanals aktiv<sup>453</sup>. Zum Bereich der Medizin liegen eine Inschrift mit Nennung der Korporation der Ärzte und zahlreiche Instrumente sowie Augensalbenstempel vor<sup>454</sup>.

Zu Vieh- und Geflügelzucht, Fleischverarbeitung und -konsum haben die archäozoologischen Untersuchungen wesentliche Erkenntnisse beitragen können<sup>455</sup>.

Archäozoologische Ansätze lassen die Bedeutung und die Rituale der Tieropfer in einem neuen Licht erscheinen<sup>456</sup>.

Zur Fischerei liegen verschiedene Beobachtungen vor. So wurde mehrheitlich der Flussbarsch gefischt; daneben sind Karpfen, Hecht und Döbel gut vertreten. Importiert wurden in größerer Anzahl Austern<sup>457</sup>.

Für den Bereich der Ernährung geben zudem die Resultate der Untersuchungen zu den Mühlen Aufschluss; so kann für die Stadt *Aventicum* angenommen werden, dass die untersuchten, mehrheitlich in Wohnbauten gefundenen 133 Handmühlen, deren Stein in nächster Nähe des Ortes gebrochen wurde, ab der Mitte des 1. Jahrhunderts durch die größeren und folglich effizienteren Wassermühlen verdrängt wurden<sup>458</sup>.

<sup>448</sup> Ebd. 263–265. – Zum ersten Mal wurde 2012 geblasenes Fensterglas aus Insula 8 identifiziert: MARTIN PRUVOT 2012. Nach erneutem Augenschein distanziert sich die Autorin jedoch von ihrer Aussage (mündl. Mitt.).

<sup>449</sup> SCHENK 2008.

<sup>450</sup> Ebd. 147–154.

<sup>451</sup> MATTER 2009, 56.

<sup>452</sup> DUVAUCHELLE 2005, 79–86.

<sup>453</sup> CASTELLA 1998, 66 f.; DERS. 2001, 18 f.; ARNOLD 2009.

<sup>454</sup> CIL XIII 5079; WALSER 1979, Nr. 77; BIELMAN / MUDRY 1995; HIRT 2000.

<sup>455</sup> OLIVE 1999; LACHICHE im Druck: Die Autorin konnte namentlich die Entwicklung der Anteile der verschiedenen Tiere am Fleischkonsum, bes.

des Schweins und des Rindes, in unterschiedlichen Siedlungskontexten nachzeichnen. Dabei stellte sich auch heraus, dass die vorrömische gallische Art des Zerlegens von Rindfleisch während der ganzen römischen Epoche beibehalten wurde. Weiter liegen interessante Beobachtungen zum Alter der verzehrten Tiere vor. – Die Untersuchung der Pferdesklette aus der Nekropole Les Tourbières von Vanessa Portmann ist noch unveröffentlicht (Rapport im Archiv Römermuseum Avenches).

<sup>456</sup> DESCHLER-ERB im Druck.

<sup>457</sup> AMBROS 1990; DERS. 1995, 111; vgl. auch Anm. 26 und 380.

<sup>458</sup> CASTELLA / ANDERSON 2004.

### Weitere Kleinfunde

Die übrigen, noch nicht erwähnten Kleinfunde konnten aus verschiedenen Bereichen der Stadt geborgen werden. Dazu zählen Schmuckstücke, Möbelteile, Waagen, Statuettenreste, Glöckchen, Schlüssel, Nadeln, Sigelkapseln, Ketten, Gewichte, Spielsteine, Würfel, Spiegel, Griffe, Beschläge, Knöpfe und vieles mehr<sup>459</sup>. Ein besonderes Objekt ist ein kleines, zylindrisches Deckelgefäß aus Holz, das möglicherweise ein Behältnis für Khol war<sup>460</sup>.

### Zu einigen kultur- und kunstgeschichtlichen Themen

#### Wandmalerei

Bedeutende Fortschritte hat die Erforschung der Wandmalereien gebracht<sup>461</sup>. Wichtig ist, dass die Ausgrabungen der meisten Häuser von *Aventicum* Überreste von bemaltem Wandverputz geliefert haben. Chronologisch decken sie den Zeitraum von der tiberischen Zeit bis in die Spätantike ab. Eine gewisse Anzahl von Dekors sind vom Forum (Insula 22)<sup>462</sup>, aus Insula 1<sup>463</sup>, 7<sup>464</sup>, 10<sup>465</sup>, 12<sup>466</sup>, 12a<sup>467</sup>, 13<sup>468</sup>, 18<sup>469</sup> und 19<sup>470</sup> sowie aus der Palastvilla von Derrière la Tour publiziert<sup>471</sup>. Die Beschaffenheit der Malerarbeit ist durchwegs hochstehend; ferner hat die Stilanalyse wiederholt zeigen können, dass die ausführenden Maler gut mit dem allgemein in der römischen Wandmalerei benutzten Repertoire vertraut waren und dieses vortrefflich anzuwenden wussten.

Von der Tätigkeit der Maler selbst sind zahlreiche Topffragmente mit Pigmentresten erhalten (Abb. 65)<sup>472</sup>. Die Analysen von rund hundert Pigmentproben ergaben eine Bandbreite von Farben, deren Zusammensetzung ungefähr jener der in Pompeji angewendeten entspricht<sup>473</sup>.

<sup>459</sup> MEYSTRE 1995; DIES. 1997; MEYSTRE MOMBELLET 2010; DUVAUCHELLE / OGAY 1999.

<sup>460</sup> DUVAUCHELLE / OGAY 1999, 58 Abb. 23.

<sup>461</sup> Der Hauptinitiator der Erforschung der Wandmalereien ist M. E. Fuchs, der sich seit mehr als 30 Jahren diesem Bereich intensiv zugewendet und auch jüngere Forscher dazu motiviert hat. Die Wandmalereien der angegebenen Studien (unvollständige Liste) stammen aus stratifizierten Ausgrabungen und konnten nicht nur stilistisch, sondern auch in enger Zusammenarbeit mit den Bearbeitern der übrigen Aspekte des jeweiligen Dossiers datiert werden. FISCHBACHER / FUCHS 2006; FUCHS 2012.

<sup>462</sup> BÉARAT / FUCHS 1996, 36 f. (Insula 22) Abb. 1 (15–35 n. Chr.; älteste datierbare Wandmalerei aus Avenches). – BOSSERT / FUCHS 1989, 14; 26; FUCHS / BÉARAT 1997.

<sup>463</sup> FUCHS 1996, 38 Abb. 2.

<sup>464</sup> DERS. 1983, 27–75; FUCHS / BÉARAT 1996, 40 f. Abb. 4; 5 (220–235 n. Chr.).

<sup>465</sup> FUCHS / GLAUSER 1996; MOREL / CASTELLA 2001, 44 Abb. 59 (flavisch); 94 Abb. 121 (severisch). – Zu Insula 10 vgl. FUCHS im Druck.

<sup>466</sup> N. VUICHARD, Le décor. In: MOREL 2001a, 31–33 Abb. 28 (Phase 2 der *domus*, 3. pompejanischer Stil, Mitte 1. Jh. n. Chr.).

<sup>467</sup> SPÜHLER 2012; weißgrundiger Dekor des späten 2. Jhs. n. Chr.

<sup>468</sup> THÜRY 2009, 4. Umschlagseite (Amor, 1. Jh. n. Chr.).

<sup>469</sup> FUCHS 1995.

<sup>470</sup> VUICHARD 2006.

<sup>471</sup> FUCHS / BUJARD 2010.

<sup>472</sup> MEYLAN KRAUSE 2001, 53 Abb. 72.

<sup>473</sup> BÉARAT / FUCHS 1996; FUCHS / BÉARAT 1997.



Abb. 65. Fragmente von Farbtöpfen mit Pigmentresten (MEYLAN KRAUSE 2001, 53 Abb. 72).

### Gemmen

Die rund 110 Fundgemmae von Avenches sind noch nicht als Corpus publiziert. Ein An-  
satz dazu entstand im Rahmen der Vorbereitung einer Sonderausstellung im Jahr 2007<sup>474</sup>.  
Eines der bemerkenswertesten Resultate ist die Neuinterpretation einer sogenannten  
Augengemme, die aus drei Teilen zusammengesetzt ist, nämlich aus zwei konzentrischen  
Ringen aus Karneol und Chalcedon mit einem zentralen Teil aus Karneol mit eingravier-  
tem, nicht näher bestimmbarer Kopf (Abb. 66). Es handelt sich um den ersten archäologi-  
schen Beleg der Beschreibung von antiken gefälschten Gemmen, wie sie bei Plinius über-  
liefert ist<sup>475</sup>. Eine Neubewertung erhielt zudem der Fingerring, dessen Stein, ein Karneol,  
mit einem Chnubis-Motiv verziert ist, das ihm nach antiker Auffassung eine bestimmte  
magische Schutzfunktion verliehen haben soll<sup>476</sup>.

### Weitere ikonographische und sozialgeschichtliche Themen

Verschiedene ikonographische Themen auf Gemmen und Tonlampen wurden hinsichtlich  
der spezifischen Bildersprache dieser beiden Objektgruppen untersucht<sup>477</sup>. In den Bereich

<sup>474</sup> DE PURY-GYSEL 2007. Vollständige Texte im Ar-  
chiv des Römermuseums Avenches.

<sup>476</sup> DASEN 2010b, 24 Abb. 4.

<sup>477</sup> RASELLI-NYDEGGER 2005.

<sup>475</sup> PLINIUS, Nat. Hist. 37,75,179. Inv. 65/9593;  
GUISAN 1975, 12,1.17 Taf. 2,17. Die Neuinter-  
pretation ist L. Raselli-Nydegger zu verdanken.



Abb. 66. Gemme aus antik gefälschtem Chalcedon. Das Stück besteht aus drei Teilen, einem orangefarbenen äußeren Teil aus Karneol, in den ein Ring aus weißem Quarzit und ein mit einem gravierten Kopf verzierter Mittelteil, ebenfalls aus Karneol, eingepasst sind. Vgl. PLINIUS, Nat. 37,75,179. Dm. 1 cm.  
M. 4 : 1 (Inv. 65/9593) (Site et Musée romains d'Avenches, Foto J. Zbinden, Bern)

der Sozialgeschichte und der Medizin gehören Studien zu Mutterschaft, Geburt und Kleinkindalter<sup>478</sup>.

### Porträtforschung

Eine erneute Untersuchung des im 19. Jahrhundert in Avenches gefundenen frühkaiserzeitlichen Mädchenporträts aus Marmor legt nahe, dass dieses möglicherweise Julia, die 5 oder 6 n. Chr. geborene Tochter des Drusus Minor, darstellt, sicher aber nicht deren Großmutter Antonia Minor, wie vorgeschlagen worden war<sup>479</sup>.

Zum wohl berühmtesten Fundstück aus Avenches, der Goldbüste von Marc Aurel, liegen neue Interpretationsversuche bezüglich der Asymmetrie des Gesichtes und der stilistischen und chronologischen Heterogenität des Bildnisses vor<sup>480</sup>. Die Asymmetrie des Gesichtes ist in der Frontalansicht besonders gut ersichtlich (Abb. 67). Sie röhrt teils davon her, dass als Vorbild ein Porträt Marc Aurels benutzt wurde, bei dem sein Kopf leicht zur Seite gedreht war; es war also nicht als Frontalansicht konzipiert, sondern als leichte Dreiviertelansicht, bei der die Gesichtshälften nicht ganz symmetrisch sind. Setzt man einen derart gestalteten Kopf ohne Drehung auf den Hals, erhält das Gesicht einen ungewohnt starren Ausdruck. Eine Tomographie der Goldbüste ließ vorerst vermuten, dass diese nicht wie bis anhin angenommen aus einem Blech getrieben, sondern aus zwei oder gar drei nicht zwingend gleichzeitig entstanden Stücken zusammengesetzt ist, was die stilistische und chronologische Heterogenität des Porträts hätte erklären können<sup>481</sup>. Diese Idee konnte bei einer neuen Interpretation der Tomographie nicht bestätigt, aber auch nicht eindeutig widerlegt werden<sup>482</sup>.

<sup>478</sup> DASEN 1997; DIES. 2003a; DIES. 2003b; DIES. 2009; DIES. 2010b.

<sup>479</sup> WILLERS 2007. Das Porträt wird in Hauteville-Neuchâtel, Laténium, Parc et Musée d'archéologie, Inv. 489, aufbewahrt. Zur Interpretation als Antonia Minor vgl. F. CHAMOUX, La dame d'Avenches. In: N. BLANC / A. BUISSON (Hrsg.),

Imago Antiquitatis. Religions et iconographie du monde romain. Mélanges offert à Robert Turcan (Paris 1999) 167–172.

<sup>480</sup> HOCHULI-GYSEL / BRODARD 2006.

<sup>481</sup> Ebd. 40; 62.

<sup>482</sup> DE PURY-GYSEL u. a. (im Druck)



Abb. 67. Goldbüste von Marc Aurel. In der Frontalansicht sind die Asymmetrie des Gesichtes und die stilistische Heterogenität des Bildnisses besonders gut ersichtlich. Fundort: römische Kanalisation unterhalb des Hofes des Cigognier-Heiligtums. H. 33,5 cm. 1589,07 g. Gold 22 Karat. Nach 176 n. Chr. M. 1 : 4. (Inv. 39/134) (HOCHULI-GYSEL / BRODARD 2006, 56 Abb. 50. Foto J. Zbinden, Bern).

### Skulptur

Die Rundskulpturen und Reliefs sind als einzige Fundgattung vollständig aufgearbeitet<sup>483</sup>. Zum Teil sind die zahlreichen Resultate bereits in die weiterführende Forschung zu *Aventicum* integriert worden, so etwa jene zu den Statuengruppen Angehöriger des Kaiserhauses, die Aufschluss zur Präsenz und zur Einflussnahme desselben geben (s. o.)<sup>484</sup>; oder jene zum Skulpturenschmuck der Mausoleen in En Chaplix für die Beurteilung der frühkaiserzeitlichen Integration der lokalen Aristokratie<sup>485</sup>. Es gelang zudem der Nachweis, dass die große Intensivierung der Bautätigkeit in Avenches – wie auch andernorts in den nordwestlichen Provinzen des Römerreiches – zur Bildung von regionalen Bildhauerwerkstätten geführt haben muss<sup>486</sup>. Überdies konnten die minutiosen Untersuchungen nachweisen, dass etwa beim Reliefschmuck des Cigognier-Heiligtums vier oder fünf verschiedene Ateliers tätig waren, die einen spezifischen regionalen Stil hatten, und dass das verwirklichte Bildprogramm auf die Germanensiage des Trajan hinweisen muss und folglich als Schmuck eines Bauwerkes zur Ausübung des Kaiserkultes zu verstehen ist<sup>487</sup>.

<sup>483</sup> Es handelt sich um das umfangreiche Forschungswerk von M. Bossert.

<sup>484</sup> BOSSERT / KASPAR 1974; BOSSERT / MEYLAN KRAUSE 2007.

<sup>485</sup> BOSSERT 2002.

<sup>486</sup> DERS. 1998b, 177–120.

<sup>487</sup> Ebd. 84–92.

### Mosaiken

Nachdem 1961 die damals 43 in Avenches gefundenen Mosaiken erstmals vorgelegt worden waren<sup>488</sup>, erhielt die Mosaikforschung im Rahmen einer Sonderausstellung 1997 einen neuen größeren Impuls<sup>489</sup>. Vor Kurzem konnte das Corpus mit den gesamten Neufunden vervollständigt werden; es zählt nun 112 Mosaiken<sup>490</sup>. Dazu gehören unter anderem die Mosaiken aus der Insula 10<sup>491</sup>, aus dem Forum und seinen Anbauten<sup>492</sup>, aus dem Palast von Derrière la Tour<sup>493</sup> und als jüngste Entdeckungen die Mosaiken aus einer Parzelle westlich des Theaters<sup>494</sup> und aus Insula 8<sup>495</sup>. Als eines der Hauptergebnisse sind die Erkenntnisse zu den engen stilistischen Verbindungen zu Mosaiken aus Besançon und aus der Region von Saint-Romain-en-Gal zu nennen.

In Avenches wurde auch etwa ein Dutzend Fragmente von Glaskuchen aus opakem, farbigem Glas gefunden, die der Herstellung von Tesserae dienten und somit die Aktivität von Mosaizisten belegen<sup>496</sup>.

### Numismatik

Nach den grundlegenden Artikeln zu den Fundmünzen in den 1970er-Jahren<sup>497</sup> hat sich die numismatische Forschung von Avenches im Rahmen der Aufarbeitung und Veröffentlichung neuerer Grabungen erneut den Münzen zugewendet und die Resultate gleichzeitig mit jenen zu den mitgefundenen Objekten publiziert<sup>498</sup>. Dabei wurde das Augenmerk, wie bei den anderen Fundgruppen, wegen der vorrangigen Klärung der Geschichte *Aventicums* einerseits auf das Material aus der Frühzeit des Fundplatzes und andererseits auf jenes aus dem 3. und 4. Jahrhundert gerichtet. Die spätkeltischen Münzen und deren mögliche Produktion in Avenches-Sur Fourches betreffend vergleiche man oben den Abschnitt “Der Raum Avenches im 1. Jahrhundert v. Chr.” (Abb. 7). Eine äußerst wichtige Erkenntnis konnte zur sogenannten Fundlücke des späteren 3. Jahrhunderts gewonnen werden. Tatsächlich waren in diesem Zeitabschnitt vorwiegend regionale Nachbildungen von Münzen des mittleren 3. Jahrhunderts im Umlauf, die lange nicht als jüngere Prägungen erkannt und fälschlicherweise vor 260 n. Chr. datiert worden waren<sup>499</sup>. Die Münzreihe in *Aventicum* führt also ohne Unterbrechung ins 4. Jahrhundert. Für die merowingische Zeit ist in *Aventicum* eine lokale Prägung von Goldmünzen vom Monetar Agiulfus belegt (Abb. 51)<sup>500</sup>. Eine spezielle Entdeckung war eine Münzwaage mit fixer Tara zur Schnellkontrolle von Denaren aus der Zeit vor der neronischen Münzreform (Abb. 16,2)<sup>501</sup>.

<sup>488</sup> VON GONZENBACH 1961.

<sup>489</sup> REBETEZ 1997.

<sup>490</sup> DELBARRE-BÄRTSCHI 2014.

<sup>491</sup> DIES. 2002.

<sup>492</sup> DIES. / BOSSERT 2006; DELBARRE-BÄRTSCHI 2012.

<sup>493</sup> DIES. / REBETEZ 2010.

<sup>494</sup> DELBARRE-BÄRTSCHI 2010.

<sup>495</sup> S. DELBARRE-BÄRTSCHI, Chronique des fouilles archéologiques 2012. Les mosaïques de 1961. Bull. Assoc. Pro Aventico 54, 2012, 335–337.

<sup>496</sup> HOCHULI-GYSEL 1999b, 190. Bestimmte Glaskuchenfragmente wurden von NENNA / GRATUZE 2009 analysiert.

<sup>497</sup> VON KAENEL 1972; VON VIETINGHOFF 1975.

<sup>498</sup> KOENIG 1997; FREY-KUPPER 1999a; DIES. 1999b; DIES. 2006; DIES. 2010; DIES. / LIGGI ASPERONI u. a. in Vorb.

<sup>499</sup> BREM u. a. 1996.

<sup>500</sup> FREY-KUPPER 2001.

<sup>501</sup> HOCHULI-GYSEL 1997b, s. o. zum Tempel von Derrière la Tour.

### Epigraphik

Die epigraphische Forschung, die für *Aventicum* schon im 16. Jahrhundert nachzuweisen ist<sup>502</sup>, hat im betrachteten Zeitraum an großer Intensität gewonnen. Neben dem Katalog der im Römermuseum ausgestellten Inschriften<sup>503</sup> ist vorab die Publikation der großen Platteninschriften von Avenches zu erwähnen, die auch das komplette Corpus der Inschriften samt Umzeichnungen enthält<sup>504</sup>. In einer überaus wichtigen Studie sind die über 30 epigraphischen Zeugnisse mit Votivcharakter in Bezug auf die verehrten Gottheiten und die in *Aventicum* ausgeübten Kulte untersucht worden<sup>505</sup>. Es zeigte sich, dass die Gottheiten nicht bestimmten Kultstätten zugewiesen werden konnten. Von Interesse sind zwei weitere Beobachtungen, zum einen die Tatsache, dass in ein und derselben Inschrift gelegentlich keltische und römische Gottheiten zusammen auftreten, und zum anderen, dass die Weihinschriften von Männern und Frauen verschiedener sozialer Herkunft gestiftet wurden. Zum Sakralbereich zählen überdies die Inschriften, die sich auf die Priester verschiedener Kulte, vorweg des Kaiserultes, beziehen<sup>506</sup>. Ein Aufsatz widmete sich den Inschriften, die die *scholae* von *Aventicum* und deren Beziehung zum öffentlichen Raum innerhalb des Stadtgefüges betreffen<sup>507</sup>. Die Forschung hat sich auch wiederholt mit zwei in *Aventicum* namentlich mehrfach belegten Familien beschäftigt. Die Untersuchungen zur einheimischen Familie der Camilli zeichnen die Romanisierung der helvetischen Oberschicht in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. nach<sup>508</sup> und heben dank der Neulesung einer Inschrift auch die maßgebliche Rolle einiger ihrer Mitglieder wie C. Iulius Camillus hervor, der in den Rang des Militärtribuns gelangte, bevor er wieder in *Aventicum* lebte, und der zu seinem Beziehungsnetz hohe politische Persönlichkeiten wie Kaiser Claudius zählen konnte<sup>509</sup>. Gleichfalls wieder aufgenommen wurde die Forschung zu der aus Italien<sup>510</sup> ins Helvetiergebiet zugezogenen Familie der Otacilii; so konnte der *cursus honorum* des Otacilius Pollinus nachgezeichnet und dabei neu unterstrichen werden, dass die Helvetier zu den am Lyoner Altar vertretenen Stämmen gehörten und somit in den gallischen Provinziallandtag einbezogen waren. Im frühen 2. Jahrhundert delegierten die Helvetier dann auch Otacilius Pollinus an diese Institution, obwohl das helvetische Gebiet zu dieser Zeit bereits zur *Germania Superior* gehörte<sup>511</sup>. Eine weitere wichtige Studie zur gleichen Familie geht zwei Fragmente einer bronzenen Patronatstafel mit der Erwähnung des Namens eines Otacilius nach<sup>512</sup>. Fragen zur Romanisierung der helvetischen Elite, zu deren fortschreitender Prosperität und ihrem politischen Einfluss sind am Fall der Otacili kürzlich mittels der relativ zahlreichen Inschriften, die zu dieser Familie erhalten sind, beleuchtet worden<sup>513</sup>.

Zwei in der Altstadt von Avenches verbaute Inschriften wurden einzeln besprochen, so jene oberhalb des Eingangs in den Schlosshof<sup>514</sup> und eine andere im Unterbau der Kirche<sup>515</sup>.

<sup>502</sup> FREI-STOLBA 1992; DIES. 2013.

<sup>509</sup> FREI-STOLBA 1996.

<sup>503</sup> FREI-STOLBA / BIELMAN 1996.

<sup>510</sup> Zusammenfassend RAESPAET 2012, 359 Anm. 67.

<sup>504</sup> OELSCHIG 2009. – Unter der Leitung von A. Kolb, Universität Zürich, ist in Bearbeitung: Römische Inschriften aus der Schweiz. Neufunde und Neubearbeitungen seit 1916. Suppl. zu CIL XIII.

<sup>511</sup> FREI-STOLBA 1988. Ich danke R. Frei-Stolba herzlich für die Diskussionen zu diesem und anderen Themen der Geschichte von *Aventicum*.

<sup>505</sup> NELIS-CLÉMENT 2008.

<sup>512</sup> FREI-STOLBA 2010b, s. o. zur Palastvilla von Derrière la Tours.

<sup>506</sup> BIELMAN 1996, 53–58; LIERTZ 1998, 33–48.

<sup>513</sup> RAESPAET 2012.

<sup>507</sup> GOFFAUX 2010 ; vgl. dazu auch RAESPAET 2012, 350.

<sup>514</sup> FREI-STOLBA 2012b.

<sup>508</sup> VAN BERCHEM 1994.

<sup>515</sup> FUCHS 1992. Die von M. Fuchs vorgeschlagene Lesung wird neuerdings angezweifelt.

Aus dem Bereich der Objektinschriften sind weitere Inschriften auf Bronze<sup>516</sup> sowie eine *defixio* auf einem Bleiplättchen<sup>517</sup> untersucht worden. Außerdem hat sich die epigraphische Forschung den Gefäßgraffiti<sup>518</sup> und der einzigen vollständig bekannten Konsularinschrift aus *Aventicum* (*Pompeiano et Avito / consulibus Kal / Aug*, 209 n. Chr.) auf einem 1676 gefundenen und dann bereits vor 1669 zerstörten Mosaik zugewendet<sup>519</sup>.

### Ausblick

Dieser Überblick versucht, einen direkten Zugang zu den zahlreichen Funden und den Forschungsergebnissen der letzten rund 25 Jahre in Avenches / *Aventicum* zu geben. Verschiedene Aspekte und Fragestellungen konnten dabei nicht oder nur oberflächlich berücksichtigt und rapportiert werden. Erstrebenswert bleibt, die erwähnten Forschungslücken bald zu schließen. Außerdem bleibt zu wünschen, dass dieser Artikel die Forschungsgemeinschaft vermehrt auf die überaus reichhaltigen Informationen in der zitierten primären Bibliographie lenkt und diese integriert, damit die obergermanische Stadt *Aventicum* schließlich besser ins Gesamtbild der nordwestlichen Provinzen des Römischen Reiches eingefügt wird<sup>520</sup>.

<sup>516</sup> BIELMAN 1996; FREI-STOLBA / HOCHULI-GYSEL 1997; FREI-STOLBA 2010b.

<sup>517</sup> DIES. 2002.

<sup>518</sup> MARTIN-KILCHER 1995; SYLVESTRE 2012; SYLVESTRE in Vorb.

<sup>519</sup> CIL XIII 5121; NELIS-CLÉMENT / HOCHULI-GYSEL 2001.

<sup>520</sup> Dieser Forschungsbericht beruht auf den Arbeiten meiner ehemaligen Mitarbeiter sowie meiner Kollegen, denen ich für Zusammenarbeit und Hilfe zu Dank verpflichtet bin: H. Amoroso, H. Amrein, T. J. Anderson, M. Aubert-Bornand, H. Béarat, A. Bielman Sanchez, S. Bigovic, P. Blanc, F. Bonnet Borel, S. Bosse Buchanan, M. Bossert, Ph. Bridel, V. Brodard, S. Bujard, S. Bündgen, D. Castella, C. Chevalley, A. Combe, J.-P. Dal Bianco, V. Dasen, S. Delbarre-Bärtschi, S. Deschler-Erb, P. Ducrey, A. Duvauchelle, F. Eschbach, G. Faccani, V. Fischbacher, M. E. Fuchs, L. Francey, R. Frei-Stolba, S. Freudiger, S. Frey-Kupper, F. Gatti, J. Gentizon, R. A. Glauser, R. Gonza-

lez, B. Goffaux (†), B. Gratuze, C. Grezet, M. Hirt, Th. Hufschmid, G. Kaenel, A. Kapeller, D. Kaspar (†), M. Kaufmann, A. Kaufmann-Heinimann, F. E. Koenig (†), C. Kramar, M. Krieg, C. Lachiche, E. Lehmann, H. Lieb †, I. Liggi Asperoni, G. Margueron, C. Martin Pruvot, S. Martin-Kilcher, G. Matter, C. Matthey, A. Mazur, P. Ménier, C. Meystre Mombellet, J. Morel †, C. Morier-Genoud, M.-F. Meylan Krause, J. Nelis-Clément, M.-D. Nenna, A. Ogay, S. Oelschig, C. Olive, D. Paunier, L. Pernet, M. Picon, A. Piguet, M. Porro, L. Rasselli-Nydegger, S. Rebetez (†), A. Schenk, E. V. Schmid, V. Serneels, W. B. Stern, R. Sylvestre, S. Thorimbert, M. Tille, D. Tuor-Clerc, M.-L. Verdon, A. Voirol, N. Vuichard (†), A. Wagner, D. Weidmann, D. Willers, S. Wolf, J. Zbinden. Für anregende Diskussionen danke ich R. Frei-Stolba, S. Frey-Kupper, J. Nelis-Clément und H. Lieb (†). Mein herzlicher Dank geht an J.-P. Dal Bianco für seinen unermüdlichen und treuen Einsatz für die Bildredaktion dieses Artikels.

## Bibliographie

AMBROS 1990

A. AMBROS, Vogel- und Fischreste aus dem römischen Avenches. In: J. Schibler / J. Sedlmeier / H. Spycher (Hrsg.), *Festschrift für Hans R. Stampfli* (Basel 1990) 13–18.

AMBROS 1995

A. AMBROS, Tierhaltung und Jagd im römischen Aventicum. In: Koenig / Rebetez 1995, 105–121.

AMOROSO 2008

H. AMOROSO, Chronique des fouilles archéologiques 2008. 2008.06 – Faoug / Pâquier-aux-oies. Bull. Assoc. Pro Aventico 50, 2008, 268f.

AMOROSO 2009

H. AMOROSO, Chronique des fouilles archéologiques 2009. 2009.07 – Sur Fourches. Bull. Assoc. Pro Aventico 51, 2009, 104–109.

AMOROSO / CASTELLA 2009

H. AMOROSO / D. CASTELLA, Chronique des fouilles archéologiques 2009. 2009.05 – Sur Fourches. Bull. Assoc. Pro Aventico 51, 2009, 96–102.

AMOROSO / SCHENK 2011

H. AMOROSO / A. SCHENK, Chronique des fouilles archéologiques 2011. 2011.01 – Route Industrielle / Insula 6 et quartier au nord de l'insula 6. Bull. Assoc. Pro Aventico 53, 2011, 140–148.

AMREIN 2001

H. AMREIN, L'atelier de verriers d'Avenches. L'artisanat du verre au milieu du I<sup>r</sup> siècle après J.-C. Cahiers Arch. Romande 87 = Aventicum 11 (Lausanne 2001).

AMREIN 2006a

H. AMREIN, Marques sur verre attestées en Suisse. In: D. Foy / M.-D. Nenna (Hrsg.), *Corpus des signatures et marques sur verres antiques 2* (Aix-en-Provence, Lyon 2006) 209–243.

AMREIN 2006b

H. AMREIN, Quelques réflexions sur l'implantation et l'organisation des ateliers de verriers dans les provinces romaines au Nord des Alpes. In: G. Creemers / B. Demarsin / P. Coesens, *Roman Glass in Germania Inferior. Interregional Comparisons and Recent Results*.

Proc. Internat. Conference Gallo-Roman Mus. Tongeren (May 13<sup>th</sup>, 2005). Atuatuca 1 (Tongeren 2006) 58–63.

AMREIN / BURKHARDT / STERN 1996

H. AMREIN / A. BURKHARDT / W. B. STERN, Analysen von Gläsern aus der frühkaiserzeitlichen Glaswerkstatt von Aventicum (Schweiz). Bull. Assoc. Pro Aventico 37, 1996, 189–201.

AMREIN / HOCHULI-GYSEL 2000

H. AMREIN / A. HOCHULI-GYSEL 2000, Le soufflage du verre: attestations de la technique à Avenches (Suisse) et à Saintes (France) au I<sup>r</sup> siècle ap. J.-C. Ann. 14<sup>e</sup> Congrès Assoc. Internat. Hist. Verre 1998, Italia / Venezia–Milano (Amsterdam 2000) 89–94.

AMREIN / DE PURY-GYSEL 2010

H. AMREIN / A. DE PURY-GYSEL, Le verre et le moule hexagonal. In: D. Castella / A. de Purry-Gysel (Dir.), *Le palais de Derrière la Tour à Avenches 2. Etude des éléments de construction, de décor et du mobilier*. Cahiers Arch. Romande 118 = Aventicum 17 (Lausanne 2010) 249–278.

ANDERSEN u. a. 2011

T. ANDERSEN / T. GRENNÉ / J. M. FERNANDEZ SOLER, Volcanic quern and milestone quarries in Cabo de Gata and Campo de Calatrava, Spain. In: D. William / D. Peacock (Hrsg.), *Bread for People: The Archaeology of Mills and Milling*. Proc. Coll. British School Rome, 4<sup>th</sup>–7<sup>th</sup> November 2009. Univ. Southampton Ser. Arch. 3 = BAR Internat. Ser. 227 (Southampton 2011) 151–167.

ARNOLD 2009

B. ARNOLD, A Gallo-Roman Naval Building Yard at Avenches / En Chaplix. In: R. Bockius (Hrsg.), *Between the Seas: Transfer and Exchange in Nautical Technology*. Proc. 11<sup>th</sup> Internat. Symposium Boat and Ship Archaeology, Mainz 2006. RGZM Tagungen 3 (Mainz 2009) 167–175.

BÉARAT / FUCHS 1996

H. BÉARAT / M. FUCHS, Analyses physico-chimiques et minéralogiques de peintures murales romaines d'*Aventicum*. I. Du pigment à

- Avenches. Bull. Assoc. Pro Aventico 38, 1996, 35–51.
- BIELMAN 1996**
- A. BIELMAN, Un nouveau flamen chez les Helvètes. Bull. Assoc. Pro Aventico 38, 1996, 53–58.
- BIELMAN / MUDRY 1995**
- A. BIELMAN / PH. MUDRY, Les médecins et professeurs d'Avenches. In: R. Frei-Stolba / M. A. Speidel (Hrsg.), Römische Inschriften – Neufunde, Neulesungen und Neuinterpretationen. Festschr. Hans Lieb (Basel 1995) 259–273.
- BIRD 2004**
- J. BIRD, Incense in Mithraic ritual: the evidence of the finds. In: M. Martens / G. De Boe (Hrsg.), Roman Mithraism: the Evidence of Small Finds (Brüssel 2004) 191–200.
- BLANC 1998**
- P. BLANC, Chronique des fouilles archéologiques 1998. 13. Avenches / Bois de Châtel. Bull. Assoc. Pro Aventico 40, 1998, 229–232.
- BLANC 2001a**
- P. BLANC, Die Stadtentwicklung. In: Hochuli-Gysel 2001, 20–39.
- BLANC 2001b**
- P. BLANC, Chronique des fouilles archéologiques 2001. 1. Avenches / À la Montagne. Bull. Assoc. Pro Aventico 43, 2001, 268–270.
- BLANC 2002a**
- P. BLANC, Chronique des fouilles archéologiques 2002. 4. Avenches / À la Montagne, Aux Conches Dessus, Creux de la Vigne. Bull. Assoc. Pro Aventico 44, 2002, 152–156.
- BLANC 2002b**
- P. BLANC, Avenches/*Aventicum* dans l'Antiquité tardive et au haut Moyen Âge à la Lumière des récentes découvertes archéologiques. In: R. Windler / M. Fuchs (Hrsg.), De l'Antiquité tardive au Haut Moyen-Âge (300–800): Kontinuität und Neubeginn. Akten Tagung vom 23. und 24. März 2001 Bern. Antiqua 35 (Basel 2002) 27–38.
- BLANC 2002c**
- P. BLANC, Avenches/*Aventicum* dans l'Antiquité tardive et au haut Moyen âge à la lumière des récentes découvertes archéologiques.
- Zeitschr. Schweizer. Arch. u. Kunstgesch. 59, 2002, 177–188.
- BLANC 2003**
- P. BLANC, Chronique des fouilles archéologiques 2003. 2. Avenches / Aux Conches Dessus, Insulae 21, 27, 33, 39. Bull. Assoc. Pro Aventico 45, 2003, 164–167.
- BLANC 2004a**
- P. BLANC, Chroniques des fouilles archéologiques 2004. 4. Avenches / Chemin de Derrière la Tour. Bull. Assoc. Pro Aventico 46, 2004, 184–187.
- BLANC 2004b**
- P. BLANC, Avenches / *Aventicum*, capitale des Helvètes, dans l'Antiquité tardive et au haut Moyen Age. In: A. Ferdières (Hrsg.) Capitales éphémères. Des capitales de cité perdent leur statut dans l'antiquité tardive. Actes Coll. Laboratoire Arch. et Territoire (UMR CRITERES) Tours 6–8 mars 2003. Rev. Arch. Centre France. Suppl. 25 (Tours 2004) 127–140; 361–366.
- BLANC 2005**
- P. BLANC, Chronique des fouilles archéologiques 2005. 1. Avenches / Route des Faubourgs, route de la Grande Poya, En St-Etienne. Bull. Assoc. Pro Aventico 47, 2005, 105–108.
- BLANC 2008a**
- P. BLANC, Chronique des fouilles archéologiques 2008. 2008.05 – Nécropole des Tourbières. Bull. Assoc. Pro Aventico 50, 2008, 265–267.
- BLANC 2008b**
- P. BLANC, Chronique des fouilles archéologiques 2008. 2008.09 – Pré-Vert / mur d'enceinte. Bull. Assoc. Pro Aventico 50, 2008, 272–274.
- BLANC 2008c**
- P. BLANC, Chronique des fouilles archéologiques 2008. 2008.03–Sur Fourches Est. Bull. Assoc. Pro Aventico 50, 2008, 260–262.
- BLANC 2009**
- P. BLANC, Aux portes du forum. In: L. Flutsch / G. Kaenel / F. Rossi, Archéologie en terre vaudoise (Lausanne 2009) 114 f.
- BLANC 2010**
- P. BLANC, Chronique des fouilles archéologiques 2010. 2010.04–Route du Faubourg

6. Bull. Assoc. Pro Aventico 52, 2010, 208–212.
- BLANC 2012a**  
P. BLANC, Chronique des fouilles archéologiques 2012.04. 2. Sur Fourches – Le Paon / nécropole de la porte de l'Ouest. Bull. Assoc. Pro Aventico 54, 2012, 343–345.
- BLANC 2012b**  
P. BLANC, Chronique des fouilles archéologiques 2012. 2011.02 – En Pré Vert – Derrière les murs / mur d'enceinte. Bull. Assoc. Pro Aventico 54, 2012, 308–311.
- BLANC 2014**  
P. BLANC, Les origines d'Aventicum une nouvelle fois revisitées. Les fouilles de 2014 à la route du Faubourg. Aventicum. Nouvelles Assoc. Pro Aventico 26, 2014, 6–9.
- BLANC / CASTELLA 2011a**  
P. BLANC / D. CASTELLA BLANC, Le moulin hydraulique des Tourbières à Avenches / *Aventicum*. Bull. Assoc. Pro Aventico 53, 2011, 7–62.
- BLANC / CASTELLA 2011b**  
P. BLANC / D. CASTELLA, Avenches, du milieu du III<sup>e</sup> au début du IV<sup>e</sup> s. ap. J.-C. Quelques éléments de réflexion. In: R. Schatzmann / S. Martin-Kilcher (Hrsg.), Das römische Reich im Umbruch: Auswirkung auf die Städte in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts. Internat. Koll. Bern / Augst (Schweiz), 3.–5. Dezember 2009. Arch. et Hist. Romaine 20 (Montagnac) 141–153.
- BLANC / MOREL 2003**  
P. BLANC / J. MOREL, Chronique des fouilles archéologiques 2003. 1. Avenches / Aux Conches-Dessus – quartiers sud-est. Bull. Assoc. Pro Aventico 49, 2003, 160–163.
- BLANC / VUICHARD PIGUERON 2007**  
P. BLANC / N. VUICHARD PIGUERON, Chronique des fouilles archéologiques 2007. 6. Avenches / Les Tourbières. Bull. Assoc. Pro Aventico 49, 2007, 235–243.
- BLANC u. a. 1995**  
P. BLANC u. a., Recherches sur les quartiers nord-est d'*Aventicum*. Bull. Assoc. Pro Aventico 37, 1995, 5–112.
- BLANC u. a. 1997**  
P. BLANC u. a., Nouvelles données sur les origines d'*Aventicum*: les fouilles de la deuxième moitié du I<sup>er</sup> s. avant J.-C. Bull. Assoc. Pro Aventico 39, 1997, 29–100.
- BLANC u. a. 2010**  
P. BLANC / D. CASTELLA / S. DELBARRE-BÄRTSCHI, Palais en puzzle – Splendeurs et misères d'une demeure d'exception d'Aventicum. Doc. Mus. Romain Avenches 19 (Avenches 2010).
- BLANC u. a. in Vorb.**  
P. BLANC u. a., Aventicum, Insula 13. In Vorbereitung.
- BÖGLI 1969**  
H. BÖGLI, Compte rendu de la Direction de fouilles pour la période de 1966–1968. Bull. Assoc. Pro Aventico 20, 1969, 69 f.
- BÖGLI 1971**  
H. BÖGLI u. a., Insula 16 Est. Rapport sur les fouilles exécutées en 1965/66. Bull. Assoc. Pro Aventico 21, 1970/71, 19–39.
- BÖGLI 1972**  
H. BÖGLI, Aventicum. Zum Forschungsstand. Bonner Jahrb. 172, 1972, 175–184.
- BÖGLI 1975**  
H. BÖGLI, Rapport préliminaire sur les fouilles du Capitole (1972–1975). Bull. Assoc. Pro Aventico 23, 1975, 40–43.
- BÖGLI 1992**  
H. BÖGLI (Hrsg.), Plan archéologique d'Aventicum. Etat des fouilles 1991, échelle 1 : 2500 (Lausanne 1992).
- BONNET 1982a**  
F. BONNET, Les ports romains d'Aventicum. Arch. Schweiz 5, 1982, 127–131.
- BONNET 1982b**  
F. BONNET, Le canal romain d'Avenches. Rapport sur les fouilles exécutées en 1980 et 1981. Bull. Assoc. Pro Aventico 27, 1982, 3–55.
- BONNET BOREL 1997**  
F. BONNET BOREL, Le verre d'époque romaine à Avenches-*Aventicum*. Typologie générale. Doc. Mus. Romain Avenches 3 (Avenches 1997).
- BOSSE 2004**  
S. BOSSE, Un dépotoir de céramiques du III<sup>e</sup> siècle ap. J.-C. à *Aventicum*. Bull. Assoc. Pro Aventico 46, 2004, 67–114.
- BOSSE BUCHANAN 2010**  
S. BOSSE BUCHANAN, Céramiques gallo-belges

- dites 'en coquille d'oeuf à Avenches / *Aventicum*. Bull. Assoc. Pro Aventico 52, 2010, 155–162.
- BOSSERT 1983**  
M. BOSSERT, Die Rundskulpturen von Aventicum. *Acta Bernensia* 9 (Bern 1983).
- BOSSERT 1998a**  
M. BOSSERT, Die figürlichen Reliefs von Aventicum. Mit einem Nachtrag zu „Rundskulpturen von Aventicum“. *Cahiers Arch. Romande* 69 = *Aventicum* 7 = CSIR Schweiz I,1 (Lausanne 1998).
- BOSSERT 1998b**  
M. BOSSERT, Die figürlichen Reliefs des Cigognier-Heiligtums in Avenches. Kunsthistorische und ikonologische Einordnung. *Cahiers Arch. Romande* 70 = *Aventicum* 8 = CSIR Schweiz I,2 (Lausanne 1998).
- BOSSERT 2002**  
M. BOSSERT, Die figürlichen Skulpturen der Nekropole von Avenches-En Chaplix (VD): nördlicher und südlicher Grabbezirk. *Cahiers Arch. Romande* 91 = *Aventicum* 12 = CSIR Schweiz I,3 (Lausanne 2002).
- BOSSERT 2006**  
M. BOSSERT, Eine thronende Göttin aus den Thermen von Insula 19. In: Martin Pruvot 2006, 227–235.
- BOSSERT 2010**  
M. BOSSERT, Die Skulpturen. In: D. Castella / A. de Pury-Gysel (Dir.), *Le palais de Derrière la Tour à Avenches 2. Etude des éléments de construction, de décor et du mobilier*. *Cahiers Arch. Romande* 118 = *Aventicum* 17 (Lausanne 2010) 121–158.
- BOSSERT / FUCHS 1989**  
M. BOSSERT / M. FUCHS, De l'ancien sur le forum d'Avenches. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 31, 1989, 12–105.
- BOSSERT / KASPAR 1974**  
M. BOSSERT / D. KASPAR, Eine iulisch-claudische Kaisergruppe in Avenches. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 22, 1974, 17–26.
- BOSSERT / MEYLAN KRAUSE 2007**  
M. BOSSERT / M.-F. MEYLAN KRAUSE, Présence impériale dans les sanctuaires de la Grange des Dîmes et de Derrière la Tour. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 49, 2007, 159–205.
- BREM u. a. 1996**  
H. BREM u. a., A la recherche des monnaies „perdues“. Zum Münzumlauf im späteren 3. Jh. n. Chr. *Jahrb. SGUF* 79, 1996, 209–215.
- BRIDEL 1982**  
PH. BRIDEL, Le sanctuaire du Cigognier. *Cahiers Arch. Romande* 22 = *Aventicum* 3 (Avenches 1982).
- BRIDEL 1995**  
PH. BRIDEL, Aedes Minervae. Pour une relecture du prétdenu “capitole” de l’insula 23. In: Koenig / Rebetez 1995, 61–74.
- BRIDEL 2004**  
PH. BRIDEL, L’amphithéâtre d’Avenches. *Cahiers Arch. Romande* 96 = *Aventicum* 13 (Lausanne 2004).
- BRIDEL 2006**  
PH. BRIDEL, La fontaine de rue St 106. In: Martin Pruvot 2006, 143–151.
- BRIDEL 2008**  
PH. BRIDEL, L’enceinte flavienne, une entreprise „pharaonique“. *Aventicum. Nouvelles Assoc. Pro Aventico* 14, 2008, 12 f.
- BRIDEL 2015**  
PH. BRIDEL, Le sanctuaire de la Grange des Dîmes à Avenches. Les temples et le péribole – Étude des architectures. Avec des contributions de Slobodan Bigović et Yves Dubois. *Cahiers Arch. Romande* 156 = *Aventicum* XX (Lausanne 2015).
- BRIDEL / MATTER 2008**  
PH. BRIDEL / G. MATTER, Sanctuaire du Cigognier, théâtre antique et temples du Lavоëx: un cas particulier? In: Castella / Meylan Krause 2008, 51–58.
- BRODARD u. a. 2008**  
B. BRODARD / D. CASTELLA / J.-P. DAL BIANCO, Scripta manent. À l’occasion de la parution du 50<sup>e</sup> numéro du Bulletin de l’Association Pro Aventico. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 50, 2008, 7–38.
- BÜNDGEN u. a. 2008**  
S. BÜNDGEN u. a., Structures et mobilier de la Tène finale à Avenches-Sur Fourches. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 50, 2008, 39–176.

- CAPELLE 1987  
T. CAPELLE, Eisenzeitliche Bauopfer. Frühmittelalt. Stud. 21, 1987, 187–198.
- CASTELLA 1987  
D. CASTELLA, La nécropole du Port d'Avenches. Cahiers Arch. Romande 41 = Aventicum 4 (Lausanne 1987).
- CASTELLA 1993  
D. CASTELLA, Un sanctuaire augustéen autour d'une sépulture à incinération à Avenches, canton de Vaud, Suisse. In: M. Struck (Hrsg.) Römerzeitliche Gräber als Quellen zu Religion, Bevölkerungsstruktur und Sozialgeschichte. Internat. Fachkonferenz 18.–20. Februar 1991. Arch. Schr. Inst. Vor- u. Frügesch. Univ. Mainz 3 (Mainz 1993) 229–244.
- CASTELLA 1994  
D. CASTELLA, Le moulin hydraulique gallo-romain d'Avenches „En Chaplix“. Cahiers Arch. Romande 62 = Aventicum 6 (Lausanne 1994).
- CASTELLA 1995  
D. CASTELLA, Potiers et tuiliers à Aventicum. Un état de la question. Bull. Assoc. Pro Aventico 37, 1995, 113–141.
- CASTELLA 1998  
D. CASTELLA (Dir.), Vor den Toren der Stadt Aventicum. Zehn Jahre Archäologie auf dem Autobahntrasse bei Avenches. Doc. Mus. Romain Avenches 5 (Avenches 1998).
- CASTELLA 2001a  
D. CASTELLA, Das Einzugsgebiet und die Verkehrswege. In: Hochuli-Gysel 2001, 15–19.
- CASTELLA 2001b  
D. CASTELLA, L'insula 12 et les quartiers adjacents à Avenches. La céramique. Bull. Assoc. Pro Aventico 43, 2001, 67–123.
- CASTELLA 2008  
D. CASTELLA, “Mon père, ce héros!” Sanctuaires liés à des structures funéraires à Avenches et dans les provinces du nord-ouest de l'Empire. In: Ders. / Meylan Krause 2008, 103–120.
- CASTELLA 2010  
D. CASTELLA, Procubitus. L'inhumation en position ventrale sur le plateau suisse à l'époque romaine. In: C. Ebnöther / R. Schatzmann (Hrsg.), Oleum non perdit. Festschr. Stefanie Martin-Kilcher. Antiqua 47 (Basel 2010) 203–214.
- CASTELLA / ANDERSON 2004  
D. CASTELLA / T. J. ANDERSON, Les meules du Musée romain d'Avenches. Bull. Assoc. Pro Aventico 46, 2004, 115–169.
- CASTELLA / FLUTSCH 1990a  
D. CASTELLA / L. FLUTSCH, Sanctuaires et monuments funéraires à Avenches-En Chaplix VD. Arch. Schweiz 13.1, 1990, 2–30.
- CASTELLA / FLUTSCH 1990b  
D. CASTELLA, Une inscription inédite en Chaplix. Arch. Schweiz 13.4, 1990, 185 f.
- CASTELLA / MEYLAN KRAUSE 1994  
D. CASTELLA / M.-F. MEYLAN KRAUSE, La céramique gallo-romaine d'Avenches et de sa région. Esquisse d'une typologie. Bull. Assoc. Pro Aventico 36, 1994, 5–126.
- CASTELLA / MEYLAN KRAUSE 1999  
D. CASTELLA / M.-F. MEYLAN KRAUSE, Témoins de l'activité des potiers à Avenches. In: SFECAG Congrès Fribourg 1999 (Marseille 1999) 71–88.
- CASTELLA / MEYLAN KRAUSE 2008  
D. CASTELLA / M.-F. MEYLAN KRAUSE (Dir.), Topographie sacrée et rituels. Le cas d'Aventicum, capitale des Helvètes. Actes Coll. Internat. Avenches, 2–4 novembre 2006. Antiqua 43 (Basel 2008).
- CASTELLA / DE PURY-GYSEL 2010  
D. CASTELLA / A. DE PURY-GYSEL (Dir.), Le palais de Derrière la Tour à Avenches. Vol. 2. Etude des éléments de construction, de décor et du mobilier. Cahiers arch. romande 118, Aventicum 17 (Lausanne 2010).
- CASTELLA u. a. 1998  
D. CASTELLA u. a., Recherches récentes dans la nécropole de la Porte de l'Ouest à Avenches. Les fouilles de la Longeaigue (1992–1997). Bull. Assoc. Pro Aventico 40, 1998, 173–208.
- CASTELLA u. a. 1999  
D. CASTELLA u. a., La nécropole gallo-romaine d'Avenches „En Chaplix“. Fouilles 1987–1992. Vol. 2. Etude du mobilier. Cahiers Arch. Romande 78 = Aventicum 10 (Lausanne 1999).
- CASTELLA u. a. 2002  
D. CASTELLA u. a., Trois dépôts funéraires aristocratiques du début du Haut-Empire à

- Avenches En Chaplix. Bull. Assoc. Pro Aventico 44, 2002, 7–102.
- CASTELLA u. a. 2013  
D. CASTELLA / S. DESCHLER-ERB / M.-F. MEYLAN KRAUSE, Bemerkenswerte Deponierungen aus den Heiligtümern von Aventicum/Avenches (CH). In: G. Lindström u. a. (Hrsg.), Rituale Deponierungen in Heiligtümern der hellenistisch-römischen Welt. Akten Internat. Koll. Mainz (28.–30.4.2008). Mainzer Arch. Schr. 10 (Mainz 2013) 279–298.
- CHEVALLEY / MOREL 1992  
C. CHEVALLEY / J. MOREL, Chronique archéologique 1992. 1. Avenches / Avenue Jomini 12–14. Temple rond. Bull. Assoc. Pro Aventico 34, 1992, 31–44.
- COLLINS 2007  
R. COLLINS, Die Fredegar-Chroniken. Monumenta Germaniae Historica, Studien u. Texte 44 (Hannover 2007).
- COMBE 1996  
A. COMBE, Les cadastres romains dans la région d'Avenches. Bull. Assoc. Pro Aventico 38, 1996, 5–22.
- COQUELET 2011  
C. COQUELET, Les capitales de cité des provinces de Belgique et de Germanie. Etude urbanistique. Publ. Hist., Art et Arch. Univ. Louvain 103 (Louvain 2011).
- CÜPPERS 1990  
H. CÜPPERS, Die Römer in Rheinland-Pfalz (Stuttgart 1990).
- CURDY u. a. 1997  
Ph. CURDY u. a. (Dir.), D'Orgétoix à Tibère: 60 BC–15 AD. Coll. Porrentruy 1995 organisé par l'Assoc. Arch. Romaine Suisse (Lausanne 1997).
- DAL BIANCO u. a. 2010  
J.-P. DAL BIANCO u. a., 125 ans Association Pro Aventico. Passé, présent, avenir. Aventicum. Nouvelles Assoc. Pro Aventico 17, 2010, 4–14.
- DASEN 1997  
V. DASEN, A propos de deux fragments de Deae nutrices à Avenches: Déesses-mères et jumeaux dans le monde italique et gallo-romain. Bull. Assoc. Pro Aventico 39, 1997, 125–140.
- DASEN 2003a  
V. DASEN, Amulettes d'enfants dans le monde grec et romain. Latomus 62, 2003, 275–289.
- DASEN 2003b  
V. DASEN, Protéger l'enfant : amulettes et crepundia. In: D. Gourevitch u. a. (Hrsg.), Maternité et petite enfance dans l'Antiquité romaine. Ausstellungskat. Bourges (Bourges 2003) 172–177.
- DASEN 2009  
V. DASEN, Roman Birth Rites of Passage Revisited. Journal Roman Arch. 22, 2009, 199–214.
- DASEN 2010a  
V. DASEN (Hrsg.), "Quoi de neuf, docteur?" Médecine et santé à l'époque romaine. Ausstellungskat. Mus. Romain Nyon (Nyon 2010).
- DASEN 2010b  
V. DASEN, Childbirth and Infancy in Greek and Roman Antiquity. In: B. Rawson (Hrsg.), Blackwell Companion to Families in the Greek and Roman Worlds (Oxford 2010) 291–315.
- DELBARRE-BÄRTSCHI 2002  
S. DELBARRE-BÄRTSCHI, Les mosaïques de l'insula 10 à Avenches. Bull. Assoc. Pro Aventico 44, 2002, 137–146.
- DELBARRE-BÄRTSCHI 2010  
S. DELBARRE-BÄRTSCHI, Du nouveau sur le travail des mosaïstes à Avenches. Bull. Assoc. Pro Aventico 52, 2010, 143–154.
- DELBARRE-BÄRTSCHI 2011  
S. DELBARRE-BÄRTSCHI, Une mosaïque inédite à Avenches / *Aventicum*. Bull. Assoc. Pro Aventico 53, 2011, 75–92.
- DELBARRE-BÄRTSCHI 2012a  
S. DELBARRE-BÄRTSCHI, Les mosaïques du forum d'*Aventicum* (Avenches, Suisse). In: J. Boislève / K. Jardel / G. Tendron (Dir.), Décor des édifices publics civils et religieux en Gaule durant l'Antiquité, I<sup>er</sup>–IV<sup>e</sup> siècle, peinture, mosaïque, stuc et décor architectonique. Actes Coll. Caen, 7–8 avril 2011 (Caen 2012) 63–76.
- DELBARRE-BÄRTSCHI 2012b  
S. DELBARRE-BÄRTSCHI, Les inscriptions sur mosaïques en Suisse. État de la question. In:

- M. E. Fuchs / R. Sylvestre / Ch. Schmidt-Heidenreich (Dir.), *Inscriptions mineures: nouveautés et réflexions. Actes du colloque Ductus, 19–20 juin 2008, Université de Lausanne* (Berne 2012) 379–383.
- DELBARRE-BÄRTSCHI 2014**
- S. DELBARRE-BÄRTSCHI, Les mosaïques en Suisse romaine. Suppl. à V. von Gonzenbach, *Die römischen Mosaiken der Schweiz*, Basel 1962. *Antiqua* 53 (Basel 2014).
- DELBARRE-BÄRTSCHI / BOSSERT 2006**
- S. DELBARRE-BÄRTSCHI / M. BOSSERT, Une nouvelle salle de réunion aux portes du forum d'*Aventicum*. Mosaïque géométrique et banquettes à décor de lions. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 48, 2006, 9–48.
- DELBARRE-BÄRTSCHI / REBETEZ 2010**
- S. DELBARRE-BÄRTSCHI / S. REBETEZ, Les mosaïques. In: D. CASTELLA / A. DE PURY-GYSEL (Dir.), *Le palais de Derrière la Tour à Avenches 2. Etude des éléments de construction, de décor et du mobilier*. *Cahiers Arch. Romande* 118 = *Aventicum* 17 (Lausanne 2010) 87–120.
- DELBARRE-BÄRTSCHI u. a. 2009**
- S. DELBARRE-BÄRTSCHI / V. FISCHBACHER / M. KRIEG, Lits en bronze à Avenches: état de la question et pistes de recherche. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 51, 2009, 7–57.
- DEMAREZ / CASTELLA 1991**
- J.-D. DEMAREZ / D. CASTELLA, Chronique archéologique 1991. 8. Avenches / enceinte romaine. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 33, 1991, 136–138.
- DESCHLER-ERB 2009**
- S. DESCHLER-ERB, Ein besonderes Vogelskelett in einem frühkaiserzeitlichen Heiligtum von Aventicum. In: Kelten am Rhein. Proc. 13<sup>th</sup> Internat. Congress Celtic Studies, 23–27 July 2007, Bonn. 1. Archäologie. Ethnizität und Romanisierung. *Bonner Jahrb.* Beih. 58 (Bonn 2009) 280–286.
- DESCHLER-ERB im Druck**
- S. DESCHLER-ERB, Les ensembles d'os animaux provenant des sanctuaires d'Avenches (im Druck).
- DEWARRAT 1984**
- J.-P. DEWARRAT, L'enceinte romaine d'Avenches (1984; unpubl. Lizentiatsarbeit Univ. Lausanne; Bibl. Römermus. Avenches).
- DRACK / FELLMANN 1988**
- W. DRACK / R. FELLMANN, Die Römer in der Schweiz (Jona 1988).
- DUNANT 1900**
- E. DUNANT, Guide illustré du Musée d'Avenches (Genève 1900).
- DUVAUCHELLE 1990**
- A. DUVAUCHELLE, Les outils en fer du Musée romain d'Avenches. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 32, 1990, 1–118.
- DUVAUCHELLE 1999**
- A. DUVAUCHELLE, Un atelier de métallurgie du plomb du Bas-Empire à Avenches / En Selley, investigations 1997. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 41, 1999, 133–146.
- DUVAUCHELLE 2001**
- A. DUVAUCHELLE, Un cardeur à Avenches: nouvelle interprétation du décor d'un gobelet en argent. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 43, 2001, 259–266.
- DUVAUCHELLE 2002**
- A. DUVAUCHELLE, La serrure à rotation d'Avenches En Chaplix, un témoignage précoce de l'ingéniosité et du savoir-faire des artisans romains. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 44, 2002, 103–113.
- DUVAUCHELLE 2005**
- A. DUVAUCHELLE, Les outils en fer du Musée Romain d'Avenches. Doc. Mus. Romain Avenches 11 (Avenches 2005).
- DUVAUCHELLE 2008**
- A. DUVAUCHELLE, L'utilisation du plomb dans l'hydraulique d'*Aventicum*. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 50, 187–251.
- DUVAUCHELLE 2010a**
- A. DUVAUCHELLE, La fusaïole, un outil si simple mais si complexe. L'exemple d'Avenches. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 52, 2010, 109–141.
- DUVAUCHELLE 2010b**
- A. DUVAUCHELLE, L'artisanat dans les villes romaines de Suisse. In: P. Chardron-Picault (Hrsg.), *Aspects de l'artisanat en milieu urbain: Gaule et Occident romain*. Actes Coll. Internat. Autun, 20–22 septembre 2007. Rev. Arch. Est et Centre-Est Suppl. 28 (Autun 2010) 47–54.

## DUVAUCHELLE 2010c

A. DUVAUCHELLE, Grossstädtische Siedlungen. In: H. Amrein u. a., Das römerzeitliche Handwerk in der Schweiz. Bestandsaufnahme und erste Synthesen / L'artisanat en Suisse à l'époque romaine. Recensement et premières synthèses. Monogr. Instrumentum 40 (Montagnac 2012) 181–193.

## DUVAUCHELLE / OGAY 1999

A. DUVAUCHELLE / A. OGAY, Avenches/En Selle, investigations 1997–1998: un artisanat du fer et du bronze aux I<sup>er</sup> et II<sup>e</sup> s. ap. J.-C. Bull. Assoc. Pro Aventico 41, 1999, 125–131.

## DUVAUCHELLE u. a. 2012

A. DUVAUCHELLE u. a., Les lits en bronze d'Avenches: développement des aspects techniques et épigraphiques. Bull. Assoc. Pro Aventico 54, 2012, 7–118.

## EBNÖTHER in Vorb.

CH. EBNÖTHER, Gemeinschaften im städtischen Raum: Erscheinungsformen von Kult- und Versammlungsorten häuslicher und nicht-häuslicher Gemeinschaften im Römischen Nordwesten. Ein Beitrag zur Erforschung des antiken Vereinswesens aus archäologischer Sicht, ausgehend vom „Haus des Merkur“ in Chur/Curia (GR, Schweiz) (in Vorb.).

## ESCHBACH / CASTELLA 1995

F. ESCHBACH / D. CASTELLA 1995, L'atelier de tuliliers d'Avenches „En Chaplix“. Bull. Assoc. Pro Aventico 37, 143–188.

## ESCHBACH / MOREL 2003

F. ESCHBACH / J. MOREL, Chronique des fouilles archéologiques 2003. 6. Avenches / Sur Fourches, Bull. Assoc. Pro Aventico 45, 2003, 182–187.

## FACCANI 2001

G. FACCANI, Römische, spätantike und frühmittelalterliche Pilasterfragmente: ein 1823 in Avenches entdecktes Fundensemble. Bull. Assoc. Pro Aventico 43, 2001, 197–243.

## FACCANI 2003

G. FACCANI, Zwei Neufunde frühmittelalterlicher Bauplastik von Avenches, Insula 57. Bull. Assoc. Pro Aventico 45, 2003, 47–158.

## FACCANI 2004

G. FACCANI, Tempel, Kirche, Friedhof und Holzgebäude – bauliche Kontinuität zwischen dem 1. und dem 16./17. Jh. bei Grange-des-Dîmes in Avenches? Bull. Assoc. Pro Aventico 46, 2004, 7–65.

## FACCANI 2012

G. FACCANI, Die Anfänge des Christentums auf dem Gebiet der heutigen Schweiz bis ins 4. Jahrhundert. In: N. Krohn / O. Heinrich-Tamaska / S. Ristow (Hrsg.), Christianisierung Europas. Entstehung, Entwicklung und Konsolidierung im archäologischen Befund / Christianisation of Europe: Archaeological evidence for its creation, development and consolidation. Internat. Tagung Dezember 2010 Bergisch-Gladbach (Regensburg 2012).

## FAVROD 1991

J. FAVROD, La chronique de Marius d'Avenches (Lausanne 1991).

## FAVROD 1997

J. FAVROD, Histoire politique du royaume burgonde (443–534). Bibl. Hist. Vaudoise 113 (Lausanne 1997).

## FAVROD / FUCHS 1990

J. FAVROD / M. FUCHS, Avenches de 260 à l'époque mérovingienne: état de la question. Mus. Helveticum 47, 163–180.

## FELLMANN 1992

R. FELLMANN, La Suisse gallo-romaine: cinq siècles d'histoire (Lausanne 1992).

## FISCHBACHER 2007

V. FISCHBACHER, Rapport d'activités 2007 du Laboratoire de conservation-restauration. In: A. de Pury-Gysel u. a., Rapport du Musée romain d'Avenches pour l'année 2007. Bull. Assoc. Pro Aventico 49, 2007, 251–271.

## FISCHBACHER / FUCHS 2006

V. FISCHBACHER / M. FUCHS (Hrsg.), Vingt ans de restauration de peintures murales à Avenches. Gazette Lab. Conservation-Restauration Mus. Cantonal Arch. et Hist. 6 (Lausanne 2006).

## FISCHER 2005

F. FISCHER, Zur historischen Datierung frührömischer Militärstationen. Walenseeturme, Zürich-Lindenholz und Dangstetten. Germania 83, 2005, 45–52.

## FLESS 1995

F. FLESS, Opferdiener und Kultmusiker auf stadtömischen historischen Reliefs: Untersuchungen zu Ikonographie, Funktion und Benennung (Mainz 1995).

## FLUTSCH / HAUSER 2012

L. FLUTSCH / P. HAUSER, Le mausolée nouveau est arrivé! Les monuments funéraires d'Avenches-En Chaplix. Cahiers Arch. Romande 137/138 = Aventicum 18/19 (Lausanne 2012).

## FLUTSCH / NIFFELER / ROSSI 2002

L. FLUTSCH / U. NIFFELER / F. ROSSI (Dir.), Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter. V. Römische Zeit / Èta Romana (Basel 2002).

## FREI 1969a

P. FREI, Zur Gründung und zur Rechtsstellung der römischen Kolonie *Aventicum*. Bull. Assoc. Pro Aventico 20, 1969, 1–22.

## FREI 1969b

P. FREI, Das römische Aventicum bei Fredegar. Mus. Helveticum 26, 1969, 101–112.

## FREI-STOLBA 1976

R. FREI-STOLBA, Die römische Schweiz: Ausgewählte staats- und verwaltungsrechtliche Probleme im Frühprinzipat. ANRW II,5.1, 288–403 (Berlin, New York 1976).

## FREI-STOLBA 1988

R. FREI-STOLBA, Q. Otacilius Pollinus: Inquisitor III Galliarum. In: P. Kneissl / V. Losemann (Hrsg.), Alte Geschichte und Wissenschaftsgeschichte. Festschr. Karl Christ (Darmstadt 1988) 186–201.

## FREI-STOLBA 1989

R. FREI-STOLBA, Avenches (Fund von CIL XIII 5113). Arch. Schweiz 12, 1989, 110.

## FREI-STOLBA 1992

R. FREI-STOLBA, Früheste epigraphische Forschungen in Avenches. Zu den Abschriften des 16. Jh. Schweizer. Zeitschr. Gesch. 42, 1992, 227–246.

## FREI-STOLBA 1996

R. FREI-STOLBA, Claude et les Helvètes: le cas de C. Iulius Camillus. Bull. Assoc. Pro Aventico 38, 1996, 59–72.

## FREI-STOLBA 1999

R. FREI-STOLBA, Recherches sur les institutions de Nyon, Augst et Avenches. In:

M. Dondin-Payre / M.-Th. Raepsaet-Charlier (Hrsg.), Cités, municipes, colonies. Les processus de municipalisation en Gaule et en Germanie sous le Haut Empire romain. Hist. Anc. et Médiévale 53 (Paris 1999) 29–95.

## FREI-STOLBA 2002

R. FREI-STOLBA, Une tablette magique (defixio) trouvée à Avenches. Bull. Assoc. Pro Aventico 44, 2002, 121–136.

## FREI-STOLBA 2003

R. FREI-STOLBA, Der Alpenfeldzug und die Bedeutung der Schleuderbleie aus dem Oberhalbstein. Arch. Dienst Graubünden / Denkmalpf. Graubünden Jahresber. 2003, 67–73.

## FREI-STOLBA 2010a

R. FREI-STOLBA, Die in der Schweiz gefundenen BANNA-Schälchen. Jahrb. Arch. Schweiz 93, 2010, 202–207.

## FREI-STOLBA 2010b

R. FREI-STOLBA, Les fragments de tables en bronze. In: D. Castella / A. de Pury-Gysel (Dir.), Le palais de Derrière la Tour à Avenches 2. Etude des éléments de construction, de décor et du mobilier. Cahiers Arch. Romande 118 = Aventicum 17 (Lausanne 2010) 329–350.

## FREI-STOLBA 2012a

R. FREI-STOLBA, Relecture d'une inscription funéraire perdue (CIL XIII, 5095). Bull. Assoc. Pro Aventico 54, 2012, 261–266.

## FREI-STOLBA 2012b

R. FREI-STOLBA, Die Inschrift über dem Hofportal des Schlosses von Avenches. Zur Rezeption der römischen Antike in der Schweiz im 16. und 18. Jahrhundert. In: S. Frey (Hrsg.), La numismatique pour passion. Etudes d'histoire monétaire offertes à Suzanne Frey-Kupper par quelques-uns de ses amis à l'occasion de son anniversaire 2013. Etudes Num. et Hist. Monétaire 9 (Lausanne 2013) 49–73.

## FREI-STOLBA 2013

R. FREI-STOLBA, Die Schlacht von Vindonissa. Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 2013, 35–48.

## FREI-STOLBA in Vorb.

R. FREI-STOLBA, Die Schlacht von Vindonissa. Jahresber. Ges. Pro Vindonissa (in Vorb.).

- FREI-STOLBA / BIELMAN 1996  
 R. FREI-STOLBA / A. BIELMAN, Musée Romain d’Avenches. Les inscriptions. Textes, traduction et commentaires. Doc. Mus. Romain Avenches 1 (Avenches 1996).
- FREI-STOLBA / HOCHULI-GYSEL 1997  
 R. FREI-STOLBA / A. HOCHULI-GYSEL, Une nouvelle dédicace à *Deus Mercurius* par un habitant d’*Aventicum*. Bull. Assoc. Pro Aventico 39, 1997, 193–197.
- FREUDIGER 2001  
 F. FREUDIGER, L’insula 18 à *Aventicum*. Bull. Assoc. Pro Aventico 43, 2001, 163–195.
- FREY-KUPPER 1999a  
 S. FREY-KUPPER, Les trouvailles monétaires d’Avenches / En Selle, fouilles 1997: une séquence d’ensembles du Bas-Empire. Bull. Assoc. Pro Aventico 41, 1999, 71–109.
- FREY-KUPPER 1999b  
 S. FREY-KUPPER, Les trouvailles monétaires provenant des contextes du Bas-Empire. Bull. Assoc. Pro Aventico 41, 1999, 175–184.
- FREY-KUPPER 2001  
 S. FREY-KUPPER, AVENTECO FITUR – „fabriqué à Avenches“: les trémisses d’Agiulfus, monétaire mérovingien à Avenches. In: Hochuli-Gysel 2001, 90.
- FREY-KUPPER 2006  
 S. FREY-KUPPER, Les monnaies. In: Martin Pruvot 2006, 237–257.
- FREY-KUPPER 2008  
 S. FREY-KUPPER, Viros – à propos d’un type monétaire celtique découvert à Avenches. Bull. Assoc. Pro Aventico 50, 2008, 177–186.
- FREY-KUPPER 2010  
 S. FREY-KUPPER, Les trouvailles monétaires. In: D. Castella / A. de Pury-Gysel (Dir.), Le palais de Derrière la Tour à Avenches 2. Etude des éléments de construction, de décor et du mobilier. Cahiers Arch. Romande 118 = Aventicum 17 (Lausanne 2010) 351–376.
- FREY-KUPPER / LIGGI ASPERONI u. a. in Vorb.  
 S. FREY-KUPPER / I. LIGGI ASPERONI u. a., Aventicum I. Münzen aus den Heiligtümern von Aventicum. Inventar der Fundmünzen der Schweiz (in Vorb.).
- FUCHS 1983  
 M. FUCHS, Peintures murales romaines d’Avenches. Le décor d’un corridor de l’insula 7 In: A. Barbet (Hrsg.), La peinture murale romaine dans les provinces de l’Empire. Journées d’étude Paris, 23–25 septembre 1982. BAR Internat. Ser. 165 (Oxford 1983) 27–75.
- FUCHS 1992  
 M. FUCHS, IOM au pied du temple d’Avenches: de l’église Sainte-Marie-Madeleine au sanctuaire du Cigognier. Bull. Assoc. Pro Aventico 34, 1992, 5–22.
- FUCHS 1995  
 M. FUCHS, Le “salon rouge” de l’insula 18 d’Avenches. In: Koenig / Rebetez 1995, 75–90.
- FUCHS 2012  
 M. FUCHS, Décor officiels à Avenches et à Nyon (Suisse). In: J. BOISLÈVE / K. JARDEL / G. TENDRON (Dir.), Décors des édifices publics civils et religieux en Gaule durant l’Antiquité, I<sup>er</sup>–IV<sup>e</sup> siècle, peinture, mosaïque, stuc et décor architectonique. Actes Coll. Caen, 7–8 avril 2011 (Caen 2012) 447–466.
- FUCHS im Druck  
 M. FUCHS, La Maison de l’Amour et des Saisons. Construction et décor d’un quartier d’Avenches. L’insula 10 Est et la peinture d’époque sévérienne (Diss. Univ. Lausanne 2003; im Druck).
- FUCHS / BÉARAT 1996  
 M. FUCHS / H. BÉARAT, Analyses physico-chimiques et minéralogiques de peintures murales romaines d’Aventicum. I. Du pigment à Avenches. Bull. Assoc. Pro Aventico 38, 1996, 35–51.
- FUCHS / BÉARAT 1997  
 M. FUCHS / H. BÉARAT, Analyses physico-chimiques et peintures murales romaines à Avenches, Dietikon et Vallon. In: H. Béarart u. a. (Hrsg.), Roman Wall Painting: Materials, Techniques, Analysis and Conservation. Proc. Internat. Workshop, Fribourg 1996 (Fribourg 1997) 181–192.
- FUCHS / BUJARD 2010  
 M. E. FUCHS / S. BUJARD, Le décor peint des portiques du grand péristyl. In: Morel 2010, 107–125.
- FUCHS / GLAUSER 1996  
 M. FUCHS / A. R. GLAUSER, Chambre peinte

- du III<sup>e</sup> siècle après J.-C. à Avenches. Etude et restauration. In: R. Pancella (Dir.), Conservation et restauration des biens culturels. Actes Congrès LCP 1995. Montreux 24–29 septembre 1995 (Lausanne 1996) 637–648.
- FUCHS / MARGUERON 1998  
M. FUCHS / G. MARGUERON, Les estampilles sur tuiles d'Avenches: Afranius, la légion XXI, Cornelius, Camillius et les autres. Bull. Assoc. Pro Aventico 40, 1998, 105–172.
- FURTWÄNGLER 1969  
A. FURTWÄNGLER, Bruchstücke von Grossbronzen in Aventicum. Bull. Assoc. Pro Aventico 20, 1969, 45–52.
- GOFFAUX 2010  
B. GOFFAUX, Scholae et espace civique à Avenches. Bull. Assoc. Pro Aventico 52, 2010, 7–26.
- VON GONZENBACH 1961  
V. VON GONZENBACH, Die römischen Mosaiiken der Schweiz. Monogr. Ur- u. Frühgesch. Schweiz 13 (Basel 1961).
- VON GONZENBACH 1986/1995  
V. VON GONZENBACH, Die römischen Terracotten in der Schweiz. Untersuchungen zu Zeitstellung, Typologie und Ursprung der mittelgallischen Tonstatuetten. Handbuch Schweiz Römer- u. Merowingerzeit (Tübingen, Bern 1986/1995).
- GREZET 2006  
C. GREZET, Nouvelles recherches sur les aqueducs d'*Aventicum*. Bull. Assoc. Pro Aventico 48, 2006, 49–106.
- GROS 2004  
P. GROS, La basilique dans la maison des notables. In: M. Cébeillac-Gervasoni / L. Lamoine / F. Trément (Hrsg.), Autocélébration des élites locales dans le monde romain (Clermont-Ferrand 2004) 311–328.
- GUISAN 1975  
M. GUISAN, Bijoux romains d'Avenches. Bull. Assoc. Pro Aventico 23, 1975, 5–39.
- HALDIMANN / MOINAT 1999  
M.-A. HALDIMANN / P. MOINAT, Deshommes et des sacrifices: aux origines celtiques de Genève. Arch. Schweiz 22/4, 1999, 170–179.
- HIRT 2000  
M. HIRT, Les médecins à Avenches/*Aventicum*. Etude basée sur l'ensemble du matériel pouvant se rapporter aux médecins sur le site de l'antique *Aventicum*. Bull. Assoc. Pro Aventico 42, 2000, 93–133.
- HOCHULI-GYSEL 1995  
A. HOCHULI-GYSEL, Le verre. In: Blanc u. a. 1995, 81–88.
- HOCHULI-GYSEL 1996  
A. HOCHULI-GYSEL, Eine bleiglasierte Tonapplike aus dem Allier-Gebiet. Bull. Assoc. Pro Aventico 38, 1996, 73–90.
- HOCHULI-GYSEL 1997a  
A. HOCHULI-GYSEL, Le verre. In: Blanc u. a. 1997, 75–78.
- HOCHULI-GYSEL 1997b  
A. HOCHULI-GYSEL, Une balance monétaire à tare fixe. Bull. Assoc. Pro Aventico 39, 1997, 217–224.
- HOCHULI-GYSEL 1998a  
A. HOCHULI-GYSEL, Bleiglasierte Keramik. Beiträge zum römischen Oberwinterthur. Vititudurum 8. Monogr. Kantonsarch. Zürich 30 (Zürich, Egg 1998) 63–81.
- HOCHULI-GYSEL 1998b  
A. HOCHULI-GYSEL, Nouvelles attestations de la production du verre soufflé à Avenches / *Aventicum*. Bull. Assoc. Française Arch. du Verre 1997–1998 (1998), 2 f.
- HOCHULI-GYSEL 1999a  
A. HOCHULI-GYSEL, Le verre. In: P. Blanc u. a., Avenches / En Selley, investigations 1997: quelques repères sur l'occupation tardive d'un quartier périphérique d'*Aventicum* (insula 56). Structures et mobilier des III<sup>e</sup> et IV<sup>e</sup> s. ap. J.-C. Bull. Assoc. Pro Aventico 41, 1999, 51–54.
- HOCHULI-GYSEL 1999b  
A. HOCHULI-GYSEL, Le verre. In: Matter u. a. 1999, 188–193.
- HOCHULI-GYSEL 2001  
A. HOCHULI-GYSEL (Dir.), Avenches. Hauptstadt der Helvetier. Arch. Schweiz 24/2, 2001, 2–96.
- HOCHULI-GYSEL 2007  
A. HOCHULI-GYSEL, Die Votivhand aus Avenches. In: A. DEMANDT / J. ENGEMANN, Imperator Caesar Flavius Constantinus. Kon-

- stantin der Grosse. Ausstellungskatalog Rheinisches Landesmuseum Trier (Trier 2007), CDROM, Kat. I.13.15.
- HOCHULI-GYSEL / BRODARD 2006**  
A. HOCHULI-GYSEL / V. BRODARD, Marc Aurel. Die unglaubliche Entdeckung der Goldbüste in Avenches. Doc. Mus. Romain Avenches 13 (Avenches 2006).
- HOCHULI-GYSEL / JAKOB 2007**  
A. HOCHULI-GYSEL / F. JAKOB, L'orgue romain d'Avenches / *Aventicum*. Dossiers Arch. 320, 2007, 10–17.
- HOCHULI-GYSEL / PICON 1999**  
A. HOCHULI-GYSEL / M. PICON, Les creusets en graphite découverts à Avenches / *Aventicum*. Bull. Assoc. Pro Aventico 41, 1999, 209–214.
- HOCHULI-GYSEL u. a. 2002**  
A. HOCHULI-GYSEL u. a., Rapport du Musée romain d'Avenches. Bull. Assoc. Pro Aventico 44, 2002, 179–195.
- HOEPFNER 2002**  
W. HOEPFNER, Die Celsus-Bibliothek in Ephesos. In: Ders. (Hrsg.), Antike Bibliotheken (Mainz 2002). 123–126.
- HUFSCHEMID 2013**  
Th. HUFSCHEMID, Denkmäler und Ruinenländer – Arbeiten im Jahre 2013. Le Site et les monuments en 2013. Das römische Theater von Avenches – Restaurierung und Forschung. Bull. Assoc. Pro Aventico 55, 2013, 222–240.
- HUFSCHEMID / TERRAPON 2012**  
Th. HUFSCHEMID / N. TERRAPON, Le théâtre romain d'Avenches, Travaux de recherches et de consolidation en 2012. Bull. Assoc. Pro Aventico 54, 2012, 267–299 mit Nuancierung einiger Resultate von MATTER 2009.
- JAKOB u. a. 2000**  
F. JAKOB u. a., Die römische Orgel aus Avenches / *Aventicum*. Doc. Mus. Romain Avenches 8 (Avenches 2000).
- JANIETZ 2000**  
B. JANIETZ, Ein Depot zerschlagener Grossbronzen aus Augusta Raurica. Die Rekonstruktion der Gewandfiguren. Forsch. Augst 30 (Augst 2000).
- JANIETZ / ROUILLER 1996**  
B. JANIETZ / D. ROUILLER, Ein Depot zerschlagener Grossbronzen aus Augusta Raurica. Die Rekonstruktion der beiden Pferdestatuen und Untersuchungen zur Herstellungs-technik. Forsch. Augst 20 (Augst 1996).
- JUCKER 1975**  
H. JUCKER, Die Glasphalerae mit dem Porträt des Nero Iulius Caesar. Schweizer. Münzbl. 25, 1975, 50–60.
- VON KAENEL 1972**  
H.-M. VON KAENEL, Die Fundmünzen aus *Aventicum* 1. Schweizer. Num. Rundschau 51, 1972, 47–128.
- KAENEL / VON KAENEL 1983**  
G. KAENEL / H.-M. VON KAENEL, Le Bois de Châtel près d'Avenches. Arch. Schweiz 6, 1983, 110–119.
- KAPELLER 2003**  
A. KAPELLER, La vaisselle en bronze d'Avenches / *Aventicum*. Bull. Assoc. Pro Aventico 45, 2003, 83–146.
- KASPAR 1995**  
D. KASPAR, Senatus consultum, Domus Augusta und Forum Tiberii. In: Koenig / Rebetez 1995, 5–13.
- KAUFMANN-HEINIMANN 1994**  
A. KAUFMANN-HEINIMANN, Die römischen Bronzen der Schweiz V: Neufunde und Nachträge (Mainz 1994).
- KAUFMANN-HEINIMANN 1998**  
A. KAUFMANN-HEINIMANN, Die Götter und Lararien aus Augusta Raurica: Herstellung, Fundzusammenhänge und sakrale Funktion figürlicher Bronzen in einer römischen Stadt. Forsch. Augst 26 (Augst 1998).
- KAUFMANN-HEINIMANN 1999**  
A. KAUFMANN-HEINIMANN, Ein neues Larariumsinventar aus Avenches. Bull. Assoc. Pro Aventico 41, 1999, 199–207.
- KOENIG 1986**  
F. E. KOENIG, Katalog der Fundmünzen von Avenches (unpubl. Diss. Univ. Bern 1986; Archiv Römermus. Avenches).
- KOENIG 1997**  
F. E. KOENIG, Les monnaies de l'*insula* 20 (fouilles de 1996). Bull. Assoc. Pro Aventico 39 1997, 101–112.

## KOENIG / REBETEZ 1995

F. E. KOENIG / S. REBETEZ (Hrsg.), Arculiana. Recueil d'hommages offerts à Hans Bögli (Avenches 1995).

## KRAMAR 2005

C. KRAMAR, Etude paléoanthropologique des sujets inhumés à Avenches dans les nécropoles A la Montagne et de la porte de l'Ouest (Sur Fourches). Bull. Assoc. Pro Aventico 47, 2005, 7–61.

## KRAMAR u. a. 1999

C. KRAMAR / M. A. PORRO / C. SIMON, Etude anthropologique. In: Castella u. a. 1999, 105–136.

## KRUSCH 1888

B. KRUSCH (Hrsg.), Fredegarii et aliorum chronica: vitae sanctorum. MGH SS rer. Merov. 2 (Hannover 1888).

## LACHICHE im Druck

C. LACHICHE, Histoire de l'alimentation carnée à Avenches, capitale des Helvètes à l'époque romaine (im Druck).

## LACHICHE / DESCHLER-ERB 2007

C. LACHICHE / S. DESCHLER-ERB, De la viande pour les hommes et pour les dieux – sa gestion dans deux villes de la Suisse romaine. In: W. Van Andringa (Hrsg.), Sacrifices, marché de la viande et pratiques alimentaires dans les cités du monde romain. Food & History 5.1 (Turnhout 2007) 107–134.

## LAMBOT / MÉNIEL 1998

B. LAMBOT / P. MÉNIEL, Le village gaulois d'Acy-Romance (Ardennes–France): Morts et vivants, rites et sacrifices humaines chez les Rèmes. In: A. MÜLLER-KARPE u. a. (Hrsg.), Studien zur Archäologie der Kelten, Römer und Germanen in Mittel- und Westeuropa. Alfred Haffner zum 60. Geburtstag gewidmet. Internationale Archäologie. Studia honoraria 4 (Rahden, Westf. 1998), 361–387.

## LEIBUNDGUT 1976

A. LEIBUNDGUT, Die römischen Bronzen der Schweiz II: Avenches (Mainz 1976).

## LE ROUX 1992

P. LE ROUX, La question des colonies latines sous l'Empire. Ktema 17, 1992, 183–200.

## LIEB 1989

H. LIEB, Forum Tiberii. Bull. Assoc. Pro Aventico 31, 1989, 107 f.

## LIEB / BRIDEL 2009

H. LIEB / PH. BRIDEL, CIL 5092 – unique vestige d'un monument funéraire? Bull. Assoc. Pro Aventico 51, 2009, 59–70.

## LIERTZ 1998

U. M. LIERTZ, Kult und Kaiser: Studien zu Kaiserkult und Kaiserverehrung in den germanischen Provinzen und in Gallia Belgica zur römischen Kaiserzeit. Inst. Romanum Finlandiae Acta 20 (Helsinki 1998).

## LIOU-GILLE 1993

B. LIOU-GILLE, Le pomerium. Mus. Helvetica 50, 1993, 94–106.

## MARGAIRAZ 1989

L. MARGAIRAZ, La nécropole de la Porte de l'Ouest. Bull. Assoc. Pro Aventico 31, 1989, 109–137.

## MARQUART 2004

M. MARQUART, Mithras aus Bronze. In: Martens / De Boe 2004, 303–317.

## MARTENS / DE BOE 2004

M. MARTENS / G. DE BOE (Hrsg.), Roman Mithraism: the Evidence of Small Finds (Brüssel 2004).

## MARTIN 1994

C. MARTIN, Le verre. In: Castella 1994, 108–116.

## MARTIN-KILCHER 1995

S. MARTIN-KILCHER, Der Krug des Nicomedes aus *Aventicum*. In: Koenig / Rebetez 1995, 139–150.

## MARTIN-KILCHER 2000

S. MARTIN-KILCHER, Eine Glocke mit Votivinschrift an Deus Mercurius aus *Aventicum*. Bull. Assoc. Pro Aventico 42, 2000, 135–142.

## MARTIN-KILCHER 2008

S. MARTIN-KILCHER, Zwischen Petinesca und Vitudurum: Städtische Kultorte und Götter in der Civitas Helvetiorum. In: Castella / Meylan Krause 2008, 247–277.

## MARTIN-KILCHER 2011

S. MARTIN-KILCHER, Römer und *gentes Alpinae* im Konflikt – archäologische und historische Zeugnisse des 1. Jahrhunderts v. Chr.

- In: G. Moosbauer / R. Wiegels (Hrsg.), *Fines imperii – imperium sine fine? Römische Okkupations- und Grenzpolitik im frühen Principat*. Beitr. Kongress “Fines imperii – imperium sine fine?” Osnabrück, 14.–18. September 2009. Osnabrücker Forsch. Alt. u. Antike-Rezeption 14 (Rahden 2011) 27–62.
- MARTIN-KILCHER / CASTELLA 2002**  
S. MARTIN-KILCHER / D. CASTELLA, Glaube, Kult und Gräber. In: Flutsch / Niffeler / Rossi 2002, 305–356.
- MARTIN PRUVOT 1999**  
C. MARTIN PRUVOT, Le verre. In: Castella u. a. 1999, 167–295.
- MARTIN PRUVOT 2001**  
C. MARTIN PRUVOT, L’insula 12 et les quartiers adjacents à Avenches. Le verre. Bull. Assoc. Pro Aventico 43, 2001, 137–139.
- MARTIN PRUVOT 2006**  
C. MARTIN PRUVOT, L’insula 19 à Avenches. De l’édifice tibérien aux thermes du II<sup>e</sup> siècle. Mit Beiträgen von M. BOSSERT / Ph. BRIDEL / A. DUVAUCHELLE / S. FREY-KUPPER / I. LIGGI ASPERONI / M.-F. MEYLAN KRAUSE / C. MORIER-GENOUD / S. REYMOND / N. VUICHARD PIGUERON / D. WEIDMANN. Cahiers Arch. romande 103 = Aventicum 14 (Lausanne 2006).
- MARTIN PRUVOT 2012**  
C. MARTIN PRUVOT, Chronique des fouilles archéologiques 2012. Le verre. Bull. Assoc. Pro Aventico 54, 2012, 339–340.
- MATTER 1999**  
G. MATTER, Die Sondierungen am römischen Theater, En Selley, Avenches 1998/1999. Mit Beiträgen von S. FREY-KUPPER / A. HOCHULI-GYSEL / M.-F. MEYLAN KRAUSE. Bull. Assoc. Pro Aventico 41, 1999, 147–198.
- MATTER 2009**  
G. MATTER, Das römische Theater von Avenches/Aventicum. Cahiers Arch. Romande 114 = Aventicum 15 (Lausanne 2009).
- MAZUR 1998**  
A. MAZUR, Les fibules romaines d’Avenches I. Bull. Assoc. Pro Aventico 40, 1998, 5–104.
- MAZUR 2010**  
A. MAZUR, Les fibules romaines d’Avenches II. Bull. Assoc. Pro Aventico. 52, 2010, 27–108.
- MELCHER 2006**  
R. MELCHER, An heiliger Stätte. Römische Kulte und Heiligtümer an der Saar (Saarbrücken 2006).
- MENEZHINI 2002**  
R. MENEZHINI, Die “Bibliotheca Ulpia”. Neueste Ausgrabungen in der Bibliothek im Traiansforum in Rom. In: W. Hoepfner (Hrsg.), Antike Bibliotheken (Mainz 2002) 117–122.
- MEYLAN KRAUSE 1995**  
M.-F. MEYLAN KRAUSE, La céramique. In: Blanc u. a. 1995, 37–79.
- MEYLAN KRAUSE 1996**  
M.-F. MEYLAN KRAUSE, Un dépôt votif découvert en 1905. Bull. Assoc. Pro Aventico 39, 1996, 23–34.
- MEYLAN KRAUSE 1997a**  
M.-F. MEYLAN KRAUSE, *Aventicum*. Un ensemble céramique de la deuxième moitié du I<sup>e</sup> s. avant J.-C. Bull. Assoc. Pro Aventico 39, 1997, 5–28.
- MEYLAN KRAUSE 1997b**  
M.-F. MEYLAN KRAUSE, La céramique. In: Blanc u. a. 1997, 66–74.
- MEYLAN KRAUSE 1999a**  
M.-F. MEYLAN KRAUSE, Des goûts et des couleurs. Céramiques gallo-romaines. Doc. Mus. Romain Avenches 6 (Avenches 1999).
- MEYLAN KRAUSE 1999b**  
M.-F. MEYLAN KRAUSE, Le matériel céramique. In: P. Blanc u. a., Avenches / En Selley, investigations 1997: quelques repères sur l’occupation tardive d’un quartier périphérique d’*Aventicum* (insula 56). Structures et mobilier des III<sup>e</sup> et IV<sup>e</sup> s. ap. J.-C. Bull. Assoc. Pro Aventico 41, 1999, 36–50.
- MEYLAN KRAUSE 1999c**  
M.-F. MEYLAN KRAUSE, La céramique du Bas-Empire. In: G. Matter, Die Sondierungen am römischen Theater, En Selley, Avenches 1998/1999. Bull. Assoc. Pro Aventico 41, 1999, 184–187.
- MEYLAN KRAUSE 2001**  
M.-F. MEYLAN KRAUSE, Die Handwerker und die Stadt. In: Hochuli-Gysel 2001, 50–59.
- MEYLAN KRAUSE 2002**  
M.-F. MEYLAN KRAUSE, *Aventicum*, les arti-

- sans dans la ville. In: J.-C. Béal / J.-C. Goyon (Hrsg.), *Les artisans dans la ville antique*. Collect. Arch. et Hist. Ant., Univ. Lumière-Lyon 2, 6 (Paris 2002) 113–119.
- MEYLAN KRAUSE 2004  
M.-F. MEYLAN KRAUSE, Ville en vues. Doc. Mus. Romain Avenches 10 (Avenches 2004).
- MEYLAN KRAUSE 2005a  
M.-F. MEYLAN KRAUSE, De vicus *Augustus* (Aoste, France) à *Aventicum*: étude de quelques céramiques importées. Bull. Assoc. Pro Aventico 47, 2005, 75–84.
- MEYLAN KRAUSE 2005b  
M.-F. MEYLAN KRAUSE, Céramiques d'*Aventicum* (Avenches, Suisse) des III<sup>e</sup>–VI<sup>e</sup>/VII<sup>e</sup> siècles ap. J.-C. Acta RCRF 39, 2005, 165–175.
- MEYLAN KRAUSE 2006  
M.-F. MEYLAN KRAUSE, La céramique. In: Martin Pruvot 2006, 258–269.
- MEYLAN KRAUSE 2008  
M.-F. MEYLAN KRAUSE, Des dieux et des hommes. Cultes et rituels dans les sanctuaires d'*Aventicum*. In: Castella / Meylan Krause 2008, 59–78.
- MEYLAN KRAUSE 2010  
M.-F. MEYLAN KRAUSE, La céramique. In: D. Castella / A. de Pury-Gysel (Dir.), Le palais de Derrière la Tour à Avenches 2. Etude des éléments de construction, de décor et du mobilier. Cahiers Arch. Romande 118 = Aventicum 17 (Lausanne 2010) 159–248.
- MEYSTRE 1995  
C. MEYSTRE, Les petits objets. In: Blanc u. a. 1995, 89–104.
- MEYSTRE 1997  
C. MEYSTRE, Les petits objets. In: Blanc u. a. 1997, 58–60; 78–84.
- MEYSTRE MOMBELLET 2010  
C. MEYSTRE MOMBELLET, Les petits objets. In: D. CASTELLA / A. DE PURY-GYSEL (Dir.), Le palais de Derrière la Tour à Avenches 2. Etude des éléments de construction, de décor et du mobilier. Cahiers Arch. Romande 118 = Aventicum 17 (Lausanne 2010) 279–317.
- MIELSCH 1997  
H. MIELSCH, Römisches Tafelsilber aus Ägypten. In: H.-H. von Prittitz und Gaffron / H. Mielsch, Das Haus lacht voll Silber. Die Prunkplatte von Bizerta und das römische Tafelgeschirr (Bonn 1997) 47–54.
- MOINAT 1993  
P. MOINAT, Deux inhumations en position assise à Avenches. Bull. Assoc. Pro Aventico 35, 1993, 5–12.
- MOREL 1988  
J. MOREL, Nouvelle données sur l'urbanisme d'Aventicum. Les fouilles "St-Martin" et "Mur des Sarrazins". Bull. Assoc. Pro Aventico 30, 1988, 2–96.
- MOREL 1991  
J. MOREL, Chronique archéologique 1991. 1. Avenches / Derrière la Tour – Insula 7. Bull. Assoc. Pro Aventico 33, 1991, 126–130.
- MOREL 1993  
J. MOREL, Chronique archéologique 1993. 3. Avenches / Insula 13. Bull. Assoc. Pro Aventico 35, 1993, 10–21.
- MOREL 1994  
J. MOREL, Chronique archéologique 1994. 4. Avenches / Route du Moulin. Bull. Assoc. Pro Aventico 36, 1994, 136 f.
- MOREL 1995  
J. MOREL, Chroniques des fouilles archéologiques 1995. 12. Avenches / Insula 29, En Perret. Bull. Assoc. Pro Aventico 37, 1995, 215–223.
- MOREL 1996a  
J. MOREL, Chronique des fouilles archéologiques 1996. 1. Avenches / Derrière la Tour, avenue Jomini 1–5. Bull. Assoc. Pro Aventico 38, 1996, 92–94.
- MOREL 1997  
J. MOREL, Chronique des fouilles archéologiques 1997. 2. Avenches / En Saint-Etienne, ch. de la Poya. Bull. Assoc. Pro Aventico 39, 1997, 205–206.
- MOREL 2001a  
J. MOREL, L'insula 12 et les quartiers adjacents à Avenches. Approche architecturale et urbanistique. Bull. Assoc. Pro Aventico 43, 2001, 9–66.
- MOREL 2001b  
J. MOREL, Chronique des fouilles archéologiques 2001. 2. Avenches / Aux Conches-Dessous – insula 18 est. Bull. Assoc. Pro Aventico 43, 2001, 271–273.

## MOREL 2001c

J. MOREL, Die Wohnbauten. In: Hochuli-Gysel 2001, 40–49.

## MOREL 2004

J. MOREL, Chroniques des fouilles archéologiques 2004. 1. Avenches / Avenue Jomini – sanctuaire de la Grange des Dîmes. Bull. Assoc. Pro Aventico 46, 2004, 176–180.

## MOREL 2010

J. MOREL, Le palais de Derrière la Tour à Avenches. Bilan de trois siècles de recherches. Chronologie, évolution architecturale, synthèse. Cahiers Arch. Romande 117 = Aventicum 16 (Lausanne 2010).

## MOREL / BLANC 2008

J. MOREL / P. BLANC, Les sanctuaires d'Aventicum. Evolution, organisation et circulation. In: Castella / Meylan Krause 2008, 35–50.

## MOREL / CASTELLA 2001

J. MOREL / D. CASTELLA, Die Heiligtümer. In: Hochuli-Gysel 2001, 60–71.

## MOREL / CHEVALLEY 2000

J. MOREL / C. CHEVALLEY, Chronique des fouilles archéologiques 2000. 3. Avenches / Sur Fourches. Bull. Assoc. Pro Aventico 42, 2000, 147–149.

## MOREL / CHEVALLEY 2001

J. MOREL / C. CHEVALLEY, La fabrication de grands bronzes à Aventicum: une fosse de coulée dans l'insula 12. Bull. Assoc. Pro Aventico 43, 2001, 141–162.

## MOREL / PANTET 2002

J. MOREL / A. PANTET, Chronique des fouilles archéologiques 2002. 6. Avenches / Aux Conches-Dessus – quartiers sud-est. Bull. Assoc. Pro Aventico 44, 2002, 159–163.

## MOREL u. a. 2005

J. MOREL / M.-F. MEYLAN KRAUSE / D. CASTELLA, Avant la ville: témoins des 2<sup>e</sup> et 1<sup>er</sup> siècles av. J.-C. sur le site d'Aventicum-Avenches. In: G. Kaenel / S. Martin-Kilcher / D. Wild, Colloquium Turicense. Sites, structures d'habitat et trouvailles du 1<sup>er</sup> s. av. J.-C., entre le Haut-Danube et la moyenne vallée du Rhône / Siedlungen, Baustrukturen und Funde im 1. Jh. v. Chr. zwischen oberer Donau und mittlerer Rhone. Cahiers Arch. Romande 101 (Lausanne 2005) 29–58.

## MÜLLER 2008

M. MÜLLER, Die Stadtmauer der CUT. In: Ders. / H.-J. Schalles / N. Ziegling, *Colonia Ulpia Traiana: Xanten und sein Umland in römischer Zeit. Xantener Berichte Sonderbd. Geschichte der Stadt Xanten 1* (Mainz 2008) 277–290.

## NELIS-CLÉMENT 2008

J. NELIS-CLÉMENT, Les dédicaces religieuses d'Avenches. In: Castella / Meylan Krause 2008, 81–101.

## NELIS-CLÉMENT / HOCHULI-GYSEL 2001

J. NELIS-CLÉMENT / A. HOCHULI-GYSEL, Une mosaïque d'Aventicum avec date consulaire de 209 ap. J.-C.: transmission et interprétation. Bull. Assoc. Pro Aventico 43, 2001, 245–258.

## NENNA / GRATUZE 2009

M.-D. NENNA / B. GRATUZE, Étude diachronique des compositions de verres employés dans les vases mosaïqués antiques: résultats préliminaires. Ann. 17<sup>e</sup> Congrès Assoc. Internat. Hist. du Verre, Anvers 2006 (Anvers 2009) 199–205.

## NOELKE 2006

P. NOELKE, Bildersturm und Wiederverwendung am Beispiel der Iuppitersäulen in den germanischen Provinzen des Imperium Romanum. Ber. RGK 87, 2006, 273–386.

## OELSCHIG 1997

S. OELSCHIG, Wege zur Rekonstruktion fragmentarischer Steininschriften. Aufgezeigt am epigraphischen Material von Avenches. Bull. Assoc. Pro Aventico 39, 1997, 141–185.

## OELSCHIG 2009

S. OELSCHIG, Kaleidoskop der Epigraphik. Katalog und Rekonstruktion der römischen Steininschriften von Avenches / *Aventicum*. Doc. Mus. Romain Avenches 16 (Avenches 2009).

## OLIVE 1999

C. OLIVE, Etude des ossements animaux. In: D. CASTELLA (Dir.), La nécropole gallo-romaine d'Avenches „En Chaplix“. Fouilles 1987–1992. Vol. 2. Etude des sépultures. Cahiers Arch. Romande 77 = Aventicum 9 (Lausanne 1999) 137–152.

## ORCEL / ORCEL 1985

A. ORCEL / C. ORCEL, Laboratoire romand de dendrochronologie. Etats des recherches en mars 1985. *Dendrocronologia* 3, 1985, 153–176.

## PAUNIER 1994

D. PAUNIER, Les débuts de l'implantation romaine en Suisse occidentale: un bilan provisoire à la lumière des fouilles récentes. In: R. Bedon / P. M. Martin (Hrsg.), *Mélanges Raymond Chevalier 2: Histoire et Archéologie*. Caesarodunum 28 (Tours 1994) 54–61.

## PECHOUX 2010

L. PECHOUX, Les sanctuaires de périphérie urbaine en Gaule romaine. *Arch. et Histoire Romaine* 18 (Montagnac 2010).

## PIGUET 2005a

A. PIGUET, Chronique des fouilles archéologiques 2005. 13. Avenches / Sur Fourches. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 47, 2005, 112.

## PIGUET 2005b

A. PIGUET, Chronique des fouilles archéologiques 2005. 13. Avenches / Pré Mermoud. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 47, 2005, 113.

## PIGUET / BLANC 2006

A. PIGUET / P. BLANC, Chronique des fouilles archéologiques 2006. 3. Avenches / Sur Fourches, nécropole de la porte de l'Ouest. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 48, 2006, 110–113.

## DE PURY-GYSEL 2007

A. DE PURY-GYSEL, Rapport du Musée romain d'Avenches. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 49, 2007, 253–254.

## DE PURY-GYSEL 2008

A. DE PURY-GYSEL, *Aventicum*, capitale des Helvètes. In: Castella / Meylan Krause 2008, 21–33.

## DE PURY-GYSEL 2009a

A. DE PURY-GYSEL, Doigt divin. In: L. Flutsch / G. Kaenel / F. Rossi (Hrsg.), *Archéologie en terre vaudoise* (Lausanne 2009) 124 f.

## DE PURY-GYSEL 2009b

A. DE PURY-GYSEL, Un torque d'or miniature. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 51, 2009, 71–75.

## DE PURY-GYSEL 2011

A. DE PURY-GYSEL, *Aventicum* (Avenches), capital of the Helvetii: a history of research, 1985–2010. Part I. Early Roman Aventicum

and its origins. *Journal Roman Arch.* 24, 2011, 7–46.

## DE PURY-GYSEL 2012

A. DE PURY-GYSEL, *Aventicum* (Avenches), capital of the Helvetii: a history of research, 1985–2010. Part II. The development of the city after A. D. 100. Crafts. Finds. *Journal Roman Arch.* 25, 2012, 259–296.

## DE PURY-GYSEL / JAKOB 2010

A. DE PURY-GYSEL / F. JAKOB, L'orgue hydraulique. In: D. Castella / A. de Pury-Gysel (Dir.), *Le palais de Derrière la Tour à Avenches 2. Etude des éléments de construction, de décor et du mobilier*. Cahiers Arch. Romande 118 = *Aventicum* 17 (Lausanne 2010) 319–327.

## DE PURY-GYSEL / LEHMANN / GIUMLIA-MAIR (im Druck)

A. DE PURY-GYSEL / E. H. LEHMANN / A. GIUMLIA-MAIR, The gold bust of the Roman Emperor Marcus Aurelius from Aventicum (Avenches, Switzerland). New evidence for its manufacturing process by means of neutron imaging methods (im Druck).

## RAGETH 1994

J. RAGETH, Ein spätrömischer Kultplatz in einer Höhle bei Zillis, GR. *Zeitschr. Schweizer. Arch. u. Kunstgesch.* 51, 1994, 141–171.

## RAPIN 2003

C. RAPIN, La Suisse et l'arc alpin dans la carte de Ptolémée. *Sur Aventicum – Forum Tiburii. Jahrb. SGUF* 86, 2003, 137–144.

## RAEPSAET 2012

M.-Th. RAEPSAET, Elites politiques et économiques dans les cités gallo-romaines; l'exemple des Otaciliï d'Avenches. Réflexions critiques sur une famille de notables helvètes. In: R. Baudry / S. Destephen, *La société romaine et ses élites. Hommages à Elizabeth Deniaux* (Paris 2012), 347–360.

## RASELLI-NYDEGGER 2005

L. RASELLI-NYDEGGER, Vom Bild zur Chiffre – Ein Beitrag zur unterschiedlichen Bildersprache auf Lampen und Gemmen. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 47, 2005, 63–74.

## REBETEZ 1997

S. REBETEZ, Mosaïques. Guide-complément à L'exposition réalisée par le Musée romain

- d'Avenches, 17 mai–26 octobre 1997. Doc. Mus. Romain Avenches 2 (Avenches 1997).
- RIVET u. a. 2000  
L. RIVET u. a., Fréjus. Atlas topographique des villes de Gaule méridionale 2. Rev. Arch. Narbonnaise Suppl. 32 = Travaux Centre Camille Jullian 27 (Montpellier 2000).
- ROSE 1997  
CH. B. ROSE, Dynastic Commemoration and Imperial Portraiture in the Julio-Claudian Period (Cambridge 1997).
- ROSSO 2006  
E. ROSSO, L'image de l'empereur en Gaule romaine. Portraits et inscriptions (Paris 2006).
- RUBI 1969  
K. RUBI, Ein neuer Silberbecher aus Avenches. Bull. Assoc. Pro Aventico 20, 1969, 37–44.
- SANTSCHI / BONNET 2007  
C. SANTSCHI / CH. BONNET, La civitas *Helvetiorum. Vindonissa*, Avenches, Lausanne. In: Ch. Bonnet u. a., Province ecclésiastique de Besançon (Maxima Sequanorum). Valais (*civitas Vallensium*). In: N. Gauthier / B. Beaujard / F. Prévot (Hrsg.), Topographie chrétienne des cités de la Gaule des origines au milieu du VIII<sup>e</sup> siècle 15 (Paris 2007) 35–67.
- SCHALTENBRAND-OBRECHT 2012  
V. SCHALTENBRAND-OBRECHT, Stilus. Kulturhistorische, typologisch-chronologische und technologische Untersuchungen an römischen Schreibgriffeln aus Augusta Raurica und weiteren Fundorten. Forsch. Augst 45 (Augst 2012).
- SCHENK 2008  
A. SCHENK, Regard sur la tabletterie antique. Les objets en os, bois de cerf et ivoire du Musée Romain d'Avenches. Doc. Mus. Romain Avenches 15 (Avenches 2008).
- SCHENK 2012  
A. SCHENK, Chronique des fouilles archéologiques 2012.03 – Insulae 8 et 2. Bull. Assoc. Pro Aventico 54, 2012, 312–334.
- SCHENK u. a. 2012  
A. SCHENK / H. AMOROSO / P. BLANC, Aduitrix à Aventicum. A propos de deux nouvelles stèles funéraires d'Avenches. Bull. Assoc. Pro Aventico 54, 2012, 227–260.
- SCHILLINGER-HAEFELE 1974  
U. SCHILLINGER-HAEFELE, Die Deduktion von Veteranen nach Aventicum. Ein Beitrag zur Geschichte der Kolonisation der frühen Kaiserzeit. Chiron 4, 1974, 441–449.
- SCHIMMER 2009  
F. SCHIMMER, Amphoren aus Cambodunum/Kempten: ein Beitrag zur Handelsgeschichte der römischen Provinz Raetien. Cambodunumforschungen 7. Beitr. Provinzialröm. Arch. 1 (Wiesbaden 2009).
- SCHIÖLER 1999  
T. SCHIÖLER, Die Mechanik und Technologie römischer Wasserpumpen. Zu einem Fund aus Avenches / Aventicum VD. Helvetica Arch. 30.117, 1999, 10–30.
- SCHMID 2010  
D. SCHMID, Bauopfer im häuslichen Bereich in Augusta Raurica: Zu kultischen Deponierungen. In: C. Ebnöther / R. Schatzmann, Oleum non perdit. Festschr. Stefanie Martin-Kilcher. Antiqua 47 (Basel 2010) 285–293.
- SCHOLZ 2012  
M. SCHOLZ, Grabbauten in den nördlichen Grenzprovinzen des Römischen Reiches zwischen Britannien und dem Schwarzen Meer, 1.–3. Jahrhundert n. Chr. Monogr. RGZM 103 (Mainz 2012).
- SCHWARZ 1964  
G. TH. SCHWARZ, Die Kaiserstadt Aventicum (Bern, München 1964).
- SCHWERTHEIM 1974  
E. SCHWERTHEIM, Die Denkmäler orientalischer Gottheiten im römischen Deutschland: mit Ausnahme der ägyptischen Gottheiten (Leiden 1974).
- SERNEELS / WOLF 1999  
V. SERNEELS / S. WOLF, Les témoignages du travail du fer et du bronze provenant des fouilles En Selley à Avenches en 1997. Bull. Assoc. Pro Aventico 41, 1999, 111–123.
- SPAIN 2008  
R. SPAIN, The power and performance of Roman water-mills: hydro-mechanical analysis of vertical-wheeled water-mills. BAR Internat. Ser. 1786 (Oxford 2008).

## SPÜHLER 2012

A. SPÜHLER, Cerfs, cygnes et monstres marins. Un décor figuré à fond blanc de l'insula 12a à Avenches. Bull. Assoc. Pro Aventico 54, 2012, 119–226.

## STÜCKELBERGER / GRASSHOFF 2006

A. STÜCKELBERGER / G. GRASSHOFF (Hrsg.), Klaudios Ptolemaios: Handbuch der Geographie: Griechisch-Deutsch. Bd. 1 (Basel 2006).

## SYLVESTRE 2012

R. SYLVESTRE, Les graffiti sur céramique d'Avenches: premières observations. In: M. E. Fuchs / R. Sylvestre / Ch. Schmidt-Heidenreich (Dir.), Inscriptions mineures: nouveautés et réflexions. Actes Coll. Ductus, 19–20 juin 2008, Univ. Lausanne (Bern 2012) 25–43.

## SYLVESTRE im Druck

R. SYLVESTRE, Les graffites sur céramique d'Avenches (Diss. Univ. Lausanne, im Druck).

## SYLVESTRE u. a. 2010

R. SYLVESTRE u. a., L'épigraphie mineure dans les sites suisses. Arch. Schweiz 33.1, 2010, 2–18.

## THORIMBERT 2007

S. THORIMBERT, L'atelier de potiers d'Avenches À la Montagne (70/80–120/150 ap. J.-C.). Bull. Assoc. Pro Aventico 49, 2007, 7–158.

## THÜRY 2009

G. E. THÜRY, Amor am Nordrand der Alpen. Doc. Mus. Romain Avenches 17 (Avenches 2009).

## TILLE 2003

M. TILLE, Les lampes en terre cuite d'Avenches / *Aventicum*. Bull. Assoc. Pro Aventico 45, 2003, 7–82.

## TRUMM 2011

J. TRUMM, *Vindonissa* – Stand der Erforschung I. Vorgeschichte, keltische Zeit und der militärische Komplex. Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 2010 (2011) 37–53.

## TUOR 1981

A. TUOR, Aventicum, Insula 15. Rapport sur la fouille de sauvetage exécutée en 1979. Bull. Assoc. Pro Aventico 26, 1981, 37–76.

## TUOR 1983

A. TUOR, Frühe Fachwerkbauten in Avenches, Insula 15. Ant. Welt 14/2, 1983, 51–57.

## TUOR-CLERC 1984

D. TUOR-CLERC, Sauve qui peut Aventicum. Bull. Assoc. Pro Aventico 28, 1984, 7–34.

## VAN ANDRINGA 2008

W. VAN ANDRINGA, Sanctuaires et genèse urbaine en Gaule romaine. In: Castella / Meylan Krause 2008, 121–135.

## VAN BERCHEM 1982

D. VAN BERCHEM, Les routes et l'histoire (Genève 1982).

## VAN BERCHEM 1994

D. VAN BERCHEM, Note sur la famille des Camilli. Jahrb. SGUF 77, 1994, 109–114.

## VERZÁR-BASS 1995

M. VERZÁR-BASS, Bemerkungen zum Problem der Kaiserkultstätten in Aventicum. In: Koenig / Rebetez 1995, 15–32.

## VERMASEREN 1983

M. J. VERMASEREN, Corpus Cultus Iovis Sabazii I. The Hands (Leiden 1983).

## VON VIETINGHOFF 1975

A. VON VIETINGHOFF, Die Fundmünzen aus Aventicum 2. Schweizer. Num. Rundschau 54, 1975, 97–165.

## VOIROL 2000

A. VOIROL, "Etats d'armes". Les militaria d'Avenches / *Aventicum*. Bull. Assoc. Pro Aventico 42, 2000, 7–92.

## VUICHARD PIGUERON 2003

N. VUICHARD PIGUERON, Chronique des fouilles archéologiques 2003. 3. Avenches / En Pré-Vert, au nord des insulae 3–4. Bull. Assoc. Pro Aventico 45, 2003, 168–171.

## VUICHARD PIGUERON 2005

N. VUICHARD PIGUERON, Chronique des fouilles archéologiques 2005. 4. Avenches / En Pré-Vert, au nord des insulae 2–3. Bull. Assoc. Pro Aventico 47, 2005, 92–94.

## VUICHARD PIGUERON 2006

N. VUICHARD PIGUERON, La peinture murale. In: Martin Pruvot 2006, 155–205.

## VUICHARD PIGUERON 2008

N. VUICHARD PIGUERON, Chronique des fouilles archéologiques 2008. 2008.02 – Route de

- Donatyre, route d’Oleyres, rue du Lavoir, chemin des Roches; 2008.04 – Route du Faubourg n°s 12 à 20. Bull. Assoc. Pro Aventico 50, 2008, 258–259; 262–265.
- WALSER 1979  
G. WALSER, Römische Inschriften der Schweiz 1. Westschweiz (Bern 1979).
- WENZEL 2000  
C. WENZEL, Die Stadtbefestigung von Nida-Heddernheim. Schr. Frankfurter Mus. Vor- u. Frühgesch. 17 (Frankfurt a. M. 2000).
- WIBLÉ 1995  
F. WIBLÉ, Le mithraeum de Forum Claudi Vallensium / Martigny. Arch. Schweiz 18.1, 1995, 2–15.
- WIBLÉ 2008  
F. WIBLÉ, Martigny-la-Romaine (Lausanne 2008).
- WILLERS 2007  
D. WILLERS, Bleibt Julia wirklich Julia? Bull. Assoc. Pro Aventico 49, 2007, 207–226.
- WOLFRAM 1982  
H. WOLFRAM (Hrsg.), Die vier Bücher der Chroniken des sogenannten Fredegar (Buch 2, Kapitel 53 bis Buch 4, un wesentlich gekürzt). In: Quellen zur Geschichte des 7. und 8. Jahrhunderts, neu übertragen von A. Kusternig (Darmstadt 1982).

## Zusammenfassung · Summary · Résumé

**Zusammenfassung: Avenches – *Aventicum*, Hauptstadt der Helvetier.**

Die Bilanz von 25 Jahren intensiver Ausgrabungstätigkeit und wissenschaftlicher Auswertung erlauben, das Bild der obergermanischen Stadt *Aventicum* deutlich zu differenzieren. In chronologischer Hinsicht scheint es klar, dass die Hauptstadt der Helvetier schon in spätaugusteischer Zeit an der nun nachgewiesenen vorrömischen Fernstraße und nahe von spätkeltischen Siedlungs- und Grabstrukturen gegründet worden sein muss. Die günstige Straßenlage samt unmittelbarem Zugang zum Wasserweg, der bis zur Nordsee reichte, ermöglichte die enge Einbindung von *Aventicum* in die germanischen und gallischen Provinzen.

Zahlreiche Erkenntnisse liegen zur urbanistischen Entwicklung vom 1. bis ins 4. Jahrhundert vor. Nachdem schon die spätaugusteische Stadt über ein regelmäßiges orthogonales Straßensystem und ein Forum verfügte, wurde ihr Territorium nach der Erhebung in den Status einer Kolonie 71 n. Chr. vergrößert und das Pomerium mit einer Stadtmauer begrenzt. Sukzessive entstanden nun weitere Insulae und öffentliche Gebäude, wie neue Tempel, das Theater und das Amphitheater. Als Besonderheit ist die westlich des Stadtcores gelegene Heiligtumszone anzusprechen, deren Erforschung neue Ansätze zur Stellung der Kulte erbrachte. Drei neue Nekropolen wurden entdeckt und eine vierte, bereits bekannte konnte weiter untersucht werden. Zu den bedeutendsten Funden in diesem Bereich gehören die beiden Mausoleen aus der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr.

Das reiche Inschriftencorpus von *Aventicum* lässt nicht nur die Entwicklung der einheimischen Aristokratie und Bevölkerung, sondern auch die Präsenz eingewandter Familien in den verschiedenen Bereichen der Administration, des Handels und der Armee, nachzeichnen.

Bedeutende Erkenntnisse konnten zum Fortleben der Stadt in der Spätantike und im Mittelalter gewonnen werden. Dazu zählt die Tatsache, dass das Theater um 300 n. Chr. in eine Befestigungsanlage umgebaut wurde: Eine Maßnahme, die wohl im Zusammenhang mit den militärischen Übergriffen im letzten Viertel des 3. Jahrhunderts und möglicherweise mit einer Verkleinerung des Stadtterritoriums zu sehen ist. Unbekannt bleibt immer noch der Zeitpunkt, zu dem *Aventicum* Bischofssitz wurde (bis 592 n. Chr.).

Das reichhaltige Spektrum an Importfunden spiegelt die Stellung und die günstige Verkehrslage der Stadt wider. Gleichzeitig hat sich eine vielfältige Handwerkskultur mit hochstehenden Produkten in den Bereichen Mosaiken, Wandmalereien, Bildhauerei und Architekturschmuck entwickeln können. Weitere wichtige Handwerkszweige sind die Töpfereien, Ziegeleien, Glasbläsereien und Bronzegießereien. Die Münzprägung ist in keltischer und merowingischer Zeit nachgewiesen, nicht aber während der römischen Kaiserzeit.

Überregional bedeutende Einzelfunde sind die Goldbüste Marc Aurels, die Elemente einer Wasserorgel, das Marmorporträt einer julisch-claudischen Prinzessin sowie der Skulpturenschmuck der Mausoleen.

**Summary: Avenches – *Aventicum*, capital of the Helvetii.**

Following 25 years of intensive excavations and research, it is now possible to draw a more detailed picture of the town of *Aventicum* in Upper Germany. As far as its chronology is concerned, it is quite clear that the capital of the *Helvetii* must have been founded as early

as the late-Augustan period on a major road that already existed in pre-Roman times, and near to traces of late-Celtic settlement activity and burials. This favourable position on the road network, as well as the immediate proximity to a waterway that was connected to the North Sea, meant that *Aventicum* was closely integrated into the infrastructure of the Germanic and Gallic provinces.

There is ample evidence for urban development from the first to the fourth centuries. The late-Augustan town already had a regular orthogonal street grid and a forum, and its territory was extended and the *pomerium* marked with a town wall when *Aventicum* was granted the status of a colony in AD 71. A series of new *insulae* were created and public buildings such as new temples, the theatre and the amphitheatre were built. A distinctive feature is the zone of sanctuaries to the west of the town centre, where excavations produced new results on the role of the cults practised. Three new cemeteries were also discovered, and a fourth that was already known examined further. Among the most important finds from this area are the two mausolea from the first half of the first century AD.

The numerous inscriptions from *Aventicum* not only provide insights into the development of the native aristocracy and population, but also reveal the presence of immigrant families in various areas of the administration, trade and the army.

Important results were obtained about the continuation of life in the town in late Antiquity. For example, the theatre was incorporated into a fortification about AD 300, a measure that probably is to be seen in the context of the raids of the late-third century and may well be connected with a reduction in the size of the town. It is still not clear when exactly *Aventicum* became the seat of a bishop (before AD 592). The rich spectrum of imported products reflects the town's status and its favourable position on the network of roads and waterways. At the same time, a varied range of crafts and trades was able to develop that saw the production of fine mosaics, wall paintings, sculpture and architectural decoration. Other important crafts included potteries, tileries, glass blowing and bronze casting. There is evidence for the production of coinage in the Celtic and Merovingian periods, but not under the Roman Empire.

Finds of supra-regional importance include the gold bust of Marcus Aurelius, elements of a water organ, the marble portrait of a Julio-Claudian princess, as well as the sculptural decoration of the mausolea. (D. W.-W.)

### Résumé: Avenches – *Aventicum*, capitale des Helvètes.

Le présent bilan de 25 ans d'activités de fouilles préventives et de recherches planifiées permet de tracer de manière plus précise le portrait d'*Aventicum*, ville située dans la partie méridionale de la province de Germanie supérieure. Il est désormais prouvé que cette ville, capitale des Helvètes, fut fondée au plus tard à l'époque augustéenne tardive. Installée sur le tracé de la route préromaine – puis romaine – qui traversait le plateau suisse d'est en ouest, la ville non seulement était avantageusement située sur le réseau routier, mais disposait en plus d'un accès immédiat à la voie fluviale menant à la mer du Nord. L'intégration d'*Aventicum* dans les provinces germaniques et gauloises s'en trouvait facilitée.

De nombreuses connaissances nouvelles ont trait à l'évolution urbanistique de la ville entre le I<sup>er</sup> et le IV<sup>e</sup> siècle apr. J.-C. La ville, qui s'était dotée dès l'époque augustéenne tardive d'un réseau orthogonal régulier, a vu son territoire s'agrandir après son élévation au statut de colonie en 71 apr. J.-C. Le *pomerium* fut marqué par une enceinte, de nouveaux quartiers furent successivement créés, de nouveaux bâtiments publics érigés, parmi lesquels des temples, les thermes du forum, le théâtre et l'amphithéâtre.

L'étude des sanctuaires imposants situés à l'ouest des quartiers réguliers d'*Aventicum* a fourni des données précieuses pour notre appréhension de la vie cultuelle et des pratiques religieuses.

Grâce à la découverte de trois nécropoles et à la reprise de fouilles dans la nécropole d'Ouest, le nombre de tombes connues a été accru de manière significative. Parmi les découvertes les plus intéressantes dans ce secteur, il faut mentionner deux mausolées datables de la première moitié du I<sup>er</sup> siècle apr. J.-C.

Le riche corpus d'inscriptions permet non seulement une meilleure analyse de l'évolution de la population indigène et de son aristocratie, mais contribue également à mettre en évidence le rôle de familles immigrées dans l'administration, le commerce et l'armée.

De nouvelles découvertes nous informent sur la continuité de la ville d'*Aventicum* dans l'Antiquité tardive et au-delà, jusqu'au haut Moyen-Âge. Le théâtre romain fut fortifié vers 300 apr. J.-C., une mesure qui doit probablement être mise en rapport avec les attaques que la ville a subies durant le dernier tiers du III<sup>e</sup> siècle et qui, peut-être, avaient provoqué une réduction de son territoire. Par ailleurs, les circonstances de la fondation de l'évêché d'Avenches, transféré en 592 à Lausanne, restent dans l'ombre.

Le large spectre de marchandises importées reflète le statut de la ville et sa situation géographique favorable. Du I<sup>er</sup> au III<sup>e</sup> siècle, l'artisanat local s'est développé à un niveau de qualité remarquable, comme en témoignent non seulement les productions dans les domaines de la mosaïque, de la peinture murale, de la sculpture et du décor architectural, mais aussi celles des ateliers de potiers, de tuiliers, de verriers et de bronziers. Absente pendant l'époque romaine impériale, la frappe de monnaies est attestée à l'époque celtique tardive ainsi qu'au haut Moyen-Âge.

Certaines pièces découvertes à *Aventicum* revêtent une importance suprarégionale. Dans ce contexte, on signalera notamment le buste d'or de Marc Aurèle, les éléments d'un orgue hydraulique, le portrait en marbre d'une princesse julio-claudienne, une statue de Minerve acrolithe ainsi que la décoration sculpturale des deux mausolées de la première moitié du I<sup>er</sup> siècle.

Anschrift der Verfasserin:

Anne de Pury-Gysel  
Bernoullistrasse 20  
CH-4056 Basel  
[anne.depury.gysel@gmail.com](mailto:anne.depury.gysel@gmail.com)